

The Jo

A lot like love...

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Sirius ist zurück (...mir fällt auch echt nichts anderes ein, oder?!) und ist eben... Sirius.

Und Ginny...?

"Einen Vorteil hat es eben, wenn du mit Fred und George zusammen aufwächst, nämlich dass du irgendwie anfängst zu glauben, dass alles möglich ist, wenn du nur genug Mut dazu hast." (HP5 S.770)

Vorwort

Ginny und Sirius... gibt es ein besseres Paar??

NEEIN!!

Was noch...? Ach ja - ich BIN J.K. Rowling und habe mich entschieden, meine zukünftigen Ergüsse nicht mehr kommerziell sondern nur noch hier zu vertreiben. Klar?

(...of what i can only say i WISH ;o)!!)

Inhaltsverzeichnis

1. Black is back
2. Munter in St. Mungos
3. Beerentiramisu und Bisswunden
4. Grübeln und (fast) Grooven
5. Regen und Richtungen
6. Aufregende Abenteuer am Abend
7. Vampirisches Verlangen
8. Rückkehr Richtung Realität
9. Melancholische Männer
10. ...ätzende Alliterationen :o)
11. Sirius sieht Sterne, Ginny geht geschwind
12. Munter in St. Mungos II
13. Rausreden und Rauschgift
14. -
15. -
16. -
17. -
18. -
19. -
20. Roastbeef und Räucherfischsandwiches
21. Neapolitanische Nacht
22. Ungeahnte Umstände

Black is back

Hallo ihr Süβen,

jaaaa, ich habe gerade viel Zeit!! Und zwei ganz nette Betas (Anna und Nadine)!! Und so verbringe ich meine tägliche Zeit hier im Büro auf Malta mit Sirius und Ginny... irgendwas muss ich ja machen, oder??

Übrigens – es gibt „mich“ jetzt auch im Fanfiction Forum – dort werde ich mal eine Notiz lassen, wenn ich gerade an akuter Schreibblockade leide und/oder nach ein bisschen Inspiration lechze... und es gilt für euch natürlich auch! Wenn ihr mir also mal ordentlich wohin treten möchtet.... das Beschwerdemanagement wird für euch da sein :o). Aber auch positive Meinungen und gute Vorschläge werden gerne verarbeitet!!

Wie schon bei „So not over you“, werde ich versuchen, jedem Kapitel ein Lied als Thema zu geben, welcher meiner bescheidenen Ansicht nach entweder inhaltlich passt oder das es sich zum Anhören anbietet... aber seid lieber vorsichtig mit meinen Vorschlägen... Euphorbia weiβ;, wovon ich spreche *schnell die winzige Träne im Augenwinkel wegwisch* ;o)!!

„A lot like love...“ ist teilweise AU – beispielsweise ist Fred tot, aber Remus und Tonks leben noch, aber das werdet ihr schon an den betreffenden Stellen merken! Und... ach, ich sag' lieber nichts mehr!! Einfach lesen...und vielleicht einen kleinen Kommentar hinterlassen, hört sich das nicht gut an??

Ein Kussi von eurer Jo

Tell me, did you sail across the sun?

*Did you make it to the Milky Way to see the lights all faded,
and that heaven is overrated*

*Tell me, did you fall for a shooting star,
one without a permanent scar*

*And did you miss me while you were looking for yourself out there...
(Train, Drops of Jupiter)*

Es war der erste schöne Tag des Jahres und Ginny Weasley stand mit einem jungen Mann in der Winkelgasse und ließ sich den riesigen Krokant-Eisbecher schmecken. Der Himmel strahlte schon fast unverschämt blau und die Sonne sandte ein paar schüchterne Strahlen auf die Erde. Ginny schloss mit einem zufriedenen Seufzen die Augen und hielt ihre sommersprossige Nase in die Wärme. Ein paar ganz Mutige hatten schon ihre Jacken ausgezogen, aber Ginny war doch froh um ihren violetten Wollpullover und die dicke Weste, für die sie sich heute Morgen entschieden hatte.

„Es wurde langsam auch Zeit, dass das Wetter ein bisschen besser wird, oder?“

„– was?“, fragte der ihre Bekanntschaft etwas verspätet nach, denn er hatte bis zu diesem Augenblick an nichts anderes gedacht als an die Tatsache, dass er es nach wochenlangen Bemühungen endlich geschafft hatte, Ginny Weasley zu einem Treffen zu überreden. Sie hatte sich ziemlich lange bitten lassen, und wenn es sich nicht um sie gehandelt hätte, würde er seine Bemühungen schon längst aufgegeben haben.

Ginny öffnete langsam ihre grünen Augen und fixierte ihn neugierig. „Ich habe gesagt, *es wurde auch Zeit dass es besser wird.*“

„Ja. Ja, natürlich! Der ganze Regen...“ Er spürte, wie er knallrot anlief. Verdammt...! Wenn er sich weiterhin so blöd anstellte, dann würde es bei dieser einen Verabredung bleiben. Es gab eine ganze Menge anderer Männer, die sich stark um sie bemühten. „Ähm – ist dein Eis gut?“

„Ja, sehr.“ Ginny nickte begeistert und hielt ihm ihren Löffel hin. „Willst du mal probieren?“

„Danke.“ Er nicke fahrig und schaffte es tatsächlich, ohne peinliche Unfälle das Eis herunter zu schlucken.

„Und?“ Sie lächelte ihm erwartungsvoll zu. „Ist gut, oder?“

„Mm-hm.“ Er hatte überhaupt nichts schmecken können, seine Gedanken waren lediglich darum gekreist, dass auch ihre Lippen schon diesen einen Löffel berührt hatten. „Ähm... sehr lecker.“ Ihm war bewusst, dass

er sie anstarrte, aber das konnte er nicht verhindern. Ginny Weasley war vielleicht nicht gerade eine klassische Schönheit, aber ohne jeden Zweifel die attraktivste Hexe die er je getroffen hatte. Sie war ihm damals in Hogwarts nur am Rande aufgefallen, aber er war drei Jahre über ihr gewesen und so war das kaum verwunderlich. Als er sie dann zufällig vor ein paar Wochen in Begleitung ihres Bruders in einem Nachtclub getroffen hatte... Sie hatte einen Minirock und ein knappes Oberteil getragen, die langen Haare offen über dem Rücken schwingend und er hatte mehrere Augenblicke nur still stehen und schauen können. Er hatte unauffällig bei George nachgefragt, ob ihre Schwester einen Freund hatte, aber seiner Miene zufolge war er weder so unauffällig gewesen wie er gedacht hatte, noch war George willens gewesen, darüber eine Auskunft zu geben.

Er hatte es sich einfacher vorgestellt als es schließlich gewesen war. Ginny war nicht nur außergewöhnlich hübsch, sondern auch noch mit einem messerscharfen Verstand und schlagfertigen Humor gesegnet, und des Weiteren keineswegs so scharf darauf mit einem populären Hüter der ersten Quidditchliga auszugehen wie die meisten Mädchen.

„Oliver?“ Ihre Stimme klang wieder durch zu ihm und er hätte sich am liebsten gehorft – aber auch das würde ihn in ihren Augen schwerlich attraktiver gemacht haben.

„Was – entschuldige, ich bin – was hast du gesagt?“

„Nichts. Bis jetzt noch nichts.“ Ginny lachte und vergrub ihre Nase in dem weiten Rollkragen ihres Pullovers. „Hast du bei dem Spiel gegen Edinburgh mit Harry gesprochen?“

„Ja, klar. Sind nachher noch zusammen ´was trinken gegangen... Habe versucht ihn zum Transfer zu bewegen, aber er scheint sich da oben ganz wohl zu fühlen.“

„Ja, er hat eine neue Freundin.“ Ginny nickte. „Was heißt neu, auch schon über ein Jahr.“

„Ach so.“ Oliver Wood versank wieder in grüblerischem Schweigen und nach ein paar Sekunden wandte sich Ginny seufzend ab. Das konnte sie ja gut leiden – erst hatte er sich wochenlang förmlich belagert und nach einem Date angefleht, und jetzt war er so unterhaltsam wie eine Puderquaste.

Sie ließ ihren Blick auf der Suche nach vertrauten Gesichtern durch die geschäftige Winkelgasse gleiten, bis eine bestimmte Person ihre komplette Aufmerksamkeit gefangen nahm. Es war ein Mann, soviel war sicher, und er stand ungefähr fünfzehn Meter entfernt mit dem Rücken zu ihr. Etwas an diesem Zauberer kam ihr wage bekannt vor und Ginny stellte sich auf die Zehenspitzen, um besser zu sehen. Er war hoch gewachsen, mit breiten Schultern in einer etwas abgewetzten Lederjacke und schwarzen Haaren. Er war anscheinend betrunken, denn sein Gang war unsicher und er schien die Menschen um sich herum nicht wahr zu nehmen. Ab und zu blieb er stehen, sah sich in der Winkelgasse um und versuchte merklich, sich zu orientieren. Sie war sich jetzt *sicher*, dass sie ihn irgendwo schon mal getroffen hatte. Ginny suchte angestrengt in ihrer Erinnerung – aber ohne sein Gesicht würde sie wahrscheinlich nicht darauf kommen.

„Ginny...?“ fragte Oliver jetzt verwirrt. „Was, ähm – ist was?“

„Ja, ich...“ Ginny reckte ihren Hals und wünschte sich, der Mann würde sich endlich einmal umdrehen. „Ich glaube, ich habe jemanden gesehen, den ich kenne.“

„Wen?“

„Ja, *das* weiß ich eben nicht so genau... warte mal.“ Mit einer entschlossenen Handbewegung stellte sie ihren Eisbecher auf dem Stehtisch ab. Wenn sie es jetzt nicht herausfand, würde sie sich wahrscheinlich die nächsten Tage das Hirn zermartern. „Ich muss mal eben... bin gleich wieder da!“

Sie lächelte ihm entschuldigend zu, aber ihr schlechtes Gewissen hielt sich in Grenzen. Wäre er auch nur etwas unterhaltsamer, müsste sie sich schließlich nicht um andere Beschäftigungen kümmern.

Der Zauberer schwankte jetzt bedrohlich, und fiel fast in das Schaufenster von Madam Malkins... Ginny *wusste*, dass sie ihn kannte, aber irgendetwas an ihm irritierte sie – so als wäre er keine reale Person, nur ein Hologramm einer dunklen Erinnerung. Sie rannte jetzt fast, denn eine unerklärliche Erregung hatte von ihr Besitz ergriffen, als ob ihr Leben von der Klärung dieser Frage abhing.

„Hey...!“ rief Ginny als sie nur noch ein paar Meter von ihm entfernt war. „Warten Sie doch mal eben! Kennen wir uns nicht?“

Ein paar männliche Umstehende drehten sich hoffnungsvoll zu ihr um, aber Ginny ignorierte sie.

„Hey!“, wiederholte sie sich und hatte ihn endlich eingeholt. Sie griff nach seinem Oberarm, als sie auf seiner Höhe war. „Entschuldigung, aber...“

Sie bracht mitten im Satz ab und die Hand, mit der sie seinen Oberarm hielt, fiel schlaff herunter.

„Beim Barte des...“, flüsterte sie fassungslos und starrte in sein ausdrucksloses Gesicht. Das konnte doch

nicht...

„Was?“, fragte der gutaussehende Zauberer und sah sie ein bisschen verwirrt an, während er sich schwankend an einem Laternenpfiler festhielt.

„Ich...“ Ginny schnappte nach Luft und streckte die Hand aus, um sein Gesicht zu berühren. Er zuckte überrascht zurück, aber zumindest war sie sich jetzt sicher, dass er aus Fleisch und Blut bestand. „Was... Sirius?! Bist du das?!“

Er sah nicht so aus, als ob ihm dieser Name etwas sagen würde, sondern musterte sie mit einem angestregten Ausdruck – als ob ihr Gesicht ihm etwas sagen würde, er es aber nicht einordnen konnte. „Wie bitte?“

Ginny spürte mit einem Schlag wie ihre Knie weich wurden und Tränen in ihre Augen stiegen. „Oh Merlin, wir... oh, Sirius, wie hast du es nur... das bist du doch, oder? Sirius Black?“

„Ich, äh...“ Der Mann schwankte noch mehr, als würde er sich nur noch mit äußerster Kraft auf den Beinen halten können. „Ich – weiß nicht...“ Er klang verwundert darüber. „Ich...“

„Doch, das bist du!“ Jetzt weinte sie wirklich und griff schluchzend nach seiner alten Jacke. Natürlich. Die hatte er damals in der Nacht im Ministerium auch getragen. „Wir hatten schon alle Hoffnung aufgegeben und... komm, ich bringe dich nach St. Mungo's und... kannst du noch laufen?“

„Ich...“ Er verdrehte auf einmal die Augen und seine Glieder schienen schlaff zu werden. „Ich...“

„Hier, stütz' dich auf mich, ich kann... Oliver!“ rief Ginny verzweifelt, als Sirius langsam auf sie sackte und sie unter seinem Gewicht zusammen zu brechen drohte. „*Irgendjemand!* Ich brauche Hilfe!!“

Die Nachricht dass Sirius Black es als erster Zauberer seit über einem Jahrhundert geschafft hatte, der Schattenwelt hinter dem Schleier zu entfliehen, verbreitete sich wie ein Lauffeuer und so dauerte es nur wenige Minuten, bis Ginny in der Notaufnahme Gesellschaft bekam. Ihr Vater kam atemlos in den Korridor gestürzt.

„Ginny – stimmt es etwa was ich gerade gehört habe...? Sirius ist zurück?“

Sie stürzte sich in seine ausgebreiteten Arme. „Die Heiler haben gesagt, dass es noch zu früh für eine endgültige Prognose ist, aber ich bin mir sicher...“ Sie holte zitternd Luft.

„Was ist denn überhaupt passiert?!“

„Ich weiß nicht, ich stand in der Winkelgasse und habe ihn gesehen – also nicht *gesehen*, aber er kam mir bekannt vor und –“

„Miss Ginevra Weasley?“ Ein ernst aussehender Heiler mit eindrucksvollem Bart war in einer Tür erschienen.

„Ja?“

„Würden Sie bitte mit mir kommen? Der Patient ist sehr unruhig und Sie waren diejenige, die ihn hergebracht hat...“

Ginny warf ihrem Vater einen zweifelhaften Blick aus rotgeweinten Augen zu. „Dad, du kanntest ihn doch eigentlich besser, oder?“

Aber Arthur schüttelte nur angespannt den Kopf. „Geh' nur, ich warte hier auf Molly und die anderen.“

Ginny wurde in das Behandlungszimmer geholt und hastig an sein Bett geschoben. Dort lag er, weißer als das Kissen, sein nackter Brustkorb hob und senkte sich heftig, als könnten seine Lungen nicht genug Luft in seinen Körper pumpen. Sie sank zitternd auf den Stuhl neben ihn und griff nach seiner Hand.

„Was soll ich...“, setzte sie verwirrt an, aber die Heiler um sie herum waren zu beschäftigt, um ihr eine ausführliche Antwort zu geben.

„Reden Sie mit ihm, irgendwas!“, fuhr eine grauhaarige Hexe mit spitzer Nase sie an.

„S-sirius?“, flüsterte Ginny und legte ihre freie Hand auf seine Wange. „Hörst du mich? Ich bin's, Ginny! Erinnerst du dich? Wir haben in deinem Garten Quidditch gespielt und ich habe dich einmal fast in die übernächste Woche gerammt... danach hast du nur noch mitgemacht, wenn wir in der gleichen Mannschaft waren...“ Das schien so lange her zu sein, dass es fast zu einem anderen Leben gehörte. „Und weißt du noch, wie wir zusammen den Weihnachtsschmuck aufgehängt haben? Du hast mich die Treppe hoch schweben lassen damit ich die Hauselfen schmücken konnte... und Mum ist fast ausgerastet, als sie dich dabei erwischt hat. Weißt du noch? *Es wäre wirklich überaus freundlich von dir, Sirius, wenn du nicht ständig alles machen würdest, was ich meinen Söhnen verbiete!*“ Bei der Erinnerung daran musste sie unter Tränen lachen. Sie hatte Sirius immer bewundert für seine Fähigkeit, die Vorwürfe ihrer Mutter lässig an sich abprallen zu

lassen... das hätte sie sich manchmal gewünscht. „Und du hast mit Hermione und mir Walzer getanzt!“ Das war vielleicht der aufregendste Moment der ganzen Ferien gewesen, er hatte sie herumgewirbelt als würde sie keine drei Kilo wiegen. Und als er sie lachend in ihren Sessel geschwungen hatte, war sie völlig außer Atem gewesen – und das hatte nicht nur am Tanzen gelegen. „Weißt du das noch?“

„Das ist gut, reden Sie weiter, er zeigt die ersten Reflexe...“ Die Heilerin murmelte leise einen Zauberspruch, und Sirius gab ein tiefes Stöhnen von sich. „Los, so machen Sie doch weiter!“

„Ich –“ Verzweifelt suchte Ginny nach etwas, dass sie ihm erzählen konnte. „Es ist alles gut, jetzt... Vor zwei Jahren hatten wir den letzten Kampf auf Hogwarts, und du wirst es nicht glauben, meine Mutter hat Bellatrix erledigt... Harry ist seitdem der Sucher für die Edinburgh Eagles, sie haben die letzte Meisterschaft gewonnen und auch diese Saison sieht es gut für sie aus... er ist glücklich, glaube ich, aber ich sehe ihn nicht mehr so oft.“ Ginny drückte Sirius' Hand und es kam ihr so vor, als hätte er ihren Druck erwidert. „Wir waren mal zusammen. Ähm, weißt du noch? Das hast du mal gesagt. Hermione hatte dir erzählt, dass ich früher in Harry verliebt gewesen war und ich war deswegen wütend auf sie... und dann hast du gesagt, *Warte nur ein bisschen, kleine Ginny, er wird dich schon noch bemerken.*“ Sie lachte leise. „Das ist wirklich passiert und ich habe mich immer gefragt, woher du das nur wissen konntest...“

Jetzt war es eindeutig, er erwiderte definitiv ihren Händedruck und gab ein undeutliches Gemurmel von sich

„Was?!“ Ginny sah alarmiert zu der Heilerin hoch und beugte sich dann näher zu seinem Mund. „Was hast du gesagt??“

„Ich habe gesagt“, Sirius Black drehte seinen Kopf ein paar Zentimeter zu ihr und öffnete mit einer unglaublichen Anstrengung seine Augen. „Das war nur eine Frage der Zeit.“

„Oh *Merlin!*!“ Ginny brach endgültig in Tränen aus und warf sich überwältigt auf seine Brust.

Um sie herum brach das vollständige Chaos aus. „Gehen Sie weg – machen Sie doch etwas Platz, wir müssen hier arbeiten...!“ Aber Ginny presste ihre Stirn an seine Wange und krallte ihre Finger in seine Schulter. „Du bist zurück!“

„Ja“, flüsterte Sirius heiser, spürte ihre Tränen seine Gesicht benetzen und es fühlte sich so echt an. Er schloss seine Augen und griff mit seiner zitternden Hand in ihr flammendes Haar. Es war warm und lebendig.

Er war zurück.

Munter in St. Mungos

@ Lady Black: Au ja, bitte, öffentliches Lob ist immer noch besser als alles andere. Vielen Dank *artig knicks*. Zwei Betas?? Ja, gar nicht so dumm, hm?? ;o)

@ Dr. S: Aber So not over you auch noch schön lesen, gell?? *drängel* Nee, der gute Oliver war echt arg öde (zwar aufgeregt, aber mal ehrlich...), aber ich denke, das hat Ginny auch gemerkt. Harry wird's ziemlich schnell checken, versprochen. Lies doch einfach mal weiter...

@ Alessa: Jaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa, ich tu' was ich kaaaaann!! Sirius rocks!!

@ Euphorbia: *auch quiek* Was, Sirius tot?? Wo kam das denn her??

Klar wurdest du erwähnt, ich kenn' dich ja auch schon (xx). Und was für ´ne Frage, diese FF wird schöner, richtig toller und länger als alles was du bislang gelesen hast (na ja, vielleicht nicht gerade 150 Kapitel oder so... Ja, komisch, nicht? Ginny und Sirius sind einfach super zusammen, warum merkt das denn nur keiner???)

Viel Spaß beim Lesen!!!!

*Oh well I'm the type of guy who will never settle down
Where pretty girls are, will you know that I'm around
I kiss 'em and I love 'em 'cause to me they're all the same,
I hug 'em and I squeeze 'em, they don't even know my name
They call me the wanderer - yeah - the wanderer
I roam around around around around...
(Dion, The Wanderer)*

„Jemand muss es Harry sagen.“ sagte Molly viel später auf dem schwach beleuchteten Flur von St. Mungo's. Mit der Zeit waren sie alle eingetrudelt und hatten sich hier vor dem Behandlungszimmer - Ginnys Familie, Hermione, Tonks und Remus, Mundungus, Kingsley... Alle erfüllt mit einer ungläubigen, aber freudigen Aufregung - und alle noch so ängstlich vor einer Enttäuschung, dass sie noch nicht glauben wollten, was passiert war. „Es wäre nicht gut, wenn er es von jemand anderem außer uns erfährt.“

Arthur Weasley nickte bekräftigend, und ein zustimmendes Gemurmel schwoll an.

„Ginny, du musst es ihm sagen.“ sagte Hermione plötzlich und alle, Ginny eingeschlossen, blickten auf.

„Was, ich...?“ Sie sah sich etwas verloren um. „Aber...“ Aber ich bin doch schon lange nicht mehr mit Harry zusammen, hatte sie eigentlich sagen wollen.

„Ja, aber ist doch wirklich egal.“ Hermione hatte natürlich gewusst, was sie sagen wollte und wedelte ungeduldig mit ihren Händen. „Du kannst... ich glaube einfach, dass es am besten wäre wenn er es von jemandem hört, der ihm nahe steht.“

„Warum gehst du dann nicht“, protestierte Ginny abwehrend, „oder Ron, aber ich...“

„Sie hat recht, Gin“, meldete sich Ron zu Wort. „Außerdem hast du ihn gefunden.“

Ginny sah sich, nach Beistand heischend, in der Runde um - aber niemand sah so aus, als würde er für sie in die Bresche springen. „Remus...?“

„Ich denke auch, dass du diese Aufgabe übernehmen solltest.“ Sein Lächeln war so zurückhaltend und freundlich wie immer. „Aber wenn du möchtest, dann kann ich dich auf deinem Weg dorthin gerne begleiten.“

„Nein...nein.“ Sie seufzte und ergab sich ihrem Schicksal. „OK. Ich mach's. Am besten gleich, hm?“

„Ja, du kannst das Flohnetzwerk benutzen.“ Remus lächelte ihr aufmunternd zu. „Damit kommst du direkt am Spielfeld seiner Mannschaft ´raus.“

„OK, gut...“ Ginny schluckte und erhob sich. „Warum fühle ich mich so zitterig, wenn ich eigentlich eine so frohe Botschaft überbringen muss? Ist das nicht idiotisch?“

„Nun, wir sind alle ein bisschen mitgenommen.“ Ihre Mutter schloss sie in die Arme. „Sag' Harry, dass er bei uns schlafen kann, wenn er nicht alleine im Grimmauld Platz bleiben möchte.“

Sie war noch so in Gedanken, und so ungläubig darüber was passiert war, dass sie fast die richtige Ausfahrt verpasste und unsanft auf dem Rasen des Quidditchfelds landete.

„Autsch.“ sagte sie seufzend und richtete sich langsam auf.

„Graziös ist aber was anderes“, hörte sie eine Stimme und sie sah sich um. Zwei junge Männer, unverkennbar in Uniformen der Eagles, lehnten grinsend an einer Torstange. Ginny lachte und stand auf, um das Gras von ihrer Jeans zu klopfen.

„Ja, wahrscheinlich schon.“ Sie ging auf die beiden zu und lächelte. „Hi, ich bin Ginny Weasley. Ich muss ganz dringend Harry sprechen. Es ist wichtig.“

„Hallooo.“ sagte der Größere der beiden langsam und musterte sie von oben bis unten. „*Ginny Weasley?* Bist *du* etwa seine - “

Der andere gab ihm einen raschen Stoß mit dem Ellbogen. „Du musst dich beeilen, wir sind gerade mit dem Training fertig. Vielleicht erwischst du ihn noch in der Umkleide... die ist da hinten.“ Er wies hinter sich auf ein imposantes Clubgebäude und erlaubte sich dann ein Grinsen. „Aber vergiss nicht zu klopfen, sonst könntest du eine Überraschung erleben.“

Ginny musste kichern. „Ich wage die Behauptung, dass dort nichts ist, was ich nicht schon mal gesehen habe. Aber danke trotzdem.“

Die Antwort der beiden war begeistertes Grölen und lässig winkte Ginny ihnen zum Abschied zu. Der Größere gefiel ihr, und normalerweise wäre sie nicht einfach so gegangen - aber Ginny wollte auch keine Zeit mit Geplänkel verlieren und machte sich rasch auf den gezeigten Weg. Sie erreichte etwas atemlos die Tür und klopfte zweimal.

„Harry??“

Keine Antwort. Sie klopfte ungeduldig erneut, diesmal lauter. „Harry!! Ich bin's, Ginny. Ich muss dich sprechen.“

Schritte näherten sich, und dann wurde die Tür geöffnet - und zwar von Harry höchstpersönlich - angezogen, aber noch mit feuchten Haaren. Er starrte auf sie hinunter, erfreut aber deutlich fassungslos.

„Ginny...?!“ Ein ungläubiges Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus. „Was - was machst *du* denn hier?!“

Sie ließ sich von ihm in die Arme nehmen und musterte ihn zufrieden. Er sah gut aus. „Ähm - ich, Harry - ich bin gekommen, weil ich dir etwas sagen muss.“

„Du musst mir was sagen?“ wiederholte Harry und seine Stirn umwölkte sich. „Wieso, was ist denn... ist was Schlimmes passiert?“

Er klang jetzt alarmiert und sie unterbrach ihn indem sie eine Hand auf seine Schulter legte. „Es ist nichts passiert, keine Sorge... das heißt, passiert ist schon etwas, aber es ist nichts Schlimmes. Im Gegenteil.“

Harry blickte verblüfft auf sie herunter. „Was kann das sein, wenn du extra den weiten Weg herkommst?“

„Sie will dich zurück, Alter, das ist doch wohl glasklar! Also besorg's ihr ordentlich“, ertönte eine mit Testosteron geladene Stimme hinter ihnen und Ginny kicherte, als Harry seine Augen verdrehte.

„Das ist ein Idiot.“ Er grinste schräg und zog die Tür hinter sich zu. „Also, was ist los?!“

„Ich...“ Es war alles so schnell gegangen, dass sie überhaupt keine Möglichkeit gehabt hatte, sich zu überlegen was sie sagen sollte. „Ähm... komm, lass uns mal eben auf die Bank setzen.“ Sie zog ihn mit sich und drückte ihn nieder, aber Harry stand sofort wieder auf, die Miene besorgt.

„Jetzt sag mir aber bitte was passiert ist, denn - “

„Sirius ist zurück.“ unterbrach Ginny ihn und griff nach seiner Hand. „Wir wissen noch nicht, was genau passiert ist, aber - “

„Was?“ Jetzt sank er doch wieder mit offenem Mund zurück auf die Bank.

„Ja, du hast richtig gehört.“ Sie fing an zu lachen und spürte gleichzeitig wieder ein paar Tränen kullern. „Ich habe ihn heute in der Winkelgasse gesehen.“

Harry starrte sie immer noch an als könne er die Bedeutung ihrer Worte nicht richtig aufnehmen, und so sprach sie weiter während sie gleichzeitig lachte und weinte.

„Ich weiß, es ist völlig irre, aber er ist es wirklich - und er kann sich auch erinnern und es scheint ihm gut zu gehen, ich war bei ihm als er aufgewacht ist und - “

„Was sagst du da?“ Harrys Stimme klang so schwach, als würde er selbst kurz vor einer Ohnmacht stehen. „Sirius ist - “

„Ja, Harry. Ja!“ Ginny umfasste seine Hand mit ihrer und konnte nicht aufhören zu lachen. „Und ich bin

gekommen, um dich zu holen.“

Schon nach wenigen Tagen gab es in der Winkelgasse und vielleicht sogar in der gesamten Zaubererwelt kein anderes Thema mehr als die spektakuläre sowie unerklärliche Rückkehr von Sirius Black aus der Schattenwelt.

Harry blieb die nächsten Tage und Nächte bei seinem Paten, der größtenteils vor Erschöpfung schlief, während alle möglichen und denkbaren Tests durchgeführt worden.

Ginny bekam von all dem wenig mit, sie half George bei Weasleys´ Wizard Wheezes, während der tagsüber mit Harry und Ron bei Sirius in St. Mungos die Zeit totschlug, nachts um die Häuser zog und wenn überhaupt erst ab dem frühen Nachmittag mit seiner Anwesenheit im Laden glänzte.

„Wie geht es ihm denn jetzt?“ fragte sie ihn schließlich, als er nach mehreren Tagen mal pünktlich zu ihrer Mittagspause gekommen war, in der sie mit baumelnden Beinen dem Verkaufstresen neben der Kasse saß und sich ihr Bami Goreng schmecken ließ.

„Ziemlich gut, das sagen sogar die Heiler... Nicht nur für jemanden, der hinter dem Schleier war... aber da gibt es wohl nur wenig verlässliches Angaben, auf die sie sich berufen können.“ George bediente sich unverfroren von ihrem sauer verdienten Essen.

„Hey...!“ protestierte Ginny pro forma, aber nicht ernsthaft verärgert. „Kauf dir selbst was und iss nicht deiner armen Schwester alles weg. Ich meine, *du* kannst es dir wenigstens leisten!“ Es war ja nicht gerade so, dass ihr Bruder ihr einen angemessenen Lohn zahlte... aber dafür konnte sie auch mal einfach blau machen, wenn sie wollte. Das könnte sie sich woanders abschminken.

„Ist ja schon gut, Gin.“ sagte George tröstend. „Du darfst dir später auf meine Kosten ein Eis kaufen. Oder ein paar Kekse. Außerdem - du machst doch sowieso die ganze Buchhaltung. Würde eh nicht merken, wenn du mich beschließt. Aber auf jeden Fall...“ Er begann zu grinsen, „geht es ihm schon wieder so gut, dass er eine Pflegerin flachgelegt hat. Und Alter, die ist *echt heiß*.“

Ginny prustete lachend ob dieser Information. „Dann hat er sich ja wohl nicht arg geändert...“

„Näh, kein Stück. Ist so cool wie früher, nur ein bisschen besser drauf. Übrigens!“ Ihr Bruder nahm ihr die Pappschale aus der Hand. „Hm, lecker. Sind die vom -“

„Chinese Palace, ja.“ Etwas wehmütig sah Ginny ihrem verschwundenen Mittagessen hinterher, aber sie konnte George einfach nie böse sein (und andersherum auch). Schließlich mussten die einzigen Nicht-Vertrauensschüler, die der Familie geblieben waren, zusammen halten. „Ja, was denn?“

„Ah ja, er hat nach dir gefragt.“

„Sirius??“

„Ja.“ George nickte und rülpste zufrieden.

Ginny seufzte tief und sparte sich einen Kommentar dazu (er würde sowieso auf ein taubes Ohr stoßen). „Warum hat er denn nach mir gefragt?!“

„Keine Ahnung, wahrscheinlich will er mit dir sprechen. Weil du ihn gefunden hast. Oder so.“ Er hob seine Schultern. „Ich hab' ihm gesagt, dass ich's dir ausrichte und dass du bestimmt mal vorbei kommst.“

„Ah, danke.“ Sie nickte. Das könnte sie morgen eigentlich wirklich mal machen.

„Und wenn du daran denkst, ihm etwas mitzubringen, dann bloß keine Pflanze. Er ist schon kurz vorm Durchdrehen.“

„Alles klar.“ Sie wusste schon, was sie ihm kaufen würde. Grinsend sprang sie auf den Boden. „Soll ich dir ein Eis mitbringen?“

„Nöö, danke.“

„Ich werde einfach so tun, als hättest du ja gesagt, denn“, Ginny nahm sich ein paar Münzen aus der Kasse, „nachher isst du es meins ja doch wieder weg.“

„Stimmt gar nicht!“ sagte George, war aber wenigstens so anständig, ein wenig verlegen dreinzuschauen. „Außerdem - läuft da jetzt eigentlich was zwischen Wood und dir?“

„Was für ein schlechtes Ablenkungsmanöver, aber nein.“ Ginny schüttelte den Kopf. „Irgendwie war der'n bisschen komisch.“

„Echt? Das hört sich ja *gar* nicht nach dem Mann an, den ich kenne... Ach so, ja. Also bitte Erdbeere und Walnuss.“

Am nächsten Tag machte sie früher Feierabend, zog sich unter den spöttischen Kommentaren ihres Bruders um („Es braucht ein wenig mehr als Stiefel und einen Rock um Sirius zu beeindrucken, Ginny... Und ich bin mir auch nicht mal sicher, ob eine Peitsche ausreichen würde...“) und erreichte mehrere Sicherheitskontrollen später die geschlossene Abteilung von St. Mungo's. *Vergiss nicht zu klopfen*, hatte George sie grinsend erinnert.

Ginny lächelte kopfschüttelnd in sich hinein. Sie war ja bereit einzugestehen, dass Sirius zweifellos einer der attraktivsten Zauberer war, die sie kannte... aber diese Hysterie um ihn hatte sie nie verstanden. Und sie wusste, wovon sie sprach, denn sie und Hermione hatten in dem Sommer am Grimmauld Platz neben seinem Schlafzimmer gewohnt. Und waren danach um einiges klüger gewesen.

523...524... Hier musste es irgendwo sein. Ginny widerstand dem verlockenden Versuch, ihr Spielbild in der Glastür zu überprüfen (nicht für Sirius - nur generell!) und trat, nach einem kurzen Klopfen in durch die angelehnte Tür in das Krankenzimmer 525.

Da saß er in einem Bett wie ein Pascha, gekleidet in seinem schwarzen Bademantel, mit einer jungen, blonden Pflegerin an seiner Seite, die ihm mehr oder weniger auf dem Schoß saß und mit einer Hand mit rot lackierten, langen Nägeln seine Brust kraulte. Ginny musste einfach laut lachen, als sie dieses Bild sah - ein Wunder, dass sie niemand hatte hörte (allerdings waren beide auch beschäftigt). Es war ein solches Klischee, dass es schon wieder unwirklich war. Und ihn dort einfach sitzen zu sehen - als ob er nie verschwunden war, war gelinde gesagt - *verstörend*. Vorsichtig trat sie näher und klopfte an die offene Tür.

„Hey.“ sagte sie und blieb im Türrahmen stehen. „Störe ich vielleicht?“

Sirius blickte auf und fing an zu grinsen. „Ginny Weasley.“

„Das bin ich.“ Sie trat schließlich näher, musterte ihn lächelnd von oben bis unten. „Wie geht es dir?“

„Sehr gut, wenn ich das so sagen darf.“ Sirius ließ sie nicht aus den Augen bis sie am Bettende stehen blieb, dann nahm sein strahlendes Gesicht einen Ausdruck der Bestürzung an. „Wie - was soll das denn?!“

„Was denn?!“ Angesichts seines geschockten Entsetzens musste Ginny einfach lachen.

„Bekommt dein ehrenamtlicher Onkel etwa keinen Kuss zur Begrüßung?“

Sie lachte und registrierte nebenbei, dass die anwesende Hexe diesen Vorschlag nicht besonders zu schätzen schien. Hilfe. Ginny hatte schlechte Erfahrungen mit (teilweise zu Recht, *das* musste sie eingestehen) eifersüchtigen Frauen gemacht und hatte nicht vor, sich wegen Sirius Black erneut in Gefahr zu begeben. Seine sensationelle Rückkehr hin oder her. „Ähm - ich denke, du wurdest schon von ausreichend ehrenamtlichen Nichten geküsst und kannst auf mich verzichten, oder?“

Er grinste nicht gerade niedergeschmettert. „Ungern, aber was soll ich machen? Ähm - du kannst dann jetzt gehen, Gladys.“

Gladys warf Ginny noch einen finsternen Blick zu, dann stöckelte sie auf hohen Absätzen und mit schwingenden Hüften aus dem Zimmer.

„Und mach die Tür zu!“ rief Sirius ihr grinsend hinterher, während er sich augenscheinlich köstlich amüsierte. „Ah, Ginny. Fabelhaft. Komm her, setz' dich zu mir.“

Wumm. Die Tür war zu.

Ginny musste lachen und setzte sich schließlich bequem auf die Bettkante. „Du bist schon wieder ganz der Alte, hm?“

Er hob unschlüssig die Schultern. „Ja, das sagen alle.“

„Und was sagst du...?!“ Neugierig betrachtete sie ihn. Er sah viel besser als bei ihrer letzten Begegnung - die dunklen Schatten unter den Augen waren verschwunden und sein gesamter Ausdruck war entspannter und ein zufriedenes Lächeln umspielte seine Mundwinkel. Er sah schon wieder richtig gut aus - und vor allem sah er so aus, als ob er das wusste. *Angeber*. Ginny lächelte in sich hinein.

„Ich weiß nicht, ich kann mich nicht erinnern...“ Sirius setzte sich aufrechter. „Ich meine, ich kann mich nicht wirklich daran erinnern, jemals richtig weg gewesen zu sein.“

„Ach so...? Du kannst dich an nichts erinnern?“

„Nein, eigentlich nicht.“ Er überlegte. „Ich kann Bella sehen, wie sie den Fluch losschickt, aber dann... ich weiß, dass ich *irgendwo* war, aber auch da... ist alles nur im Schatten. Schwer zu beschreiben.“

„Ah, ok.“ Sie lächelte schwach. Das hörte sich ja ganz erträglich an. Besser zumindest, als was sie sich ausgemalt hatte. „Ich habe - ich habe es mir manchmal vorgestellt und da... ich weiß nicht. Ich hatte ja

eigentlich keine Idee. Aber ich habe es mir immer schrecklich vorgestellt.“

Sirius verzog den Mund zu einem Lächeln, aber es erreichte nicht seine Augen. „Es war... ich weiß ja nicht mal, *wie* es war - die nächste klare Erinnerung die ich habe, ist dass ich auf einmal in einem Behandlungssaal liege und du meine Hand hältst und ich war völlig verwirrt das alle von den letzten, vergangenen Jahren sprachen, ich war doch nur von Bella ausgeknockt worden... Na ja. Besser so als...“ Er sprach nicht weiter aber von den Schatten, die über sein immer noch so attraktives Gesicht zogen, konnte Ginny erraten dass er an Askaban dachte.

Sie räusperte sich hastig und griff in ihre Tasche. „Hier, ich hab' dir was mitgebracht. Es ist nichts Besonderes, aber vielleicht kannst du es ja trotzdem gebrauchen.“

„Zeig' her.“ Sirius nahm ihr das längliche Packet aus der Hand und riss ungeduldig das Papier ab. „Was ist es?“

„Pack's halt auf.“ Ihre Augen trafen sich und Ginny lächelte. „Keine Pflanze. Soviel ist sicher.“

Sirius erwiderte ihr Lächeln - diesmal fröhlicher - und bekam dann große Augen. „Merlin's Bart - ist das etwa... Ginny, du bist einfach großartig. Lass dich umarmen.“

Lachend ließ sie sich von ihm in eine begeisterte Umarmung nehmen. „Dann habe ich also deinen Geschmack getroffen?“

„Und wie!“ Er stellte die Flasche Feuerwhisky auf den Nachttisch. „Du weißt, was Männer brauchen, hm?“

Sie überhörte die Zweideutigkeit in dieser Frage. „Manchmal schon... Willst du ein Glas?“

„Natürlich, wir müssen anstoßen! Heilige Scheiße, du hast mir vermutlich gerade zum zweiten Mal das Leben gerettet... Ich hatte mir schon Sorgen gemacht, hier auf dem Trockenen zu sterben.“

„Das hatte mir schon fast gedacht...“

„Remus, weigert sich nämlich tatsächlich, etwas ´ranzuschaffen... da sollte man meinen, er würde was für seinen alten Freund tun, aber nein... Na ja.“ Sirius grinste jungenhaft. „Vertrauensschüler. Was will man da erwarten?“

„Eben.“ Ginny lachte und füllte die zwei angeschwebten Zahnputzbecher jeweils mit einem ordentlichen Schluck. „Bitte. Auf dich, meinen ehrenamtlichen Onkel.“

„Auf dich.“ Seine grauen Augen lächelten. „Meine schöne Retterin.“

Sie tranken schweigend und Ginny genoss die Wärme, die sich daraufhin in ihrem Körper ausbreitete.

„Harry hat mir das mit Fred erzählt.“ sagte Sirius plötzlich unvermittelt und Ginny musste tief Luft holen. Wenn es sie so unvermittelt traf, dann konnte sie manchmal nicht verhindern, dass die Gefühle sie überwältigten. „Tut mir leid.“

„Hm.“ machte sie leise und betrachtete ihre Hände. „Es, ähm... danke.“ Es verging kein Tag, an dem sie nicht an ihn dachte und schmerzlich vermisste. „Manchmal kann ich es immer noch nicht glauben. Da gehe ich in das Hinterzimmer, um ihm etwas zu erzählen, das ich am Tag vorher erlebt habe... und dann fällt es mir erst wieder ein.“ Ihre Stimme brach.

„Ja, ich weiß.“ Er starrte angestrengt auf sein Glas. „Ich kann das alles... auch nicht glauben.“

Ginny hob den Blick und musterte ihn mitfühlend. Wenn sie schon wochenlang gebraucht hatte, um alles zu verstehen - wie musste es ihm dann nur gehen? „Und... wie geht es dir?“ Sie hoffte, dass er den größeren Sinn hinter ihrer Frage verstehen würde.

„Ganz gut, ich kann wirklich nicht klagen... hast du sie gesehen?“ Er grinste und wies auf die Tür. „Gladys, meine ich?“ Vielleicht hatte er ihn verstanden, und wollte nur nicht darauf antworten... Ähnlich hätte es ihm gesehen.

Ginny zuckte gleichgültig mit den Schultern. „Ja, habe ich. Wenn man auf den gutaussehenden aber saudoofen Typ steht...“

„Ich habe hier nicht gerade eine Riesenauswahl, Herzchen. Da kann man nicht wählerisch sein.“

„Gehört das denn zu ihrem Job?“ Sie bediente sich von den Haselnusspralinen auf seinem Nachttisch.

Er hob irritiert eine Augenbraue. „...was?“

„Na, mit dir zu schlafen. Ich meine, *muss* sie das oder macht sie das freiwillig?“

Sirius' Blick war vernichtend, aber amüsiert. „Ginny. Meine Kleine. Wenn du denkst, dass ich für Sex bezahlen muss, musst du noch viel lernen. Aber genug von mir.“ Er machte eine abwehrende Handbewegung und leerte sein Glas mit einem Zug. „Sondern zu dir. Also.“

„Ja...?“

„Hast du einen Freund?“

Ginny verschluckte sich fast - *diese* Frage hatte sie nicht gerade erwartet. „Was - ich... wieso?!“

„Interessiert mich halt.“ Er grinste charmant. „Aber du siehst natürlich nicht so aus, als hättest du keinen.“ Gegen ihren Willen errötete sie etwas. „Nett von dir das zu sagen, aber im Moment habe ich gerade keinen.“

„Noch nicht mal eine kleine, heiße Affaire?“

Sie war so geistesgegenwärtig zu bemerken, dass er sie neckte. „Nein, leider auch nicht.“

„Leider...?!“

„Sirius!“ Ginny lachte und schlug mit dem Kopfkissen nach ihm. „Außerdem wüsste ich nicht was dich das eigentlich angeht!“

„Ich bin halt neugierig, und“, Er schenkte sich etwas nach, „gerade nicht gerade auf dem neusten Stand. Harry hat mir nur erzählt, dass ihr euch vor anderthalb Jahren getrennt habt und es tatsächlich geschafft habt, Freunde zu bleiben?!“

„Stimmt, ja.“ Ginny lächelte.

„Hab' ich nie geschafft...“ sinnierte Sirius nachdenklich und sie musste lauthals lachen.

„Also bitte, Sirius, das muss doch wohl eher daran gelegen haben, dass du dir nicht einmal die Mühe gehabt hast, ihre Namen zu merken!“

„Was - hab ich wohl!“ Aber selbst er konnte nicht ernst bleiben. „Woher weißt du das?!“

„Am Rande aufgeschnappt.“ Ginny grinste ihm wissend zu. „Alter Schwerenöter.“

Apropos Schwerenöter... wenn er sie so ansah, wie sie auf seinem Bett saß und nachdenklich aus dem Fenster sah konnte er nicht anders als bemerken, dass die kleine Ginny eine spektakuläre Wandlung vollzogen hatte. Ihm gefielen ihre langen Beine, von denen er ein ganzes Stück zwischen dem Ende des Rocksaums und dem Anfang der Stiefel sehen konnte. Sein Blick wanderte etwas höher, während er gedankenverloren trank. Ihm gefiel auch der enge Rollkragenpulli und das was er enthüllte. Nett. Sehr nett sogar.

Sie erinnerte ihn an seine Schulzeit und sogar an die Jahre danach. Es hatte so viele Mädchen wie sie in seinem Leben geben... Irgend etwas an ihr, ihre Jugend und Schönheit vielleicht, oder der so lange vermisste Geruch von Feuerwhisky und der Spur eines herben Parfums, ließ so etwas wie eine angegilbte Erinnerung in ihm aufsteigen... Die ihn an einen frühen Spätsommernmorgen auf den Gründen von Hogwarts erinnerte, mit taunassem Gras unter den nackten Füßen und dem kühlen Wind, der von der Bergen in das Tal strich und an der Nase kitzelte, die rauschenden Blätter an den Bäumen rot und golden den Sonnenaufgang reflektierend. Sein Herz wurde schwer bei der Erinnerung daran. Manchmal, wenn Remus seine Verwandlung beendet hatte, waren sie lachend an den See gerannt, keuchend und noch voller Adrenalin von den gefährlichen Aufregungen der Nacht zuvor, und hatten sich dort den Sonnenaufgang angesehen... Merlin, er war so glücklich damals gewesen

„Wann wirst du entlassen?“

Er wurde aus seinen Gedanken gerissen und schnaubte ungeduldig. „Bald, hoffentlich. Sonst laufe ich hier noch Amok. Aber der behandelnde Heiler hat was vom nächsten Wochenende erzählt, wenn alles gut läuft.“

„Und weißt du schon, was du dann machst?“ Ginny musterte ihn nachdenklich.

„Nö, keine Ahnung... Ich meine“, Er hob die Achseln, „ich muss nicht arbeiten oder so. Wahrscheinlich gehe ich erstmal für einige Zeit zu Harry... die traute Dreisamkeit von Remus und Tonks und Freddie ist ja kaum auszuhalten und deinen Eltern möchte ich eigentlich auch nicht jedes Wochenende auf den Sack gehen...“

Ginny gluckste, als sie sich vorstellte, wie Sirius ihrer Mutter auf den Sack ging. Eigentlich schade, dass er das nicht mal für ein paar Tage versuchte. Aber wahrscheinlich würde er es auch noch schaffen, Molly so zu becircen, dass sie das mit sich machen ließe. „Er heißt Teddy, Sirius. Und Remus und Tonks sind so ein schönes Paar!“

„Ja, kann ja sein. Aber wie auch immer.“ Er verdrehte seine Augen. „Mir steht der Sinn nicht gerade nach Familienleben, wenn du verstehst was ich meine. Also Schottland. Und Urlaub.“

Ginny grinste. „Schon klar. Saufen und Vögeln. Du bist so was von sexistisch und durchschaubar, hast dir das mal jemand gesagt?“

Sirius grinste unbefangen zurück. „Zufälligerweise ja, aber niemand hat das so schön formuliert wie du. Und wo wir gerade schon davon sprechen - schenk' mir doch noch was ein. Und dann zieh' dich aus.“

„Ha, das hättest du wohl gerne.“

Der Blick seiner steingrauen Augen war intensiv - und nicht so mokierend wie sie erwartet hätte. „Ja, allerdings.“

Ginny lachte kurz und wandte sich dann wieder der Flasche zu. Für einen Augenblick hätte sie ihm fast geglaubt.

Ihr hab's gelesen, und dafür kriege ich doch bestimmt einen ganz winzigen, kleinen Kommentar, oder...?

Kussi

Jo

Beerentiramisu und Bisswunden

Hallo ihr Süßen,

hier bin ich wieder mit einem neuen Kapitel uuuuund - es geht an's Eingemachte (hahaha, super Wortspiel!! Das ihr erst versteht, wenn ihr alles gelesen habt). Vielen Dank wie immer der lieben Anna, die sich immer entschuldigt dass sie zu spät dran ist... dabei ist sie völlig im Rahmen des Möglichen... tststs... :o) Mir ist übrigens auch noch ein ganz guter Titel eingefallen... hihhi!!

@Alessa: Und lies erstmal dieses Kapitel, was meinst du wohl wie gut Sirius hier drauf ist...!! Vielen Dank, wow!! *knicks* Das ist echt suuuper nett, so was gesagt zu bekommen (check auch mal die ffs von einer Freundin von mir aus, Sam Chaucer. Die schreibt auch super!)/!

@Trauerweide: Danke, sehr nett von dir! Ich gebe mir eigentlich immer Mühe, relativ komisch zu schreiben, aber dabei nicht zu locker zu werden und nicht die Tatsachen aus den Augen zu verlieren... Kannst mir ja sagen, wie es so klappt :o).

@Deborah: Ja, Sirius kümmert sich eben lieber um andere Sachen als den Namen des Sohnes seines besten Freundes und dessen Frau... das ist durchaus auch ein bisschen negativ gemeint, es zeigt halt wie er ist. Heiß. Aber irgendwie auch ein bisschen... na ja.

@ Dr. S: Nein, lies weiter!! Es wird immer besser!! (Aber ich bin mir ziemlich sicher, dass ich dich mit diesem Kapitel hundertprozentig kriegen werde! Stimmt, das Pairing ist ungewöhnlich, aber... also sicher sind beide nicht wie in den Büchern, aber es ist auch nicht völlig weit hergeholt... Sirius war ja wohl immer schon so'n Schlimmer XD und Ginny ab Band 5 der total Brüller, ooooder??

@Euphorbia: Ja, George ist schon ein arg Lieber! Und auf das Lied stehe ich auch voll, irgendwie passt es richtig zu ihm, finde ich (...oder zumindest zu dem Bild, das ich von ihm habe!)... Ja, ich finde Sirius auch suuuper. Da gab es in der HP Serie mal einen heißen Typen und der überlegt Band 5 nicht, also ehrlich... *kopfschüttel*... Ich fand immer, jemand müsse ihn so schreiben wie er war/ist/sein sollte (hm, verwechsle ich gerade Prosa mit Realität... ? Bedenklich!!)/!

They want you to be Jesus
Now go down on one knee
But they want their money back
If you're alive at thirty-three
And you're turning tricks
With your crucifix
You're a star
Ooh child
Of course you're not shy
You don't have to deny it
Hold me, thrill me, kiss me, kill me
(U2, Hold me, thrill me, kiss me, kill me)

Es verging viel Zeit, bis Ginny ihn wieder sah. Der frische Frühlingsanfang ging langsam in einen verregneten Sommer über und bevor sie überhaupt gemerkt hatte, dass es August war, begannen die Nächte schon wieder länger zu werden.

Der Geburtstag ihres Vaters kam Anfang September, und wie jedes Jahr wurde gehofft und gebetet, dass das erste Wochenende des Monats ein strahlend schöner Tag werde würde. Und wie fast jedes Jahr sah es nach einer dunkeln Woche, in der sich bedrohlich viele Wolken über dem Fuchsbau türmten und in welcher der eine oder andere Schauer fiel, hoffnungslos am Freitagnachmittag aus - bis sie am Samstagmorgen von der strahlenden Sonne geweckt wurden und höchstens ein paar wenige Schäfchenwolken über den blauen Himmel zogen.

„Ist doch immer so.“ sagte George ungnädig, als er und Ginny zusammen vor dem Fuchsbau apparierten (beide leicht übernächtigt und wahrscheinlich noch nicht völlig nüchtern). „Und jedes Jahr der gleiche Stress.“

Das ist doch scheiße, Alter.“

„Hm.“ Ginny stimmt ihm zwar von ganzem Herzen zu - fühlte sich aber nicht nach einer ausschweifenden Kommunikation. Sie gewährte einen potentiellen Schmerz in ihrem Hinterkopf - so als ob ihr Kater in einem dunkeln Winkel in Watte eingepackt war (und sie hatte nicht vor, ihn dort vor zu hohlen). Außerdem plagte sie ein etwas angeschlagenes Gewissen - ihr neuer Freund Paul war in der Nacht nicht mitgekommen, und sie hatte hemmungslos mit einem von Georges Freunden geflirtet - es war ja nichts passiert (also, zumindest fast nichts), aber dieses fast nichts bereitete ihr doch Kopfschmerzen. Paul war so süß, und er schien sie zu vergöttern - warum hatte sie trotzdem mit diesem Damon tanzen müssen, und warum hatte sie ihm erlauben müssen, *so eng* zu tanzen? Merlin. Ginny seufzte halblaut und folgte George durch den Vorgarten. Es war nicht so dass sie deswegen ein schlechtes Gewissen hatte (schließlich hatte sie Paul ja nicht gerade ewige Treue geschworen) - aber irgendwie beunruhigte es sie, dass es immer und immer wieder und egal mit welchem Freund das Gleiche zu sein schien... Sie hatte einmal versucht, mit Hermione darüber zu reden - aber deren indignierte Miene und ihr fassungsloses bis geschocktes „Du hast Jason betrogen...?“ hatte Ginny gereicht, um dieses Thema nie wieder zu erwähnen.

„Ach, da seid ihr beiden ja, kommt doch `rein, ich habe noch Bohnen und Würstchen für euch...“ Molly Weasley war strahlend in der Eingangstür erschienen und schloss sie in ihre mütterlichen Arme.

„Geil, Mum.“ George lächelte schwach. „Du rettetest zwei Leben. Ist ein bisschen später geworden.“

„Wie ihr immer so lange ausgehen könnt, das hat kein anderer gemacht, auch nicht Bill oder Charlie... Ginny, komm her!“

„Hallo, Mum.“ Ginny ließ sich umarmen und sog den vertrauten Geruch nach Kuchen und dem Shampoo mit Lavendelduft ein. Es war doch einfach kein Platz wie Zuhause...

Sie hatte ihn *nicht* betrogen - jedenfalls hatte sie es nicht so empfunden. Immerhin war sie jung und es gab noch eine ganze Menge Sachen zu entdecken, seitdem sie die Schule verlassen hatte. Betrogen, das hörte sich so vorwurfsvoll an, das erinnerte sie immer an etwas Verstolenes, so als wenn ein Ehemann sich heimlich mit seiner Sekretärin traf... Aber es war doch nicht so, dass sie jemandem ein Versprechen gegeben hatte - und außerdem, wenn sie doch einfach nicht fühle, dass sie *die eine* Person getroffen hatte...?? Um sie herum schien es allen so zu gehen - Hermione und Ron, Harry und Charlotte, Bill und Fleur, Remus und Tonks, Charlie und dieser mysteriösen Rumänin, die noch niemanden getroffen hatte, ... die Liste könnte ewig so weiter gehen. Es gab nur sie und George, und ihr stilles Einverständnis, andere nicht mit unwichtigen Geschichten über unwichtige Menschen zu beunruhigen.

„Hi, Ron...“ Sie begrüßte ihren Bruder und bediente sich von dem englischen Frühstück, das noch auf dem Herd warm gehalten wurde. „Dad schon im Garten?“

„Ja, er probiert Miones Geschenk aus.“ Ron erlaubte sich ein Grinsen. „Einen Haubohrer oder so. Bekloppt, oder?“

„Schlagbohrer, du Blödmann!“ Aber obwohl Hermione ihm einen energischen Klaps gab, musste sie auch lachen. „Hey, Ginny. Wow, du siehst toll aus...!“

Ginny lachte zu sehr, um sich zu bedanken zu können und machte sich dann über ihre gegrillten Tomaten her.

Paul, zum Beispiel. Er war so niedlich, er sah gut aus, er war klug und gebildet (arbeitete bei Flourish und Blott's), und er wurde in den drei Wochen ihrer Freundschaft nicht müde, ihr seine tiefen Gefühle zu beteuern... warum konnte sie denn nicht einfach das Gleiche für ihn fühlen?? Es wäre doch so einfach.

„Kommt dein Freund später auch?“, riss Hermione sie aus ihren Gedanken und Ginny nickte.

„Hm.“

„Schön, ich mag ihn echt gerne.“

„Jaah.“ Sie nickte. „Ich auch. Er ist süß.“

„Und? Glaubst du, dass es dieses Mal was Ernstes -“

Ginny warf Hermione einen warnenden Blick zu - ihre Mutter hatte gerade die Küche betreten. „Woher soll ich das denn wissen?“

Paul kam mit dem ersten Schwung der Gäste gegen fünf Uhr nachmittags und fand gleich soviel Anklang bei sämtlichen Familienmitgliedern, dass Ginny es schon fast unheimlich wurde. Sicher, Paul war goldig - aber deswegen so ein riesiges Theater zu veranstalten...? Sie brachte ihn kichernd in Sicherheit vor ihren

Brüdern und küsste ihn hinter dem knorrigen Apfelbaum im hintersten Winkel des Gartens bis er heftig atmete und seine Augen glänzten.

„Wir müssen aufhören.“

„Warum?“ Sie lachte ihn aus und gab ihm einen letzten Kuss. „Na gut, dann bleibt nur noch das Kuchenbuffet als Ersatzbefriedigung, du Angsthase.“

„Ich bin kein Angsthase, ich möchte einfach nicht am 60. Geburtstag deines Vater von deinem Bruder dabei erwischt werden, wie wir es...“ Eine leichte Röte überzog seine Wangen und Ginny betrachtete ihn entzückt. Er war wirklich süß.

„Wie wir's im Garten treiben?“ Sie kicherte, als er leicht zusammen zuckte. „Ooohh, komm' schon. Du bist nicht nur ein Angsthase, sondern auch noch verklemmt, aber...“ Ginny blieb stehen und küsste ihn zärtlich. „Ich frage mich, ob ich dich auch nur halb so gerne haben würde, wenn das nicht der Fall wäre.“

Es gab kaum etwas, zu dem Sirius weniger Lust gehabt hätte. Denn die angenehme Gestaltung eines warmen Tags in einem September, der schöner als Juli und August zusammen war, beinhaltete sicherlich nicht seine Anwesenheit bei Arthur Weasleys 60. Geburtstag. Nichts gegen Arthur, es war nur nicht ganz das, was ihm eigentlich vorschwebte, wenn es um den wahrscheinlich letzten sonnigen Tag des Jahres ging.

Aber sein Freund war nun mal nicht umsonst Remus Lupin und so kam es, dass er schlecht gelaunt und gut gekleidet am späten Nachmittag in Begleitung von Familie Lupin vor dem Fuchsbau apparierte.

„...immer noch nicht, wieso sie mich eigentlich eingeladen haben, hätte mir wesentlich bessere Dinge vornehmen können“, beispielsweise ein Tag am Strand an der Küste von Cornwall zwischen hübschen, braun gebrannten Mädchen, „war doch noch nie besonders dicke mit den beiden und außerdem...“

Remus lächelt geduldig, er hatte in seinem Leben schon genug selbstgerechte Reden von Sirius bezeugt um über diese hinwegsehen zu können. „Freu dich doch lieber, dass sie dich eingeladen haben. Früher hast du dich immer beklagt, dass die Leute nichts mit dir zu tun haben wollen, weil du ein Black bist. Es wird bestimmt ein netter Tag mit vielen alten Bekannten und Mollys sensationellem Erdbeerkuchen.“

„Vergiss nicht den Apfelkuchen.“ warf Tonks lebhaft ein.

„Jaah, schon - aber...“ Was waren denn schon nette Bekannte gegen gut gebaute, junge Frauen auf Surfbrettern? Und was Molly betraf... daran wollte Sirius lieber noch nicht denken.

Der Zufall wollte es jedoch so, dass sie die erste Person war, die ihnen über den Weg lief. Sie hieß ihn zwar nicht gerade eiskalt willkommen, ließ ihrer Begrüßung jedoch diese gewisse Portion Herzlichkeit fehlen, die Remus' genoss.

Manchmal wollte er nichts anderes als diese Frau fragen, für wen sie sich eigentlich hielt und mit welchem Recht sie sich als moralische Instanz aufspielte... Sie hatte ihm seine Eigenmächtigkeiten in Harrys „Erziehung“ nie verziehen, ganz so als ob sie die einzige Person wäre, der Harrys Wohl am Herzen lag. Allein schon der Gedanke daran ließ in ihm eine Woge von Ärger aufsteigen und als sie sich in die Augen blickten, wusste er, dass Molly dasselbe fühlte. Sirius schluckte, murmelte etwas von Hunger und machte sich mit umwölckter Stirn auf den Weg in den Garten.

Er sah sie schon von Weitem.

Sie stand mit einem jungen Mann am Buffet und ihre beiden Gesten waren so vertraut, dass es nicht schwer war zu erraten, dass es sich hier um ihren Freund handeln musste. Sirius musterte ihn rasch, ein gut aussehender, junger Mann, eher der Typ Intellektuell - und das wunderte ihn nicht wenig. Er war eher der Meinung gewesen, dass sie einem eher... nun ja, abenteuerlichen Typen den Vorzug geben würde (aber vielleicht hatte er sich das auch nur gewünscht).

Wesentlich interessanter als ihr Freund war jedoch zweifellos sie selber. Ihre roten Haare stachen selbst aus der versammelten Weasley - Verwandtschaft hinaus, und *noch* interessanter war ihr dunkelblaues Kleidchen aus wehendem, etwas durchsichtigem Stoff, weit der knielange Rock, sparsam das Oberteil. Es was nicht gerade das Kleidungsstück, das Großmütter gutheißen würden oder das passend zum 60. Geburtstag des Vaters war, aber ihm gefiel es *ausgesprochen* gut. Seine Laune hob sich zusehends.

Während Ginny ihrem Freund eine kurze Zusammenfassung über sehr gute und noch bessere Kuchensorten gab, hörte sie auf einmal jemanden ihren Namen sagen.

„Ginny.“ Eine Hand berührte sie an ihrer Schulter und nach der Miene von Paul zu urteilen musste es sich

bei dem Besitzer dieser Hand mindestens um den Minister persönlich handeln (obwohl Ginny sich beim besten Willen nicht vorstellen konnte, was der auf dem Geburtstag ihres Vaters zu suchen hatte... allerdings, der Apfelkuchen ihrer Mutter hatte schon einen gewissen Ruf... aber nein, Scrimgour hier?? Ausgeschlossen!).

Sie drehte sich also neugierig um - und sah überrascht in *sein* grinsendes Gesicht. Sirius.

Er sieht gut aus, war der erste Gedanke, der ihr völlig irrational durch den Kopf schoss. *Nein*, war der zweite, *er ist absolut heiß*. Sie wurde fast ein bisschen verlegen deswegen - aber was sollte sie sonst denken, es stimmte doch...!! Er hatte ein wenig zugenommen und sah nicht mehr so müde und angekämpft aus, wie er es im März verständlicherweise gewesen war. Der Sommer hatte ihm gut bekommen, er war braun geworden und sah so entspannt und ausgeruht aus, wie sie ihn noch nie erlebt hatte. Seine Augen lachten, als ob es zwischen ihnen beiden einen geheimen Witz geben würde den nur sie verstanden, und sein linker Mundwinkel hatte sich etwas nach oben gezogen und gab ihm einen sowohl spöttischen als auch irgendwie intimen Ausdruck... Ginny durchfuhr ein freudiger Schauer als sie ihn so vor sich stehen sah und fing an zu strahlen.

„Sirius!!“

„Ja, das bin ich wohl.“ Sein Lächeln wurde breiter und er legte eine Hand auf ihre Schulter, um ihre Wange zu küssen. Ginny spürte dabei warme Lippen auf ihrer Haut und Atem an ihrem Ohr - und *das* irritierte sie etwas, so etwas bemerkte sie doch auch nie, wenn Remus sie begrüßte, oder Kingsley...? Aber, sagte da eine kleine und dennoch eindringliche Stimme in ihrem Kopf, Remus ist ja ganz reizend und Kingsley durchaus nett anzusehen, aber sie sind beide eben nicht Sirius...

Er war wieder einen Schritt zurückgetreten und musterte sie jetzt unverwandt. „Das ist aber ein hübsches, kleines Kleidchen.“

„Wa - danke.“ Ginny bemühte sich nicht rot zu werden und wandte sich dann Paul zu. „Ähm, darf ich euch vorstellen?“

„Aber ich bitte darum.“ Er zwinkerte ihr zu und reichte Paul die Hand. „Hi.“

„Sirius, das ist Paul McLoughlin, mein Freund und das ist - nun, ich denke du wirst wissen, wer das ist.“ Ginny gluckste.

„Sirius Black.“ sagte Paul und hörte sich erstaunt an, so als ob er nicht glauben könnte, dass er wirklich vor ihm stand. „Wie - wie geht es Ihnen?“

„Sehr gut, aber mir wird es definitiv noch besser gehen wenn ich mir gleich ein Stück von dem sensationellen Apfelkuchen meiner Lieblingscousine Molly besorgt habe...“

„Lieblingscousine?! Also ehrlich“, Ginny fing an zu lachen, „du lügst auch ohne rot zu werden!!“

„Nein, ich werde einfach immer nur konstant missverstanden. Also, Ginny... wir sehen uns später noch, oder?“

Sie sahen sich an und irgendwie nahmen seine grauen Augen sie gefangen, wie magnetisch angezogen.

„Ja. Ja, klar.“ hörte sie sich mechanisch sagen und blickte ihm hinterher, als er sich lässig zwischen den anderen Gästen in Richtung Buffet durch schob.

„Wow!!“, sagte Paul neben ihr und seine Stimme kiekste ungläubig. „Sirius Black!!“

Ja, dachte Ginny schwach und musste schlucken. Wow. Sirius Black

„...und dann sagte ich zu ihr, Herzchen, es ist mir eigentlich völlig egal was dein Mann dazu sagen würde, ich stehe hier mit offener Hose an einem Baum - Hauptsache du hörst auf, ausgerechnet jetzt ein schlechtes Gewissen zu kriegen und machst weiter mit dem was du tust, denn ich habe schon gedacht, mein - “

Zu Ginnys großem Bedauern senkte Sirius seine Stimme, und sie konnte den Rest des Satzes nicht mehr hören. Was vermutlich ärgerlich war, denn ihre Brüder heulten vor Lachen. Ginny kämpfte mit sich - eigentlich sollte sie zurück zu Paul und Hermione gehen (sie hatte eigentlich nur ein neues Stück Kuchen geholt), aber ihr Interesse war einfach größer. Sie warf einen Blick zurück - die beiden unterhielten sich sowieso angeregt über irgendeine Muggleserie im Fernsehen die von Heilern handelte (...Ginny war nicht ganz klar, wie man daraus eine *Fernsehserie* machen konnte). Und außerdem - warum sollte sie sich denn nicht mit ihm unterhalten dürfen? Er war schließlich genauso ein Freund der Familie wie Remus. *Nein, nicht wie Remus*, meldete sich diese unangenehme Stimme wieder, aber die schob Ginny die beiseite und trat zu den drei Männern, die immer noch herzlich lachten.

Sirius bemerkte sie als erster und ließ seinen Blick auf ihr etwas länger ruhen als es vielleicht nötig war. „Aber jetzt sollten wir vielleicht das Thema wechseln, eine Dame ist anwesend.“

Ron schnaubte grinsend und auch George sah ob dieser Betitelung eher amüsiert aus.

„Ich hoffe doch, dass du damit nicht auf Gin anspielst? Die ist nämlich so weit von einer Dame entfernt wie du von einem Herr, Sirius!“

„Also - wirklich!“ Ginny schaffte es nicht, ihrer Stimme die gewünschte Entrüstung zu geben und lachte schließlich los. „Ihr seid so scheiße!“

„Womit meine These einwandfrei bewiesen wäre.“ George stieß grinsend mit Sirius an. „Wo hast du Adam gelassen?“

„Adam...?“ Zuerst schnallte sie es nicht. „Ach? du meinst *Paul*. Sein Name ist Paul, du -“ Sie verkniff es sich.

„Wie auch immer...“ George betrachtete sie mit brüderlichem Stolz. „Sie kommt nämlich ganz schön rum, unsere Kleine.“

„George...!“ Das war nur wirklich kein Thema, dass sie vor *ihm* und seinen dunkelgrauen Augen diskutieren wollte. „Halt die Klappe!“

„Was!! Stimmt doch“, George war entrüstet, „ich hab' genau gemerkt wie du heute Nacht mit Damon plötzlich verschw-“

Es gab keinen anderen Ausweg. Es tat ihr leid, aber er hatte die Wahl gehabt. Ginny trat einen Schritt vor und klatschte ihm gut gezielt ihr Beerentiramisu auf das Hemd.

„Oh - *nein*!“ Sie hob entschuldigend ihre Hände und lächelte verlegen. „Das wollte ich nicht.“

George öffnete den Mund um etwas zu sagen, aber augenscheinlich fiel auch ihm dazu nichts mehr ein. Was selten war. „Ich - was...“

„Ja, du hast recht, du solltest es gleich Mum geben.“ sagte Ginny zuckersüß. „Der Reinigungszauber wirkt am besten, solange der Fleck noch nicht eingetrocknet ist.“

George warf ihr einen langen Blick zu, der besagte dass das letzte Wort in dieser Sache noch nicht gesprochen war, machte sich dann aber tatsächlich auf den Weg zu seiner Mutter. Ginny lächelte unverbindlich.

„Ich bin manchmal wirklich ungeschickt, wisst ihr.“

„Das -“, sagte Ron verblüfft und starrte sie an. „Das hast du doch mit Absicht gemacht.“

Manchmal war sie wirklich positiv überrascht von seiner raschen Auffassungsgabe. „Entschuldige bitte, aber was meinst du genau...?“

„Na, das!! Mit dem Kuchen!“ Ron sah sie immer noch so an, als könne er nicht glauben, was er eben bezeugt hatte.

Ginny hob etwas ratlos die Schultern und warf Sirius einen fragenden Blick zu. „Weißt du, was er meint?“

Sirius nahm einen Schluck Feuerwhisky und musste sich ein Lachen verkneifen. Sie war sogar noch sensationeller als er gedacht hatte. „Ich habe keine Ahnung, wovon er spricht.“

Rons Blick wanderte zwischen den beiden hin und her, dann murmelte er etwas in sich hinein das sich so anhörte wie *Mione suchen jetzt* und verzog sich. Das ließ sie natürlich keineswegs in einer angenehmeren Situation zurück... und sie holte schon mal tief Luft, um sich zu wappnen.

„Soso, die Kleine kommt also ganz schön rum, hm?“

Sie hatte es doch gewusst. Wenn er nur nicht so gut aussehen würde, wenn er nur nicht so attraktiv lächeln würde, wenn er sie nicht so bis auf's Skelett durchschauen würde, wenn er nur nicht so sexy sein würde und sich seine Augen nicht so unbarmherzig in ihre bohren würden... Ginny musste errötend den Blick abwenden, und das war etwas, was ihr bislang noch nie passiert war. Bei niemandem. Aber sie wusste, ihn noch eine Sekunde anzustarren hätte geheißen... nun, sie wusste nicht was es geheißen hätte, aber es wäre ihr unangenehm geworden.

„Und jetzt habe ich keine Ahnung, wovon du sprichst!“

„Wirklich nicht?“ Er machte ein erstauntes Gesicht. „Komisch, ich kann mich noch ganz gut daran erinnern. George hat gesagt, *sie kommt nämlich ganz schön rum, unsere Kleine*, woraufhin du wolltest, dass er nicht weiter spricht - daraufhin war er ganz entrüstet und wollte mit einer Erklärung weiter machen, bis ihn dann ja leider und völlig unerklärlicherweise der Inhalt deines Glasschälchens getroffen hat.“

„Ich habe nicht -“, setzte sie verlegen an - und bemerkte dann erleichtert, dass ihre Mutter auf sie zugeeilt kam. *Gerettet*. „Kann ich dir irgendwie helfen, Mum?“

„Ah - Ginny, ja - wenn du so freundlich wärst - kannst du bitte in den Keller gehen und noch etwas von den Rumfrüchten holen?“

„Ja, klar!“ sagte sie motivierter, als es normalerweise der Fall gewesen war und schenkte Sirius ein bedauerndes Lächeln. „Tut mir leid, aber wir müssen unsere Unterhaltung leider später weiter führen.“

„Wie ärgerlich.“

Ginny spürte seinen Blick noch auf sich brennen, als sie das schützende Haus erreicht hatte. Mit brennenden Wangen drückte sie sich an den Gästen im Flur und verschwand hinter der Kellertür. Im Vorratskeller musste sie sich zwischen einigen Tontöpfen durchkämpfen, bis sie zu dem Tisch an der Wand durchdringen konnte, unter dem die Krüge mit den Rumfrüchten lagerten. Sie verfluchte sich ärgerlich, als sie bemerkte, dass sie ihren Zauberstab mal wieder verlegt hatte und bückte sich murrend. Gerade als sie einen der großen Behältnisse hervorgezerrt hatte, hörte sie die Tür hinter sich leise zufallen.

Ohne umzudrehen und ohne zu wissen, woher sie die Gewissheit nahm, wusste Ginny, dass *er* ihr gefolgt war. Sie atmete zitternd ein und richtete sich auf. Strich verlegen ihren Rock glatt und drehte sich dann um.

„Sirius...?“

„Hm-hm.“ erwiderte er völlig desinteressiert, die Hände in den Hosentaschen und betrachtete neugierig die verschiedenen Obstkonserven in den Regalen.

Wenn er nur nicht so verdammt gut aussehen würde, dachte Ginny wieder und konnte die Augen einfach nicht von ihm lassen - die schwarzen Haare, die sich im Nacken leicht lockten, der schwarze Anzug mit dem weißen, offenen Hemd ohne Krawatte... sein ganzes Auftreten war so unverschämt selbstverständlich und von einer lässigen Eleganz, dass es schwer fiel, sich davon nicht angezogen zu fühlen. Natürlich war es *Sirius*, sie *wusste* es ja, aber trotzdem musste sie ihn immerzu anschauen. Was war auf einmal passiert?! Er sah doch nicht anders aus als früher, er war doch schon immer heiß gewesen, da hatte es ihr doch auch nichts ausgemacht...?

Ginny musste sich jedoch eingestehen, dass das so nicht ganz stimmte. Damals am Grimmauld Platz hatte sie ihn immer gemocht, auch wenn seine Stimmungsschwankungen manchmal beängstigend waren - und zu *ihr* war er außerdem immer sehr freundlich gewesen. Sie erinnerte sich auch noch daran, dass sie noch viele Wochen nach Weihnachten an dieses flattige Gefühl in ihrem Bauch denken musste, als er sie lachend durch die riesige Eingangshalle gewirbelt hatte und dabei fest in seinen Armen gehalten hatte. Sie hatte ein wenig ein schlechtes Gewissen Michael gegenüber gehabt - sich aber bald eingeredet, dass das nicht nötig war: Denn wahrscheinlich hatte es sowieso nur daran gelegen, dass Sirius der erste *Mann* gewesen war, kein Bruder oder anderweitig Verwandter oder Junge in ihrem Alter, der sie so behandelt hatte. Allerdings... wenn Ginny ihn so betrachtete, dann war sie sich dessen nicht mehr so sicher. Vielleicht hatte es auch daran gelegen, dass es einfach Sirius gewesen war... und die Frau, die gegen *Sirius* immun war, musste wohl wirklich noch geboren werden. Obwohl ihre Mutter zeitweise recht starke Tendenzen dazu erkennen ließ.

Mittlerweile stand er kurz vor ihr, las sich aber weiterhin nur interessiert die verschiedenen Schildchen auf den Einmachgläsern durch... Umso peinlicher wurde Ginny ihre kindische Aufgeregtheit. Ihr eigener Atem erschien ihr schon fast unanständig laut und so versuchte sie es kurzzeitig mit Luft anhalten... aber das verschlimmerte alles. Sie tarnte ihr Schnappen nach Luft eher schlecht als recht als Husten und räusperte sich fahrig.

„Was willst du hier?“

Er sah sie an, als wäre ihm gerade erst bewusst geworden, dass sie anwesend war. „Kann ich mir denn etwa nicht einfach die beeindruckende Auswahl von Kompotten meiner Cousine Molly ansehen?“

Der Bastard. Ginny brauchte ein paar Sekunden, um genug Contenance für eine Antwort zu sammeln. „Äh, ja. Natürlich. Ähm, hier auf der rechten Seite haben wir eingemachte Pflaumen und daneben, ähm, Apfelmus und d-dan-neben...“

Mittlerweile stand Sirius so dicht vor ihr, dass sie seinen Atem an ihrem Hals spürte. „Ja?“ erkundigte er sich leise, „was steht daneben?“

„Kirschmarmelade und - und Kürbiskompott!“ Ginny wich etwas zurück, stieß aber fast sofort gegen den alten Tisch hinter ihr. Sirius folgte ihr langsam und seine Bewegungen hatten etwas von einem hungrigen Wolf, der Fährte aufgenommen hatte. Es war beängstigend und sexy zugleich, und Ginny war sich sicher, noch nie etwas so erotisches gesehen zu haben.

„Das hört sich gut an.“ Sirius nickte einigermaßen beeindruckt. „Ist irgendetwas davon besonders zu empfehlen?“

„Ich -“, fing Ginny verzweifelt an, aber ihr Kopf war wie leer feigt. Der einzige Gedanken in ihrem Kopf drehte sich darum, ob seine Lippen wohl so gut küssen konnten wie sie dachte, ob er so nach Sex roch wie sie

vermutete, ob er... „Ähm, es kommt natürlich auf den Geschmack an, aber ich persö-ich persönlich finde... finde die eingelegten Birnen s-sehr gut...“

„Aha...“ Seine Stimme war nichts mehr als ein samtiges Raunen, das ihre Knie weich werden ließ. „Jetzt ergibt es sich aber leider, dass ich eigentlich gar kein besonderer Obstesser bin.“

„Hm.“ Ginny wandte mit letzter Kraft den Blick von seinen hypnotisierend grauen Augen ab und versuchte verzweifelt, ruhig zu atmen. Keine Change. Sirius stand jetzt so dicht an ihr, dass ihre Knie sich berührten.

„Denn eigentlich...“ Sein Mund konnte nur Millimeter von ihrem Ohr entfernt sein. Sie schloss die Augen und schluckte trocken. „Eigentlich stehe ich eher auf *Fleisch*.“

Und dann passierte es. Seine heißen Lippen strichen über ihr Ohrläppchen und Ginny konnte nicht verhindern, dass ein tiefes Stöhnen aus ihrer Kehle entwich.

„Und wenn ich ganz ehrlich bin...“ Ginny wimmerte leise, als sein Zeigefinger sanft ihren Oberschenkel entlang strich. „Dann habe ich gerade Lust auf ein ganz besonders schönes Stück.“

Ginny wusste nicht, was mit ihr geschah - aber sie packte seinen Kopf und zog ihn zu sich herunter. Küsste ihn heftig, wurde noch heftiger zurück geküsst und es fühlte sich *so gut* an. Besser als sie es sich jemals hatte vorstellen konnte, und besser als alles was sie jemals gefühlt hatte.

Es war ihr egal, dass er der Pate ihres Exfreundes war und der wahrscheinlich unzuverlässigste und untreuste Mann auf der ganzen Welt, es war ihr egal dass sie gerade zweifellos das idiotische Ding der Welt tat, es war ihr egal dass draußen im Garten ein Freund auf sie wartete - sie wollte ihn in sich spüren. Und Sirius ging es augenscheinlich nicht anders. Es durchfuhren sie elektrische Schauer als sie spürte, wie Sirius sich heftig atmend und unfeierlich an seinem Gürtel zu schaffen machte. Ungeduldig schob er ihren Rock hoch, zerrte keuchend ihr Höschen zur Seite und zog sie näher an sich. Sie fühlte sein hartes, nacktes Glied an ihrem Bein und schrie leise auf.

„Magst du das?“ Seine tiefe Stimme drang wie durch einen Nebel durch und Ginny nickte mit abwesendem Blick. Sie konnte nicht mehr antworten. Gerade als sie sich noch verwirrt fragte, woher auf einmal diese ganzen Gefühle herkamen, drang er ohne Vorwarnung in sie ein - und alle Gedanken waren wie weggeblasen. Sie seufzte tief und schloss die Augen.

Ginny hatte in ihrem Leben bislang weder mit besonders wenigen noch mit besonders vielen Männern geschlafen, aber es mit Sirius zu tun erschien ihr wie eine völlig neue Erfahrung - so als ob alle anderen Männer vor ihm auf einmal zu schwachen Konturen verblassten. Sie hätte nicht einmal genau sagen können, worin der Unterschied *genau* bestand - Fakt war das Sirius sich keuchend in ihr bewegte und die Decke anfang zu kreisen.

„Ich habe - kein - *Schweigezauber!*“ keuchte er an ihrem Ohr, und das war eine relativ wichtige Information.

Ginny seufzte an seiner Schulter und ließ sich dann langsam zurück sinken, damit er tiefer in sie eindringen konnte. Sie begann, sich in seinem pulsierenden Rhythmus mit ihm zu bewegen und... Es überraschte sie wie natürlich es sich anfühlte, und wie selbstverständlich ihre beiden Körper miteinander verschmolzen.

Sie spürte ihn in sich härter werden und krallte ihre Hand aufstöhnend um sein Handgelenk, als sich eine fast unbekanntes Hitze in ihr ausbreitete und ihr den Atem nahm.

„Merlin...!“ japste sie und bekam eine Gänsehaut, als sie ihn leise lachen hörte.

„Es ist immer noch Sirius, aber den Fehler haben andere auch schon gemacht.“ Sein Grinsen war jugenhaft charmant, und er beugte sich zu ihr hinunter, um sie zu küssen.

Ginny legte ihre Arme um seinen Hals, merkte ihren Atem schneller und hastiger werden, merkte wie sich ein Ziehen von ihrem Unterleib ausbreitete.

Sirius drückte sie mit seinem Gewicht auf die Tischplatte und verharrte einige Sekunden schwer atmend in ihr. Ginny weinte fast, so sehr fieberte sie ihrem Höhepunkt entgegen.

„Bist du soweit?“ Sein Gesicht war verzerrt vor Lust und Ginny nickte, biss sich wimmernd auf den Handrücken.

„Ok...“ Sirius stöhnte keuchend, dann richtete er sich wieder auf. „Ok.“

Und dann fing er wieder an, in sie zu stoßen - schnell und lang und hart und Ginny wölbte sich ihm verzweifelt entgegen, wollte nicht dass es jemals aufhörte, wollte nie wieder etwas anderes spüren als Sirius in ihr.

„Ich - ja, Ginny, ich...“ Er gab einen heiseren Laut von sich, stützte sich dann mit einer Hand ab. „Ich - “
„Ja, scheiße!“ schrie Ginny ihn ungeduldig an und schlug stöhnend auf die Tischplatte. „Ich - ah!!“

Ihr Universum schrumpfte zusammen auf die harten Stöße in ihr, mit glasigem Blick starrte sie ihn an, auf dem Gesicht einen völlig abwesenden, ekstatischen Ausdruck. Dann öffnete Sirius plötzlich unerwartet die Augen und sah sie an... Lächelte *unwiderstehlich* sein wissendes, kleines Lächeln und das war alles, was ihr noch zum Höhepunkt gefehlt hatte. Ginny sah eine Welle auf sich zurauschen, weiß und gleißend und noch nie erlebt, und öffnete den Mund, um zu schreien, aber da legte sich seine Hand auf ihn (was ein Glück war, sonst hätten wohl ausnahmslos alle im Garten an ihrem Glück teilhaben können). In ihr abgehacktes Stöhnen mischten sich jetzt die dumpfen Laute von Sirius - und sie wusste, dass er ihrem Weg folgte. Noch einen Stoß, und noch einen... und dann ein lautes Keuchen, und noch einer - und dann fühlte es sich so an, als würde er explodieren, so heftig war sein eigener Orgasmus, bevor er über ihr zusammenbrach.

Es hätten Stunden sein können, die Ginny nahe der Ohnmacht auf dem Tisch lag, seinen schweren, muskulösen Körper auf und in ihr... sie schmeckte Blut zwischen den Zähnen. Sie konnte nicht glauben, was gerade passiert war - aber gleichzeitig konnte sie noch viel weniger glauben, wieso sie nicht schon viel eher auf diese Idee gekommen waren.

„Oh Merlin.“ flüsterte sie kehlig, schlang die Arme um seinen Hals und leckte an seinem Ohrläppchen. Sie mochten seinen Geruch, Sirius roch so, wie ein Mann ihrer Meinung nach riechen musste: Nach einem würzigen Herrenduft und seiner eigenen, intensiven Note. Sex und Feuerwhisky.

Sirius regte sich langsam und küsste ihren Hals. Atmete heftig. „Das war unglaublich.“

„Hm.“ Sie stimmte ihm zu, war aber noch zu schwach, um zu reden und so beschränkten sie ihre Antwort, auf einen langsamen Kuss bei dem ihren Zungen sich träge umeinander wickelten.

Sie hätten ewig dort weiter liegen können, verschwitzt und keuchend, aber nachdem die erste Euphorie verflogen war, hatte Ginny eine Vision von ihrer Mutter, die sich schließlich selbst auf die Suche nach den Rumfrüchten machte und die Tür öffnete und -

Ginny schnappte nach Luft und drückte ihn mit aller Macht aufrecht. „Wir müssen - wenn meine Mutter...“

„OK. OK!“ Mit was nach einer unglaublichen Anstrengung aussah, erhob sich Sirius und streichelte sanft ihre Hüfte, während er sich wieder anzog. Ginny richtete sich mühsam auf und lehnte sich schwer atmend an seine Brust, um noch für ein paar Augenblicke sicher zu wissen, dass es wirklich passiert war. Sie küsste ihn sanft auf seine etwas feuchten Hals, und ließ dann seinen harten Oberarm los... und dabei wollte sie eigentlich nichts anderes, als ihm das Hemd über die breiten Schultern ziehen und zärtlich die Kuhle in seiner Brust küssen.

„Ich hoffe, dir ist klar dass ich nie wieder unbefangenen Birnenkompott essen können werde?“ Seine Stimme lachte, als er das sagte und Ginny stimmte leise ein.

Sirius küsste sie ein letztes Mal, nicht mehr hungrig, sondern eher genießerisch - als ob er ihren letzten Moment besonders lange hinaus zögern wollte. „Das wollte ich schon tun seitdem du mich in St Mungos's besucht hast.“

„Ich weiß.“ murmelte sie gegen seine Lippen und grinste. „Du bist nicht so geheimnisvoll, wie du gerne hättest, Sirius Black.“

Sirius lachte rau und trennte sich schließlich gänzlich von ihr... dabei wollte er doch eigentlich nichts anderes, als ihr ganz langsam das Kleid von ihrem schönen Körper streifen, seine Lippen um ihre Brustwarzen legen und sie wieder zum Stöhnen bringen, und dann wieder mit ihr zu schlafen... Er widerstand der Versuchung, eine Hand in ihren Ausschnitt zu schieben nur mit äußerster Willenskraft und legte stattdessen eine Hand auf ihre Wange.

„Ich... ich sollte dann wohl besser gehen.“ Er lächelte entschuldigend und Ginny sah ihm nach, wie er aus dem Kellerraum verschwand und dann, fröhlich pfeifend, die Treppe hoch polterte. Fassungslos ließ sie sich auf die Füße gleiten und glättete sich fahrig die Haare. Die Rumfrüchte. Die durfte sie nicht vergessen.

Sie konnte nicht verhindern, ihm bei Barbecue wieder über den Weg zu laufen. Er stand mit Tonks bei Hermione und ein paar alten Freunden, Neville und Seamus (Dean sprach immer noch nicht mit ihr). Ginny war über die bereits angebrochene Dunkelheit froh, denn so lag sein Gesicht halb im Schatten - und auch ihr sah man die glühenden Wangen nicht an.

Sie räusperte sich und begann dann, den Kartoffelsalat auf ihrem Teller unruhig hin und her zu schieben.

„Ja, was ist denn?“ Paul legte einen Arm um ihre Schultern und drückte sie.

Ginny sah in seine hübschen, braunen Augen und hasste sich für einen Moment, hasste sich dafür dass sie ihn nicht einfach ehrlich zurück lieben konnte, und hasste sich dass sie doch an nichts anderes denken konnte als an Sirius, sein schweres aber angenehmes Gewicht auf sich, an seine schnellen Stöße und sein heiseres Stöhnen.

„Hm, was...?“

„Du wolltest doch was sagen, oder?“

„Nee... nein, wollte ich nicht.“ Sie schluckte und nahm eine Gabel voll Salat.

„Gut, also ich gehe noch mal zum Buffet.“ Paul strahlte in die Runde. „Soll ich denn jemandem noch was mitbringen?“

„Ja, mir. Brot.“ Ginny hatte zwar eigentlich keinen Hunger, aber... „Bitte.“ fügte sie rasch noch hinzu.

„Bin gleich wieder da!“ Er küsste sie auf ihre Nasenspitze und Ginny nahm einen großen Schluck Wein.

„Und auch noch ein Glas Chardonnay!“

„Na, das ist aber mal ein Netter.“ sagte Tonks entzückt und blickte Paul hinterher. „Wo hast du den denn her?!“

Ginny leerte ihr Glas und schluckte. „Hab ihn halt kennen gelernt.“

„Süß... oder, Mione?“

Aber Hermione hatte gerade etwas ganz anderes gemerkt und schlug die Hände entgeistert vor dem Mund zusammen.

„Oh nein - Sirius!“, sagte sie entsetzt. „Was ist denn mit deiner *Hand* los?“

Ginny verschluckte sich übel, aber Sirius blieb cool.

„Mit meiner Hand...“ Er musterte seinen Handrücken überrascht. „Da muss mich wohl was gebissen haben.“

Ihre Blicke trafen sich und Ginny musste sich rasch abwenden, um nicht laut loszulachen - und sah direkt in das hübsche Gesicht ihres zurückkommenden Freundes.

„Paul.“ sagte sie und ihre Stimme zitterte heftig vor unterdrücktem Gelächter. Sie wusste nicht, was sie daran so komisch finden konnte - wahrscheinlich sollte sie sich in Grund und Boden schämen, aber die Wahrheit war, dass sie am liebsten schallend losgelacht hätte. „Paul, lass uns meine Eltern suchen und uns verabschieden.“

„...schon?“, fragte er überrascht nach einem Blick auf die Uhr. „Ich dachte, wir wollten -“

„Ja - nein“, da stand er, mit zuckenden Mundwinkeln - und Ginny konnte sich nur noch schwer beherrschen. Eigentlich war es schade, dass sie das niemandem erzählen konnte... Aber andererseits hätte es ihr wohl sowieso niemand geglaubt. „Ich muss - komm, lass uns einfach gehen!“

Uff, das war lang!! 20 Seiten word doc, anderthalb zeilig!!

...also kommt schon, erst alles lesen und dann nicht sagen wollen, wie's war?? Das ist aber nicht nett...:o((...20 Seiten!! Das ist länger als manche Seminararbeit von mir!!! XD)

Kussi Jo

Grübeln und (fast) Grooven

@chillmau: Woow, danke! Aber denk' dir, dieses leicht-debile-aber- glückliche Grinsen kenne ich auch ganz gut. Sirius *sabber* hat Sex. Yeah!!

@ Anna: **NEIN BIST DU NICHT!!** *brüll* *kicher* (Und der Titel geht auf dich, baby...)

@ loonja: Danke, Danke, Dankeeeee!! Aber so viel Lob auf einmal ist nicht gut für mich, ich sag's dir!! Am Ende will ich nur noch solche tollen Kommentare und bin eingeschnappt, wenn ich sie nicht kriege (...und schreibe dann einfach nicht weiter *evil laughter*

@ sam: Ja, wer könnte nur...??? Hmpf... ich denke, das ist einfach so eine Sache à la „mit offenen Augen und so weiter“. Ich hoffe, er wird nicht arg fies... (weiß es halt auch noch nicht so genau, hm...). Kussi meine Liebe!

@Dr. S: Sehr gut, weiter machen!! (Hm, ich denke es war Emergency Room!!) Sirius/Draco? Noch nichts davon gelesen, ehrlich gesagt. Hört sich aber...zumindest interessant an. Und ich denke, Ginny will sich am liebsten selber eine rein hauen! Ob ich immer so lange Kapitel fabrizieren werde...? Nö, das kann und will ich Anna wirklich nicht antun! Und mir auch nicht!

@ Euphorbia: Ja, gut, ähhh (to put it in the words of our own Edmund Stoiber)... da muss ich wohl irgendwas vercheckt haben... Allerdings wäre Kingsley doch auf jeden Fall zur Party gekommen (ich glaube sogar, dass er da war !). Sirius... hm, ja. Toller Mann!! (WAS?? Meine Mutter würde mir dafür wahrscheinlich eine scheuern... und sie hätte recht... *seufz* Also... warten wir mal ab, was aus ihm wird!)

@lily: Danke sehr! Und ich hoffe, dass ich dich weiterhin als treue Leserin behalten werde!! :o)

@Melanie: Dann liest du hoffentlich auch noch das chap hier nach, und danach, und danach, und auch noch das danach... XD.

...jemand vergessen?? Wenn ja, dann *ups* SOOOORRY!

Wow, so viele Kommentare - nur weil es Sex gibt...?? :o)

Schon klar. Ich sehe, was ihr wollt. *kicher*

Viel Spaß hiermit!!

Eure Jo

*The more I see you, the more I want you
somehow this feeling just grows and grows...
with every sight I become more mad about you
(Michael Bublé, The more I see you)*

„Es war echt krass, dass Sirius Black auch da war!“

„Hmja.“ machte Ginny unbestimmt und blickte aus dem Schaufenster des Zaubereigeschäfts auf die Winkelgasse. Es war jetzt schon Mittwoch, und Paul konnte sich immer noch darüber wundern. Während sie immer mehr mit dem Passierten haderte - die erste Euphorie war schließlich doch am Wochenanfang verflogen, und es war die Erinnerung daran schon wesentlich weniger lachhaft, wenn sie neben Paul im Bett lag und kein Sirius unschuldig klingenden Ausreden für seine zerbissene Hand erfand. Und schon wieder hatte sie an ihn gedacht. Zum ungefähr 45. Mal an diesem Tag.

„Ich meine - ich *wusste* ja, dass er Harrys Pate ist und - aber ihn dann da einfach stehen zu sehen, also echt, ich hatte eigentlich immer noch geglaubt, dass das irgendein Bluff vom Ministerium ist, weißt du? Um ein bisschen Schadensbegrenzung zu betreiben...“

„Hmpf.“

„Und ähm, er war echt nett! Auch dass er uns beide zum Abschied noch auf ein Glas eingeladen hat. Wir gehen doch mal hin, oder? Ich will ja nicht neugierig sein, aber es würde mich schon reizen...“

„Ja, ähm ... mal schauen.“ Ginny zwang sich zu einem Lächeln. „Sag' mal, ist deine Mittagspause nicht gleich vorbei?“

„Ja, gut das du mich daran erinnerst!“ Paul küsste sie liebevoll und streichelte ihre Wange. „Ich vergesse immer alles, wenn ich mit dir zusammen bin. Bleibt es bei heute Abend, neun Uhr?“

„Hm-hm.“

„Ich hol' dich ab!“

Sie nickte und sah ihm hinterher, als er aus dem Geschäft lief, vor dem Glasfenster noch mal stehen blieb und einen Kuss gegen die Scheibe drückte. Ihr Gewissen als schwarz zu bezeichnen, wäre eine ähnliche Untertreibung gewesen wie zu sagen, dass Sirius ein gut aussehender Mann war. Merlin - schon wieder!!

Ginny nahm wütend das Quittungsbuch und schlug es sich einmal heftig gegen die Stirn - „Auhaaaa - scheiße!!“ - was schmerzhafter war, als angenommen hatte.

„Gin, alles klar bei dir?“

„Nein.“ murrte sie ärgerlich und wandte sich ihrem Bruder zu, der gerade aus dem Lager hervor gekommen war. Aber - nein, das konnte sie nicht mal *ihm* erzählen. Die Gefahr, dass er es aus Versehen einmal unter dem Einfluss von zuviel Alkohol ausplaudern würde, war einfach zu groß.

George hob erstaunt die Augenbrauen und musterte sie interessiert. „Und du möchtest mir nicht zufällig erzählen, warum...?“

„Hmpf.“ machte Ginny erneut anstatt einer Antwort und warf einen Blick auf die Uhr. „George, ich mache heute ein bisschen früher Schluss. Habe Luna versprochen, mit ihr den Meteoritenschwarm um fünf anzusehen.“

George starrte sie mit offenem Mund an. „Wie wollt ihr denn um fünf Uhr einen Meteoritenschwarm anschauen?“

Ginny lächelte herablassend. „Wie jedermann weiß, mein liebstes Brüderchen, werden Meteoriten von Meroiten bewohnt, das sind kleine Insekten die sich vom Sternenstaub ernähren und die einen leichten, grünen Schimmer von sich geben. Wenn man also am helllichten Tage einen Meteoritenschwarm sehen möchte, muss man nichts anderes tun als sich eine getönte Brille zu kaufen, vorzugsweise rot denn anscheinend wird dadurch der Kontrast stärker hervor gehoben, und geduldig zu warten.“

George gluckste. „Ich habe echt nie verstanden, wie du mit Loony zusammen ziehen konntest. Ich meine, sie ist ja echt Ok - aber manchmal...“ Er wurde von Lachern geschüttelt. „...völlig bekloppt!“

„Ja, vielleicht ist sie das tatsächlich, aber ich meine, wer ist denn schon normal?“ Ginny war mit einem Mal erzürnt - und hätte selber gar nicht sagen können, warum genau. „Wenigstens ist sie ehrlich und eine gute Freundin... die beste, die ich je hatte und wenn die Welt sie ein bisschen verschoben findet um so besser denn ich kenne nicht viele andere, denen es egal ist dass ich die Kammer des Schreckens geöffnet habe!“

„Hui - Gin!“ George musterte sie mit einem ungläubigen Ausdruck. „Sag mal, was ist denn in letzter Zeit eigentlich mit dir los? Du bist so unausgeglichen!“

„Ich bin ausgeglichen!“ schnaubte Ginny zurück und schob das Buch energisch wieder unter die Kasse. „Ähm - und ich mach' Inventur. Jetzt.“

„Du, ähm, Luna?“ Ginny starrte mit fast schon tränenden Augen in den Himmel. Es waren weder Meteoriten noch der leichte, grünliche Schimmer der Meroiten zu sehen (...was sie nicht besonders überraschte, aber *das* musste sie George ja nicht auf die Nase binden!). „Kann ich dich mal was fragen?“

Luna richtete ihre verträumten Augen auf sie. „Was denn?“

„Was würdest du machen, wenn du deinen - also, was *würdest* du machen, wenn du... wenn du deinen Freund betrogen hättest und jetzt - und jetzt also... was würdest du machen?“

Luna starrte so lange schweigend in den Himmel, dass Ginny die Hoffnung auf eine Antwort schon fast aufgegeben hatte. Aber schließlich wandte sie sich doch Ginny zu und sah sie über den Rand ihrer roten Brillengläser verschwommen an. „Das käme doch ganz darauf an, was ich wollte, findest du nicht?“

„Ähm, wie meinst du das?“ Ginny knabberte unruhig an ihrem Daumen.

„Naja. Wenn ich meinen Freund lieben würde und wüsste, dass es sicher *nie* wieder passierte, dann würde ich es ihm nicht sagen. Denn damit erleichterte ich mir nur *mein* schlechtes Gewissen und würde genau das Gegenteil erreichen von dem, was ich wollte - nämlich für immer mit ihm zusammen sein. Und wenn... oh, schau mal, da kommt ein neuer Schauer...“

Ginny blickte blinzend in den hellen Himmel, entdeckte nichts, und räusperte sich dann neugierig: „Und was wäre die andere Möglichkeit?“

„Die andere Möglichkeit wäre, dass du entdeckt hast, dass dein Freund vielleicht doch nicht so toll ist und es sich nicht lohnt, bei ihm zu bleiben.“

„Hm.“ machte Ginny unzufrieden. Das klang beides nicht besonders befriedigend, aber vielleicht würde

die dritte Antwort ja eine bessere Lösung liefern. Doch das Schweigen währte lange, und Ginny hatte sich schon fast mit diesen beiden Antworten abgefunden, als Luna sich plötzlich doch noch mal meldete.

„Es gibt natürlich auch noch eine dritte Möglichkeit“, sagte ihre helle Stimme nachdenklich. „Aber das ist auch die komplizierteste.“

„Nämlich...?“

„Das du nicht weißt, was du fühlst weil du ein schlechtes Gewissen hast und eigentlich denkst, dass du bei deinem Freund bleiben solltest, weil er eigentlich so wunderbar ist, aber trotzdem nicht aufhören kannst, an den anderen zu denken.“

Ginny starrte sie mit trockenem Mund an. „Und? Was soll ich da - äh, *was würdest du* dann machen?“

„Das ist ja das komplizierte daran.“ Ihre Freundin lächelte ratlos. „Ich weiß es auch nicht, Ginny.“

Ginny gab einen verzweifelten Laut von sich und ließ sich ins Gras zurück fallen. „Das macht mich -“, sie zögerte für einen Augenblick, aber nach einem Blick auf Lunas gleichmütiges und freundliches Gesicht wusste sie, dass sie keine Schuldgefühle haben musste. „Das macht mich *wahnsinnig*. Luna, und ich weiß einfach nicht, was ich tun soll und... ich kann einfach nicht an etwas anders denken!“

Luna nahm es so hin wie sie alles für selbstverständlich nahm und Ginny merkte wieder einmal, wie gerne sie ihre Freundin wirklich mochte. Sie seufzte und nahm die idiotische Brille ab.

„Willst du gar nicht wissen, um wen es sich handelt?“

Luna hob leicht die Schultern. „Du wirst es mir schon erzählen, wenn du möchtest.“

Ginny seufzte und fuhr sich über ihr Gesicht. Eigentlich durfte sie es niemandem sagen - andererseits, wenn sie es nicht bald jemand erzählte, würde sie noch platzen.

„Es war Sirius.“ sagte sie und fühlte eine Gänsehaut, als sie es aussprach.

„Sirius Black?“ Luna hob Stimme und Augenbraue.

„Hm-hm.“ In ängstlicher Erwartung sah Ginny sie an. „...und? Was sagst du?“

„Hm.“ machte Luna und es war nicht deutlich ob es Lob oder Tadel ausdrückte.

Ginny lachte etwas schwach. „Das ist ja nicht gerade viel.“

„Hat es dir denn Spaß gemacht?“ Luna hielt sich wie immer nicht mit Nebensächlichkeiten auf, sondern kam gleich zum Punkt.

„Ja!“, schoss es aus ihr heraus und errötend richtete sie sich wieder auf. „Luna, ich habe noch nie in meinem Leben - es war unglaublich und - ich kann nicht aufhören, an ihn zu denken!! Und er sah so gut aus, und - ich weiß nicht - was ich jetzt machen soll.“

Luna warf ihr einen verschleierten und nicht definierbaren Blick zu. „*Was du jetzt machen sollst?*“

„Ja, wie ich jetzt... na ja.“ Nun endlich doch verlegen brach Ginny ihren Satz ab. ...*mit Sirius umgehen soll*, hatte ihr Satz eigentlich lauten sollen. Aber sollte es nicht eigentlich eher heißen: ...*die Sache mit Paul in's Lot bringen, denn wozu hat man denn eine Beziehung, wenn man sich anlügt?*

„Was denn?“

„Ähm, doch nichts.“

Luna warf ihr einen langen und forschenden Blick zu, und schob sich die Brille wieder auf die Nase.

Ginnys abendliche Begrüßung ihres Freundes fiel demnach eine ganze Ecke liebevoller aus, als ihr eigentlich zu Mute war - denn zum ersten Mal war ihr bewusst geworden, dass in den letzten Tagen nicht etwa die Sorge um ihre Beziehung im Vordergrund gestanden hätte, sondern vielmehr der Gedanke an *ihn*. Den Grund ihrer... nun, *jetzt* könnte sie von Untreue sprechen und das Wissen darum beschämte sie.

Sie schlenderten also zusammen durch ein paar Bars in der Winkelgasse, entschieden sich aber nach ein paar Bieren für einen etwas abseits liegenden Club in der Nockturngasse. Ginny hatte ihre Hand in seine geschoben und betrachtete ihn von der Seite, sein etwas ernstes Profil mit dem nachdenklichen Mund. Paul hatte etwas Beruhigendes an sich, auch wenn er erst zwei Jahre älter als sie war und dementsprechend so alt wie ihre Zwillingbrüder - *falsch*, so alt wie George, ihr zweitältester Bruder.

Ginny schloss kurz die Augen, als sie in das Innere der Bar traten. Es hatte ihr einen fiesen Stich ins Herz gegeben... aber so wie sie Sirius vor so vielen Monaten gesagt hatte, manchmal wenn sie in Gedanken war und nicht acht gab, dann passierte es einfach, dann dachte sie immer noch an *Fred und George* und... Sie musste zweimal kräftig zwinkern. Es hätte gerade noch gefehlt, wenn sie hier anfangen würde zu heulen. Etwas steif zog sie ihren Mantel aus und betrachtete ihr recht übermüdet wirkendes Gesicht im Garderobenspiegel. Sie war blass (natürlich war sie immer blass, aber heute Abend besonders) und sah

irgendwie ein bisschen kränklich aus. So fühlte sie sich auch, vielleicht sollte sie ihm einfach vorschlagen nach Hause zu gehen - ein gemütlicher Abend auf dem Sofa in seiner Wohnung war doch eigentlich -

„Hey“, Paul legte eine Hand auf ihren nackten Oberarm und nach seiner Stimme zu urteilen war er ziemlich überrascht, „Schau mal, ist das da hinten nicht...“

„Was denn!“, fuhr sie ihn, unsanft aus ihren Gedankengängen gerissen, an und bekam sofort Gewissensbisse. „Ähm, ich meine - was meintest du bitte...?“

„Da hinten, an der Bar.“ Er wies mit dem Kopf in die gewiesene Richtung. „Das ist doch Sirius, oder?“ Sie fuhr mit ihrem Kopf herum und - tatsächlich. Er war es zweifellos. *Scheiße*. Das hatte natürlich zu allem Überfluss noch gefehlt, großartig. Fantastisch.

Er saß auf einem Barhocker, wieder mit diesem kleinen Grinsen im Mundwinkel, das ihre Knie weich werden ließ und wieder in einen gut sitzenden, dunklen Anzug, der seine Figur betonte. Ginny hatte noch nie einen Mann kennen gelernt, der sich so gut anzog - und der seine Kleidung gleichzeitig mit einer solchen eleganten Lässigkeit trug, als würde es ihn keinen Deut kümmern, dass der Anzug nicht nur teuer gewesen war, sondern auch so aussah.

Sirius hatte ihr Eintreten nicht bemerkt, was nicht weiter verwunderlich war - widmete er sich doch gerade seinen beiden Lieblingsbeschäftigungen: In seiner rechten Hand hielt er ein mit goldener Flüssigkeit gefülltes Whiskyglas, seine linke Hand lag mit der größten Selbstverständlichkeit der Welt auf dem nackten Oberschenkel einer wunderschönen, blonden Frau. Ginny spürte, wie sich ihr Magen umdrehte und riss Paul am Arm.

„Lass uns woanders hingehen.“ zischte sie ihm zu.

„Was?“ Er sah sie befremdet an. „Willst du nicht mal hallo sagen?“

Neeeeeein, schrie sie innerlich, stampfte trotzig mit dem Fuß auf und schüttelte wild ihre langen Haare... aber was blieb ihr schon anderes übrig? Zähneknirschend folgte sie Paul langsam auf seinem Weg zur Bar, und kam dort erst an, als die beiden Männer schon in ein Gespräch vertieft waren.

„Da bist du ja.“ Paul strahlte ihr entgegen und Ginny lächelte den beiden schwach zu.

„Hey, Sirius.“

„Hallo Ginny.“ Sirius nickte ihr mit undurchdringlicher Miene zu und deutete auf seine Begleitung. „Das ist Corrie. Eine Freundin.“

Corrie, eine Freundin. Ginny starrte die junge Frau an und begann, sich angesichts dieser tiefblauen Augen und endlos langen Beine sehr unbedeutend und hässlich zu fühlen. „Hi.“

„Hi...“ Corrie lächelte strahlend, aber Ginny entging nicht der scharfe Blick, mit dem sie gemustert wurde. Na ja, so sah das Leben als Sirius' Freundin wahrscheinlich aus.

„Und, was macht ihr so?“, fragte sie bemüht neutral und war froh, als Paul seinen Arm um ihre Taille legte. Ja, genau. Einigkeit demonstrieren. Sich seine Unsicherheit nicht anmerken lassen.

„Nichts Besonderes.“ Sirius hob lächelnd sein Glas. „Wie sieht's aus, leistet ihr uns Gesellschaft?“

Ginny registrierte amüsiert, dass Corrie von dieser Idee vielleicht noch weniger hielt als sie selbst und ihr Lächeln wurde etwas echter. „Ähm, also eigentlich waren wir gerade auf dem Weg -“

„Aber wir können doch eigentlich auch hier etwas trinken, oder?“ Paul sah sich um. „Es macht doch wirklich einen netten Eindruck.“

„Ja, ich weiß, aber ich möchte heute Abend nun mal unbedingt ins - ich möchte heute Abend nun mal - tanzen gehen.“ Sie hoffte, dass sie sich jetzt nicht wegen ihres Sinneswandels rechtfertigen musste - aber Paul hatte sie natürlich verstanden (so wie er sie immer verstand) und nickte - zwar verblüfft, aber durchaus einverstanden.

„Gut, dann... sollen wir sofort gehen oder...“

„Augenblick, Paul, ich muss - tut mir leid, aber ich muss Gin mal eben sprechen.“ Sirius rutschte lässig von seinem Barhocker und lächelte entschuldigend. „Ist wegen einer Überraschung zu Weihnachten.“

Corrie ließ ein glucksendes Lachen hören und warf neckisch die Haare in den Nacken (Ginny wurde schlecht). „Bleib' nicht zu lange weg, sonst könnte ich noch denken, du magst mich nicht mehr!“

„Nein, wir sind gleich wieder da.“ Sirius legte eine Hand auf ihre nackte Schulter und schob sie in eine etwas ruhigere Ecke. „Wie geht's dir?“

„Blendend.“ Sie verschränkte die Arme vor der Brust. „Und dir?“

„Sehr gut.“ Sie maß einander mit Blicken und Ginny sprach, bevor er das Gespräch an sich reißen konnte.

„Was für eine Überraschung denn?“

Er lachte und machte eine wegwerfende Handbewegung. „Das war doch nur... nein, ich wollte nur wissen, ob -“ Sirius sah sie forschend ab und unter diesem Blick wurde ihr warm. Nicht warm. Heiß.

Merlin, in was war sie da nur hineingeraten.

„Ich wollte nur wissen, ob du es bereust.“ sagte er dann leise und Ginny musste ob der Absurdität ihrer Situation einfach lachen.

„Nein.“ Sie schüttelte heftig den Kopf, wagte aber nicht ihn anzusehen. „Nein, ähm... tue ich nicht.“

„Gut.“ sagte Sirius nach einer kurzen Pause. „Ich nämlich auch nicht.“

Da war etwas zwischen ihnen, eine Spannung, fast greifbar mit ihren Händen und irgendwie... *wusste* Ginny dass sie sich jetzt eigentlich umdrehen und gehen sollte. Schließlich war er unzuverlässig, temperamentvoll, manchmal ungehobelt - ein unverbesserlicher Fremdgeher und charmanter Lügner, und zweifellos der schlechteste Partner, den eine Frau sich wünschen konnte (nicht, dass Ginny das wollte!!), die Liste konnte beliebig weiter geführt werden... aber so irre es sich anhörte, genau das machte sie so an.

Egal. Ginny schob die Gedanken an ihn wütend beiseite. So sollte sie nicht über ihn denken - es war eine einmalige Sache gewesen und damit hatte es sich auch.

„Ich gehe dann mal wieder.“ Sie räusperte sich und wies mit dem Kopf auf die Bar, wo sich Corrie und Paul gerade anregt unterhielten.

„Ja... und schöne Grüße an Adam.“

Es war als Provokation gedacht, und sie würde nicht darauf eingehen. Mit erhobenem Kopf, aber brennenden Wangen machte sie sich auf den Weg zu Paul.

„Ginny!“, rief er sie aber plötzlich wieder zurück und sie drehte sich langsam um.

„Was?!“

Sirius sah sie nachdenklich an, so als ob er etwas abwägen würde, dann nahm er sie am Ellenbogen und drehte sie etwas aus dem Blickfeld der anderen. „Hast du morgen Abend schon was vor?“

„Ob ich...“ *Hast du morgen Abend schon was vor?* Ginny starrte ihn an und schluckte vor freudiger Erregung, während sie gleichzeitig Ärger in sich aufsteigen fühlte. „Ich - für den Fall dass du das noch nicht bemerkt hast - ich habe einen *Freund*, Sirius!!“

Er hob nicht gerade beeindruckt eine Augenbraue. „Das *habe* ich bemerkt. Aber ich will mich doch nicht mit deinem Freund treffen.“ Seine Unverfrorenheit raubte ihr für einen Moment den Atem, der Zorn in ihr bekämpfte die Eitelkeit - und siegte. Sie schnaubte wütend durch die Nase.

„Wenn du glaubst, dass ich einfach so angehüpft komme, wie es dir gerade passt, dann hast du dich aber geschnitten!“

Sirius betrachtete sie mit einer undurchdringlichen Miene und hob dann seine Schultern. „Schade, aber da kann man wohl nichts machen.“

Sie riss sich wütend los und marschierte zähneknirschend zur Bar zurück, wo Paul ihr verblüfft entgegen sah.

„Was ist denn mit dir passiert, bist du wütend?“

„Ich bin nicht wütend.“ Ginny rang nach Luft. „Aber ich - äh, ich kann die Luft hier drin - können wir jetzt bitte woanders hingehen...? *Tanzen?!*“

„Ja, sicher, wir können sofort gehen, weißt du, ich habe mich gerade mit Corrie unterhalten und - mir ist die Idee gekommen, dass wir vielleicht mal einen Tanzkurs machen, du weißt schon in einer dieser Muggletanzschulen? Meine Eltern haben das auch gemacht. Du weißt ja“, Er lachte etwas verlegen, „Ich habe diesbezüglich zwei linke Füße.“

Ein Tanzkurs für Paare. Merlin, wie entsetzlich langweilig. Vor ihrem inneren Auge erschienen unerträglich viele, selbstgefällige Pärchen - Jeff und Fiona, Thomas und Rebecka, David und Bridget, die die herzlich in ihrem Kreis willkommen hießen und von einander schon so verdammt angeödet waren, dass sie sich ein gemeinsames Hobby gesucht hatten.

Ginny starrte ihn an, und nur Sirius' selbstgefällige Anwesenheit hielt sie davon ab, ihn herunter zu putzen. „- au ja, das ist eine *ganz tolle* Idee!“

Merlin, das konnte doch wohl kaum sein Ernst sein.

Sie begegnete Sirius Blick und bemerkte erstaunt, dass seine Augen vor unterdrücktem Gelächter strahlen. Sie wollte ihm eigentlich böse sein, aber sein lautloses Lachen war unwiderstehlich und ansteckend. Ginny muss sich sehr konzentrieren, um ihre Mundwinkel nicht auch anfangen zu zucken lassen.

„Ja, ganz toll!“, formten seine Lippen und sie biss sich auf die Lippen, um nicht heraus zu platzen.

„Das *ist* eine tolle Idee“, begeisterte Corrie sich und legte Sirius eine Hand auf den flachen Bauch (und Ginny wusste, dass er muskulös sein musste). „Wollen wir nicht vielleicht auch...?“

„Ach nein.“ sagte Sirius und blickte Ginny dabei unverwandt an. „Ich denke, ich bleibe morgen Abend einfach mal zu Hause und warte ab, was so passiert.“

Sie spürte, wie sie errötete. „Lass uns *jetzt gehen*, Paul.“

„Sag' mal“, fragte Paul zögerlich, als sie nach einem langen und schweigsamen Spaziergang am Rande der Themse am Victoria Embankment standen und sich die nächtlichen Lichter von London ansahen (sie waren doch nicht tanzen gegangen). „Sag mal, magst du Sirius eigentlich nicht?“

„Äähm... wieso?“ Sie blickte bewusst nicht auf, sondern verkroch sich noch tiefer in ihrem etwas abgewetzten Trenchcoat.

„Ich weiß nicht... ist irgendwie nur so ein Gefühl, denn immer wenn er da ist, bist du wie angefasst und ganz... katzig.“ Er lachte verlegen und küsste ihr Haar. „So bist du doch sonst nicht.“

„Ach, Paul...“ Ginny vergrub ihren Kopf an seiner Schulter und presste die Augen zusammen. Sie war ein abgrundtief schlechter Mensch - aber was sollte sie darauf schon sagen? *Nein, das hast du falsch verstanden. Ich bin so katzig weil er mich am Geburtstag meines Vaters im Keller gevögelt hat und es war verdammt noch mal der beste Sex, den ich je hatte, und ich kann einfach nicht aufhören, daran zu denken??* Ähm... eher keine gute Idee.

„Du kannst es mir ruhig sagen.“ Er streichelte ihren Nacken. „Wenn du ihn nicht magst, dann mag ich ihn auch nicht.“

Sein Lächeln in der Stimme verschlimmerte alles und Ginny griff nach seiner freien Hand und drückte sie fest.

„Ja, ich... ich weiß auch nicht. Irgendwie... Es ist nicht so, dass ich ihn *nicht mag*, aber... egal.“ Sie schüttelte ihren Kopf. Sie konnte sich jetzt keine Geschichte ausdenken, warum sie ihn nicht mögen sollte - und außerdem hatte sie schon genug gelogen „Ist nicht so interessant.“

„Ach, *Ginny*...“, sagte Paul und hörte sich irgendwie so traurig an, dass sie aufblickte.

„Was?“

„Ich meine nur...“, er sah verlegen zur Seite. „Was ich sagen will, ist... und jetzt werde bitte nicht böse aber ich habe manchmal einfach das Gefühl, als würdest du mir nicht vertrauen.“

Oh Merlin. Oh nein. Ohneinohneinohnein. Kein Gespräch über Vertrauen und Ehrlichkeit und Ziele und -

„Ich meine, vielleicht denkst du dass es nicht interessant ist, aber - weiß du, mich interessiert es und ich möchte es wissen, denn du bist mir so wichtig und...“

Ginny blendete sich aus und ließ den Monolog stoisch über sich ergehen und öffnete den Mund erst, als er nach minutenlanger Rede atemlos schwieg.

„Ich - nein, Paul!“, sagte sie dann verzweifelt. „Ich meine - Merlin, was sagst du denn -“, die Frage war vielmehr, was *sie* sagen sollte, „- ich würde doch nie -“, nie? Wirklich *nie*? „ich meine - also -“, stammel, stotter, „also, ich hab' dich so gern und“ (Das war nicht schlecht) „aber ich brauche halt einfach noch ein bisschen Zeit, ich habe noch nie jemand so großartigen kennen gelernt wie dich und -“ (Ja, es wurde definitiv besser) „ich weiß nicht so genau, wie ich - wie ich damit umgehen soll, denn ich möchte es nicht kaputt machen und...“ Sie stöhnte unwillig auf. „Du weißt schon!! Ich - ich kann es nicht richtig beschreiben.“

„Ja, das weiß ich tatsächlich.“ Paul schloss seine Arme enger um sie. „Es ist verrückt, aber weißt du, ich fühle das gleiche wie du. Ich hätte nie gedacht... dass ich jemals so glücklich mit jemandem sein könnte. Und dann noch mit dir... manchmal verstehe ich nicht, wie du mit mir zusammen sein kannst, wenn du doch jeden haben könntest.“

„Merlin, Paul!“ sagte sie verzweifelt. „Ich bin doch - ich bin doch - bitte, sag so etwas nicht, das stimmt doch nicht und - und es macht mich verlegen.“

„Es stimmt aber doch, du bist *etwas* Besonderes. Es gibt also keinen Grund, verlegen zu sein.“

Und Ginny kniff fest ihre Augen zusammen und versuchte, ihm zu glauben.

Regen und Richtungen

@Anna (die offiziell langsamste Beta der Welt :o) Ach, Mensch, danke!!! Aber du bist mir auch eine große Hilfe... Was du neulich über Sirius gesagt hast (...also, dass **du** dir das momentan schon vorstellen könntest...)... mal schauen. Ich bin am Überlegen. Neues Kapitel gibt es... bald. Aber dann muss ich mal wieder ein bisschen ernsthaft in die Tasten hauen!! Kussi!

@Drachenreiter: Hallo :o). Ich mache so schnell ich kann, ehrlich! Aber es wird wohl nur noch einmal pro Woche upgedated, habe da mal wieder einen neuen Typen kennengelernt... kicher!!

@ Cura: Wow, toll! Und vielen Dank *sehr geschmeichelt bin*!! Ich finde auch, dass Sirius/Ginny zu wenig Beachtung kriegt. Ich wusste wirklich schon lange bevor ich mit „So not over you“ tatsächlich angefangen habe, dass die beiden sehr gut zusammen funktionieren.

Ohoooo - Sirius und tiefere Gefühle?? Naaaaa ja, schauen wir uns das mal an. (Nur am Rande: ich weiß noch nicht, wie ich es ausgehen lasse. Werde mich wohl spontan entscheiden...) Also - toll dich dabei zu haben. Und viel Spaß!!

@ Euphorbia: Hallo :o). Hey, woher weißt du das mit Ad - ähhhh Paul denn!! Fies!! Das wollte ich doch... hmpf. Naja. Ich nehm's mal als Kompliment, dass meine Leser mich besser kennen als ich angenommen habe. Gott, jetzt weiß ich auch endlich, was meine Mutter immer meint wenn sie sagt, dass ich so leicht zu durchschauen bin! Himmel, wer braucht schon eine Therapie wenn er kostenlos FF schreiben kann??? Übrigens - ja, er will sie **s.p.r.e.c.h.e.n.** Und außerdem.... danke!! Du bist so lieb!!

@ Dr. S: Hey, schwaffel ruhig weiter, ich find's sehr amüsant! Emergency Room war definitiv mal meine Lieblingsserie - aber GOTT ist das lang her... Jaja, frag' Ad- ähhhh, ich meine natürlich Paul doch mal, was er davon hält. Und... naja, hat ein bisschen länger gebraucht - aber deine Neugierde wie bald gestillt sein!!

Werde bei Gelegenheit mal nach einem Sirius/Draco Ding schauen, oder kannst du mir glich was Gutes empfehlen, damit ich mich nicht erst durch metertiefen Mist wühlen muss (...fies!?)???

...und auch allen anderen und auch den, wie Cura so nett sagte, „Schwarzlesern“ - viel Spaß bei dem neuen Kapitel. Es macht sich, es macht sich!!

Kussi von eurer...

Jo

(...war übrigens bis gerade eben im Kino, „Stardust“ (kenne den deutschen Titel nicht), ach Gott war das süß!! Und wer sing den Titelsong, ja, wer isses denn nur?? Könnten es - **mein Gott**, könnten es etwas vier Sänger aus Englands Norden sein??? **JAAAAA!! Juhu!!** *träller* **Yeah you and me we can light up the sky**

If you stay by my side

We can rule the world *immer noch träller*

The boy can't help it, it's not his fault
Just a dangerous dangerous thing
But then every night's still so much fun
And you're still out there darling
Clinging on to the wrong ideas but
I never regret anything I've done
Remember when you were young
You'd lose yourself
(Razorlight, In the morning)

„Kannst du... ähm, Luna?“ Ginny öffnete leicht die Zimmertür zu ihrer Freundin und Mitbewohnerin. Die sah kurz und abwesend von einem summenden Planetenmodell auf. „Hm...?“

„Kannst du... also, nur für den Fall.“ Sie atmete tief durch. „Nur für den Fall, aber eigentlich sollte er nicht - also, falls Paul heute vorbei kommt, ja?“

„Ja...?“

„Kannst du ihm sagen, ähm, dass ich bei meinen Eltern bin? Weißt du, äh, ich will einfach mal einen Abend alleine sein und ein bisschen... ähm, spazieren gehen und wenn ich ihm das erzählte, dann wird er nur wieder anfangen zu, ähm, diskutieren und... ja, also - würdest du das für mich tun?“

Luna hob endlich den Kopf und warf einen langen Blick aus dem Fenster. „Es schüttet.“

„Hallo - ich kann zaubern!“ Ginny lachte etwas verlegen. „Also, ähm... würdest du das tun?“

„Jaja, sicher...“

„Ah, cool. Danke! Und, ähm, schönen Abend...“

„Viel Spaß!“, rief Luna ihr zerstreut hinterher und Ginny drehte sich wieder um.

„Wobei?“

Luna sah kurz auf. „Bei deinem Treffen mit Sirius.“

„Ich“, setzte Ginny an, wurde knallrot und schüttelte hastig den Kopf. „Nein, ich will nicht - ich werde nicht, ähm. Ich treffe mich nicht mit ihm.“

„Natürlich nicht.“ Luna nickte träumerisch. „Ich meinte ja nur, falls du ihm ganz zufällig über den Weg läufst.“

Ginny starrte auf den schmalen Rücken ihrer Freundin und überlegte, ob es sich lohnen würde ihr zu erklären, dass sie nichts anderes vorhatte als einen langen Spaziergang in Belgravia - aber sie hätte ihr sowieso nicht geglaubt.

Aber Luna hatte stark untertrieben. Es schüttete nicht, es goss sinnflutartig und trotz des Trockenzaubers drang nach kurzer Zeit unangenehme Nässe durch ihre Kleidung und die Schuhsohlen.

Da stand Ginny also, mit schon feuchten Haaren die sich schon zu locken begannen, mit den Füßen im Wasser und brennenden Wangen am Grimmauld Platz. Natürlich hatte sie *keine Ahnung*, wie sie nur hier gelandet war - ihre einzige Entschuldigung war vielleicht, dass in Belgravia nichts weit von etwas entfernt war. Aber wenn sie ganz ehrlich gewesen wäre, dann hätte sich Ginny natürlich eingestehen müssen, dass ihre Schritte sie keineswegs zufällig hierher gebracht hatten.

Sie atmete einmal tief ein und legte den Kopf in den Nacken, ließ sich den Regen über das Gesicht laufen.

Er brachte nicht den klaren Kopf, den sie sich gewünscht hatte - sondern bewirkte nur, dass kaltes Regenwasser ihren Hals hinunter lief. Es schüttelte sie fröstelnd - und das brachte sie endgültig zu einem Entschluss.

Wenn er auch nur einen blöden Spruch reißt, dachte Ginny, wenn er auch nur einen blöden Satz von sich gibt, dann verschwinde ich sofort und werde nie wieder mit ihm reden.

Aber sein Lächeln, als er zweifellos überrascht vom Klingeln die Tür öffnete, barg keine Spur Triumph sondern nur echte Überraschung. „Ginny...!“

„Hey Sirius.“ sagte sie, und ging rasch und ohne ihn anzusehen an ihm vorbei - durch die Eingangshalle in die Richtung, wo früher das Wohnzimmer gelegen hatte. Es war so lange her seitdem sie das letzte Mal hier gewesen war... und es hatte sich einiges verändert. Zum allgemeinen Erstaunen hatte Sirius sich dazu entschieden, das Angebot von Harry anzunehmen und das Haus am Grimmauld Platz nach einer gründlichen Renovierung zu beziehen, um sich und Harry ein schönes Heim in London zu bieten. Und auch wenn Ginny gerade ganz andere Gedanken hatte, konnte sie doch nicht anders als zu bewundern, was aus der dreckigen, Furcht einflößenden Festung geworden war. Viel Tageslicht fiel durch die großen Deckenfenster über der Galerie, die beleuchteten die immer noch melancholische, aber nicht mehr beängstigende Atmosphäre des Hauses. Sirius hatte an der Ausstattung nicht gespart, silberne Kerzenhalter und voluminöse, violette Samtvorhänge, antike Möbel und Marmorboden... Auch das Wohnzimmer erstrahlte in neuem Glanz mit einem neuen Kamin aus schwarzem Marmor und einem riesigen Kronleuchter. Es hätte nicht viel gefehlt und Ginny hätte von der Pracht beeindruckt gepfiffen.

Als er ein paar Augenblick nach ihr den hohen Raum trat, hatte sie sich soweit erholt und starrte in die lodernen Flammen.

Lange sagte niemand etwas, dann drehte sie sich um.

„Ich habe überhaupt keine Ahnung, was ich hier mache.“ sagte sie hastig und verschränkte die Arme vor der Brust. „Und wahrscheinlich muss ich dafür in der Hölle schmoren.“

„Dann können wir uns ja einen Kessel teilen.“ Er lächelte etwas, wurde aber rasch wieder ernst. „Kann ich dir etwas zu trinken anbieten?“

„Ja, bitte.“, murmelte sie. „Einen Feuerwhisky.“

„Mit oder ohne Eis?“

„Mit, bitte.“ Sie sah zu, wie er zu dem alten Sekretär ging und aus einer üppig geschliffenen Karaffe zwei Gläser befüllte und mit einem kurzen Schwung Eiswürfel aus seinem Zauberstab plumpsen ließ. Ginny war fasziniert. Nicht von dem Zauberspruch natürlich. Von ihm.

Eine Jeans, ein dunkler Rollkragenpullover aus dicker Wolle. Es war so normal, aber gleichzeitig sah er so gut darin aus... Ihre Gedanken wanderten so rasch in eine ganz bestimmte Richtung, dass ihr ganz heiß wurde. Verdammt. Sie nahm ihm das Glas ab und bemühte, es in ihrer Hand nicht zittern zu lassen.

„Zum Wohl.“ wünschte er ihr freundlich und trank, ohne sie aus den Augen zu lassen.

„Ja, zum Wohl.“ Ginny nahm einen kleinen Schluck.

„Wart ihr denn gestern dann noch tanzen?“ fragte Sirius und Ginny musste schlucken, als sie an Paul dachte und daran, was er zu ihr gesagt hatte. Und wie wenig es sie daran hinderte, hier zu sein. Das konnte doch eigentlich nicht normal sein. Das musste doch eigentlich von einer gestörten Persönlichkeit zeugen. Denn welche normale Person setzte schon eine funktionierende Beziehung wegen Sirius Black auf's Spiel (sie hatte keine Ahnung, aber sie vermutete, dass es schon einige gemacht hatten...)??

„Ähm, nein. Wir sind spazieren gegangen, an der Themse. Und, ähm... ihr? Seid ihr noch tanzen gegangen?“

Sirius lächelte und schüttelte den Kopf. „Nein.“

Klar. Was für eine dumme Frage.

„Sie war, ähm“, Ginny fuhr mit ihrem Zeigefinger den Kaminsims entlang. „Sie war sehr schön, diese Corrie.“

„Ja.“ Er nickte langsam. „Das stimmt.“

Ginny starrte auf das Bild von ihm und Harry, das im Sommer auf der Meisterschaftsparty aufgenommen worden sein musste - ihre Brüder waren beim Endspiel anwesend gewesen und hatten noch Wochen danach davon geschwärmt.

Sirius kam noch einen Schritt näher und sah ihr über die Schulter. „Was schaust du?“

„Ach, nur die Fotos.“ Sie hustete trocken. „Dann, ähm, dann seht ihr euch also?“

„Nein.“ Er schüttelte den Kopf und nahm ihr dann das Glas aus der Hand. Stellte es langsam neben den Rahmen von Remus, Tonks und Teddie.

Ginny wagte nicht zu atmen, als seine Hand vorsichtig nach ihrer griff und schloss die Augen. Bewegte sich nicht, spürte nichts als seine Lippen, die leicht an ihrem Hals entlang strichen. Die Sache am Geburtstag ihres Vaters... das hätte sie vielleicht gerade noch als einen bösen Ausrutscher abtun können. Aber jetzt hier zu sein... das hatte etwas von einem Vorsatz, das hatte sie gewusst und genau *deswegen* war sie gekommen. Ab jetzt würde sie sich nicht mehr rausreden können.

„Corrie ist nur... eine Freundin.“ wisperten seine Lippen an ihrem Ohrläppchen und Ginny seufzte leise. Vor Resignation oder vor Lust, das war auch ihr nicht klar.

„Und was soll ich dann bitte sein?“

Sie merkte, wie sein Mund sich zu einem Lächeln verzog. „Meine schöne Retterin, was sonst?“

Das hatte sie so nicht erwartet und lachte etwas. „Sirius... *lass das!*“

Er hielt inne, ihren Nacken zu küssen und sah sie etwas überrascht an.

„Nicht -“, Ihre Wangen glühten heiß, „nicht *das!*“

Jetzt war es an ihm zu lachen und er umfasste ihre Taille, um sie zu sich zu drehen. Aufmerksam betrachtete er ihre kühne Stupsnase und zählte genau 12 Sommersprossen. Er merkte wie ihr geschmeidiger Körper ihn zu erregen begann, spürte ein ihm wohlbekanntes Kribbeln in seinem Unterleib.

„Was denn sonst?“

„Hör auf, mich deine schöne Retterin zu nennen.“ murmelte sie in seine Schulter und spürte, wie seine Arme sich enger um sie schlossen und ihr ein... seltsames und steinzeitliches Gefühl der Sicherheit gaben.

„Aber das bist du nun mal.“ Sirius strich eine lange Strähne rotes Haar hinter ihr Ohr. „Wenn du mich nicht in der Winkelgasse erkannt und nach St. Mungo's gebracht hättest... wenn ich nicht vor Erschöpfung gestorben wäre, dann hätte ich mich vielleicht hätte ich mich nie mehr daran erinnert, wer ich eigentlich bin, also wenn du mich fragst: Ich habe also ein gutes Recht, dich so zu nennen... Und auch, mich bei dir dafür zu bedanken.“ Ein Finger folgte sanft ihrem Hals und fuhr über ihr Schlüsselbein. „Und was die Schönheit betrifft...“ Er sah in ihre Augen. „Das dürfte doch klar sein, oder?“

„Ich... ähm“, Ein Schauer lief ihr den Rücken hinunter. Wie konnte sich etwas so falsches nur so gut

anfühlen??

Sirius musste lächeln. „Ja?“

Ginny gab einen verzweifelten Laut von sich. „Merlin, ich bin so... ich wollte überhaupt nicht kommen, aber - was *tue* ich nur?“

„Du besuchst den langweiligen und alten Paten deines Exfreundes, der dir neulich nach langer Zeit wieder über den Weg gelaufen ist...“

Langweilig und alt... Ginny fielen viele Adjektive ein, mit denen sie Sirius beschreiben konnte, aber langweilig und alt fielen nicht gerade darunter. Sie kicherte und gab ihm einen Klaps auf die Schulter.

„Hör auf, nach Komplimenten zu fischen!“

„Hör auf, mich zu schlagen!“

„Hör auf, mich nachzumachen!“

„Ich habe dich nicht nachgemacht, ich habe dich völlig authentisch dazu aufgefordert, deine Aggressionen nicht an mir auszulassen und -“

Ginny griff nach seinem Kopf und küsste ihn heftig. „Und hör auf zu reden!“

„Damit kann ich mich abfinden.“

Und so kam es, dass sie wieder miteinander schliefen - nicht hastig wie vor wenigen Tagen im Kellerraum des Fuchsbaus, sondern langsam und genussvoll. Ihre leisen Seufzer hallten von den hohen Wänden des abgedunkelten Schlafzimmers wieder und als Sirius sich auf sie rollte und sein schwerer Körper ihr den Atem raubte, schloss Ginny die Augen und *wusste*, dass sie gar keine andere Wahl gehabt hatte. Irgendeine Macht hatte einfach entschieden, dass sie hier sein sollte und ihre Schritte mit aller Gewalt zum Grimmauld Place und in seine Arme gezogen. Es beängstigte sie etwas, denn Ginny hatte schon vor langer Zeit schmerzlich lernen müssen, was es hieß nicht mehr bei klarem Verstand zu sein.

Aber da war Sirius, mit seinen muskulösen Armen und den hungrigen Lippen, der in einem langen Atemzug alle nachdenklichen Gedanken beiseite wischte, so als wäre ihre Existenz fraglich und völlig nebensächlich. Und Ginny ließ sich in seine Arme fallen, löste sich von jeglicher Kontrolle - was sie nicht mehr gewagt hatte, seitdem sie eines Nachts unter den gleißenden Lichtern von St. Mungo's erwacht war und verstörte und ängstliche Gesichter sie angestarrt hatten. Zu groß vor die Angst davor gewesen, dass er wieder kommen könnte. Und sie hatte gelernt, damit zu leben; Hatte gelernt ein fröhliches, gut gelauntes Mädchen zu sein dass für die meisten Spaß zu haben war und noch einiges mehr, hatte immer einen großen Freundeskreis und viele Partner gehabt, um nur ja nicht alleine zu sein. Um nur ja nicht wieder in's Grübeln zu kommen und ihn irgendwann wieder her zu wünschen, weinend und voller Angst davor, aber gleichzeitig verzweifelt nach seinem schönen, gleichmäßigen Gesicht.

Aber hier mit ihm in seinem Bett, wusste Ginny, dass sie keine Angst haben bräuchte und sie schlang ihre Arme um seinen Nacken, während sie von seinen harten Stößen ausgefüllt wurde, und spürte eine Träne über ihre Wange rinnen. Vor Freude oder Trauer, sie hätte es nicht beantworten können.

Als Ginny schließlich am späten Vormittag in den zerwühlten Kissen seines Bettes erwachte, war sie sich einige Augenblicke unsicher, ob sie die vergangene Nacht nur geträumt hatte. Aber sie konnte ihn neben sich atmen hören - nicht mehr so regelmäßig und tief, als wenn er noch schlief, und es klang zu realistisch, als das sie es sich einbilden könnte.

Ginny öffnete also die Augen und das erste, was sie an diesem Morgen sah, war ein paar außergewöhnlich schöner, dunkelgrauer Augen. Also doch kein Traum. Definitiv.

„Oh nein.“ sagte sie unwillkürlich, sich die Decke über den Kopf und errötete kräftig. Sie konnte sich nicht daran erinnern, jemals eine solche Leidenschaft erlebt zu haben. „*Scheiße*.“

Sie hörte ihn glucksen - und dann Bettlaken rascheln.

„Es wäre wesentlich freundlich, wenn du stattdessen sagen würdest: Oh, Sirius, wie wunderbar dich gleich nach dem Aufwachen zu sehen, warum kann das nicht jeden Tag so sein?“

Ginny lachte und öffnete endgültig die Augen. „Ja, vielleicht wäre das freundlicher, aber du bist sowieso schon eingebildet genug!!“

Sirius grinste kurz und legte sich so neben sie, dass er sie bequem betrachten konnte.

„Gut geschlafen?“ fragte er schließlich interessiert und freundlicher als sie es erwartet hätte.

„Hmja.“ nuschelte sie und schob sich näher zu ihm. „Ja, gut eigentlich.“

„Gut.“ murmelte er leise und nahm dann, ohne sie anzusehen, ihre Hand in seine.

Wenn Ginny den Kopf etwas drehte, dann konnte sie den blauen Himmel durch die hohen Deckenfenster sehen. Lange lagen sie ohne sich anzusehen nebeneinander. Es war irgendwie ein friedliches Gefühl, so als ob die Zeit stehen geblieben wäre. So als ob es in diesem Raum keine Rolle spielte, dass er fast doppelt so alt war wie sie und diese - diese *Sache* zwischen ihnen eigentlich völlig indiskutabel war.

„Ähm, Ginny?“

Sie schreckt mit klopfendem Herzen hoch. Seine Stimme klang so ernst, ganz so als ob er von großer Bedeutung sagen wollte. „Was?“

„Ich wollte eigentlich nur fragen, ob du Hunger hast.“ Sirius stützte sich auf seinen Ellenbogen und streichelte leicht über ihren Bauch. „Wie sieht's aus? Ich sterbe nämlich fast.“

Merlin, und sie hatte schon fast gedacht...„Ja, habe ich.“

„OK, dann komm.“ Er küsste sie flüchtig auf die nackte Schulter und schwang sich aus seinem Bett - was ihr einen sehr langen Blick auf seinen muskulösen Rücken erlaubte - und auch den Rest seiner sensationellen Rückseite. Und so wie er sich gähnte und ausgiebig streckte... konnte man fast auf den Gedanken kommen, dass er es mit Absicht sah. „Ich bin schon mal unten.“

„Tee oder Kaffee?“

„Tee, bitte.“ Ginny warf ihm einen langen Blick zu. Sie mochte seinen schwarzen Bademantel, und was für einen schönen Körper er erahnen ließ. Die Schultern waren breit und kräftig, die Taille schmal - für jemanden, der fast die Hälfte seines Lebens in Gefangenschaft verbracht hatte, sah Sirius wirklich noch unverschämt gut aus... natürlich nicht mehr richtig jung, schließlich war er schon... und da fiel ihr zum ersten Mal auf, dass sie eigentlich keine Ahnung hatte, wie alt er war. 40? Oder jünger? Oder doch älter (nein, doch eher nicht)?

„Sehr gut. Ich hatte selbst noch nie was für Kaffee übrig.“ Er grinste ihr zufrieden zu, ganz so als ob sie seine gewissenhafte Schülerin wäre und eine schwierige Frage zu seiner vollsten Zufriedenheit beantwortet hatte. „Es geht doch nichts über eine ordentliche Tasse Tee am Morgen mit ordentlich Milch und Zucker, oder?“

„Stimmt.“ Ginny ließ sich auf einen der gepolsterten Stühle sinken und wunderte sich schon gar nicht mehr über die herrschaftlich aussehende Küche mit dem hohen Buffet und dem glänzenden Marmorboden. Allerdings... „Hast *du* das Essen gemacht?!“

Nicht das sie das annahm...Sirius sollte Haushaltszauber beherrschen?? Lachhaft.

Das fand er anscheinend auch. „Nein, natürlich nicht! Ähm - also, sag's Hermione nicht, aber - “

„Was, du hast noch eine HAUSELFE?! Sirius, du bist einfach unmöglich!!“ Sie fing an zu lachen. „Das kann ich nicht glauben, dass du dich das überhaupt noch traust!“

„Was!!“ Er hob unschuldig seine Hände. „Ich bin Junggeselle, ich kann nicht kochen, was soll ich denn machen?“

„Hm, du solltest vielleicht doch mal die Chance ergreifen, mit jemandem diesen Pärchenkochkurs zu besuchen anstelle gegen die Überzeugung aller deiner Freunde zu handeln!“, schlug sie lächelnd vor und begann, einen noch heißen Toast mit Butter zu bestreichen. *Hmm...* sie liebte den Geruch von frischem Toast mit Butter,

„Warum.“ Sirius hob grinsend die Schultern. „Von der Freundin trenne ich mich doch sowieso, aber eine Hauselfe verlässt mich nie.“

„Du bist unmöglich!“ Aber sie schob sich lachend ein Stück Toast mit Orangenmarmelade in den Mund.

„Und du wiederholst dich. *Accio* Tasse.“

Ginny saß vor ihrem Teller und starrte Rufus Scrimgour an, der sich auf der Titelseite des Daily Mirror in Pose warf. Es war irgendwie *zu viel*, es so zu sehen. Sie musste wirklich gehen, konnte hier nicht einfach so sitzen, als ob nichts geschehen war. Vielleicht war es für *ihn* normal, jeden Morgen mit einer anderen Frau zu frühstücken und die neuste Zeitung zu lesen... Aber für sie selbst... Es war nicht gerade eine *komplett* neue Erfahrung, die Nacht bei einem Mann verbracht zu haben - aber morgens mit Sirius Black zu frühstücken, war eigentlich jenseits aller jemals erträumten Möglichkeiten. Wahrscheinlich war sie doch noch lange nicht so abgebrüht wie er... und im Moment war sich Ginny nicht sicher, ob das überhaupt erstrebenswert war. Da saßen sie, nachdem sie die ganze Nacht kaum geschlafen hatten - und er las *Zeitung*?? Sie wusste zwar nicht, was sie sonst hätten machen sollen - ein Gespräch über Harrys spektakulären Fang im letzten Spiel erschien

ihr auch irgendwie ein bisschen unangebracht, aber der Kloß in ihrem Hals wurde von Minute zu Minute größer.

„Ich - ähm, ich, ähm... ich gehe dann jetzt.“

„Ah, OK. Ich bring' dich raus.“ Er stand auf und streckte sich gähmend. Dabei klaffte sein Bademantel auseinander und offenbarte den Blick auf seine nackte Brust. Ginny musste den Blick abwenden und stand rasch auf.

„Muss du nicht, ich kenne den Weg.“

„Ich weiß, aber ich mache das gerne.“ Sirius lächelte, irgendwie amüsiert - so als ob er ihr Unwohlsein verstehen würde - aber trotzdem nichts dafür tat, die Situation zu erleichtern.

Es war seltsam fremd, vor allem nach der Vertrautheit der letzten Nacht und Ginny fühlte sich noch stärker als zuvor wie eine unerfahrene, alberne Gans, als sie schließlich vor der Eingangstür stand und er sie interessiert musterte.

Was sah er sich an? Wusste er nicht etwa, wie sie nackt aussah? Oder versuchte er sich nur in Erinnerung zu rufen, was Corrie am Tag davor getragen hatte, als sie ihn verlassen hatte? Ginny spürte einen scharfen, kurzen Stich als sie an die blonde Schönheit dachte.

„Gut, also...“ Sie schlüpfte rasch in ihre Jacke. „Dann bin ich weg.“

„Warte.“ Sirius hatte schnell nach ihrer Hand gegriffen und sie an seine Brust gezogen. „Du wolltest doch nicht etwa gehen, ohne dich ordentlich von mir zu verabschieden?“

Ginny seufzte etwas zittrig, als seine Hände nach ihrem Hals griffen und sie in seinen sanften Abschiedskuss gezogen wurde.

„Wolltest du?“, raunten seine Lippen an ihrem Ohr und sie bekam eine wohlige Gänsehaut.

„Mh-mh.“ Sie schüttelte leicht den Kopf und schmiegte sich in seine Umarmung, um ihn noch ein wenig länger zu spüren. Er *roch* so gut.

„Das nenne ich ein gutes Mädchen.“ Er lachte leise und streichelte ihre Hüfte. „Komm gut nach Hause.“

„Jaahh... werde ich.“ sagte Ginny etwas unwohl, aber gleichzeitig auch durchströmt von komplexen und verwirrenden Gefühlen. „Auf Wiedersehen... und, äh, danke.“ *Wofür* bedankte sie sich eigentlich...?

„Wofür danke ...“ murmelte Sirius, umfasste ihre Taille und zog sie näher zu sich. Intensivierte den Kuss. „Aber ich muss sagen, mir gefällt die Richtung in welche sich unsere Bekanntschaft entwickelt, Miss Weasley.“

Welche Richtung? Welche Bekanntschaft?!

Ginny huschte aus dem Haus und lief los. Der Regenguss des letzten Abend hatte sich in einen unangenehmen Niesel verwandelt, der gegen ihr Gesicht sprühte als sie durch die Straßen rannte, an hastenden Muggeln vorbei bis ihre Lungen schmerzten.

Die Wahrscheinlichkeit dass Luna ihre nächtliche Abwesenheit nicht mitbekommen hatte, war gering - und Ginny hatte keine Ahnung, wie sie diese erklären sollte, ohne sich nicht vollständig lächerlich zu machen. Aber wie sollte Luna auch verstehen, welche Macht sein Lächeln auf sie hatte?? Sie verlangsamte ihre Schritte etwas, als sie in die vertraute Gegend um die Winkelgasse kam. Aber Luna war momentan nicht ihr größtes Problem. Merlin, sie hatte ein Gewissen so schwarz wie die dunkelste Seele eines Blacks

„...und dann kommt dieser Zauberer tatsächlich wieder und fragt mich wirklich noch mal nach dieser Biographie, als ob ich denn nichts anderes zu tun habe...“, Paul lächelte ihr zu und strich kurz aber liebevoll über ihre Wange. „Aber ich rede die ganze Zeit ohne dich zu Wort kommen zu lassen. Was haben deine Eltern gesagt? Haben sie sich gefreut, dass du gekommen bist?“

„Hmm. Sehr.“ murmelte Ginny wortkarg und vergrub ihre Nase in seinem Nacken. Er roch gut und vertraut - nach einer Spur Seife, nach den Tausenden von Buchseiten bei Flourish und Blott's und nach frisch gewaschenen Haaren. Es war ein beruhigender, sauberer Jungengeruch. Sirius dagegen roch viel aggressiver: Irgendwie nach Tabak und Feuerwhisky (*das* war auch kein Wunder!), nach einem würzigen Aftershave oder Parfum, das Ginny immer einen Schauer bekommen ließ und nach einem sehr männlichen Geruch, den sie von Paul nicht kannte. Es war wie eine Mischung aus frischem Schweiß und Sperma, und es war sehr erregend.

Ginny biss sich auf die Unterlippe. Es war nicht richtig, was sie tat. Es war mies und heuchlerisch, und wenn sie nur etwas Mut hätte, dann würde sie ihm einfach freundlich sagen, dass es keinen Sinn hatte und sie sich von ihm trennen müsste.

Aber jedes Mal, wenn sie ihn ansah um es ihm zu sagen, verlor sie den Mut beim Blick in seine ehrlichen

Augen und schwieg. Was sollte sie ihm auch sagen, dass sie nicht so war wie er? Das er gut und treu und ehrlich war, und sie... ihr fiel noch nicht mal ein, mit welchem Adjektiv sie sich am besten beschreiben könnte. Aber feige und hinterhältig kamen der Wahrheit schon beängstigend nahe. Und vermutlich hätte er es ihr noch nicht mal geglaubt.

Und so schwieg sie einfach voller Scham, drückte seine Hand und blickte in seine Augen, die sie an ganz andere erinnerten.

An Augen, von denen sie geschworen hätte, dass sie im Morgenlicht fast blau ausgesehen hatten.

Aufregende Abenteuer am Abend

@ Anna: Du bist meine Heldin!! Echt wahr!

@ Euphorbia: Ginny war nicht beim Endspiel, weil... hm *denk* - na klar, weil jemand doch im Laden bleiben musste. Teddy ist goldig, oder??

"spürte, wie seine Arme sich enger um sie schlossen und ihr ein... seltsames und steinzeitliches Gefühl der Sicherheit gaben." ...Nein wie genial. Und für sowas liebe ich deine FFs. Das ist einfach nur so gelungen.

Danke!! An dem Satz habe ich auch lange gebastelt, toll dass es jemandem auffaellt!

Ginny hat auf jeden Fall ein Problem. Aber Sirius auch! So.

Schnulzigdramatisch? Geiles Wort. Darf ich das haben??

@ Rinchen: Ja, schon klar was du meinst - aber sind wir uns nicht irgendwo sicher, dass Sirius ihr eventuell das Herz brechen wird...??

Ach und sorry, jetzt hat es wirklich lange gedauert. Es gab da ein paar administrative Probleme.

@ Cura: Bitte, bitte - danke fuer's Lesen!

Ja, ich habe mir auch gedacht dass Sirius A**** etwas ist, dass die Welt unbedingt sehen sollte! Und Luna ist zweifellos einer meiner Lieblinge... ich schreibe gerne etwas mit ihr. Und in diesem chap taucht sie auch noch einmal auf, juhu!!

@ Greenest Night: Jaaaaa, tolles Lied!

Und wie Ginnz da wieder rauskommt... hm, also wenn ich ehrlich bin, dann weiss ich das auch nocht nicht so genau!!

@ loonja: Ja, und da ist das neue chap, auch wenn's dieses Mal wirklich gedauert hat. Soooooorry! Ich mag komplizierte Schlamassel auch - aber sie sich schwer zu schreiben. *Uff*

@ Dr. S: schrieb um **04:56 Uhr**...?? Mein Gott, wann schlaefst du?? *glubsch*

Ja, Sirius im Morgenmantel! *sabber* Schon geil.

Spazieren... bei dem Regen...?? *Hallo - sie ist eine Hexe. :o)*

Ich schau mir heute Abend mal an, was du so geschrieben hast, du hoest von mir XD.

OK - ich weiss, es hat lange gedauert. Sorry - aber es gab da Kommunikationsprobleme zwischen der langsamsten Beta der Welt (...aber ich mag sie trotzdem!) und mir, und ausserdem noch miese Sabotage durch den Computer.

Ich weiss, dass gehoert hier nicht hin, aber mal zwei Zitate, die mir im Lauf der Woche ueber den Weg gelaufen sind:

„Ich koennte auch ein Schnitzel spielen!“ - Robert de Niro (...wow, mein absoluter Lieblingsschauspieler!)

Und: *„Alcohol made us come back to tour“* - Mark Owen von Take That.

Viel Spass hiermit!!

I had a vision I could turn you right

A stupid mission and a legal fight

I should have seen it when my hope was new

My heart is black and my body is blue

(Cardigans - My favorite game)

Ginny Weasley, seit kurzem offizielle Fremdgeherin, stand im komplett zugemüllten Lager des am besten besuchten Laden in der Winkelgasse und versuchte verzweifelt, einen Durchblick zu bekommen.

Und zwar ueber die wahllos abgestellten Kartons (in der hintersten Ecke, zu der sie noch nie durchgedrungen war, rumpelte es bedenklich... wahrscheinlich ein paar der Fehlproduktionen der Spaß-Schnatze) und natürlich auch über ganz andere, wichtigere Dinge...

Denn das Problem an der Sache war doch vor allem, dass es dabei nicht einfach richtig oder falsch gab. Sicherlich war es *falsch* Paul zu belügen, aber wäre es nicht ebenso *falsch*, wenn sie sich einfach einredete, dass da nichts zwischen ihr und Sirius war...? Es schien doch immer so einfach zu sein, wenn man davon hörte, wie es anderen ging: Die Ehefrau, die eine Affäre mit dem jungen Geschäftspartner ihres Mannes hatte,

oder der Ehemann der seine Angetraute mit dem Kindermädchen betrog. Aber es war schon immer einfacher gewesen, etwas als Außenstehender zu beurteilen - eine gute und kluge Entscheidung zu treffen, wenn man direkt von etwas betroffen war, stand auf einem anderen Blatt.

Sie öffnete ein paar Kartons und ließ den Inhalt thematisch geordnet in die hohen Regale schweben.

Aber nur mal angenommen, sie würden beides einfach ruhen lassen und es als das belassen, was es gewesen war, dann wäre die Geschichte doch sowieso gegessen und es gäbe keinen Grund, Paul durch eine Trennung leiden zu lassen. Das erschien Ginny eine recht gute Lösung zu sein. Sie müsste sich eben nur sicher sein, dass Sirius...

„Ginny?“, hörte sie Georges Stimme im Verkaufsraum. „Ja, hinten im Lager.“

Merlin. Ginny verdrehte unwillig die Augen - und bemerkte erschrocken, dass der Gedanken an Paul ihr Temperament auflodern ließ. Aber das lag wohl nur an ihrer allgemeinen Angespanntheit. Wahrscheinlich hatte er früher Schluss machen können und wollte sie jetzt zu einem Kaffee einladen (da wäre ihr ein Feuerwhisky fast lieber gewesen). Ärgerlich schlug sie auf die Pappkartons ein, so als ob die ihr schlechtes Gewissen wären.

Es war doch einfach wie verhext -

„Gin.“

Beim Ton dieser Stimme fuhr sie herum wie vom Blitz getroffen. „Sirius!!“

Tatsächlich, da stand er vor ihr, an den Türrahmen gelehnt und lächelte ihr entspannt zu. Und wenn Ginny sich gerade noch fest hatte vornehmen wollen, nie wieder einen anderen Mann anzusehen, als ihren wunderbaren Paul, so war sie sich jetzt ebenso sicher, dass Sirius zweifellos heißer war als jeder Mann, den sie jemals kennen gelernt hatte. Die Vorstellung, dass er wegen *ihr* hergekommen war, ließ sie rot anlaufen.

„Hey.“

„W-was.“ stammelte sie mit schlagartig trockenem Mund. „Was machst du hier?“

„Wie wahrscheinlich ist es denn wohl, dass ich es auf einen Minimuff abgesehen habe, hm?“ Er lachte leise, und das Tönen seiner samtigen Stimme erinnerte sie an geflüsterte Zärtlichkeiten unter seidenen Bettlaken. „Ich war gerade unterwegs und habe mir gedacht, ich könnte dich vielleicht zu einem kleinen Abenteuer überreden.“

Ginny fühlte einen aufgeregten Schauer ihren Rücken hinunter laufen. „Hm... und woran hast du da gedacht?“

Sein Lächeln wurde tiefer und seine Stimme dunkler. „Komm mit, ich zeig's dir. Aber es wird dir bestimmt gefallen, so, wie ich dich kenne.“

Ginny biss sich auf die Unterlippe. „Ich - oh ja, ich möchte gerne aber...“ Irgendwie hatte sie Hemmungen, Sirius gegenüber von Paul zu sprechen. Aber eigentlich würde sie am liebsten sowieso jeden Gedanken an ihn verdrängen.

„Komm schon, Gin!“ Sirius blickte sie grinsend an und in diesem Moment verstand sie endlich, was die ganze Aufregung um ihn sollte. Er hatte diesen unglaublichen, jungenhaften Charme, der buchstäblich unwiderstehlich war. Seine Begeisterungsfähigkeit war ansteckend, seine Augen blitzen und ließen für einen Augenblick das Grauen in seiner Vergangenheit vergessen.

„Sirius...“ sagte Ginny schwach, aber sie war schon fast weich.

„Komm schon, George soll Adam einfach sagen, dass du was Wichtiges vorhast!“ Er streckte die Hand nach ihr aus. „Wir gehen auch nur was trinken!“

„Aber...“

„*Ein Glas*, Ginny, das wird doch wohl noch erlaubt sein, oder bist du schon so stark unter seinem Einfluss?“ Sein Ton war neckend, aber gleichzeitig auch ein wenig vorwurfsvoll - so als ob sie sich vorschreiben ließe, was zu tun. Er kannte ihren schwachen Punkt und nutzte ihn gnadenlos aus.

Ginny hob ihr Kinn und funkelte ihn an. „Ich bin unter niemandes Einfluss!“

„Worauf wartest du dann noch?! *Komm!*“

Sirius' Idee eines Abenteurers war nach ihrem Geschmack - es liefen aufregende Schauer über ihren Rücken, als sie zusammen durch die Winkelgasse huschten, und schließlich in einem etwas heruntergekommenen Schuppen, im vorderen Teil der Nockturngasse landeten, in dem Ginny noch nie gewesen war. Normalerweise wurde sie von jungen Männern wie Oliver Wood eher zum Eisessen eingeladen, und nicht am helllichten Tage zu einem doppelten Feuerwhisky aus schlecht gespülten Gläsern. Aber es

erregte sie, und ließ ein Gefühl der Freiheit in ihr aufsteigen.

Der Gasträum war dunkel und ein wenig schmutzlig, und die anwesenden anderen Gäste so wenig an ihrer Umgebung interessiert, dass es niemand auffiel, dass Ginny Weasley und Sirius Black auf einem dunkelgrünen Sofa vor dem Kamin saßen und überaus vertraut miteinander waren.

„Lass uns jetzt zu mir gehen, ich habe eine Überraschung für dich...“ wisperte Sirius ihr zu.

„Mmh...“ Ginny seufzte und es hätte nicht viel gefehlt, dass sie genickt hätte. Aber das konnte sie nicht - Paul würde später kommen und...

„Jetzt hör schon auf, dir ständig Gedanken darüber zu machen, was du Adam sagst!“ Er biss ihr leicht in den Hals.

„Hey...!“ protestierte sie lachend, doch wieder einmal erschien ihr der Gedanke an Paul in Sirius' Gegenwart ganz einfach und lachhaft zu sein. „Rede nicht so von ihm!“

„Stimmt, ich sollte stattdessen lieber weiter seine schöne Freundin küssen...“ Er lachte und drückte sie mit seinen kräftigen Armen auf das Sofa zurück.

Ginny schlang ihre Arme um seinen Hals und kicherte, als seine heißen Lippen sie kitzelten. „Dann musst du dich beeilen, denn ich muss bald wieder zurück.“

„Nein!!“, stöhnte er ärgerlich auf. „Das ist doch - lass uns zu mir gehen!“

„Welchen Teil von nein verstehst du eigentlich nicht?“

„Den ganzen.“ Seine Hand glitt langsam unter ihren Pullover und kichernd, nicht so energisch, wie die Situation es erforderte, gab sie ihm einen Klaps auf die breite Schulter.

„Sirius...“

„Ja, so heiße ich, seitdem meine Mutter beschlossen hat, dass ihr ältester Sohn nach einem Sternbild benannt werden soll... ironischerweise handelt es sich dabei um den Hauptstern des großen Hundes, das kann sich doch wohl kaum um einen Zufall handeln, meinst du nicht?“ Er lachte und betrachtete die hübsche, junge Frau unter sich eindringlich. Ihm kam der lachhafte Gedanke, dass Harry und er nunmehr eine weitere Gemeinsamkeit teilten und wenn er ehrlich war, dann bedauerte er es ein wenig, seinem Patensohn schwerlich von diesen Begegnungen mit ihr erzählen zu können. Sirius liebte Harry wie einen eigenen Sohn, aber er würde ihm diese kleinen Details seiner Bekanntschaft mit Ginny wohl vorenthalten. Gerade hörte er sie leise lachen und spürte, wie ihre Lippen leicht seinen Hals küssten. Er mochte sie wirklich ganz gerne - und das lag nicht nur an ihrem schönen Körper, an solche war er schließlich gewöhnt.

„Ich kann dich also wirklich nicht überreden, dein Date mit Adam sausen zu lassen...? Auch nicht für eine sensationelle Alternative?“

„Nein, tut mir leid...“ Es gab gerade nichts anderes, das Ginny lieber getan hätte, aber so eiskalt war sie auch nicht. Als ob es das besser machen würde. Ihre ständigen Lügen machten alles eigentlich noch schlimmer. „Vielleicht morgen Abend, was sagst du dazu?“

„Nicht morgen, *heute und morgen!*!“ Er kämpfte sie lachend wieder nieder.

„Neien, heute geht es nicht...!“

„Ich lade dich zum Essen ein, in ein richtig feines Restaurant, und danach“, er senkte seine Lippen an ihren Hals, „danach gehen wir zu einem Ball und danach“, er küsste die zarte Haut unter ihrem Ohr, „spazieren wir an der Donau entlang zu unserem Hotel.“

„Ja, *klar!*“ Sie musste etwas lachen, aber sein Blick war so ernst, dass sie irgendwie... aber vielleicht hatte sie sich ja auch verhört. „An der *Donau?*“

Sirius nickte grinsend seine Augen fingen an, jugenhaft zu strahlen. Es gab Ginny eine Idee davon, wie sehr er McG damals in Hogwarts zum Wahnsinn getrieben haben musste (erstens weil er ständig Scheiße gebaut hatte und zweitens... wahrscheinlich hatte sich der Hund mit seinem Charme immer überall heraus winden können. Und sie trotz allem locker um den kleinen Finger gewickelt hatte).

„Aber...was??“, setzte sie verwirrt an. „Willst du nach Wien?“

„Nicht nach Wien, Herzchen.“ Sein Grinsen wurde breiter. „Nach Bukarest.“

„Nach -“ Ihr fehlten die Worte und sie öffnete ein paar Mal den Mund, bevor etwas Inhalt heraus kam. „Nach, Scheiße, was? Nach Bukarest? Warum *das denn?*“

„Weil...“ Er zögerte es so lange hinaus, bis sie ihn ärgerlich auf die Schulter schlug.

„Was denn!!“

„Weil natürlich heute Abend in der alten Hofburg in Bukarest der Ball der Vampire stattfindet, was denn sonst?“

„Der Ball der...“ Nein, das konnte sich eigentlich nur um einen Scherz handeln. „Ach komm, *verarsch'* mich doch nicht!“

„Ich verarsch' dich nicht, es stimmt!“, erwiderte er entrüstet. „Ich hab' die beiden Karten hier, schau!“ Er zog aus seiner Hosentasche zwei schon arg mitgenommene, elfenbeinfarbene Bögen und reichte sie ihr.

„Oh...“, hauchte Ginny beeindruckt und nahm die beiden Karten ehrfurchtsvoll in ihre Hände. Sie waren aus feinstem Büttenpapier und rochen exotisch, nach fremden Gewürzen und fernen Ländern. „Woher hast du die?!“

„Ach... Beziehungen. Wie das halt so ist, man muss nur die richtigen Leute kennen...“ Sirius winkte lässig ab. „Also, was ist jetzt. Kommst du jetzt oder muss ich mich etwa noch in letzter Minute um eine andere Begleitung kümmern...?“

„Das ist nicht fair!“, protestierte Ginny seufzend. „Du weißt, dass man so was nicht einfach sausen lässt.“ Ein Strahlen ließ seine Gesichtszüge leuchten und ihn noch attraktiver aussehen als sowieso. „Eine Zusage, endlich!“

Ginny schloss die Augen und seufzte tief. „Es ist eine Zusage, aber ich protestiere energisch gegen die Art und Weise, wie du diese erschlichen hast! Was soll ich denn...“

„Sag' Adam einfach, du müsstest dich mit dem blöden Patenonkel deines Exfreundes treffen, um irgendwas zu organisieren, wozu du eigentlich keine Lust hast.“

„Das glaubt er mir doch nicht!“

„Dann könntest du noch erwähnen, dass du mich eigentlich gar nicht leiden kannst. Und vielleicht auch noch, dass ich fiesen Mundgeruch habe. Niemand küsst jemanden der Mundgeruch hat.“

(Womit er im Grunde genommen Recht hatte.) „Sirius...!! Jetzt bleib doch einmal ernst...“

Aber Sirius sah sie grinsend an. „Gin, ich habe gesehen wie er dich anhimmelt. Der glaubt dir sogar, dass du nur kurz in der Küche warst um dir einen Apfel zu holen, wenn er gehört hat, wie wir vögeln. Der glaubt dir alles.“

„Und du stiftest mich auch noch dazu an, ihn zu belügen!!“ Ihre Mutter hatte recht gehabt, Sirius Black war ohne jeden Zweifel der egoistischste Zauberer der Welt.

„Dazu lässt du dich doch gerne anstiften, oder?“ Seine Augen brannten in ihren und versprachen eine unvergessliche Nacht, in einem prächtigen Ballsaal... Ihr liefen gleich mehrere Schauer über den Rücken. Der Ball der Vampire!! Nur wenige Hexen und Zauberer hatten es geschafft, dorthin zu gelangen.

„Hm.“ war aber ihre wortkarge Antwort - schließlich war, wie sie neulich schon festgestellt hatte, Sirius schon eingebildet genug.

„...also, was ist jetzt.“ Sirius leerte in einem langen Zug sein Glas. „Wollen wir? Oder gehst du zurück?“

„Ja, aber ich muss erst...“ Ginny wurde auf die Füße gezogen und bekam einen langen, nach Feuerwhisky schmeckenden Kuss. „... ähm... George Bescheid sagen...“

„Ach, Blödsinn...“, murmelte Sirius, fuhr unter ihrem Pullover über ihre Brüste - und Ginny bekam eine Gänsehaut.

„Doch, also... wenigstens eine Eule schicken damit...“ Ihre Knie wurden weich und sie war glücklich, dass Sirius sie in den Arme hielt. „Wann willst du denn los?“

„Eigentlich so bald wie möglich, aber vielleicht haben wir ja vorher noch ein bisschen Zeit...“ Sein Grinsen war nicht geringer als teuflisch.

„Ich muss noch packen - und ich habe - Merlin, ich habe gar kein Kleid für einen Ball, nur... aber ich muss zu George, sonst macht er sich Sorgen!“

Sirius seufzte theatralisch und warf nachlässig ein paar Geldstücke auf den Tresen. „Also gut. Du erledigst alles und kommst danach zu mir, und dann reisen wir mit Flohpulver weiter. Oder kannst du so weit apparieren?“

„Hm, nee.“ Ginny schüttelte unsicher den Kopf. „Noch nie ausprobiert und auch kein besonderes Verlangen danach. Ron wollte einmal zu Charlie, und das ist fast schrecklich schief gegangen.“

„Also Flohpulver.“ Sirius küsste sie ein letztes Mal im Türrahmen und ließ sie dann mit einem etwas bedauernden Ausdruck los. „Und beeil' dich.“

„OK.“ Sie lachte und spürte eine unglaubliche Freude in sich aufsteigen, darüber dass sie nach Bukarest reisen würde, und dass sie Sirius dort zum Ball der Vampire begleiten würde. Das war nahezu unglaublich und sie wollte am liebsten in lautes Lachen ausbrechen. Ginny schlüpfte in ihren Mantel und warf ihm einen letzten Blick zu - und eine schnelle Kusshand. „Also - bis dann!“

„Bis später.“ Seine steingrauen Augen lachten, als er lässig im Türrahmen lehnte und seine Arme vor der Brust verschränkt hatte. „Ach, Ginny.“

„Was?“ Sie drehte sich ein letztes Mal um.

„Es besteht kein Anlass, einen Pyjama mitzunehmen.“ Seine Lippen zuckten verräterisch und obwohl Ginny merkte, dass sich ein paar Spaziergänger zu ihnen umgedreht hatten, konnte sie der Versuchung nicht widerstehen.

„Ich schlafe immer nackt, Sirius.“

Sein bellendes Lachen folgte ihr bis zu Ollivander.

„Oh, hey...“ ertönte Lunas Stimme hinter ihrem Rücken. „Sieht man dich auch mal wieder, hm...“

„Ähm...“, antwortete Ginny abwesend und riss verschiedene Kleiderbügel aus ihrem Schrank. Es war pathetisch - aber sie hatte wirklich nichts anzuziehen. „Äh, was?“

„Was machst du denn da...“

„Ich packe!“ Ginny fuhr herum und strahlte dämlich. Der Ball der Vampire! „Denn du wirst es nicht glauben - ich gehe heute Abend auf den Ball der Vampire in Bukarest, ist das nicht geil?!“

Luna entgleisten für einen Moment die Gesichtszüge. „Was??“

„Ja, ist das nicht der Hammer!!“ Sie kicherte in sich hinein, als sie kritisch ein kleines, schwarzes Kleid begutachtete. Es war nett, aber für einen Ball völlig underdressed. Nicht, dass sie viel zur Auswahl hatte.

„Was - wie kommst du denn dahin?!“ Ihre Freundin sank mit offenem Mund auf Ginnys Bett und starrte sie ehrfurchtsvoll an.

„Ähm...“ Sie zögerte etwas, aber dann gab sie sich einen Ruck. Luna würde sich sowieso ihren Teil denken und von daher gab es eigentlich keinen Grund, sie zu belügen. „Sirius hat zwei Karten und er hat mich heute eingeladen. Ist zufällig vorbeigekommen.“

„Zufällig vorbeigekommen!“, wiederholte Luna amüsiert. „Und gehe ich richtig in der Annahme, dass du *ihn* begleitetest und nicht zufälligerweise Paul, oder?“

„Ähm... ja, *zufällig!*“

„Aber - Moment, also seid ihr denn jetzt zusammen?“

Ginny musste auflachen. „Nein, bei Merlins Bart. Sirius ist... nur ein Freund.“ Sie lächelte, während sie seine Worte wiederholte.

„Aber du belügst doch jetzt Paul. Und wenn Sirius wirklich dein Freund wäre, dann würde er das nicht wollen.“

Das kam so unerwartet, dass sie ein paar Mal den Mund öffnete, so wie ein Fisch der nach Luft schnappte.

„Siehst du.“ fuhr Luna fort. „Also hör auf, dir was vor zu machen. Das ist nämlich Blödsinn.“

Das aus dem Mund von Luna war mehr, als Ginny sich je hatte vorstellen können.

„Und vor allem - wenn ich das noch sagen darf: Hör auf, den armen Paul zu hintergehen. Das hat er nicht verdient.“

„Luna...!“ Ginny war nichts weniger als fassungslos. Es war das erste Mal, dass sich Luna mit etwas - nun ja - *Weltlichem* beschäftigte. „Was...was??“

„Ich sage nur, was ich meine.“

„Ja, ist mir schon klar.“ Ginny fühlte sich verlegen - es sah Luna nicht ähnlich, jemanden zu kritisieren. Umso beunruhigender, dass sie es tat. Und irgendwie auch ein bisschen ärgerlich, denn sie wusste ja selber, dass sie sich nicht korrekt verhielt. „Aber was soll ich denn bitteschön machen!“ Luna hatte doch keine Ahnung, was es hieß, wenn Sirius Black sich etwas in seinen sturen Dickschädel gesetzt hatte! Und sie wusste nicht, was es hieß, ihn zu spüren und zu wissen, dass er sie vielleicht - *ganz vielleicht* doch ein bisschen lieber mochte als Corrie...

„Ich würde mal damit anfangen, mir zu überlegen welcher der beiden mir wichtiger ist.“

Dieser Satz spukte noch in Ginnys Kopf herum als sie mehrere Stunden später an Sirius' Seite im Café Paris in Bukarest saß und ungläubig durch die nassen Scheiben auf die schon dunkler werdende Silhouette der Stadt und auf die tanzenden Lichter in der Donau sah. Sie schüttelte ungläubig den Kopf und kuschelte sich enger an seine Seite, während sie einen Schluck ihrer dicken, heißen Schokolade nahm.

„Hm?“, machte Sirius fragend und sah von seiner Zeitung hoch. „Was denn?“

Ginny legte den Kopf in den Nacken und betrachtete ihn lächelnd. Seit dem Geburtstag ihres Vaters schien

ihr Leben eine komplette Wendung genommen haben... es war aufregend, atemberaubend und es enthielt Sirius. Es war ein bisschen so, als würde ein bisschen von seinem Glanz auf sie abfärben und sie nicht mehr Ginny Weasley sein lassen - sondern eine kosmopolite, junge Hexe, für die es eine Selbstverständlichkeit war in der magischen Welt herumzureisen und mit einem älteren und berüchtigten Zauberer zusammen zu sein.

„Ach, ich habe gerade nur ein bisschen nachgedacht, dass es eigentlich völlig surreal ist, dass ich gerade hier bin.“

Sirius lächelte auf sie herunter und beugte sich dann rasch vor, um sie zu küssen. „Fühlt sich das auch surreal an?“

„Hm...“ Sie überlegte gespielt ratlos. „Dazu müsste ich es noch einmal ausprobieren.“

Und Sirius legte endlich seine Zeitung beiseite, um sie in seine Arme zu schließen. Sie saßen dort eine ganze Weile schweigend, während der Himmel immer dunkler wurde und sie beide völlig unterschiedlichen Gedanken nachgingen.

Ginny dachte an Paul - und an Sirius, und daran, dass beide so unterschiedlich waren, dass ein neutraler Vergleich völlig ausgeschlossen war.

Und Sirius dachte, irgendwie müde, an einen ähnlich verregneten Abend vor so vielen Jahren, an seinem ersten Besuch dieses Balles... Es machte ihm zu schaffen, dass er älter wurde - und dass er älter wurde, ohne sein Leben gelebt zu haben. So viele Jahre waren ihm gestohlen worden, seitdem er geboren worden war. Zuerst von seinen Eltern und der ganzen verdammten Familie, dann von Askaban... Er konnte einen Schauer nicht unter drücken, als er daran zurück dachte und nahm einen großen Schluck Feuerwhisky. Das war auch der Grund, warum er es vermied darüber zu sprechen. Er konnte nicht... er konnte einfach nicht darüber sprechen, ohne von den Erinnerungen heimgesucht zu werden und... Sirius spannte seinen Kiefer an und stellte sein leeres Glas mit einem lauten Knall auf dem Glastisch ab. Weiter im Text.

Dann von Dumbledore. Ja, gerade von ihm. Er hatte ihn am Grimmauld Platz eingeschlossen und jede Aktivität verboten, und Sirius fühlte den altbekannten Grimm in ihm aufsteigen. Er war wütend auf Dumbledore gewesen, und auch wenn es ihn geschockt hatte, von seinem Tod zu hören - so war er doch nicht besonders erschüttert gewesen. Dumbledore war alt und schwach geworden mit den Jahren, das war zumindest Sirius' Meinung, aber er hütete sich, das öffentlich zu verkünden. Dazu war die Erinnerung an den Direktor von Hogwarts noch zu präsent und zu positiv (selbst nach den Enthüllungen von Dumbledores Jugend) - aber die Wahrheit war doch einfach, dass er wesentlich mehr hätte bewegen können, wenn er sich doch endlich einmal aus seiner Lethargie hätte bewegen lassen können. Ein offenes Wort, eine Gegendarstellung - er hätte mindestens so viele Anhänger gefunden, wie Fudge, der alte Idiot. Stattdessen hatte er Ruhe gepredigt, und Geduld und Abwarten und lauter solche Dinge, die Sirius sein ganzes Leben nicht besessen hatte. Hatte ihn eingeschlossen, im Haus seiner eigenen, verhassten Eltern und es noch nicht mal für nötig gehalten, mit ihm persönlich darüber zu sprechen! Selbst jetzt noch wurde Sirius beim Gedanken daran wütend. Dummer, alter Schafskopf. Wenn er nicht so unerbittlich gewesen wäre, dann wäre die ganze Geschichte im Ministerium doch nie passiert.

Und dann der Schleier, der also genau genommen auch Dumbledores schuld gewesen war. Sirius deutete dem Kellner, ihm einen neuen Whisky zu bringen. Aber zum Glück war *sie* in der Winkelgasse gewesen, als er irgendwie... Er hatte immer noch Probleme sich daran zu erinnern, aber da waren nur ein paar verschwommene, schwarze Fetzen und undeutliche Körperschemen - und dann auf einmal das Wissen, dass er in einem Raum voller Leute lag und Ginny Weasley neben im saß, seine Hand hielt und in einer perfekten Imitation von Molly sagte: *Es wäre wirklich überaus freundlich von dir, Sirius, wenn du nicht ständig alles machen würdest, was ich meinen Söhnen verbiete!!*

Und jetzt war er wieder da, frei und rehabilitiert, und nach den ersten Wochen und Monaten des überschwänglichen Glückes und überschäumender Freude, wurde er langsam müde. Es war selbstverständlich grandios, auf einmal einen erwachsenen Harry zu kennen - aber andererseits... *Harry war nicht James*, das merkte Sirius bei jedem ihrer Treffen schmerzlich. Das hieß im Klartext: Harry war *nicht* sein bester Freund James, sein alter Jamie, Prongs, his partner in crime... er ähnelte dem James, der die Schule verlassen hatte und sich auf seine Vaterrolle und den Ernst des Lebens vorbereitete. *Aber er war nicht James*. Und das hieß, dass Sirius allein war. Und damit meinte er absolut und beschissen verlassen auch von dem letzten der Rumtreiber, und zwar verraten wegen seiner Cousine *Tonks* - die zeitweise eine Schweineschnauze trug!! - und wegen eines meistens brüllenden Sohns, der nur halb so niedlich war, wie Harry seinerzeit gewesen war. Sirius fühlte sich ein wenig schuldig, als er so von Remus und Tonks und Fr - nein, *Teddy* dachte, aber auch

nicht so schuldig, dass er ein schlechtes Gewissen bekam.

Sein neuer Feuerwhisky kam, und Sirius entging nicht der interessierte Blick, den der Kellner Ginny zuwarf - und das brachte ihn schließlich auf andere Gedanken.

Er mochte Ginny. Das hörte sich vielleicht lachhaft an - aber Sirius hatte seine Partnerin meist nach anderen Motiven ausgesucht.

Corrie zum Beispiel. Sie war schon in Ordnung, natürlich eine überragende Schönheit, aber ein bisschen anstrengend. Sirius brauchte Zeit für sich und seine Grübeleien, und hatte weder Lust noch Nerven, jemandem pausenlose Bestätigung her zu beten. War es denn nicht Bestätigung genug, mit ihr zu schlafen? Das würde er doch kaum, wenn sie nur ein Bein und keine Nase hätte.

Ginny war ein sehr hübsches Mädchen, aber das war nicht der einzige Grund. Hübsche Mädchen gab es viele in seinem Leben, und an Corrie gemessen sah sie durchschnittlich aus (nun ja, *das* war vielleicht etwas harsch geurteilt. Ginny war wirklich attraktiv, auch wenn Sirius nie eine Schwäche für Rothaarige gehabt hatte. Das hatte er James überlassen), aber irgendetwas an ihr war von einer erfrischenden Jugend, das ihn an glücklichere Tage erinnerte. Vielleicht lag es daran, dass es - anders als bei Corrie - an ihrer Persönlichkeit nichts Gekünsteltes gab, keine klappernden Lider und geschürzte Lippen. Sirius wusste es nicht genau. Aber wenn er mit Ginny zusammen war, dann war es fast so wie früher, dann fühlte er sich selbst fast wieder jung. So als ob die Menge der Jahre zusammen geschrumpft und seit seinem Verlassen von Hogwarts erst ein paar Jahre vergangen waren. Sirius führte das Glas gedankenverloren an seine Lippen und trank, als Ginneys Hand nach seiner griff. Er schreckt auf.

„...was?“

„Kann ich auch einen Schluck?“ Sie lächelte ihm zu.

„Ja, natürlich.“ Sirius reichte ihr das Glas und sah lächelnd zu, wie sie trank. „Was hast du George eigentlich erzählt?“

„Nichts Besonderes. Ich wollte es ihm nur sagen, weißt du.“ Ginny gähnte etwas, und das brachte Sirius schließlich zu Sinnen.

„Wir sollten zurück ins Hotel, um uns umzuziehen.“

„Ja, sonst schlafe ich hier noch ein.“ Ginny lachte, dachte aber mit etwas gemischten Gefühlen an ihr recht einfaches Kleid aus violetter Seide. Es war sehr schön - aber nicht das richtige für einen solchen Anlass, fürchtete sie.

„Komm, ich kenne eine Abkürzung zurück.“

Die schmalen Backsteingassen glänzten vor Nässe, als sie Arm in Arm zurück zum Hotel am Flussufer schlenderten und schwiegen. Es war kein verlegenes Schweigen, sondern ein angenehmes. So wie man nur mit Freunden schweigen konnte.

Als sie schließlich in ihrer prächtigen Unterkunft ankamen - Ginny war am Nachmittag die Luft weggeblieben, als sie in der Pension aus dem Kamin gesprungen waren und von einem schrumpeligen, kleinen Mann der nichtsdestotrotz sehr designiert aussah, willkommen geheißen worden. „Ahhh, Mr. Black. Was für eine Ehre.“ hatte er in flüssigem Englisch, aber mit schwerem Akzent gesagt. „Und welche Freude, Sie wieder als Gast in unserer bescheidenen Herberge begrüßen zu dürfen.“

Bescheidene Herberge...? Das hatte Ginny so mitgenommen, dass sie den Rest des Satzes gar nicht gehört hatte.

Jetzt saß sie vor dem Spiegel in dem riesigen Badezimmer mit hohen, vergoldeten Wänden und einem riesigen Kronleuchter an der bemalten Decke (ein Kronleuchter im Badezimmer, das war unerhört!), hatte gerade in der großen Wanne gebadet und sich dann angezogen.

Das Spiegelbild zeigte eine recht blasse, junge Frau mit offenen, roten Haaren die ihr über die nackten Schultern fielen. Sie hatte sehr dunkel geschminkte Augen mit viel Wimperntusche, und trug einen Hauch rosafarbenes Gloss. Sie sah annehmbar aus in dem tief ausgeschnittenen Kleid, aber völlig deplatziert. So als ob sie ein einfaches Mädchen vom Land wäre, dass man versehentlich in diesen Palast gelassen hatte. Und so war es ja eigentlich auch.

Sie hatte noch nicht einmal Schmuck, den sie tragen konnte - nur die türkisfarbenen Ohrringe, die sie von ihren Eltern zum Schulabschluss bekommen hatte. Ginny hatte sie immer sehr festlich und prächtig empfunden - aber in dieser Umgebung sahen sie ärmlich aus. Sie schluckte also, kämmte sich ein letztes Mal und stand dann auf. Hoffentlich enttäuschte sie Sirius nicht. Sie würde nicht ertragen, wenn er sie ansehen

würde - enttäuscht und ein bisschen herablassend, und auf einmal verstehend, dass die schöne Corrie vielleicht doch die bessere Begleitung für eine solche Veranstaltung gewesen wäre. Aufregung vor einem Date war ein völlig neues Gefühl für Ginny - normalerweise waren doch immer die anderen nervös, starteten sie mit offenem Mund an, wenn die dachten, dass sie es nicht bemerkte.

Sirius hatte sich schon vor einiger Zeit mit seinem Glas in den Sessel am Fenster gesetzt und starrte hinaus in den prasselnden Regen. Er hing seinen Erinnerungen an seinen ersten Besuch des Balls nach - mit James, im ersten Jahr seiner Ausbildung. Er war der treibende Motor dieser Exkursion gewesen - hatte etwas von seinem alten Jamie wieder bekommen wollen, bevor der endgültig den Hafen der Ehe ansteuern würde. Aber James war so vom Liebeskummer nach seiner ach so perfekten Lily geplagt gewesen, dass die ganze Reise ein ziemlicher Reinfall geworden war. Eigentlich, dachte Sirius schwermütig, eigentlich war er da schon alleine gewesen.

„Da bin ich.“ hörte er plötzlich und sah auf. Da stand sie im Türrahmen zum Badezimmer in einem einfachen Kleid, und sichtlich verlegen. Sirius lächelte bei ihrem sehr hübschen Anblick und stand auf.

„Du siehst schön aus.“

„Danke.“ flüsterte sie und lächelte irgendwie erleichtert. Sirius trug einen eleganten Smoking unter seinem schlichten Festumhang, und sah doch so... glamourös aus, dass es kaum noch zu ertragen war. Glamourös war kein Adjektiv, das Ginny normalerweise mit Männern in Verbindung brachte - solche Frauen wie Corrie waren glamourös, oder Madame Maxime vielleicht, oder die Mutter von Blaise Zabini - aber Sirius war ja auch kein normaler Mann.

*Naaaaaa - ein wüüüüüüünzigen Kommi vielleicht?? Habe ich das denn nicht verdient *dramatisch schluchz*.*

Ach - und ich habe gerade Dracula als Hoerbuch, falls sich irgend jemand gewundert hat!!

Kussi - Jo

Vampirisches Verlangen

@ **Cura**: Ich finde auch, dass sie sich entscheiden muss. Und - ach, ich schreibe das Ding ja auch! Na dann.

@ **Dr. S**: Gebrochenes Bein, aua! *Ist unwichtig, aber da hab ich statt 'Blatt' 'Bett' gelesen... Was sagt das jetzt über mich aus?* Also, ich würde sagen dass Schlaf vielleicht doch nicht ganz so übergewertet ist. Für'n Keks mache ich übrigens fast alles, aber ja klar. Fühle dich frei Sirius so viele Minimuffs zu schenken wie du magst...

Sirius und Gefühle? Na, ich weiß nicht so recht. Ja, man könnte es fast denen, oder? Aber sehen wir mal, was darauf wird! Hm... Sirius und unnahbar glamourös? Jupp, auf jeden. Sirius und Ichbezogen? **Jupp**. Und... ja, in Bukarest war ich schon mal, und das Café gibt es wirklich, und es ist sehr altmodisch mit durchgesessenen Sesseln, und es empfiehlt sich sehr, es gibt großartigen Kuchen und grauhaarige Kellner im schwarzen Anzug.

Und zu meiner Tastatur: Ja, also manchmal schreibe ich von meinem Lappi in meiner Wohnung, dann habe ich Umlaute - aber manchmal schreibe ich auch was vom Office aus mit einer englischen Tastatur. Du bist also nicht dumm, sondern im Gegenteil sehr aufmerksam!!

@ **Alessa**: Hey, schön mal wieder was von dir zu lesen, hat mich sehr gefreut!! Oh ja, aktiv sind wir doch alle, nicht ??

Ich fand Stardust voll goldig - bin ohne mir was vorzustellen einfach in's Kino mit einer Kollegin, und war dann völlig hingerissen. Bin eigentlich kein Fantasyfan (...und schreibe eine HP FF, schon klar!), aber es war so nett irgendwie... klar, schon voraussehbar, aber trotzdem ganz reizend!!

@ **Loonja**: *michartigbedank* .

@ **Euphorbia**: Ja, Sirius find so einige Sachen toll und - hey, woher wusstest du das mit Harry?!!

Ja, Sirius liest wieder Zeitung!! Er ist halt an dem aktuellen Tagesgeschehen interessiert.

Die Gute hat Selbstzweifel, jaja, wer hat die denn nicht, hm?

@ **Sirius Black - Marauder**: Hallo und herzlich willkommen!! Danke, du bist ja lieb und Malta... ja, vielleicht hast du recht. Wo warst du denn hier? Sliema? Bugibba?? Ach ja, und dann wahrscheinlich in Paceville , hm?

@ **Lady Potter**: Na das hast du ja gut geschafft mit dem Durchlesen der Kapitel und JAAAAAA klar kenne ich dich noch, Mensch!!! Hallo, wie geht's?!!

Belgravia ist ein ziemlich schickes Viertel in London, und ich habe mir immer vorgestellt, dass der Grimmauld Platz da irgendwo in der Gegen ist. Sirius ist zweifellos der egoistischste Macho der Welt, ja definitiv. Und ich denke, dass wird er auch bleiben... war nie so ganz glücklich mit dem Gedanken, dass er alles wegen einer Frau aufgibt... *oder?* Hm.

Und zu Remus... naja, in Anbetracht der Tatsache was ich eben festgestellt habe... hm, also Sirius hat damit schon ein echtes Problem.

Ahaha, ich kann Sex gut beschreiben? Danke, also *das* hat mir noch niemand gesagt!!

@ **Greenest Night**: Challos!! Ja, es hat mal weder ziemlich gedauert... dieses Mal war aber nicht die langsamste Beta der Welt daran schuld, sondern die normale Schreibblockade . Danke für dein nettes Lob, und ich gebe mir sehr Mühe, alles so authentisch wie möglich zu schreiben...

@ **Rinchen**: Nicht weinen, jetzt doch noch nicht, es ist doch noch gar nicht schlimm! (Also, nicht das es das werden soll - aber trotzdem!). Ja, Sirius ist halt nicht im Reinen. Mit nichts und niemandem, am wenigsten mit sich selbst, das arme Baby. Danke und wirklich *nicht weinen*!!

Ich habe mit Schrecken gelesen, dass ihr euch alle sehr auf die Vampire freut... und dabei wollte ich einfach nur eine special location schaffen!! Naja, vielleicht gefällt's euch ja trotzdem. Und wenn ihr an oberflächlicher, aber ganz amüsanter Unterhaltung interessiert seit: Van Helsing war mir eine gut Inspiration!!
Kussi! Eure Jo

*The more you see the less you know
The less you find out as you go*

*I knew much more then than I do now
Neon heart day-glow eyes
A city lit by fireflies
They're advertising in the skies
For people like us
And I miss you when you're not around
I'm getting ready to leave the ground
Oh you look so beautiful tonight
In the city of blinding lights
(U2, In the city of blinding lights)*

Das Licht der Kerzen blendete Ginny, als sie an Sirius' Seite durch die hohen Schwingtüren in den Festsaal trat, sich atemlos und beeindruckt an seinen Arm krallte, und doch versuchte, keinen unsicheren Eindruck zu machen.

Es war schwierig angesichts dieser Pracht. Um sie herum gab es nichts als Stuck und glänzenden Marmor und Kronleuchter voller Kerzen, deren flüssiges Wachs bizarre Gestalten gebildet hatte. Es gab Menschen - nun, vielleicht sollte sie lieber von Kreaturen sprechen, denn Menschen waren es genau genommen ja keine mehr... (dieser Gedanken schien ihr das ein gemeiner Verrat an Remus zu sein). Aber wie auch immer. Menschliche Körper der unterschiedlichsten Art und Weise bevölkerten die weiten Flure - junge Frauen von außergewöhnlicher Schönheit in den glanzvollen Ballkleidern sämtlicher Epochen, junge Männer deren Gesichter so attraktiv in dem weichen Kerzenlicht schimmerten, dass man die harten Züge des Vampirismus fast übersehen konnte - Greise, die um so grässlicher aussahen, als der Tod sich auf ihren blassen, papierenen Wangen spiegelte und die blutroten Lippen noch beängstigender aussehen ließ. Überall blitzten schneeweiße, spitze Zähne und glühten rötliche Augen so sehr, dass sie schlucken musste.

Doch das Grässlichste, das was ihre Nackenhaare aufstellte war jedoch - in den riesigen Spiegeln mit verschnörkelten Rahmen in den Fluren und Treppenhäusern, sah sie kaum jemanden. Keine Spiegelbilder. Nur sie und Sirius, und ein paar andere Mutige (- oder vielmehr Verrückte??) spiegelten sich dort. Es war erschreckend - nein, es war noch viel mehr, es bildete einen dicken Kloß in ihrem Hals und jagte panische Schauer über ihren Rücken. Ginny gab es nicht gerne zu: Aber er war eine Sache darüber zu sprechen zum Ball der Vampire zu gehen - aber eine andere, tatsächlich auch dort zu sein, die bleichen Gesichter mit den roten Lippen zu sehen, die schneeweißen, spitzen Eckzähne... Es schüttelte sie und vergewisserte sich, dass ihr Zauberstab gut erreichbar in ihrer Handtasche steckte. Sirius bemerkte es und beugte sich etwas tiefer zu ihr.

„Nur für den Fall, Herzchen - Secrumsempa ist nicht gerade der richtige Fluch für diese Gelegenheit. Ein einfacher Stupor sollte genügen, obwohl ich mich nicht denken kann, dass du ihn brauchen wirst. Die letzten Überfälle auf Gäste sind vor knapp 10 Jahren passiert.“

Ginny unterdrückte hysterisch ein ängstliches Kichern und sah sich doch staunend um. „Ich wusste nicht - ich wusste nicht dass es noch *so viele* von ihnen gibt!“ Sie sprach sehr leise, denn sie konnte sich nämlich kaum vorstellen, dass die Anwesenden es sehr schätzen würden, wenn sie offen von ihrer Unwissenheit sprach. „Ich dachte immer, sie wurden...“

„Vom Ministerium verfolgt und getötet?“ Seine Stimme an ihrem Ohr war nur ein Hauch - doch dieses eine Mal war nicht seine tiefe Stimmlage daran Schuld, sondern das was Sirius sagte. „Ja, einige. Aber sie halten sich ziemlich klug im Verborgenen. Fallen kaum noch auf - und in den Wäldern von Transsilvanien sind die Muggle so arm und... *dumm*“ (das letzte Wort sprach Sirius in einem besonders verächtlichen Tonfall aus), „und ungebildet, hängen so sklavisches an ihren uralten Traditionen, dass ihre Politiker die seltsamen Fälle von Verschwinden mit einem Achselzucken abtun. Was sollen sie auch machen? Wahrscheinlich glauben sie selbst daran. Und der Rest der Welt tut es als lächerlichen Aberglauben ab. Das passt *ihnen* natürlich gut, und solange sie sich zurück halten...“ Sirius hob die Schultern mit einer Miene die besagte: Wenn kümmert's schon groß, wenn ein paar verblödete, von Inzest geplagte Bauern sterben? Das passiert doch sowieso.

„Aber...“, setzte sie leise an - doch entschied sich klugerweise für etwas anderes. Es erschien ihr nicht gerade eine prächtige Idee zu sein, hier und jetzt über Recht und Unrecht von Vampirattacken auf Muggle zu

diskutieren... vor allem, da ihre Position längst nicht so gleichgültig war wie die von Sirius.

„Ja?“ Sirius legte einen Arm um seine junge Begleitung und schob sie durch eine Gruppe sehr attraktiver, junger Männer die nach der pompösen Mode des 18. Jahrhunderts gekleidet waren und Ginny interessierte Blicke zu warfen.

„Später.“ flüsterte sie hastig, und sperrte dann Augen und Ohren auf, als ein hoch gewachsener Herr in schwarzem Gehrock und mit wachsbleichem Gesicht bei Sirius' Anblick eine leichte Verbeugung machte und in seinem Gesicht ein kurzes Aufleuchten der Erkenntnis flackerte. Sie fuhr herum und starrte ihm hinterher. Ja - aber sicher doch, hatte nicht auch der Besitzer der Pension... „Kannte der dich?“

„Wer?“ Sirius betrachtete gerade mit träumerischem Gesichtsausdruck eine Gruppe von jungen Mädchen - vielleicht sogar noch etwas jünger als Ginny, und war augenscheinlich tief in Gedanken versunken. Und was das war konnte man sich leicht denken.

Sie gab ihm einen ärgerlichen Stoß mit dem Ellenbogen. „Kannst du nicht wenigstens versuchen ein bisschen unauffälliger zu starren? Zumindest so, dass ich es nicht merke?“

Sirius lachte rau und wandte ihr seine komplette Aufmerksamkeit zu. Er war sich nur fast sicher gewesen, das diese eine Brünette damals an dem Abend mit Jamie... „Entschuldige, ich benehme mich unmöglich. Ich weiß. Das macht es eigentlich noch schlimmer, hm? Also... was hast du gerade gefragt?“

Ginny holte tief Luft und wiederholte sich. Sirius lächelte kurz, und so wie es schien, ein bisschen schmerzlich.

„Ja, kann schon sein. Vor... Merlin, vor 21 Jahren bin ich zum ersten Mal mit Jamie hier gewesen. Verdammte Scheiße, jetzt fühle ich mich wirklich wie ein alter Sack... wie alt bist du eigentlich, Gin?“

„Gerade 19 geworden. Vor ein paar Wochen.“ Sie kicherte als sie sein fassungsloses Gesicht sah. „Und du bist kein alter Sack... was denn?“

„Nur alte Säcke hängen mit Frauen rum, die ihre Töchter sein können.“ stellte er fest, und klang dabei gar nicht so unzufrieden mit sich selbst. „Auf jeden Fall, die Brünette in dem blauen Kleid - da hinten, siehst du? Also ich glaube dass wir damals -“

„Merlin, sprich den Satz nicht zu Ende.“ sagte Ginny mit schmerzverzerrtem Gesicht. „Du bist *doch* ein alter Sack, denn nur die versuchen ihre ohnehin schon überwältigten *Freundinnen* mit alten Bettgeschichten zu beeindrucken. Was meistens nach hinten losgeht.“

Sirius legte einen Arm um ihre Schultern und drückte sie ganz kurz. „Überwältigt? Wovon denn? Diesem Plunder und Pomp und... ganzem Brimborium?“

„Für dich mag das vielleicht nur Plunder sein“, Ginny betrachtete ein paar der goldene Teller und kristallene Weingläser auf den sich berstenden Tischen mit großen Augen. „Aber ich finde es ganz schön beeindruckend.“

„Ja, wahrscheinlich hast du Recht.“ gab Sirius gleichmütig nach und sah sich gähnend um. „Aber - also früher war hier mehr los, das muss ich schon sagen.“

Ginny betrachtete mit großen Augen das Pärchen in der Mode des Klassizismus, die ihnen gegenüber ziemlich eindeutig zur Sache gingen. Hatten sie denn tatsächlich... nein, das konnte nicht sein.

„Willst du tanzen?“ fragte Sirius gelangweilt, und drehte sich irritiert zu Ginny um als sie keine Antwort gab. „Willst du... was ist denn?“

Dann sah er Ginnys Punkt des Interesses auch und ein Grinsen schlich sich auf seine Züge. „Miss Weasley, also wirklich! Was sind das denn für Manieren?“

Ginny sah verwirrt auf und bemerkte peinlich berührt, dass er sie beim ungläubigen Starren erwischt hatte. „Hm...?“

„Gehört sich dann?“ Sirius trat neben sie und betrachtete ebenfalls neugierig die gackernde Frau und den Mann, der sein Gesicht in ihrem tiefen Ausschnitt vergrub.

„Ähm - ich wollte nur“, verteidigte Ginny sich errötend, „ich wollte nur... ich meine, ich wollte nicht...“

„Schon klar.“ Sirius strich zärtlich mit seiner Hand über ihre Hüfte. „Hm, wir können auch etwas anderes machen als tanzen, Herzchen...“

„Ja, Schätzchen.“ mischte sich jetzt die schwarzhaarige Frau ein und Ginny wurde klar, dass auch *sie* die ganze Zeit beobachtet worden war. „Wie sieht es aus mit euch Hübschen, habt ihr Lust auf ein kleines Abenteuer?“

Ginny wurde feuerrot und drehte sich rasch zu Sirius. „Sirius...“

Sirius lächelte der Dame entschuldigend (und etwas bedauernd) zu. „Sehr schade, aber vielleicht beim

nächsten Mal.“

„Ich hoffe doch.“ gluckste die Schwarzhaarige und warf ihm einen so feurigen Blick zu, dass Sirius warm wurde. „Dann euch auf jeden Fall noch viel Spaß. Und wenn ihr es euch anders überlegt...“

Ginny merkte, wie die Vorstellung Sirius erregte - und sie auch, zugegebenermaßen - aber sie konnte auch nicht so einfach mit zwei Fremden (noch dazu Vampiren)...! Sie hatte für heute schon genug Abenteuer erlebt. „Lass uns tanzen gehen.“

So tanzten sie also zusammen, erstaunlich gut sogar wenn man bedachte, dass es für beide die erste Gelegenheit war. Aber Sirius war ein sicherer Tänzer, und so blieb Ginny nichts anderes zu tun, als sich seinen Armen zu übergeben und durch den kreiselnden Saal wirbeln zu lassen.

Der breite Strom, der sich durch fast ganz Europa wand, floss ruhig und tief unter ihnen entlang. Er widerspiegelte die Lichter der altertümlich anmutenden Straßenlaternen und wenn man genau hinhörte, dann konnte man ihn leise wispern hören - alte Mythen und Sagen aus fremden Ländern. Wahres und Erspornenes, Lustiges und unglaublich Trauriges - ganz so wie das Leben selbst. Ginny nutzte ihre kurze Pause während ihres Rückwegs auf der prächtigen Brücke dazu, ihre Arme um seinen Hals zu schlingen und ihn eingehend zu betrachten.

Auf der kaum erhellten Brücke in dem schwachen Schein der Laterne, sah sein kantiges und nur leicht beleuchtetes Gesicht so unwirklich aus, wie sie sich fühlte. War es nicht eigentlich ein Wunder, dass er es zurück geschafft hatte? Wie auch immer es ihm gelungen war, aber war es nicht schlichtweg unglaublich und...zauberhaft, dass er hier war? Im hier und jetzt, als gesunder Mann?

„Bist du's eigentlich wirklich?“, flüsterte sie leise - und hoffte im selben Augenblick verlegen, dass er sich *nicht* über ihre unbedachte Äußerung lustig machen würde.

Aber wieder einmal überraschte Sirius sie und zwar diesmal mit der Fähigkeit, tatsächlich in den erstaunlichsten Momenten ernst zu sein.

„Ich glaube schon.“ war seine kaum lautere Antwort - und für den Bruchteil einer Sekunde konnte Ginny die Angst wahrnehmen, die tief in seinem Innersten schwelte. „Ich hoffe es zumindest.“

Sie griff nach seinen Händen und zog seinen Kopf an ihre Schulter. „Du musst versprechen, dass du nie wieder gehst. Das wäre schrecklich.“

Sein Lachen war leise und entbehrte jeglicher Freude, während er sanft ihren Nacken streichelte und verwundert dachte, dass ihn in seinem ganzen Leben noch nie jemand darum gebeten hatte zu bleiben. Seine Familie nicht (Merlin, die waren erleichtert gewesen, dass er sich irgendwann zum freiwilligen Gehen entschieden hatte), seine Freunde nicht (sie hatten immer gefühlt, dass man ihn nicht aufhalten konnte) und erst recht keine Frau.

Es fühlte sich ein wenig seltsam an, dass es gerade Ginny war, welche diese doch so bedeutenden Worte als erste ausgesprochen hatte. Hätte es nicht eigentlich eher Harry sein sollen, oder seinetwegen auch Remus - oder vielleicht die Frau, mit der er sich vielleicht eines Tages in ferner Zukunft einmal niederlassen würde...? Nicht, das Sirius dafür Pläne hatte. Er bevorzugte es, sich sein Leben lang als Junggesellen zu vorzustellen - ohne Verpflichtungen und Verwicklungen.

„Ich werde tun, was ich kann.“ lautete also seine ein wenig flapsige Antwort, aber irgendwie fehlten ihm die richtigen Worte und auch die Muße, um darauf entsprechend einzugehen.

„Gut.“ Ginny atmete seinen Geruch ein. Er schien dort in der Kuhle wo der Hals in die Schultern übergang, am kräftigsten zu sein. „Ich sage das nicht wegen mir, weißt du. Wegen uns allen. Es wäre zu schlimm, wenn wir das noch einmal durch machen müssen.“

„Hm.“ machte Sirius und küsste sie auf die weiche Haut ihres weißen Nackens. „Ja, ich - also, wie gesagt, ich werde mich bemühen.“

Sie sah schön aus im fahlen Mondlicht und der schwach leuchtenden Straßenlaternen und die Welt um Ginny schwamm zu einem bunten Wirbel, als er sie an seine breite Brust zog.

Zurück in der schon schlafenden Pension fanden sich ihre hungrigen Münder von ganz alleine und in ihrem Zimmer sanken wortlos auf das breite Doppelbett. Sirius seufzte sonor und seine Augenlider flatterten leicht, als Ginny vorsichtig nach seiner Erektion tastete. Er war schon *ziemlich* groß. Ziemlich-verdamnte-Scheiße-zum-Augen-aufreißen groß, aber das hatte Ginny ihm natürlich nicht gesagt (und sie würde es niemals - aus den bekannten und nahe liegenden Gründen!!).

Sie küsste ihn weiter, fieberhaft und verlangend, und bemerkte verwirrt wie ein wütendes und verzweifelter Begehren von ihr Besitz nahm, das sie nicht kannte.

Vielleicht hatte es an der ganzen Szenerie des Balles gelegen, die so aufgeladen gewesen war - leidenschaftlich und sexy. Vielleicht lag es daran, dass sie viel mehr Wein getrunken hatte als sonst und alle Hemmungen fallen lassen konnte. Vielleicht lag es daran, dass sie hier in diesem Palast war, in einem Himmelbett unter goldenen Decken und einen Mann heftig erregte. Vielleicht lag es auch daran, dass Sirius nach ihrem Kleid griff und es ihr über den Kopf zog, und seine Hände über ihren nackten Oberkörper glitten. Vielleicht war es auch alles zusammen. Und eigentlich war es auch egal.

Wichtig war doch nur, dass sie hier war.

Ginny lächelte leicht und gab ihm einen leichten Schubs, so dass Sirius langsam zurück auf das Bett sank. Sie konnte ihn aus dieser Perspektive gut betrachten und das nutzte sie auch schamlos aus. Im täglichen Leben stach sein Gesicht zwar immer noch aus der Masse des Durchschnitts heraus - aber sie hatte auch noch nie die Gelegenheit gehabt, ihn in aller Ruhe anzusehen.

Die rabenschwarzen Haare, die sich länger als bei den meisten Männern in seinem Nacken lockten und die ihm immer mit dieser lässigen Eleganz in die Stirn fielen, für die es schwer fiel ihn nicht zu beneiden. Seine hohe Stirn. Die scharfkantigen Wangenknochen. Die steingrauen Augen, die manchmal ein wenig umwölkt waren - wenn er seinen Gedanken nachhing, die jetzt aber so intensiv starrten, dass sie glühten... Seine Nase, die im oberen Dritten einen leichten Knick nach rechts aufwies (ein Klatscher während eines Spiels gegen Slytherin). Und sein Mund. Sirius hatte für einen Mann einen außergewöhnlich schönen Mund, mit vollen und scharf definierten Lippen. Kantige Kieferknochen, auf denen jetzt schon leichte Bartstoppeln erkennbar waren.

Ginny streckte langsam ihre Hand aus und berührte leicht seine Wange. Es erschreckte sie, wie schön er war. Ein einziger Zauberer konnte eigentlich nicht so gut aussehen... und noch unwahrscheinlich war es doch eigentlich, dass sich ein so attraktiver Mann mit ihr abgab. Es war so wie sie neulich schon einmal gedacht hatte: Wirklich schade, dass sie es niemandem erzählen konnte - aber wer verdammt noch mal würde ihr diese Geschichte schon abnehmen?? Es sagte doch einiges aus, dass Luna (von allen ausgerechnet *sie!*) ihr bedingungslos glaubte.

Ginny fuhr mit ihren beiden Händen bewundernd über seinen breiten Brustkorb und die muskulösen Oberarme entlang, während sich langsam etwas mehr bei ihm regte. Aber da war trotzdem noch diese eine Frage in ihrem Hinterkopf, die sie einfach nicht in Ruhe ließ.

„Sag mal, warum hast du mich eigentlich mitgenommen?“

„Warum hätte ich dich denn nicht mitnehmen sollen?“ fragte er lächelnd, wie immer bewusst eine direkte Antwort umgehend (*das* hatte sie mittlerweile auch schon bemerkt).

Ginny gab ihm einen leichten, eindringlichen Schubs. „Sag' schon, warum? Und warum eigentlich nicht... Corrie, so wie du es eigentlich vorgehabt hattest?“

Das hatte sie einfach nur geraten, aber das sekundenlange Erstaunen auf seinem Gesicht verriet ihr, dass sie mit dieser Vermutung voll ins Schwarze getroffen hatte.

„Wa - woher weißt du...?“ fragte er verblüfft und musterte sie interessiert. Ginny lachte etwas (obwohl ihr irgendwie gar nicht zum Lachen war).

„Komm schon, ich bin doch nicht blöd.“ sagte sie schließlich.

„Das habe ich auch nie angenommen.“ erwiderte Sirius nach einer kurzen Pause ehrlich. Im Gegenteil, er hielt sie sogar für außergewöhnlich intelligent.

„Also.“ Sie strich mit dem Daumen leicht über sein Schlüsselbein. „Warum.“

„Weil - “ Ja, warum eigentlich? „Ich - ähm... ich weiß nicht.“ sagte er und klang dabei selbst verwundert. „Ich habe nur gedacht, dass es dich vielleicht interessieren könnte, mit mir zu kommen.“

„Wie uneigennützig und ungemein selbstlos von dir, Sirius.“ Ginny verdrehte ihre Augen.

„Also, das stimmt wirklich!“ verteidigte er seine Ehre. „Ich meine - für Corrie wäre es doch nur ein weiterer Ball gewesen - und für dich...“

„Stimmt, aber für die kleine Ginny war es etwas richtig Besonderes!“ Sie klang so schnippisch wie sie sich fühlte - und hätte noch nicht einmal genau sagen können, warum diese idiotische Corrie ihr so gegen den Strich ging. Ja, sie war sehr schön und entsprach wahrscheinlich genau Sirius Vorstellungen von der perfekten Frau... Vielleicht war es das ja. Es ärgerte sie einfach... Konkurrenz zu haben. Daran war sie nicht gewöhnt - und außerdem - außerdem konnte sie mit Corrie tatsächlich in keiner Weise konkurrieren. Egal wie, aber sie würde neben ihr immer wie ein dummes Schulmädchen aussehen. Es war kindisch - aber dennoch verspürte

Ginny den untrüglichen Schmerz der Eifersucht. Es gab keinen Grund dafür - er hatte ihr nichts versprochen. Sie ließ seine Schultern abrupt los und murmelte etwas vom Badezimmer.

Doch bevor sie aufstehen konnte, hatte Sirius sich aufgerichtet und nach ihrem Oberarm gegriffen. „Hey.“ sagte er entschuldigend. „So habe ich das nicht gemeint.“

„Ja, aber so ähnlich.“ Sie seufzte und wollte aufstehen, aber damit ließ er sie nicht gehen.

„Hey.“ wiederholte er, diesmal eindringlicher. „Das habe ich wirklich nicht so gemeint. Ich meine - ich kann dir nicht sagen, warum genau ich letzten Endes dich gefragt habe“, und damit Corrie, die sich schon seit einem Monat darauf gefreut hatte, ziemlich vor den Kopf gestoßen hatte. Die Wahrscheinlichkeit, dass er noch mal bei ihr landen konnte war gering (aber immerhin nicht unmöglich), „aber ich hatte eben gedacht, dass du es eher als das schätzen würdest was es ist... und nicht als eine Möglichkeit, dein neues Kleid auszuführen.“ Sein Griff lockerte sich etwas. „Und - nur für den Fall dass du es nicht bemerkt hast, das war ein Kompliment!!“

„Vielleicht solltest du mal deine Denk- und Verhaltensmuster überdenken, auf Grund derer Hilfe du Entscheidungen triffst.“ sagte Ginny trocken, aber doch geschmeichelt. Ihr irrationales Gefühl des Ärgers nahm langsam ab.

„Warum, bislang funktioniert es doch ganz gut.“ Sirius konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen. „Du bist hier und Corrie nicht.“

„Ja - und wahrscheinlich ist das nur so, weil du - weil du...“

„Gin.“ sagte er leise und sein Atem strich heiß über ihren Rücken. „Gin, glaubst du wirklich, dass ich dich aus *Mitleid* mitgenommen hätte?“

Erstaunlich, wie leicht er ihre Gedanken erraten hatte. Ginny hob den Kopf und sah ihn forschend an.

„Glaubst du, dass ich dich mitgenommen hätte, wenn ich eigentlich Corrie gewollt hätte?“ Sirius hob seine Schulter. „Wenn ich sie gewollt hätte, dann hätte ich sie auch gefragt.“

Ginny sah seitwärts aus dem dunklen Fenster. „Vielleicht wollte sie ja nicht und hat im letzten Augenblick ...“ Sie stoppte, denn jetzt merkte sie auch, wie lächerlich es sich anhörte.

Sirius gab ein Schnauben von sich. „Also wirklich, für jemanden der gerade seine Klugheit betont hat stellst du dich gerade nicht besonders brillant an, du Nuss. Kannst du ihr irgendeine Frau vorstellen, die freiwillig einen Ball sausen lässt? Noch dazu...“ Er lachte leise. „Einen Ball mit mir?“

Ginny schlug ihn auf die nackte Brust. „Angeber!“

„Autsch.“ murmelte er und rieb sich die kaum schmerzende Stelle. „Übrigens, ich muss mich korrigieren. Mir ist gerade jemand eingefallen. Tonks würde definitiv niemals mit mir auf einen Ball gehen.“ Er wiederholte seine Geste vom früheren Abend und legte einen Arm um ihre Schultern um sie kurz an sich zu drücken. „Ginny, ich bin vielleicht ein Arschloch, aber kein verdammtes Arschloch.“

Darüber musste sie so lachen, dass sie Schluckauf bekam und sie die nächsten zehn Minuten damit beschäftigt waren, ihn unter Kontrolle zu bekommen... bis sie schließlich entdeckten, dass das beste Mittel dagegen ganz nahe liegend war.

„Küss' mich.“ bat Ginny ihn, als sie sich später in der Nacht in seine Arme schmiegte und Sirius tat ihr den Gefallen, auch wenn er zum Umfallen müde war und am liebsten die Augen geschlossen hätte, um mit dem Kopf auf ihrem flachen Bauch einzuschlafen.

Er küsste sie also und streichelte langsam ihre festen Brüste, als ihm wieder der Gedanke an Harry kam. Hatten die beiden eigentlich miteinander geschlafen? Es war Sirius schon klar, das jetzt gerade nicht der perfekte Zeitpunkt war um sie das zu fragen, aber seine Neugier konnte er nicht bezähmen (hatte er noch nie gekannt).

„Du, Gin?“

„Hmm?“ Ginny zeichnete gerade mit ihrem Zeigefinger seinen Brustkorb nach. „Was denn?“

„Hast du eigentlich mit Harry geschlafen?“

Für einen Augenblick dachte sie wirklich, sie hätte sich verhört. „Was?!“

„Na, als du mit ihm zusammen warst.“ präzisierte Sirius ungeduldig. „Also, hast du?“

„Ob ich... also sag mal!“ Ginny wurde (schon wieder!) rot und richtete sich halb auf - was mit seinem Gewicht auf ihr sehr schwierig war. „Was geht dich das denn -“

„Was mich das angeht, willst du wissen?“ Sirius ließ sie sich aufrichten und nutzte seine sitzende Position, um nach seinem Feuerwhisky zu greifen. „Ziemlich viel, finde ich ehrlich gesagt. Harry ist mein Patensohn,

und du bist - also, zumindest schlafen *wir* miteinander.“

„Ginny verschränkte unwohl die Arme über den nackten Brüsten. „Ich denke - ich -“

„Es ist ganz einfach“, Sirius küsste sehr sanft ihren Bauchnabel und kitzelte sie mit seiner Zunge. „Du musst nur mit ja oder nein antworten.“

„Also ich - ja.“ sagte sie schließlich, irgendwie eine große Erschöpfung verspürend. „Habe ich.“

Sirius lächelte ihr zu. „Hätte mich auch gewundert wenn nicht, Herzchen.“

Ginny lächelte schwach und strich ihm über den Kopf.

„Und?“ fragte er munter weiter mit der Sirius so eigenen Fähigkeit nichts anderes zu verfolgen als seine eigenen Interessen. „Wie war es so mit ihm? Ich hoffe doch sehr, dass er es nicht vermasselt hat, hm? Frauen scheinen ja irgendwie so ein bisschen heikel mit ihrem ersten Mal zu sein...“

Ginny wusste eigentlich selber gar nicht so recht, warum sie das Folgende sagte. Es wäre so einfach, den Mund zu halten... „Harry war - er war nicht der Erste.“

Er riss seine Augen in gespielter Entsetzen auf. „Aber, aber!! Miss Weasley, wie soll ich das denn verstehen? Dass mein gutausssehender Harry etwa nicht die knospende Blüte deiner jungfräulichen Unschuld pflücken durfte?!“

Sie musste trotz des schmerzenden Kloßes ihm Hals lachen und schlug ihm mit der flachen Hand klatschend auf das Schulterblatt. „Idiot!“

„Aua, warum bist du heute so brutal zu mir?“ fragte Sirius grinsend und schob sich wieder nach oben, um ihren Brustansatz zu küssen. „Hm... ich bemitleide ihn doch nur. Und beneide den Mann, der das konnte.“

„Das musst du nicht.“ erwiderte Ginny rasch, und vielleicht zu hart um gleichgültig zu klingen. Für einen Augenblick fragte sie sich, ob Sirius das bemerkt hatte.

Aber der Ausdruck des Befremdens auf seinem Gesicht verschwand so schnell, wie seine Lust wuchs... und schon dachte Sirius nicht mehr an Schlaf. Sein Atmen wurde schwerer, als er nach Ginnys Hand griff und sie um sein halbhartes Glied legte.

„Oh ja.“ murmelte er in ihr Ohr. „Ja, das ist gut, Herzchen.“

Und Ginny betrachtete fasziniert, wie dieses... *pochende Ding* unter ihrem sanften Streicheln immer härter wurde. Es hatte sie oft belustigt, was für simple Geschöpfe Männer doch war... manchmal war es doch einfach so, als ob man einen Schalter umlegte.

Sirius stöhnte zwischen zusammen gebissenen Zähnen auf und rollte sich dann auf sie. Er hatte schließlich schon lange genug gewartet.

Vielleicht war es leichter in der Dunkelheit zu sprechen weil sie sich dabei nicht sehen konnten es leichter war sich vorzustellen, dass die Person neben sich eben nicht Sirius Black oder Ginevra Weasley war.

„Weißt du“, sagte Sirius unvermittelt und lauschte dem lauten Prasseln der Regentropfen an großen Glasfenstern. „Als ich mir James hier war - da hatte ich - also eigentlich hatte *ich* ihn überredet weil es mich so... weil ich es gerne wie früher gehabt hätte - wir zwei gegen den Rest - aber das war alles nur scheiße.“

„Warum?“

„Keine Ahnung, ich meine *theoretisch* hatte ich keinen Grund mich zu beklagen - es gab schöne Frauen und viel zu trinken, aber... naja.“ Er zuckte mit den Schultern, wusste eigentlich selbst nicht warum er es erzählte. Vielleicht lag es daran, dass Ginny keine völlig Fremde war und er nicht erst atemlos zu ausschweifenden Erklärungen ausholen musste. „War ein ziemlicher Reinfeld, wie du dir vielleicht vorstellen kannst. Jamie war ganz aufgelöst vor Liebeskummer.“

Ja, und Sirius konnte sich wahrscheinlich nicht vorstellen, was das sein könnte. Ginny versuchte, sein Gesicht im Dunkeln auszumachen, aber alles was sie sah war sein scharfes Profil, welches sich vor dem vom Vollmond schwach erleuchteten Fenster abhob.

„Wegen Lily?“

„Wieso denn wegen *Lily Evans*? Nein, er ist nicht darüber hinweg gekommen, dass wir nach unserem Abschluss die gute alte McG nicht mehr gesehen haben...“ Sirius seufzte tief und fügte dann mit grinsender Stimme hinzu: „Das war eine geile Stute.“

„Sirius...!“, quiekte sie lachend. „Merlin, du kannst doch nicht einfach so was behaupten!“

„Wer sagt, dass ich das behaupte.“ Er musste selber lachen. „Was ist denn, ist dir denn nie aufgefallen, mir welchen flammenden Blicken sie hübsche Jünglinge betrachtet, bevor sie sie in ihren Kerker sperrt, wo sie ihr die Zehen lecken müssen, während sie Aufsätze kontrolliert?“ Er war einfach unmöglich - aber so witzig, dass

es ebenso unmöglich war, bei dieser Vorstellung nicht zu lachen.

„Nein, ist mir nicht, aber“, Ihr traten schneller die Tränen in die Augen als sie sich entscheiden konnte, es nicht zu sagen. Zum Glück konnte er es nicht sehen. „George und F-fred haben das auch immer behauptet.“

Sirius der die feinen Spannungen die Frauen aussandten schon immer schneller als jeder andere verstanden hatte, zog Ginny näher an sich und küsste sie sanft auf die Wange. „Hey.“

„Es ist nichts.“ Ihre Stimme klang verschnupft, aber kontrolliert. „Es ist nur - weißt du... manchmal frage ich mich, ob ich überhaupt jemals darüber hinweg kommen kann. Es... es tut immer noch so w-weh.“

„Ich weiß.“ sagte er, und Ginny wusste dass er die Wahrheit sprach. Merlin, wenn jemand wusste was sie fühlte dann er. „Und das Beschissene ist, dass es immer weh tun wird. Und zu deiner Frage... nein ich denke nicht, dass man jemals darüber hinweg kommt. Nicht - nicht *darüber*. Unmöglich.“

Ginny schloss erschöpft und verzweifelt die Augen. „Das ist schrecklich. Bist du dir sicher?“

„Merlin, Ginny. Woher soll ich das denn wissen?“ Seine Stimme klang metallisch hart, aber gleichzeitig war ein leiser Klang Verständnis darin auszumachen. „,,Manchmal kenne ich mich doch selbst nicht aus. Es kommt mir so vor, als ob ich umso weniger verstehe, je länger ich in dieser Welt wohne.“

Ginny wusste genau, was er meinte. Und sie war bereit, den Boden unter den Füßen zu verlieren.

Rückkehr Richtung Realität

Hallo ihr Süßen,

das hier ist nur ein kurzes - aber wichtiges Kapitel.

Tut mir sehr leid dass es gerade ein bisschen länger dauert - aber der (mein Originalton) tolle Typ hat sich im Endeffekt als doch nicht so toll heraus gestellt und jetzt lecke ich erstmal meine Wunden *seufz*.

Warum?? Warum passieren guten Leuten immer schlimme Sachen? Und leide ich vielleicht an Realitätsverlust und schreibe deswegen diese Sache?

Und sorry auch dass ich dieses Mal nicht auf die Kommentare eingehe, aber ich fühle mich gerade einfach ein bisschen unmotiviert (siehe oben!). Beim nächsten Mal, versprochen.

Hm... was noch?

Ach ja, ich muss auch mal eine Bresche für meine sehr liebe Beta schlagen: Anna heißt zwar offiziell die langsamste Beta der Welt, aber sie arbeitet immer so schnell wie es eben geht. Da sie auch noch etwas anderes zu tun hat und mindestens genauso busy wie verplant ist wie ich, kann das schon mal 2 Tage dauern. Was in meinem Augen eine angebrachte Zeitspanne ist. Und sie war ein bisschen enttäuscht darüber, dass sie in einem Komment vielleicht unbewusst ein bisschen angegriffen wurde. Also, Anna rulz :o).

Alles Liebe von eurer

Jo

Why can't we give love that one more chance?

Why can't we give love give love give love?

Cause love's such an old fashioned word

And love dares you to care

For the people on the edge of the night

And love dares you to change our way

(David Bowie mit Queen, Under pressure)

Sie hatte in der letzten Nacht lange darüber nachgedacht, und jetzt auf dem Heimweg durch die regennassen Straßen Londons klang es sogar ein wenig lächerlich - aber gestern Nacht, da hatte Ginny auf einmal das Gefühl gehabt, einen kurzen Blick unter die eiserne Maske geworfen zu haben.

Sirius machte es niemandem leicht, ihn zu verstehen (und wahrscheinlich wollte er das auch nicht) - er versteckte seine Gefühle sorgfältig hinter seinem umwerfenden Lächeln und einer recht hohen Menge Feuerwhisky am Tag. Aber was hatte er noch einmal gesagt?

Es kommt mir so vor, als ob ich umso weniger verstehe, je länger ich in dieser Welt wohne.

Ginny hatte noch lange wach gelegen und darüber nachgedacht, dass dieser Satz das Ehrlichste war, was sie jemals aus seinem Mund gehört hatte. Es rührte sie, dass er so offen zu ihr gewesen war und wenn sie ganz ehrlich war, dann erfüllte es sie mit einer unbändigen Freude. Vielleicht war er ja doch nicht so. Vielleicht gab es irgendwo in Sirius doch einen weichen Kern, einen gefühlvollen Punkt, den sein Leben noch nicht hatte völlig töten können...? Vielleicht hatte sie ja -

„Da bist du ja wieder.“ stellte Luna ruhig fest, als sie neben Ginny förmlich in die Küche schwebte und mit einem leichten Schlenker des Zauberstabes den Wasserkessel zum Pfeifen brachte. „Wie war's?“

„Seltsam und schön.“ Ginny nagte an ihrem Butterkeks und lachte etwas verlegen. „Ergibt das einen Sinn?“

„In Anbetracht der Tatsachen, wahrscheinlich schon... Gab es wirklich frisches Säuglingsblut aus goldenen Krügen?“

„Äh - nee, ist mir nicht aufgefallen. Es war alles recht...zivilisiert, möchte ich sagen. Kriege ich auch eine Tasse?“

„Natürlich...“ Luna reichte ihr eine Tasse, deren Inhalt türkisfarben schillerte. „Paul war gestern Abend da.“

„Ginny schlug sich den Tassenrand entsetzt an die Oberlippe und verbrannte ihre Zunge an dem fast noch kochend heißen Getränk. „Scheiße!!“

„Das ist ja nicht gerade ein zärtlicher Ausruf, mit dem du deinen Liebsten bedenkst...“

„Nein, ich habe mich verbrannt!“, jaulte Ginny (nicht völlig wahrheitsgemäß) und kippte rasch ein Glas kühles Leitungswasser hinterher. „Paul ist - ich meine, es ist doch ganz normal, dass... also, dass er mal zu mir kommen will, oder? Daran ist nichts Außergewöhnliches.“

„Ja, für dich vielleicht nicht.“ Luna blies sanft über die heiße Flüssigkeit. „Ich habe mich trotzdem gefreut. Er ist sehr nett und hat sich mit mir unterhalten.“

„Ah, ok. Ähm... was hat er gesagt?“, fragte sie vorsichtig nach. „Ich meine, hat er was gesagt, dass ich nicht da war oder...“

„Nein, aber er war schon enttäuscht. Ich glaube, er hat nicht verstanden warum du einfach weg warst, obwohl ihr eigentlich zum Essen verabredet wart. Er ist eine Weile geblieben, weißt du.“, klärte Luna sie ebenso lässig wie ungewollt direkt auf.

„Und - ähm... also... ach, ok. Gut.“ Ginny wagte erneut einen kleinen Schluck. Waren sie wirklich zum Essen verabredet gewesen? Verdammt, sie hatte es wirklich vergessen. „Ich meine... nicht gut. Ähm... ja, und was habt ihr so geredet...?“

„Er hat von seinem Beruf erzählt. Es ist wirklich interessant, was er macht. Ich meine, für jemanden der Bücher verkauft.“ Luna seufzte leicht. „Und er hat sich wirklich für mein Astronomiemodel interessiert.“

Ja, das war Paul. Ginny musste sich ein Lächeln verkneifen. Das war so typisch für ihn. Nie würde er jemanden wie Luna vor den Kopf stoßen, dazu war er einfach viel zu liebenswürdig. „Wie nett von ihm!“

„Ich weiß nicht, ob es nett war. Auf jeden Fall kannte er sich wirklich gut aus, weißt du? Und er hat gesagt dass er es neulich total schade fand, dass er den Meteoritenschwarm nicht sehen konnte.“

Ginny lachte herzlich. Merlin, er war einfach zu gut für diese Welt. „Wirklich!“

„Ja, und außerdem hat er mir erzählt, dass er einmal mit seinen Eltern zur Sommersonnenwende nach Irland gefahren ist!“

Das konnte Ginny sich kaum vorstellen, aber es war immerhin nett von Paul gewesen, Luna so freundlich zu behandeln. Sie kannte genug Hexen und Zauberer, die Luna so behandelten, als wäre sie nicht ganz bei Trost.

Das stimmte genauso genommen natürlich, aber wer konnte sich denn deswegen ein Urteil über sie erlauben? Als ob irgendjemand dazu ein Recht hätte.

„Noch irgendwas?“ Sie nahm einen kleinen, vorsichtigen Schluck. „Hat er gesagt, wann er heute arbeiten muss? Oder ob er noch mal vorbei kommt? Ich gehe sonst nämlich in der Mittagspause mal bei ihm vorbei.“

George musterte sie eindringlich mit gerunzelter Stirn. „Weißt du, ich versuche die ganze Zeit zu kapieren was in der letzten Zeit mit dir los ist, aber ich komme einfach nicht drauf.“

„Nicht?“ Ginny kicherte in sich hinein und gab der älteren Zauberin das Wechselgeld für die zwei fiependen Minimuffs wieder (... es brach ihr normalerweise immer das Herz, die Kleinen wegzugeben, aber heute hatte sie andere Gedanken. Was kaum verwunderlich war.). „Wieso, was ist denn in der letzten Zeit mit mir los?“

„Das ist es ja, ich kann es nicht sagen.“ Ihr Bruder kniff angestrengt die Augen zusammen. „Du würdest mir doch sagen, wenn etwas los ist, oder? Ich meine... ach, du weißt schon. Wenn du Probleme hast oder so.“

„Wieso denkt denn immer alle Welt, dass ich Probleme hätte?!“ wunderte sich Ginny lautstark und sah Hans und Franz jetzt doch etwas wehmütig hinterher.

„Ich sag's doch, wenn du was hättest... dann würdest du mir das schon sagen, oder?“

Jetzt drehte sie sich schwungvoll zu ihrem Bruder um und warf einen Blick auf die Uhr hinter ihm. Schon halb zwölf. Langsam wurde sie nervös, aber Ginny war ein alter Hase darin, sich ihre wahren Gefühle nicht auf den ersten Blick anmerken zu lassen. „Ich hab nichts. Ehrlich!“

„Das“, sagte George und bohrte ihr einen Finger in ihr Schlüsselbein, „das kannst du vielleicht jedem anderen deiner Brüder erzählen, aber nicht mir. Für wen hältst du mich? Ron? Charlie?!“

Jetzt musste sie trotz ihres schlechten Gewissens lachen. „Nein, natürlich nicht.“

„Dann behandle mich auch nicht so, du Nuss.“ wies George sie brüderlich-liebevoll zurecht. „Also, kann ich mich darauf verlassen...? Das mir nachher keine Klagen kommen von wegen, ich konnte ja mit

niemandem reden. Und so weiter. Was ist?“

„Jaaa, gut.“ Ginny nickte ergeben. Natürlich stand es außer Frage, dass sie es jemals jemandem erzählen konnte. Noch nicht mal ihm. „Hm, George?“

„Was?“ Er hatte sich schnell wieder zu ihr umgedreht und sah sie so erwartungsvoll an, dass sie lachen musste und einfach nicht widerstehen konnte.

„Ähm, weißt du... ich bin leider von diesem drogenabhängigen Mugglejunkie schwanger, und weil der doch nächste Woche wieder zurück ins Gefängnis muss - aber *ich* glaube ihm, dass er diesen - wie heißen die noch mal? - Dealer nicht umgebracht hat, er hat es mir immerhin *geschworen* und...“ Ginny konnte sich nicht mehr beherrschen und gluckste lachend los.

George sah sie mit einer Mischung aus Belustigung und Verzweiflung an. „Und jetzt möchtest du, dass ich dir helfe, den Richter und alle anderen Verantwortlichen an seinem Übel außer Gefecht zu setzen. OK. Woran hast du gedacht? Gedächtnismodifizierung? Schockzauber?“

„Hm... also fürs erste müsste ich nur mal los, um ihm einen Abschiedkuss zu geben, ich bin auch sofort wieder da.“ Sie kicherte immer noch.

„*Schieb' ab.*“ antwortete George, dramatisch seufzend und wies mit großer Geste in den nahezu leeren Laden. „Ich hoffe nur, dass ich diesen stürmischen Andrang alleine bewältigen kann.“

„Bist du dir sicher, denn wenn du darauf bestehst - ich muss das Kind ja sowieso ohne Vater aufziehen und - also Mom und Dad kann ich ja kaum um Unterstützung bitten, also - ich wäre dir sehr dankbar und auch verbunden, wenn du mich nicht wie der Rest der Familie verstoßen würdest - “

„*Schieb' ab!*“

Paul freute sich so ehrlich sie wieder zu sehen, dass Ginny während ihres geteilten Sandwichs bei Duke's einen Entschluss fasste.

Sie hätte nicht sagen können, woher diese endgültige Entscheidung kam - aber die Erinnerung an Sirius' nackten Körper unter dem schweren Federbett war noch so frisch und machvoll, dass sie sich ständig vor Pauls hübsches Gesicht schoben und jede zwanglose Konversation zunichte machten. Ginny schluckte mühsam den letzten Bissen ihrer Brötchenhälfte hinunter und wischte sich die zittrigen Hände sorgfältig mit der Papierserviette ab. Es war nicht so wie üblich, hier konnte und wollte sie nichts mit einem entschuldigenden Lachen und einem Schulterzucken abtun.

„...nicht verwunderlich, immerhin ist ihr Vater der Herausgeber dieses Schundmagazines... aber ich persönlich finde sie wirklich sehr nett. Sie hat so etwas umwerfend Ehrliches an sich.“

„Hm.“ Ginny zwinkerte hektisch bei der Erwähnung von Ehrlichkeit. Das war momentan gerade nicht ihr Lieblingsthema.

„Sie war doch auch in Ravenclaw, oder?“ fragte Paul nachdenklich und Ginny entschied sich, es endlich hinter sich zu bringen.

„Ja.“, sagte sie gepresst und legte eine Hand auf ihr Herz. „Mm, Paul?“

„Was ist denn?“

„Paul, ich... ähm.“ Ihr traten Tränen in die Augen. „Ich, ähm...“

Er sah ihre Tränen und griff nach ihrer Hand. „Merlin, was hast du denn? Du bist ja ganz aufgewühlt! Komm her, ich -“

„Nein!“ Sie stieß ihn weg - heftiger als sie eigentlich gewollt hatte und der verwirrte Blick aus den braunen Hundeaugen schmerzte wie ein Messerstich.

„Mensch Ginny, was ist denn nur...“

„Ich kann nicht mehr mit dir zusammen sein“, unterbrach sie ihn und starrte angestrengt an ihm vorbei.

„- mit dir... was?“

„Wir müssen uns trennen.“

Sein Blick gab ihr den Rest - ungläubig, entsetzt, fassungslos. „Was?!“

„Es tut mir leid, aber...“

„*Warum??*“

„Weil...“ Die Wahrheit war unmöglich. Lügen machten alles noch schlimmer. „Weil ich nicht mit dir zusammen sein kann, ohne... weil ich einfach nicht mehr mit dir zusammen sein kann.“

„Aber... aber - habe ich was - habe ich was falsch gemacht?!“

Merlin, das hatte er. Er war großzügig und freundlich und gab ihr das Gefühl, die wichtigste Person in seinem Leben zu sein. Ja, er hatte etwas falsch gemacht. Er war so gut zu ihr gewesen, vertrauensvoll und ehrlich. So gut, dass sie sich gerade wie eine noch viel schlechtere Hexe vorkam.

„Nein... natürlich nicht, du bist fabelhaft, es liegt... es liegt an mir.“ Ginny wollte sich am liebsten ohrfeigen. Selbst jetzt, in dieser Situation, war sie nicht in der Lage, ihm gegenüber offen zu sein. Und alles, was sie fertig brachte, waren ein paar ausgelutschte Allgemeinplätze - schon so häufig gesagt dass sie über die Zeit ihre Bedeutung völlig verloren hatten.

Paul saß eine Weile einfach auf seinem Stuhl und starrte in die Ferne, während sie unruhig an ihren Nägeln kaute.

„Aber...“, sagte er fassungslos und wollte nach ihrer Hand greifen. „Aber, wir waren doch so glücklich...“

„Ich weiß“, unterbrach sie ihn schnell, bevor er weitersprechen konnte. „Aber es geht nicht. Ich kann nicht - du bist ein zu guter Mensch, als ich dich weiter bel- ich meine, du verdienst eine liebe, zärtliche Frau und keine... keine miese Kuh und... ich wünschte, ich könnte einfach...“

„Merlin, Ginny.“ Paul seufzte schwer. „Hör doch auf dich zu entschuldigen. Du kannst doch nichts dafür.“

Jetzt kamen ihr doch die Tränen und mit brennenden Augen biss sie sich auf ihre zitternde Unterlippe.

Ginny hatte es nie für möglich gehalten, dass sie das einmal denken würde - aber er war wirklich zu gut für sie. Ein großartiger Mann, ohne Zweifel der liebste Freund, den sie jemals gehabt hatte. Aber auch deswegen konnte sie ihn doch nicht weiterhin belügen.

Sie war ein fürchterlicher Mensch, und das es ihm so nahe ging, während sie sich erleichtert fühlte, war nur ein weiteres Zeichen dafür.

Und das bestärkte sie in der Richtigkeit ihrer Entscheidung: Paul war gut, und Sirius war schlecht - und da sie selber weiter entfernt von gut als von schlecht war, musste doch laut dieser etwas kindlichen, aber doch durchaus realistischen Rechnung, Sirius derjenige sein, welcher... Oder etwa nicht?

„Ok, dann geh ich jetzt“, flüsterte sie und versuchte, ihn nicht anzublicken. Versuchte zu ignorieren, wie er auf seinem Platz saß und sie fassungslos ansah - nicht ärgerlich oder zornig, sondern so abgrundtief traurig und überrumpelt, dass ihr Herz schmerzte. „Sollen wir... sollen wir...“ -*Freunde bleiben?* hatte sie fragen wollen, aber im Angesicht seiner offensichtlichen Erschütterung konnte sie sich das zumindest sparen. „Dann also bis... irgendwann also.“

Sie huschte mit gesenktem Kopf hinaus in den unangenehmen Nieselregen hinaus.

Auch wenn sie sich nach ihrer Rückkehr rasch im Lager verkroch um die neuen Lieferungen zu notieren, brauchte George nicht lange, ihren aufgelösten Gemütszustand zu bemerken. Er bestand darauf, sie nach Hause zu schicken aber da Ginny eventueller noch dickköpfiger war als er, waren seine plötzlichen Autoritätsausbrüche nicht erfolgreich und sie beendete ihren Arbeitstag pünktlich um sieben, als sie gemeinsam den Laden abschlossen und sich getrennt auf den Heimweg machten.

„Was ist denn mir dir los?“, wunderte sich Luna nur kurze Zeit später, als Ginny mit verdächtig roten und verquollenen Augen nach Hause kam.

„Hm... nichts.“ murmelte sie in sich hinein. „Ähm... naja, eigentlich schon.“

Luna lugte über dem Klitterer zu ihr und musterte sie mit mäßigem Interesse - so als ob sie abwägen wollte, ob Ginneys Geschichte interessanter sein würde, als die Auszüge der neusten Biographie von dem auf seiner letzten Reise auf den Spuren der sagenumwobenen Umpuschs verschollenen Gilderoy Lockhard.

„Willst du mir sagen, was passiert ist?“

„Mmm, du wirst es kaum glauben, aber ich habe mich von Paul getrennt!“ Ginny lachte etwas schwach und erneut fing sie an zu weinen.

Luna betrachtete sie kritisch und stellte dann mit einiger Verwunderung fest: „Aber du weinst ja.“

„Ja, natürlich weine ich!“ schnappte Ginny wütend. Was dachte sie sich eigentlich, dass so etwas einfach spurlos an ihr vorbei gehen würde? Manchmal war Luna wirklich blöd.

Jetzt hob sie die Schultern und entschied sich schließlich doch für den Klitterer. Der würde sie schließlich nicht anfahren.

Ginny stand mit hängenden Armen an der Spüle und verfluchte sich. Sie hatte Luna nicht verärgern wollen... sie brauchte eine Freundin jetzt mehr als je. Und da konnte sie gerade nicht wählerisch sein.

„Es tut mir leid, OK?!“ Es klang wesentlich aggressiver als vorgesehen - und wenn sich Ginny gegenüber jemand so entschuldigt hatte, hätte sie der Person wahrscheinlich einen Vogel gezeigt. Aber Luna war eben

nicht umsonst Luna.

„Schon gut.“ meinte sie gleichmütig, und las weiter.

Ginny starrte ihren hellblonden Schopf an ohne sie wirklich zu sehen. Es war ein seltsames Gefühl auf einmal nicht mehr mit ihm zusammen zu sein. Denn irgendwie... auch wenn es keine besonders lange Zeit gewesen war, es hatte sich irgendwie *richtig* angefühlt. Und sicher.

„Ähm - hat sich heute eigentlich mal jemand gemeldet?“, fragte Ginny und versuchte, so unverbindlich wie möglich zu klingen. „Mom, Dad? Mione?“

„Oder vielleicht ganz zufällig Sirius?“ Luna lachte. „Nein, niemand.“

Niemand.

*...also, das hat Ginny doch fein gemacht! Endlich wird Ad- ich meine natürlich **Paul** nicht mehr belogen. Denn das hatte der Arme doch wirklich nicht verdient.*

Hoffentlich kann er sich von dem Schock erholen... und ich habe irgendwie so ein Gefühl, dass wir nicht das Letzte vom süßen Paul gelesen haben (... und da ich dieses Ding fabriziere, könntet ihr euch ja relativ sicher sein, dass es darauf auch hinauslaufen wird!!)

Ach Mensch - und was sagt überhaupt Sirius dazu?!

Melancholische Männer

Hallo ihr Süßen! Also, ich war ja direkt gerührt von den vielen, lieben Kommentaren und bin sehr stolz darauf euch sagen zu können, dass ich mich doch nicht von einem völlig minderbemittelten und deshalb bemitleidenswerten Menschenkind unterkriegen lasse (und noch ein Exfreund mehr, *juhu!*)

BTW: Paul und Luna...?? *Hm*.

@ Anna: Bezüglich des zähen Leseflusses: Hm, ja. Ich weiß was du meinst. Es liegt jetzt erstmal in einem Order bei mir und wartet auf einen Nachmittag voller Motivation. Mal schauen, was daraus wird. Eigentlich habe ich schon den Ehrgeiz, etwas daraus zu machen. Aber wie gesagt... ich habe ja Zeit. :o) Und btw danke für den Titelvorschlag!!

@ Maibii: Wow, danke für das tolle Kompliment! Ich habe mich echt gefreut!! ... Und ich find's auch super, dass du findest das es nicht die beiden gleichen Stories sind... das wollte ich nämlich auf keinen Fall. Ich weiß noch nicht, wo A lot like love hingeht... aber du wirst mir hoffentlich sagen wie du es findest!!

@ Dr. S: Erstmal: Oh Gott, ich bin fürchterlich, ich habe dir immer noch keinen Komment geschrieben, und du schreibst mir immer so fleißig etwas hin...!! *bedrückt bin* Ich finde Männer die Bücher mögen übrigens auch toll... (deswegen arbeitet Paul bestimmt auch im Buchladen!) Nur, die einzigen Männer die ich kenne welche Bücher lesen sind mein Vater und meine Profs. Hmpf. Egal. Ich mochte sehr gerne das Chap mit der Besenkammer, aber ich bin ganz ehrlich: Ich kann mir Draco einfach nicht so gut. Aber wenn Draco mit Sirius kann... XD.

@ Lady Potter: Huch, schwanger?? Die Idee ist mir noch gar nicht gekommen. Au weia, das wäre ja mal'n Drama... aber eigentlich gar keine so schlecht Vorstellung. Mal schauen... aber ich glaube, Ginny verhütet. Und ja, ich glaube zwischen Paul und Luna geht was. Himmel, war es so offensichtlich?!! :o)

@ Cura: Ja (*kurznochmaldiekrisekrieg*), solche Typen SOLL ES DEFINITIV IM ECHTEN LEBEN GEBEN! Warum, *waaaarum* - aber ich wiederhole mich :o). Und zu dem anderen... hm, woher wusstest du das den nur...?!! XD Männer sind ja so was von durchschaubar. Lächerlich.

@ Rinchen: Jajajaaaaaa, lies bloß weiter. Ich habe irgendwie so das Gefühl, als ob es jetzt erst anfängt so richtig spannend zu werden.

Was ich heute gemacht habe: Das erste Mal ein Auto im Linksverkehr gefahren. Während der maltesischen rush hour. Und believe it or not, ich habe es nicht geschrottet (als ob ich schon jemals ein Auto geschrottet hätte!)! Ich bin so gut. Obwohl ich ständig zur falschen Seite in den Rückspiegel kucken und bestimmt 10 Minuten immer noch mit der rechten Hand schalten wollte. Aber ansonsten: Ist ja gar nicht sooo schlimm. Die Panik war mal wieder größer als die Sache an sich, wie immer!!

Was noch... ach, na klar - **FROHE WEIHNACHTEN!!**

We only said goodbye with words

I died a hundred times

You wet back to her

and I went back to black...

(Amy Winehouse - Back to black)

(anhören, und heulen!!)

Ginny verbrachte den nächsten Tag unkonzentriert und ein bisschen gereizt im Laden, auch wenn sie selber den genauen Grund dafür gar nicht hätte nennen können. Schließlich war doch jetzt alles so, wie sie es schon seit langem insgeheim gewünscht hatte. Sie würde Paul nicht mehr belügen müssen, und konnte von jetzt an die Zeit mit Sirius ohne schlechtes Gewissen genießen.

Das heißt - sie würde sie genießen können, wenn sie endlich etwas von ihm gehört hätte - und wenn es auch nur das kleinste Lebenszeichen gewesen wäre. Als George am späten Nachmittag zu Fortescue lief um ein Aufmunterungsseis (... warum konnten nicht alle Männer so großartig sein wie er?!) zu besorgen, kritzelte

sie rasch eine Nachricht und schickte die Geschäftseule damit an den Grimmauldplatz. Es passte ihr ehrlich gesagt gar nicht in den Kram, diejenige sein zu müssen, welche sich als erste meldete... aber die einzige Alternative war nun eben Abwarten: Und dazu hatte sie erst recht keine Nerven.

George kam zurück - mit zwei Waffeln Eis und einer jungen Hexe im Schlepptau, die ununterbrochen auf ihn einzuplappern schien. Neugierig reckte Ginny den Hals, um einen Blick auf sie zu erhaschen. Es kam selten vor, dass ihr Bruder in Begleitung einer Fremden gesehen wurde - denn so aufmüpfig und dreist er normalerweise war, umso schüchterner verhielt er sich, wenn es um das Kennenlernen von Frauen ging.

Sie schob sich an dem Regal entlang und näherte sich den Beiden unauffällig. Die junge Hexe (vielleicht sogar noch etwas jünger als sie selbst) hatte schokoladenbraune, kurze Locken, abstehende Ohren und ein unglaublich nettes Lächeln. Ginny musste ihren Bruder nicht ansehen um zu wissen, dass es wahrscheinlich um ihn geschehen war.

„... an der Kasse gearbeitet, also das wäre auch nichts Neues für mich, ich müsste nur euer Buchhaltungssystem lernen. Aber dabei bin ich auch ganz fix!“

...ach, es ging nur um einen Halbzeitjob. Und sie hatte schon gedacht... Ginny musste sich ein Lächeln verkneifen und ging dann auf die beiden zu.

„Hast du mein Eis? Hallo.“

„Hallo!“, zwitscherte die Hexe fröhlich. „Ich bin Amanda.“

„Ginny. Hi.“ Sie lächelte ihr zu und warf George einen fragenden Blick zu. „Ich wusste gar nicht, dass wir eine neue Aushilfe suchen.“

George grinste ihr zu. „Ich auch nicht, aber Amanda hat gerade im Tanzenden Elefanten gekündigt und bei Fortescue gefragt.“

„Ah, ok!“ Ginny lachte und fand die Idee gar nicht mal schlecht. „Klar, warum nicht? Es geht ja auch langsam auf Weihnachten zu, zu zweit schaffen wir das auf keinen Fall.“

„Eben“, bekräftigte Amanda und sah George strahlend an. „Oder wenn ihr mal freihaben wollt!“

„Ja...“, sagte George und starrte sie hingerissen an.

„Und...“, fügte Ginny, ihrem Eis leckend nachdenklich hinzu, „ich werde mir wahrscheinlich auch irgendwann mal eine andere Arbeit suchen. Und eine gute Aushilfe können wir immer gebrauchen. Vor allem für die Samstagvormittage, da haben wir nämlich beide immer noch mit dem Restalkohol der Nacht zuvor zu kämpfen.“

„Halt die Klappe, Gin!“, sagte George durch die Zähne bei einem strahlenden Lächeln und schob sie Richtung Kasse. „Ich glaube, da will jemand zahlen.“

Da wollte hundertprozentig und absolut gar niemand zahlen, aber dieses eine Mal würde sie ihm verzeihen.

Kurz vor Feierabend erst kam eine Eulenantwort mit dem Vorschlag, sich später am Abend in einem Club in der Nockturngasse zu treffen. Mit klopfendem Herzen apparierte sie nach Hause, sprang schnell unter die Dusche und schlüpfte in einen schwarzen Minirock und ein knappes Oberteil. Es war den frostigen, nassen Temperaturen nicht gerade angemessen, aber sie wusste dass Sirius es sehr schätzen würde - und außerdem ging Ginny nicht davon aus, stundenlang draußen in der Kälte stehen zu müssen. Manchmal war es schon wirklich genial zaubern zu können!!

Sie traf ihn in dem Eingangsbereich vom Fuego, einem ziemlich herunter gekommenen Schuppen mit einigermaßen zweifelhaftem Ruf - angeblich war es ein geheimer Treffpunkt von Werwölfen. Aber, wie Sirius wahrscheinlich eingewandt hätte, wenn dies der Fall war konnte er A.) so geheim nicht sein und B.) wurde die Gefährlichkeit von Werwölfen seiner Meinung nach sowieso überschätzt (Gleiches galt übrigens auch für Vampire, Dämonen, Drachen, Doxies, das waren fiese Gesellen. Klein, aber gemein. Er hatte ein paar üble Erinnerungen an diese Viecher).

Mit ihr strömte gerade eine Gruppe Austauschschülerinnen aus Beaubatons in den dunklen Kellerraum, und als Ginny ihn an dem Türrahmen lehnen sah und wie interessiert und provozierend die Blicke waren, welche die jungen Französischen ihm zuwarfen... da wurde ihr für einen Augenblick ganz kalt ums Herz. So als ob eine Leichenhand in ihr Innerstes griff und sich daran machte, das Organ heraus zu reißen.

Aber ihre Sorge war unbegründet gewesen, Sirius musterte die jungen Mädchen, erwiderte hier und da ein Lächeln, bis sein Blick auf sie fiel. Sein nonchalantes Grinsen wurde tiefer und lässig schob er sich durch die

immer noch aufgeregt kichernden Französinnen zu ihr durch.

„Gin.“

„Sirius“, erwiderte sie mit trockener Kehle und mit aufgeregter klopfendem Herzen, als sie es sich vorgestellt hatte. Es je erlebt hatte. „Hi.“

„Bist du dir sicher, dass wir nicht sofort nach Hause gehen wollen?“, schmeichelte seine tiefe Stimme an ihrem Ohr, und sie schloss die Augen, um ihn zu riechen, zu spüren, zu ertasten.

„Lass' uns wenigstens was trinken, Sirius. Ich war hier noch nie.“

Sollte sie es ihm eigentlich sagen? Den ganzen Tag waren ihre Gedanken ständig von einem Zauberer zum anderen gesprungen, aber *damit* hatte sie sich natürlich nicht befasst.

Irgendetwas in Ginny sagte leise, dass sie es ihm vielleicht nicht sagen sollte... aber als sich sein Arm um ihre Taille legte und die nackte Haut an ihrer Hüfte liebte, waren alle Zweifel vergessen. Sie lächelte und zog ihn ein einen langen Begrüßungskuss. Was sollte er schon machen, er war doch ein erwachsener Mann. Es war ja nicht so, dass sie *nur* wegen Sirius mit Paul Schluss gemacht hatte (...doch, eigentlich schon. Aber das konnte er doch nicht wissen).

„Dann lass' un zur Bar gehen.“ Sirius beendete den leidenschaftlichen (und von den Französinnen neidvoll beobachteten) Begrüßungskuss und wies hinter sich. „Wie war denn eigentlich deine Rückkehr in die Realität.“

„Ähm, realistisch.“ Ginny folgte ihm und räusperte sich. „„Ich hab, ähm. Ich hab mit Paul Schluss gemacht.“

„Und?“ Sein Ton war beiläufig, aber ihr entging nicht, dass sein Ausdruck wachsam geworden war, als er ihr einen Blick zuwarf.

„Und? Was meinst du damit?“ Sie schluckte mühsam.

„Ich hoffe“, sagte Sirius lächelnd und sein attraktives Gesicht war so unverbindlich-freundlich wie nur irgend möglich. „Ich hoffe doch, das hat nichts mit uns zu tun.“

„Wieso...“ Merlin. *Das* war deutlich gewesen. Ginny musste sich sehr zusammenreißen, um ihre Gesichtszüge unter Kontrolle zu halten. „Wieso sollte das denn mit uns... zu tun haben?“

„Eben. Hey, was hälst du davon wenn du diesen Tisch besetzt und ich mir zur Bar durch schlage? Was möchtest du denn trinken?“

„Einen doppelten Feuerwhisky, bitte.“ murmelte sie und sah ihm hinterher, sah wie seine große, breitschultrige Gestalt sich durch die Menge schob.

Sie war eine solche Idiotin. Warum hatte sie es nur so weit kommen lassen? Paul, der gute, liebevolle und kluge Paul, war aus ihrem Leben geschieden und je mehr sie darüber nachdachte, desto stärker wurden auch ihre Zweifel an ihrem Entschluss. Vielleicht hätte sie es einfach versuchen sollen... eine Beziehung war schließlich nie einfach, und Ginny vermutete stark, das erwachsene Menschen nicht einfach Schluss machten, sobald ein paar Probleme auftraten. Und wahrscheinlich verwechselten erwachsene Menschen auch nicht Leidenschaft und Lust mit tieferen Gefühlen.

„Bitte.“ Sirius war wieder an ihrem Tisch aufgetaucht und schob ihr das Glas zu. „Gehen wir danach noch weg oder zu mir?“

Ginny tauchte langsam aus den nie gekannten Tiefen ihrer komplexen Gefühle auf und schüttelte leicht den Kopf. „Ähm - ich muss nach Hause.“

Sirius lehnte sich langsam in seinem Stuhl zurück und musterte sie ausgiebig, während eine Augenbraue nach oben rutschte und ihm ein sehr spöttisches Aussehen gab. „Nach Hause.“

„Ja.“ Merlin, sie hasste es wenn er sie so ansah als wenn er ihre Gedanken lesen könnte. „Hab' ich Luna versprochen.“

„Das hat die doch sowieso schon wieder vergessen.“

Etwas in seinem schönen Gesicht (und er war wirklich wunderschön, die schwarzen Haare mit den wie gemeißelt wirkenden Gesichtsknochen) war so abschätzig, dass Wut wie eine Fluchtwelle in Ginny aufstieg und an die Oberfläche schlug. Für wen hielt sich dieses selbstgerechte Arschloch eigentlich?!

„Also sag' mal - red' nicht so von ihr!“, kam es aus ihr herausgeschossen.

„Aber es stimmt doch.“ Sirius hob mit einem etwas mitleidigen Lächeln seine Schultern und Ginny wurde schlagartig etwas klar.

Er war ein Black, und von der winzigen Tatsache abgesehen, dass er sein ganzes Leben lang ein echter Gryffindor gewesen war, hatte er doch nie verstanden, dass es im Leben eben nicht nur darum ging, der Beste

zu sein oder der Beliebtste, sondern dass es darum ging, Menschen trotz ihrer Fehler zu lieben (falls er überhaupt jemals geliebt hatte). Er hatte James glorifiziert, so wie er es jetzt mit Harry tat. Zusammen in der Schule waren Harrys Vater und er die ungekrönten Könige von Hogwarts gewesen - brillant und attraktiv und oft genug grausam und ohne Gnade.

Ginny war sich sicher, dass er seine ganze Sippe und deren Ansichten wirklich von ganzem Herzen verabscheut hatte, aber das änderte nichts daran, dass er sich *wirklich* für etwas Besseres als den Rest der Welt hielt, es schon sein ganzes Leben lang getan hatte und an dieser Einstellung nie etwas ändern würde. Es machte sie wütend.

„Ja, vielleicht schon aber deswegen verdient sie noch lange nicht, dass ich sie wegen dir sitzen lasse!“

Dieser Satz stand zwischen ihm, bauschte sich brüllend auf, bis er schließlich in eine eisige Stille zerfiel. Ginny musste sich mit der Hand an der Tischkante festhalten, um nicht vor Zorn zu zittern.

Merlin, sie war so eine dummer Kuh. Wie hatte sie denn nur jemals ernsthaft annehmen können, sie hätte den Schlüssel zu Sirius' Seele und Herz entdeckt?! Falls er überhaupt etwas davon besaß.

„Ok“, sagte er sehr langsam und betont kühl. „Ich denke, ich werde -“

„Ja, tu' das bitte.“ Ginny kippte in einem Zug den Whisky hinunter, der in ihrer Kehle wie Feuer brannte. Aber sie würde sich hüten, vor ihm das Gesicht zu verziehen. Sie stand auf. „Ich geh' dann jetzt.“

„Lass' dich nicht aufhalten“, erwiderte Sirius kalt und erhob sich ebenfalls.

Ginny entschloss sich, ihm darauf keine Antwort mehr zu geben - sie würde ihm wahrscheinlich nicht das Wasser reichen können wenn es zu einer verbalen Konfrontation kam, so war Rückzug in diesem Fall einfach die klügere Wahl. Also nahm sie schweigend ihren Trenchcoat und warf ihn sich schwungvoll über die Schultern.

So wie es jetzt aussah, hätte sie mit Paul überhaupt nicht Schluss machen müssen. Jetzt war sie doch die Dumme - enttäuscht und alleine. Und den einzigen Mann, der sie jetzt noch getröstet hatte, hatte sie so vor den Kopf gestoßen, sodass er in den nächsten Jahren wahrscheinlich kein Wort mehr mit ihr reden würde. Hätte sie nicht einfach... Merlin, warum war sie denn nur so voreilig gewesen?? Jetzt hatte sie keinen von beiden mehr!

Ginny verspürte das dringende Bedürfnis, ihren Kopf gegen etwas sehr hartes zu schlagen - bezweifelte aber auch ernsthaft, dass ihr das Erleichterung bringen würde.

Sie konnte jetzt nicht einfach nach Hause gehen, und so landete sie schließlich vor einer anderen als ihrer eigenen Haustür und klingelte Sturm, bis gähnend geöffnet wurde.

„Hey.“ sagte sie, verlegen lächelnd.

George ließ sie wortlos eintreten und schloss gähnend die Tür. „Was geht, Gin?“

Sie ging vorwärts in das unaufgeräumte Wohnzimmer und warf sich dort seufzend auf die Couch. „Irgendwie läuft in meinem Leben gerade alles schief.“

„Ach du lieber Himmel.“ George (in dunkelblauen Jogginghosen und verwaschenem T-Shirt) stieg über die Bücherberge und das magische Spielzeug hinweg und ließ sich neben sie fallen. „Und, willst du mir sagen, was es ist? Oder sollen wir eine Flasche Feuerwhisky köpfen, unsern Kummer darin ersaufen und Verity morgen früh alleine aufmachen lassen?“

Ginny sah ihn nachdenklich an. Unsern Kummer... Sie war sogar noch schlimmer als schlimm - während sie mit ihrem Liebesleben haderte, musste er mit ganz anderen Dingen klarkommen. Sie schämte sich plötzlich, mit welchen Trivialitäten sie sich herumschlug, während ihr Bruder jeden Tag seines Lebens gegen ganz andere Dämonen zu kämpfen hatte.

„Vielleicht...“, flüsterte sie heiser, „vielleicht sitzt er da oben auf einer Wolke und sieht auf uns ´runter und winkt, und brüllt gerade dass wir Assis uns nicht so hängen lassen sollen.“

Er antwortete nichts - und das war deutlich genug. Sie seufzte leise, rutschte zu ihm und nahm ihn in die Arme, so, dass sein Kopf auf ihrer Schulter ruhte.

„Und wahrscheinlich ruft er auch, dass wir endlich die Flasche aufmachen und uns gepflegt die Kante geben sollen.“ Sie zog die Nase hoch. „Merlin, ich vermisse ihn so.“

George gab einen verzweifelten Laut von sich, der sowohl ein Zustimmung als auch ein Schluchzen hätte sein können.

„Soll ich eine Flasche holen?“, wiederholte sie leise und stupste ihn liebevoll an die Schulter. Endlich sah er auf und musterte sie seufzend.

„Ja, gerne.“

Gin stand mit ein bisschen wackeligen Knien auf. „Hast du noch eine in der Küche oder muss ich jemanden bestehlen?“

„Ist noch was da. Heh, sag mal“, er stand auf, „was hattest du eigentlich heute vor?“

„Was? Wieso?“ Gin ging vor ihm in die Küche.

„Was? Wieso?! Hast du dich schon mal im Spiegel angesehen?“ George musterte, wie sie sich an dem Wandschrank zu schaffen machte und nach dem geheimen Geheinvorrat kramte. „Hattest du vor, dir ein kleines Taschengeld zu verdienen oder was?“

Ihr schoss das Blut in den Kopf und drehte sich nicht zu ihm um, um sich keine Blöße zu geben. Ihr war ja schon klar, dass sie für die Augen ihres Bruders reichlich lächerlich aussehen musste - aber Sirius hatte sie so gefallen. Allein, das war jetzt nicht mehr wichtig und ärgerlich drängte sie die Gedanken an ihn und daran, wie der Abend wohl für ihn enden würde, bei Seite.

Ginny richtete sich endgültig auf und schwenkte triumphierend die Flasche in der Hand. „So, dann lass' uns doch mal austesten, ob Amanda heute auch aufgepasst hast, als du ihr das Buchungssystem erklärt hast.“

Sirius Black war ein Zauberer, der nicht lange fackelte, wenn es um Alternativen ging. Ginny hatte ihn für den heutigen Abend verlassen, dann musste er sich eben um eine andere Begleitung kümmern. Er hatte sich in dem Muggelclub ein wenig umgesehen, und es hatte nicht lange gedauert bis er seine Wahl getroffen hatte.

Eine hübsche Studentin in Minirock und mit kurzen Locken hatte es ihm angetan, also hatte er sie angelächelt. Wie alle Frauen hatte sie zurück gelächelt und war zu ihm herüber gekommen. Manchmal langweilte es ihn fast ein bisschen, so einfach war es.

Sie hatten sich in wenig über London unterhalten, und sie hatte ihm auch ihren Namen gesagt (den er sich nicht gemerkt hatte), sie hatten etwas getrunken, und dann zusammen getanzt. Später dann hatte er sie auf der Damentoilette gevögelt - zugegeben, es war schon ein wenig eklig gewesen, aber er hatte keine Lust gehabt, mit den langsamen und nervtötenden Muggelmethoden in ihre Wohnung zu fahren. Außerdem hätte das ja auch irgendwie eine Verpflichtung bedeutet - eine Verpflichtung die etwas mehr beinhaltete als kurz über sie ´drüber zu steigen. Er hätte auf sie warten müssen - oder sie danach zum Höhepunkt bringen, und Sirius hatte gewusst, dass er dazu keine Lust und keine Nerven gehabt hätte.

So waren sie in der schmalen Kabine gelandet, und er hatte sie auf den Spülkasten gesetzt und ihre Beine gespreizt. Es war verdammt unbequem gewesen, aber andererseits hatte er an diesem Abend nicht mehr viel Besseres in Aussicht gehabt als diesen miesen Fick in einer dreckigen Toilette. Wunderbarerweise war sie tatsächlich gekommen, Merlin allein wusste, wie er das angestellt hatte, denn das war wirklich nicht seine Hauptsorge gewesen.

Er hatte sie zum Abschied flüchtig geküsst und etwas vom Händewaschen gemurmelt - und im menscheeren Vorraum die Chance zum Appariieren genutzt. Jetzt war er endlich wieder zu Hause, saß in dem tiefen Ohrensessel und starrte bei einem Feuerwhisky in die knisternden Flammen des Kamins.

Morgen würde er Corrie zu einem Mittagessen überreden. Sirius wusste, dass er sich keine Sorgen machen musste, was ihre Zustimmung betraf. Einem leichten Lunch, bestehend aus Foie Gras, gebackenen Austern, begleitet von Champagner würde sie nicht wieder stehen können. Danach würde sie sich vielleicht ein wenig sträuben, was den Part mit dem Sex betraf - immerhin hätte er sich *wochenlang* nicht gemeldet und sie sei keine von diesen Frauen, die so leicht ´rumzukriegen seinen... Und alles was er zu tun hätte, wäre sich das Grinsen zu verkneifen und zu nicken und schuldbewusst auszusehen und dann schließlich zu sagen, während es so aussah, als kostete es ihn viel Überwindung: „Ich weiß, Corrie. Aber... ich brauchte einfach ein wenig Zeit. Um mir über etwas klar zu werden. Über uns.“

Und dann würden ihre tiefblauen Augen aufleuchten und sie würden den Rest des Tages in seinem Bett verbringen.

Es tat ihm jetzt im Nachhinein schon ein wenig leid, wie unfreundlich er Gin vorher angefertigt hatte... immerhin hatte er sie wirklich gemocht. Sie war keine von diesen hirnlosen Gänsen gewesen, die er vorzugsweise gleich nach dem Orgasmus verließ weil er ihr dummes Geplapper einfach nicht ertrug. Wirklich nicht ertragen konnte. Ginny war eine erfreuliche Abwechslung in der eintönigen Abfolge großartiger Schönheiten gewesen, aber im Endeffekt hatte sie sich auch in keinster Weise von den anderen unterschieden.

Sirius seufzte leise und leerte mit zwei langen Schlucken das Glas. Er war noch nicht betrunken genug um in's Bett zu gehen. Jetzt könnte er es noch nicht wagen, er würde nur wach liegen und grübeln. Und zu grübeln war etwas, dass ihm zumeist mehr Schmerzen als Erleichterung brachte. Mit einem dahin geraunten Zauberspruch füllte er sein Glas erneut und ließ die starke, warme Flüssigkeit langsam seine Kehle hinunter rinnen.

...in keinsten Weise unterschieden?

Das war vielleicht ein bisschen hart. Denn erstens, wie Sirius schon vorher festgestellt hatte, hatte er sie wirklich gemocht. Es war eine Freude gewesen, mit ihr zusammen zu sein. Nicht nur der Sex, sondern einfach das Beisammenliegen im Bett oder das Schweigen während des nächtlichen Nachhausewegs. Es hatte ihn ein bisschen an früher erinnert. Daran, was hätte sein können, wenn nicht... *Wenn doch nur nicht...*

Sirius entfuhr ein seltener Laut des Zornes und er packte das Kristallglas, um es mit voller Wucht an die gegenüberliegende Wand zu schleudern.

Manchmal fragte er sich, ob es nicht vielleicht besser gewesen wäre. wenn er dort geblieben wäre.

Oh Gott oh Gott, was habe ich nur getan?? Wie soll ich mich denn nur da wieder hinaus schreiben??

Vorschläge und Wünsche werden im Forum gerne entgegen genommen und bei bestandener Prüfung gerne verwendet.

* merry christmas, happy holidays*

...ätzende Alliterationen :o)

... äh, da hat wohl beim letzten Hochladen was nicht geklappt.

Juhu **Ria**, schön dich an Bord zu haben - und noch viel toller zu hören, dass es dir so gut gefällt. Mensch - du sprichst mir aus dem Herzen! Ich finde Sirius/Ginny auch genial... beide dickköpfig, klug und irgendwie triebgesteuert, oder etwa nicht :o) ?! Ob's ein Happy End gibt... frag' mich was Leichteres. Also auf jeden Fall wird es nicht so enden wie So not over you. Also zumindest **das** ist sicher.

Hi **Hedwich** - also zuerst einmal danke auf für deinen Kommentar für So not over you (ich hab's gesehen, danke!). Ich finde es gut, dass du Sirius heiß und gleichzeitig auch irgendwie scheiße findest, denn genauso soll es Ginny ja auch gehen...

Ich würde auch mit niemandem auf die Toilette gehen, noch nicht mal mit Sirius (aber das muss ich erst mal beweisen, oder??), aber ich wollte mal seine Einstellung ein bisschen verdeutlichen.

Zu deinem anderen Vorschlag: Ich bin nicht böse :o). Aber ich finde es sowieso schon sehr schwer, Sex „schön“ zu beschreiben, und irgendwie muss ich bezüglich Oralsex noch ein bisschen üben. Also, über ihn zu schreiben *muahaha*. Und ich wollte es vielleicht eher später anpacken, wenn (also, *falls* das passiert) Ginny und Sirius sich mal wirklich ein näher kommen und er sie nicht mehr nur als Zeitvertreib für sich betrachte. So ganz ausschließen kann man das natürlich nicht...

Hey **Muggline**,

ich stimme dir völlig zu, dass Ginny endlich mal Rückgrad zeigen musste und dass Sirius unbedingt mal mit der Realität konfrontiert werden muss.

Der Tip war echt interessant (den Film werde ich mir mal anschauen!), aber ich habe mir schon ausgedacht dass ich Corrie nicht so einfach verschwinden lasse... Aber mal schauen, ich habe mir die Idee mal aufgeschrieben.

Aber, hey. Wer hätte Sirius nicht gerne als Betthengst...?!!

Hallo **Rinchen!**

Ja, das ist schon ganz schön mies mit diesen cliffhangern... aber weißt du, manchmal passieren die einfach so, weil ich selber noch nicht weiß, wie es dann weitergehen soll... Deswegen braucht es dann auch mal ein bisschen länger...

Huhu **Cura**,

hm, ja, ich denke niemand war so wirklich erstaunt darüber, wie Sirius sich verhalten hat, oder...? Ich wollte halt vor allem zeigen, dass er der Letzte ist, der mit seine Leben im Reinen ist.

Und obwohl ich Ginny mag (also, jetzt muss ich gerechterweise sagen, dass ich MEINE Ginny mag und nicht so sehr die in den Büchern, auch wenn sie da schon echt cool ist), finde ich dass sie auch mal etwas lernen muss. *emanzipation und so* Hehe.

Und noch mal zu George: Ich muss sagen, der Tod von Fred hat mich fast so mitgenommen wie der Tod von Sirius. Ich fand's auch schlimm, dass Tonks und Remus gestorben sind. Aber ich war mir sicher gewesen, dass Remus sterben wird (...er war quasi der letzte der Rumtreiber, und er war völlig fertig, er konnte eigentlich nicht überleben denn ich denke, dass er damit gar nicht klargekommen wäre...hab da auch was im Forum drüber stehen).

Ja, also George. Ich fand die Zwillinge immer so goldig, und ich möchte halt dass alle sie goldig finden :o).

Hallo **Greenestnight!!**

Ich wollte mal ein bisschen etwas über Sirius schreiben, dass schon lange mal gesagt werden musste. Heißt ja nicht, dass ich ihn deswegen weniger heiß finden würde, aber ich würde es gerne so aufbauen, dass bei verschiedenen Charakteren dieser ff ein Lernprozess einsetzt. Schau'n wir mal, was er sich so für Gedanken

macht.

Und zum Schluss... wow, danke *rotwerd*. Habe selten so ein tolles Kompliment bekommen und war für einen Moment echt sprachlos. Ich meine, ich habe anfänglich gedacht es würde niemanden interessieren, was ich hier so in die Tasten haue... und dann noch von jemandem zu hören, dass es ein Genuss für jeden Leser sein soll... wow. Danke!! (Aber pass lieber mal auf, ich habe neulich einen Test gemacht welcher Todessünde ich am nächsten bin, und nach der Wollust kam bei mir gleich der Hochmut!)

Also mal ehrlich, **Dr. S**, Schlafgewohnheiten hin oder her, aber *Dr. S schrieb am 24.12.2007 um 06:08 Uhr?! Du machst mir Angst :o).*

Finde ich übrigens toll, dass ich endlich einen Namen für auch meine Krankheit kenne (ja, auch ich gehöre dem Club der - wie hast du so schön medizinisch gesagt? - Rechts-Links-Legastheniker an). Das Autofahren gestaltet sich aber eigentlich ganz einfach, es heißt entweder „mein Fenster“, oder „dein Fenster“ XD.

Hm, ich finde... also dass Ginny sich auch nicht alles bieten lassen soll. Ich meine, wenn sich jemand so hochmütig verhält, dann muss man auch mal auf den Pott gesetzt werden. Aber wie gesagt, es liegt ja in meinen Händen, hehehe, und wird hoffentlich auch mal einen Sinn machen.

Sirius über Alles und Alles unter Sirius... ?! Ich werde es mal ganz wortwörtlich interpretieren... nette Vorstellung Und ja, ich mag Amy – auch wenn sie völlig durch ist, die Arme. *and if my daddy thinks i'm fine...*

Oh, hi Sam!! Ich hatte schon gedacht, ich hätte dich verloren!! Was für eine Freude! Wie geht's dir so? Was macht deine ff? Ich habe neulich mal reingeschaut... Schreibblockade...??? Und kann ich dich erreichen? Ich habe da mal eine etwas slash-spezifische Frage. Kussi!

Allen anderen auch ein frohes, neues Jahr und viel Spaß beim Lesen des 10. Kapitels!!
Und bald ist es offiziell, ich brauche mehr Text für meine Einleitung als für das chap an sich :o).

Das Zitat ist natürlich aus *Ecos Der Name der Rose* (1980) . Und es gibt keinen Titel – ich wollte euch nicht noch länger warten lassen.

It's hard to love there's so much to hate
Hanging on to hope when there is no hope to speak of
And the wounded skies above say it's much too late
So maybe we should all be praying for time
(George Michael – Praying for time)

Der nächste Tag begann mit einem üblen Kater, und mit dem dringenden Bedürfnis, dem eigenen Körper eine ganze Menge nicht alkoholischer Flüssigkeit zuzuführen.

Für Sirius und Ginny.

Doch während Sirius sich nach einem kurzen Ausflug in die Küche am späten Vormittag einfach wieder in seine weichen Daunenkissen sinken ließ, verlor Ginny das Wettspiel um's Freimachen, und musste wohl oder übel zähneknirschend unter die Dusche steigen und sich danach angetan mit einer alten Jeans, die sie zufälligerweise aus Georges Wäschekorb fischte, und einem seiner Wollpullis, in die Winkelgasse begeben.

Das alles trug nicht gerade zu einer Steigerung ihrer Stimmung bei.

Und die Tatsache, dass Amanda sich als eine äußerst kommunikative, junge Frau entpuppte, half nicht bei der so dringend benötigten Regeneration.

Als Ginny endlich nach der Mittagspause von Verity erlöst wurde und aufatmend in den freien Nachmittags trat, hatte sie sich zwar langsam etwas erholt – aber mit eben dieser Erholung setzte auch schmerzhaft die Erkenntnis ein, dass sie sich nicht reichlich lächerlich gemacht hatte (und zwar gegenüber einem Mann, den sie in ihrem Leben vermutlich noch häufiger treffen würde).

Sie konnte nicht sagen, was stärker schmerzte: Das Wissen darum, in Paul einen wunderbaren Freund jemanden verloren zu haben, oder sich in doch so keiner Weise von den dummen Schlampen unterschieden zu haben, denen Sirius so gnadenvoll ein bisschen seiner Aufmerksamkeit schenkte um sich seine Zeit mit ihnen

vertreiben.

Merlin, sie hatte keine Ahnung wie sie ihm jemals wieder ins Gesicht blicken sollte, ohne durch sein arrogantes Lächeln daran erinnert zu werden, dass auch sie dazugehörte. Dass auch sie sich blöderweise in diesen Zirkel hatte ziehen lassen, so einfach und willenlos als ob sie zu keiner eigenen Meinung fähig wäre.

Wütend rempelte sie im Vorbeigehen eine ältere Hexe an, deren zahlreiche Einkäufe gesammelt auf den Boden purzelten. Ginny drehte sich auch bei den halbherzigen Zurufen nicht um, sondern sprang recht gelenkig davon.

Vielleicht würde sie sich in den nächsten Tagen einfach mal mit Paul treffen um ihn davon zu überzeugen, dass sie einen Fehler gemacht hatte. Sie müsste sich lediglich eine gute Erklärung für ihre plötzliche und auch nicht gerade plausible Sinneswandlung ausdenken... allerdings machte sie sich darüber gerade am wenigsten Gedanken. Sie erwartete ja nicht, dass er sie mit offenen Armen zurück nehmen würde – aber wenn sie scharf nachdachte, dann hatte es eigentlich noch keinen Mann gegeben, die sie nicht mit ein bisschen Einsatz hatte davon überzeugen können, dass er sie wollte und um alles auf der Welt haben musste.

Nun, jeden zumindest außer Sirius.

Die ärgerliche Schmach brach erneut über sie herein als sie daran denken musste, wie er sich wahrscheinlich achselzuckend den Abend mit einer anderen vertrieben hatte. Wie hatte sie nur so dumm sein können und die so lange gepflegte und geradezu panisch aufrecht erhaltene Wachsamkeit vernachlässigen können? Sie wusste doch, hatte es am eigenen Leibe schmerzhaft erfahren müssen, was es hieß, sich mit einem Mann einzulassen den man... nun, vielleicht nicht liebte. Aber bewunderte, vergötterte. Alles für diesen Mann tun würde.

Sie vermisste ihn.

Immer noch, trotz all den vergangenen Jahren, trotz all dem was sie jetzt wusste und damals nicht verstanden hatte, oder gar nicht hatte wahrhaben wollten.

Sie vermisste Tom Riddle an jedem Tag schmerzlich, vermisste sein aufmunterndes Lächeln und das Aufblitzen seiner Augen, wenn sie wieder eine Aufgabe zu seiner Zufriedenheit erledigt hatte.

Sie vermisste ihn, und fürchtete ihn doch wie niemand anderen auf der Welt. Lord Voldemort (denn sie hatte nie geschafft, beide voneinander zu trennen - und jeder Heiler würde sich immer noch alarmiert über diese Unfähigkeit zeigen. Zum Glück hatte sie schon früh gelernt, den richtigen Leuten die richtigen Antworten zu geben.) hatte ihr kaum Angst eingejagt – auch wenn sich das arrogant anhörte, aber sie hatte nie daran gezweifelt dass Harry als Sieger aus diesem letzten Kampf hervorgehen würde. Bellatrix hatte sie stärker geängstigt. Nicht wegen ihrer Grausamkeit oder ihrem Irrsinn, oder weil sie Sirius getötet hatte. Nein, sie hatte diesen erschreckenden Fanatismus besessen alles für ihn zu tun, und Ginny hatte sich so sehr an sich selbst erinnert gefühlt. Das hatte sie am allermeisten verängstigt. Sie hatte es niemandem gesagt – einfach aus dem Grunde, dass man so etwas kaum unverbindlich während eines entspannten Gesprächs vor dem Wohnzimmerkamin erwähnen konnte ohne nicht wenigstens einen mittelgroßen Schreianfall ihrer Mutter zu provozieren – aber heute noch fühlte sie Wut in sich aufsteigen darüber, dass sie sie nicht getötet hatte. Allein die Tatsache, dass sie in sich den rasenden Wunsch verspürt hatte diese Hexe zu töten, würde nicht wenige zu der Annahme verleiten, dass Tom Riddle in ihr tiefere Spuren hinterlassen hatte, als es ihr lächelndes Äußeres verraten ließ.

Und Ginny wusste, dass es so war.

Sie huschte leise durch die Eingangstür des verranzten Pubs und schob sich im schummrigen Inneren vor zum Tresen.

„Ein Butterbier“, bestellte sie sich und kramte aus den Taschen ihrer Hose das nötige Kleingeld.

Nie würde sie vergessen, was Bellatrix damals im Ministerium zu Harry gesagt hatte – dass man die Unverzeihlichen auch wirklich so meinen müsste und einen mächtigen Zauber daraus zu machen.

Und, bei Merlin, Ginny hätte es so gemeint. Sie wusste, dass ihr Fluch Bellatrix im Bruchteil des Aufpralls getötet hätte. Sie konnte sich kaum vorstellen, dass dieses Gefühl in ihr auch entstanden wäre, wenn sie damals nicht Tom kennen gelernt hatte.

Merlin, er hatte einfach Besitz von ihr ergriffen mit seinem charmanten Lächeln und der schmeichelnden Stimme und den sanften, zärtlichen Händen... Ginny drückte mit aller Macht die Tränen zurück und trank zwei große Schlucke.

Sie hatte einmal etwas sehr interessantes in einer Stunde Mugglekunde gelernt. Ihre Professorin hatte einmal etwas von einem Buch erzählt, und auch wenn Ginny keine Erinnerung mehr daran hatte wovon es

handelte oder wie es auch nur heißen könnte. Aber ein Satz hatte sich in ihr Gehirn eingebrannt, hatte die Wahrheit so treffend beschrieben dass sie sich für einen Moment gefragt hatte, wie der Autor von ihr und ihrer Geschichte hatte erfahren können. Denn wenn er in ihr Innerstes geblickt hätte, dann hätte da nichts anderes gestanden als das gleiche Gefühl, lediglich für einen Zauberer.

Wer war sie, wer, die da aufging vor mir wie die Morgenröte, schön wie der Mond, strahlend wie die Sonne und schrecklich wie eine waffenstarrende Heerschar?

Ginny spürte ihre Hände immer noch zittern, wenn sie an den Schock zurück dachte als sie diese zwei Zeilen gelesen hatte. So war es gewesen, genau so, wenn sie an Tom dachte.

Und auch heute sehnte sie sich manchmal danach, diesen erlösenden Spruch hätte hexen können um nicht nur Bellatrix LeStrange sondern auch die beängstigenden Parallelen zu ihr selbst hätte auslöschen können.

Vielleicht hätte sie sich dann von ihm lösen können und sich so wie alle anderen in ein Leben nach Du-weißt-schon-wem stürzen können, aber irgendwie bezweifelte sie das. Dazu war zu viel passiert, dazu hatte sie zu sehr ihm gehört.

Es gab eine Person, mit der sie sich darüber unterhalten konnte, aber obwohl sie früher einmal mit Harry zusammen gewesen war, kam es Ginny manchmal so vor als ob sie sich jetzt mit Absicht eher unverbindlich gegenüber stehen würden. Es tat ihr Leid – mit Ron und Hermione kam sie schon gut klar, aber Ron war und blieb nun mal ihr älterer Bruder und Hermione war zwar eine gute Bekannte, aber sie als enge Freundin zu bezeichnen wäre zu weit gegangen. Geredet hatte sie eigentlich immer nur mit Harry. Als sie damals zusammen gewesen waren (es fühlte sich manchmal an als würde es zu einem ganz anderen Leben von ihr gehören, so unwirklich kam ihr jetzt die Erinnerung an eine frühere Beziehung mit Harry vor) hatten sie oft einfach beisammen gesessen und sie hatte keine Angst haben müssen, bei ihm etwas erklären zu müssen. Harry hatte sie einfach verstanden. Natürlich aber hatte sie ihm auch nicht alles erzählt. Ihr größtes Geheimnis hatte auch er nie erfahren.

Tom Riddle hatte viele Verbrechen an ihr begangen, und auch wenn sie sich bemühte ihn zu hassen, von tiefstem Herzen zu hassen, so wie Harry, so würden doch immer die Momente bleiben, in denen sie zusammen gewesen waren. Wenn sein schlanker, edler Finger ihren schneeweißen Arm entlanggefahren war, und seine Augen so feierlich und ernst blickten, als wäre sie das Kostbarste auf dieser Welt, als wäre sie seine Retterin, als wäre sie die Einzige für ihn.

Sie war ein dummes Mädchen gewesen, leicht zu beeindrucken und förmlich erstarrt von der Weltgewandtheit und dem unwiderstehlichen Lächeln eines schönen Mannes.

Ginny leerte die Flasche. So gesehen hatte sich eigentlich nichts geändert.

Auch Sirius spürte nach dem Aufwachen gegen Mittag einen latenten Schmerz in seinem Hinterkopf, aber anders als Ginny zwang ihn nichts und niemand, sein großes Bett zu verlassen und außerdem hatte er früher mit seinen Freunden genügend Zeit gehabt, um wenigstens einen rudimentären Zauberspruch gegen die Folgen einer durchzechten Nacht zu erfinden. Er schickte also seine Hauselfe danach, schluckte ihn mit wenig Begeisterung (sie hatten es nie geschafft, ihm einen angenehmen Geschmack zu geben) und lümmelte dann für eine ganze Zeit in seinem Bett herum und vertrieb sich die Zeit mit sich selbst und dem dumpfen, etwas einsamen Gefühl das nach Selbstbefriedigung einsetzte.

Danach stand er endlich auf und blieb lange Zeit unter der heißen Dusche stehen, damit der harte Wasserstrahl seine verspannten Muskeln massierte. Tropfnass stieg er aus der Dusche, nahm sich ein Handtuch um sich für's Erste zu trocknen und hinterließ überall wo er ging und stand, pitschnasse Wasserlachen. Sirius schüttelte seine schwarzen Haare wie ein nasser Hund und betrachtete sich danach mit gerunzelter Stirn im Spiegel. Er war zwar keine 19 mehr, aber mit einigem Stolz musste er feststellen, dass er immer noch gut aussah. Dem Großteil der jungen Männer würde er immer noch locker das Wasser reichen können.

Mit einem leichten Lächeln, das seinen rechten Mundwinkel zucken ließ, ließ er das feuchte Handtuch achtlos auf den Boden fallen und trat an seinen Kleiderschrank. Vor sehr langer Zeit hatte ihm einmal eine junge Dame nachgesagt, eitler zu sein als jede Frau – und Sirius hatte ihr insgeheim wenigstens teilweise zugestimmt. Natürlich zog er sich gerne gut an – nur das konnte der Grund dafür sein, dass es in seiner Garderobe mindestens 18 maßgeschneiderte, schwarze Anzüge und weiße Hemden aus feinstem Tuch gab.

Andererseits bildete er sich nichts auf sein Aussehen ein – schließlich konnte er nichts dafür und manchmal wünschte er sich, dass jeder Blick in den Spiegel ihn nicht an seinen Vater (das alte Arschloch) erinnern

würde. Sirius schob die düsteren Gedanken an Orion Black und seine mittelalterlichen Erziehungsmethoden beiseite – wenn er hier saß und damit haderte, wie sehr er sie alle gehasst hatte, würde er nur wieder in Gedankengängen versinken, die jetzt nichts mehr brachten.

„Elfe, Feuerwhisky!!“

Nicht ganz zwei Stunden später saß er an dem Bartresen vom Tropfendem Kessel, wo er sich mit Corrie verabredet hatte. Er trug – oh Wunder! – einen seiner schwarzen Anzüge mit einem weißen Hemd und offenem Kragen, trank den dritten Feuerwhisky des Tages und flirtete rein gewohnheitsmäßig mit den beiden jungen Mädchen neben ihm.

Sie waren ganz süß, hörten nicht auf zu kichern und sich (so dachten sie zumindest) heimliche Blicke zuzuwerfen und er betrachtete sie lächelnd. Sie waren ungefähr in Ginnys Alter, und er nahm sich vor, sich ihre Namen zu merken. Schließlich war es durchaus sehr möglich, dass sie sich kannten. Was hatten sie noch gesagt? Lavender und... irgendetwas Exotisches. Indisch vielleicht? Lavender hatte er sich gut merken können, denn der Name Lavender Brown provozierte nahezu eine Anspielung auf Sirius Black.

„Kennt ihr eine Ginny Weasley?“, fragte er gerade heraus und aus irgendeinem Grund bekam die Dunkelhaarige einen hysterischen Lachanfall, während Lavender leicht rot anlief.

„Hm, ja. Sie – sie war im Sch-schuljahr unter uns.“

„Hat ´ne ganze Menge Brüder!“, kicherte die Inderin und kassierte dafür einen Puff in die Seite.

Also hatte er mit dem Alter richtig geraten. Sirius grinste zufrieden, schob sich eine Erdnuss in den Mund und zwinkerte Lavender zu.

„Und? Hat sie irgendwelche Geheimnisse mit denen ich sie erpressen könnte, wenn es nur noch ein letztes Stück vom Apfelkuchen ihrer Mutter gibt?“

Er hatte es einfach so gesagt, ohne Hintergedanken (zumindest so wie Sirius etwas ohne Hintergedanken sagen konnte), aber die Reaktion der beiden überraschte ihn.

„Na ja...“ Sie schien sich unsicher zu sein, was sie sagen sollte. „Eigentlich – also eigentlich kenne ich sie ja nicht richtig...“

...aber Sirius Interesse war trotzdem geweckt. Er schnipste mit den Fingern und wies den Kellner an, eine neue Runde Getränke zu bringen.

„Na komm“, lockte er mit schmeichelndem Lächeln, „du weißt doch, ich bin ein Freund der Familie... und sie ist mit Harry befreundet. Es ist ja nicht so, dass ich ein Fremder wäre.“

Sie war nicht überzeugt, das sah man ihr deutlich an, aber die Eitelkeit etwas zu enthüllen, worum er sie bat, siegte schließlich.

„Na ja, sie ist halt schon... komisch“, sagte Lavender zögerlich mit einem absichernden Rückblick auf ihre Freundin. „Ich meine, sie hatte es ja auch nicht leicht und so, aber... eigentlich...“

„Jaaa...?“ Er reichte den beiden die Gläser. „Zum Wohl.“

„Na ja, sie...“ Lavender wand sich förmlich.

„Sie hat überhaupt keine Freundinnen.“ erklärte die Braunhaarige, die anscheinend weniger Skrupel hatte. „Und das liegt daran, dass sie eine bl-“

„Parvati!“ zischte die andere nervös und sah sich um. „Sie hat immerhin Loony Lovegood.“

„Loony?“ Sirius fing an zu lachen. „Ist das etwa...“

„Ja, Luna. Sie wohnen jetzt zusammen.“

„Kein Wunder, die ist ja wohl auch die einzige die sie ertragen kann“, murmelte Parvati. „Wahrscheinlich weil sie gar nicht schnallt, dass Ginny es nicht erträgt, mal nicht im Mittelpunkt zu stehen.“

Sirius registrierte einiges an Bitterkeit in dieser Aussage – wahrscheinlich hatte Ginny ihr mal den Freund ausgespannt oder so.

„Also, es gibt halt einige,“ Lavender schien die Diplomatische von beiden zu sein, „die sie nicht mögen. Weil sie...“

„Sie ist eine blöde Kuh, die immer das Maul aufgerissen hat“, schnappte die Inderin. „Hat sich immer für was Besseres gehalten weil sie ja so toll im Quidditch war und alle Typen auf sie standen und sie so gut in der Schule war. Sogar Professor Snape hat ihr gute Noten gegeben, dabei war sie immer total unverschämt!! Einmal hat sie zu ihm gesagt, sie wäre zu spät gekommen weil sie den Weg vergessen hat, und er hat nichts gesagt! Ich wusste immer, dass das zwischen ihr und Harry nicht hält, er ist viel zu gut für sie. Ich wette, er weiß bis heute nicht dass sie damals mit-“

„Parvati!“ Der Wortklang scharf wie ein Peitschenknall und die Angesprochene hielt augenblicklich den Mund, und sah verlegen drein.

Aber Sirius hatte genug gehört und so idiotisch es sich anhörte – er fühlte ein Lächeln in sich aufsteigen. Das klang schon eher nach der Ginny, die er kennen gelernt hatte. Doch bevor er seine Gedanken in dieser Richtung vertiefen konnte, öffnete sich auf einmal die Eingangstür und Corrie, einer Erscheinung gleich, betrat die Gaststube.

Er stand auf und lächelte ihr entgegen. Merlin, sie war wirklich wunderschön. Es gab keine andere Beschreibung für sie.

Die wunderschöne Corrie, mit langen, schlanken Gliedern und einem engen Kleid, das ihm warm werden ließ. Ihre blonden Haare flossen ihr über die nackten, leicht gebräunten Schultern und ihr voller Mund glänzte feucht und war leicht geöffnet, so das Sirius nur leicht nach ihrem Ellenbogen greifen musste um sie zärtlich zur Begrüßung zu küssen.

Sie war atemberaubend und nur an Äußerlichkeiten interessiert. Sie war einfach perfekt.

Ihm fiel ein Stein vom Herzen als er sie auf sich zukommen sah und aufgrund dessen fiel sein Lächeln um einiges breiter aus, als es normalerweise gewesen wäre.

„Corrie“, begrüßte er sie erfreut und registrierte erleichtert, dass sie sich ebenso geschmeidig wie früher in seine Arme schmiegte und sich leicht an ihn drängte. Sirius mochte das, denn es zeigte ihm, dass sie beide die gleichen Interessen hatten. Oder zumindest sich ergänzende.

Er wollte fantasievollen, unverbindlichen Sex und war dafür bereit, ihr die schönen Dinge zu bieten, zu denen sie alleine keinen Zugang hatte.

Sie wollte gesellschaftliche Anerkennung und betäubenden Luxus und war dafür bereit ihm unglaublichen Sex zu bieten.

Wenn das nicht die Voraussetzungen für eine ideale Partnerschaft waren, dann wusste Sirius auch nicht weiter.

„Luna?“, frage Ginny in das Dunkel der Wohnung hinein, als sie nach einem langen Tag, den sie zumeist an der frischen Luft verbracht hatte, nach Hause kam. „Bist du nicht da?!“

Die Frage an sich war natürlich schon mal reichlich idiotisch – aber Ginny hatte sich in dem letzten Jahr ihres Zusammenlebens so daran gewöhnt, abends und nachts in eine bevölkerte Wohnung zu kommen und Luna bei irgendeiner mehr oder wenigen sinngebenden Aktivität anzutreffen, dass es ein kleiner Schock war, in einer leeren Wohnung zu stehen.

Verwirrt zückte sie ihren Zauberstab, murmelte ein lässiges Lumos und ging in die Küche, um halbherzig nach einer Nachricht zu suchen. Es war natürlich eher unwahrscheinlich, dass Luna ihre hohen Sphären verlassen hatte, um eine Notiz zu hinterlassen, aber ausschließen sollte man ja nichts von vornherein.

Doch – genau wie sie sich gedacht hatte: Da lag nichts, was auf ihren momentanen Aufenthaltsort oder ihrer Geistesverfassung deuten könnte, und Ginny ließ sich fassungslos auf einen Stuhl sinken.

Irgendwas lief seit ein paar Tagen konstant schief.

George hatte keine Zeit für sie, da er sich für den Abend auf ein Butterbier mit Amanda verabredet hatte.

Und in dem Augenblick in dem sie nach Hause kam, musste sie feststellen, dass Luna zum ersten Mal seit dem Einzug abends das Haus verlassen hatte.

Ginny entschloss sich nach einer rastlosen Abendessen in der leeren und sehr ungemütlichen wirkenden Wohnung dazu, etwas gegen ihre schlechte Stimmung zu tun und verließ nur kurze Zeit später die Wohnung, um auf ein Getränk in den Club an der Nockturngasse zu gehen. Vielleicht traf sie ja jemand Bekannten – wundern würde es sie nicht. Die Möglichkeiten in London nur unter Hexen und Zauberern wegzugehen waren nun mal begrenzt.

Aber dieses Mal schien sie sich getäuscht zu haben: Das Exite war zwar brechend voll wie üblich, aber ein bekanntes Gesicht konnte sie nicht erkennen. Seufzend schob sie sich durch zur Bar und wurde seitwärts angerempelt.

„Also sag mal – “ Sie drehte sich um – und hätte fast aufgeschrien. Eigentlich wusste Ginny ja, dass es nicht sein konnte, aber der junge Mann hinter ihr sah genauso aus wie –

„Cedric Diggory?!“

Sein Lächeln war schmal und freudlos. „James Diggory.“

Oh Merlin. Wie peinlich... Ginny wurde knallrot. „Oh – wie... Tut mir leid, das war sehr...“ Unhöflich? Dumm?! Und vor allem schmerzhaft?? „Schuldigung.“

„Schon gut“, sagte der junge Mann kurz angebunden und schob sich neben sie.

Ginny betrachtete ihn von der Seite. Es war lange her, dass sie Cedric gesehen hatte und damals war er für sie so unerreichbar gewesen, dass sie ihn höchstens mal aus der Ferne gesehen hatte. Aber jetzt fielen ihr doch die kleinen Unterschiede zwischen den beiden Brüdern auf – James war größer und breitschultriger (aber er war auch kein Schuljunge wie Cedric mehr), mit den gleichen hohen Wangenknochen, schwarzen Haaren und grauen Augen. Aber anders als Cedric, der immer ein Lächeln auf den Lippen gehabt hatte, machte er ein ernstes Gesicht – so, als ob er selten und ungern lachte. Falls dem so war – Ginny konnte es ihm nicht verdenken. Verlegen wandte sie sich schließlich ab und starrte ihr bleiches Gesicht im Spiegel hinter dem Tresen an. Gab es denn irgend jemanden, der keinen schrecklichen Verlust erlitten hatte?

Mit einmal wurde sie am Ellenbogen berührt und sie schreckte auf.

„Was?“ Sie starrte in die Augen von Cedrics älterem Bruder, deren steingrauer Farbton sie stark an Sirius erinnerte.

James Diggory wies auf den Barkeeper, der abwartend vor ihr wartete. „Er hat dich was gefragt.“

„Ah – ja. Einen Feuerwhisky und, äh... willst du auch schon bestellen...?!“

„Butterbier.“ Er lächelte kurz. „Danke. Es dauert hier immer ewig, oder?“

„Ja...“ Ginny hob die Achseln.

James Diggory betrachtete sie jetzt eingehender. „Sag mal, du bist doch...“

„Ginny Weasley, ja.“ Sie nickte abwesend. „Hi.“

„Hallo.“

Sie schüttelten sich etwas unbehaglich die Hände und wussten dann beide nicht mehr, was zu sagen. Ihre Getränke kamen, sie zahlten getrennt und weil es absolut keine Möglichkeit gab, sich durch das Getrümmel zu schieben, blieben sie beide dort am Tresen stehen.

Ginny warf ihm einen weiteren Blick zu und fing dann ein Gespräch über Quidditch an, aber er schien mit seinen Gedanken völlig abwesend zu sein.

„Soll ich dich lieber alleine lassen?“, fragte Ginny vorsichtig und er schreckte hoch.

„Wa – ach, Merlin.“ Er lächelte verlegen und angespannt. „Tut mir Leid, aber ich bin ein bisschen... meine Freundin hat mich gestern verlassen.“

„Aaaaah.“ machte sie verstehend und nickte zweimal. „Ok. Ich – ähm, ich und mein Freund, wir haben uns auch getrennt. Scheiße, hm?“

„Das kannst du wohl sagen.“ flüsterte er leise und starrte auf sein Bier, bis er sich sichtlich zusammen riss und endlich ein etwas gequältes Lächeln seine attraktiven Züge erhellte. „Dann sollten wir vielleicht mal auf das schöne Singleleben anstoßen.“

„Zum Wohl.“

Sie stießen an und zum ersten Mal betrachtete James sie wirklich.

„Du – sag mal, du warst doch das Mädchen, das damals... aber warte, das ist eigentlich kein Thema für eine Bar.“

Ginny musste etwas lachen. „Nein, wirklich nicht, aber du hast schon recht. Warst du damals noch auf Hogwarts?“

„Hm-hm. War mein ZAG -Jahr.“

„Dann bist du jetzt...25.“

„Ja. Steinalt.“

Ginny zwang sich zu einem Lachen, und es klang mindestens genauso dünn wie seines.

Seitdem Sirius Corrie kannte, hatte er selten einmal aufmerksam zugehört, was sie redete. Das tat er nicht aus Böswilligkeit, sondern aus Gewohnheit – eigentlich hatte er mit Frauen nie geredet, dafür hatte er immer seine Freunde gehabt. Ihm war nie die Idee gekommen, dass er Frauen auch für etwas anderes brauchen könnte als für ein bisschen Aufmerksamkeit und Spaß.

Sirius ließ also seinen Blick über die tanzende Menge schweifen, bis er an seiner schönen Begleitung hängen blieb, die an der Brüstung des etwas erhöhten VIP Bereichs stand. Merlin, was war sie nur für eine Schönheit. Er genoss es, sie bei sich zu haben und mindestens genau wie dieses Wissen die Tatsache, dass ihn

so ungefähr jeder andere Zauberer in diesem Raum beneidete.

Er schloss leicht die Augen, betrachtete sie von hinten und stellte sich vor, wie er hinter sie treten würde und langsam ihren engen Rock nach oben rollte. Sie würde ein wenig überrascht sein von seiner Offensive und etwas sagen wie „Aber Sirius, doch nicht vor allen anderen...“, aber er würde sie leicht in den Nacken beißen und seine Hand leicht und zärtlich von hinten zwischen ihre Beine schieben.

In seiner Vorstellung war sie schon feucht, und er würde lächeln und in ihre Ohrläppchen beißen. „Du willst es genauso wie ich, Herzchen.“

Dann würde er eng an sie herantreten, so dass sie seinen harten Ständer spürte (den er allerdings jetzt tatsächlich bekam) (Anmerkung der Autorin: Ach was XD!) und an ihrem nackten, gut riechenden Hals saugen.

Er würde es ihr genau hier besorgen, während sie sich leicht über das Geländer beugte – langsam und so unauffällig wie es eben möglich war. Mit einer Hand würde er sanft, aber bestimmt den Rhythmus vorgeben – mit der anderen mit zärtlichen Bewegungen sicherstellen, dass auch sie auf ihre Kosten kommen würde. Er würde es ganz langsam hinauszögern, bis sie ihren Rücken durchbog und sich eng an ihn schob, um ihn vollends in sich auszunehmen und -

„Oh, schau doch mal.“ Corrie hatte sich unversehens umgedreht und schmiegte sich jetzt schnurrend in seine Arme. „Da hinten ist diese Ginny.“

„Was?“ fragte Sirius etwas verspätet und abrupt aus seinen Gedankengängen an ihre warme Haut gerissen nach. „Hm?“

„Diese kleine Rothaarige, die wir vor einiger Zeit mit ihrem Freund getroffen haben.“ Sie beobachtete ihn haarscharf, während sie das sagte. Ihr war schon aufgefallen, dass er nach diesem Treffen plötzlich keine Zeit mehr für sie gehabt hatte. Und dass sie nicht zusammen nach Bukarest gereist waren wie es eigentlich abgesprochen gewesen war. „Du kennst sie doch von früher.“

„Ja, sie war mal mit Harry zusammen.“ Er wusste, dass sie seine Reaktion beobachtete und das ärgerte ihn irgendwie. Dachte sie denn wirklich, dass er seine Gefühle nicht besser unter Kontrolle hatte? Dass er hier in der Öffentlichkeit dramatisch zusammen zucken und eine Szene machen würde, weil ihm eine frühere Freundin über den Weg gelaufen war. Und außerdem, für wen hielt sie sich eigentlich, dass sie ihn kontrollieren wollte?? Es war doch immer das Gleiche mit ihnen... „Und?“

„Sie hat wohl einen neuen Freund.“ Corrie sah zu Ginny hinüber. „Sieht nicht schlecht aus...“

Jetzt sah Sirius doch hin und es ärgerte ihn noch mehr als Corries dummes Verhalten, dass Ginny dort an der Bar stand und mit diesem gutaussehenden Junge redete. Ja, es ärgerte ihn. Sirius war es gewohnt, dass Frauen weinten wenn er sie verließ, dass sie ihm Flüche anhexten, oder (wenn es Mugglefrauen waren) mit Büchern nach ihm warfen und ihn auf Knien anflehten, ihn nicht zu verlassen. Es beeindruckte ihn ein wenig (und das ärgerte ihn natürlich auch), dass Ginny weder das eine noch das andere gemacht hatte und außerdem jetzt hier an der Bar stand. Die roten Haare in einem losen Zopf, sehr blass und zerbrechlich in einer engen Jeans und knappen, schwarzem Oberteil, aber auch sehr hübsch.

„Sie ist jung und hübsch, das ist doch verständlich, dass sie sich mit verschiedenen Männern trifft“, sagte er betont gleichmütig und leerte sein Glas. Er war trotz dieser müßigen Diskussion immer noch hart. „Gehen wir dann?“

...bekommt Sirius was er sich vorstellt??

...was wird aus Ginny?

...und finden wir alle, dass Parvati eine dumme Nuss ist???

Sirius sieht Sterne, Ginny geht geschwind

Huhu!!

Boah, ging das schnell!! Da soll noch mal einer sagen, Autorin und Beta würden nicht perfekt zusammen arbeiten!!

... die Beantwortung der comments setze ich ab jetzt immer in meinen thread, dass nimmt mir sonst immer so viel Platz weg, ok??

Ansonsten... enjoy (und so'n klitzekleiner Kommi wäre echt chic!! :o)

Does it feel that your life has become a catastrophe?

Oh, it has to be for you to grow, boy.

When you look through the years and see what you could

Have been oh, what might have been,

If you'd had more time.

So, when the day comes to settle down,

Who's to blame if you're not around?

You took the long way home

(Supertramp - Take the long way home)

Als sie am Grimmauld Platz ankamen, machte Sirius seine lebhafteste Vorstellung wahr und zu seiner immensen Erleichterung und großen Freude, schien Corrie von der Idee ebenso angetan zu sein wie er selbst.

Als er noch in der Eingangshalle von hinten in sie eindrang, musste er fast lachen, so sehr war der Abend nach seinem Geschmack verlaufen. Nach dem Desaster vom gestrigen Tag...

„...verdient sie noch lange nicht, dass ich sie wegen dir sitzen lasse!“

Das ließ immer noch Zorn in ihm aufsteigen - wenn sie mit ihrem süßen Schnucki Schluss gemacht hatte, weil sie sich etwas von ihm versprochen hatte, dann war das schließlich nicht seine Schuld.

Sirius zog Corrie näher an sich und beschleunigte ärgerlich seine kräftigen Stöße bis sie laut stöhnte und aus ihrem Mund nur noch unartikulierte Laute kamen.

Aber trotzdem wunderte es ihn, denn so wie er Ginny kannte und einschätzte (und nach allem, was er heute noch erfahren hatte!) war sie keine Frau, die sich nur wegen eines kurzen Intermezzos aus dem Gleichgewicht bringen ließ.

Er beugte sich vor, bis er quasi auf Corries Rücken lag und biss sie in den nach teurem Parfüm riechenden Nacken. Nicht sanft, sondern ziemlich kräftig und er hörte Corrie abgehackt seinen Namen stöhnen. Sirius schloss die Augen und fuhr mit seinen Händen ihre schön geschwungenen Seiten entlang, bis er endgültig ihre Brüste umfasste.

Und überhaupt - wenn er heute Abend *richtig* gesehen hatte, dann ging es ihr überhaupt nicht schlecht, dann hatte sie sich ja schnell wieder abgeregt. Dann war dieses ganze Theater ja völlig umsonst gewesen.

Sirius knurrte zwischen zusammen gebissenen Zähnen und spürte, wie sich seine Hoden zusammen zogen und sich eine elektrisierende Spannung in ihm aufbaute - er war soweit.

Er verstand einfach nicht, warum sie sich so aufgeregt hatte, wenn sie sich jetzt sowieso schon wieder mit jemand anderem tröstete - *das* hätte sie auch bei ihm bekommen können. Und zwar um einiges besser, wenn er das mal so ganz unverbindlich feststellen durfte. Denn um zu wissen, dass das stimmte, musste man nicht erst Corrie fragen, die sich mittlerweile wild unter seinem schweren Gewicht wand und ihren Rücken durch bog.

„Scheiße, ja, Herzchen...“, murmelte er heiser, zupfte spielerisch an ihren Brustwarzen und saugte gierig an ihrem Nacken.

Sie wimmerte leise, und dieses lustvolle Geräusch machte Sirius so an, dass er sich mit schmerzverzerrtem Gesicht auf die Lippen biss und sich mit einer fast schon unmenschlichen Anstrengung noch etwas zurück hielt.

*„...sie wegen **dir** sitzen lasse.“*

Aber für wen *zum Henker* hielt sich diese Ginny Weasley eigentlich?! Sie mochte ja durchaus klug und süß sein, aber das rechtfertigte doch in keinem Fall diese überzogene Reaktion.

„Dumme Pute“, dachte er eingeschnappt - und brauchte einige Augenblicke um zu realisieren, dass Corrie sich unter ihm verkrampft hatte.

„Was denn jetzt?!“, fuhr er sie schärfer als beabsichtigt an, und wurde im gleichen Augenblick von ihrem Kopf am Kinn getroffen als sie sich aufrichtete. Sirius sah überall Sternchen.

„Sag mal, brennst du?“, stöhnte er gequält auf und hielt sich die schmerzende Stelle. Merlin, er hatte sich auf die Zunge gebissen.

„Wie hast du mich gerade genannt?!“ Corries Stimme klang wie eine Schlechtwetterfront vor einem Hochgebirge. Dunkel und grollend, es wollte gar nicht so recht zu ihrem engelsgleichen Aussehen passen.

„Häh?!“ Er taumelte zurück und schaffte es gerade noch so, sich auf die Tischkante zu setzen. Merlin, er war völlig ausgeknockt.

„Du hast gerade dumme Pute zu mir gesagt!!“, keifte Corrie jetzt in höchsten Tönen und Sirius verstand gar nichts mehr.

„Wieso - was - nein, hab' ich nicht...!“

„Jetzt lüg doch wenigstens nicht auch noch sondern steht wenigstens dazu, ich hab's doch genau gehört, du Idiot! Du hast gerade dumme Pute gesagt!“

„Was - ?!“ Nein, er hatte es nicht gesagt - gedacht, das ja, aber das war es doch in Bezug auf jemand ganz anderen gewesen. „Nein, jetzt krieg' dich doch mal wieder ein, ich habe es nur gedacht!“

„Blödsinn“, schnappte sie zurück, „denn dann hätte ich es doch wohl kaum hören können!“

...auch wenn Sirius es nicht gerne zugab, aber in dieser Aussage lag eine unbestreitbare Logik. Er rieb sich weiterhin verdattert sein schmerzendes Kinn.

„Ich...“

„Ja?! Ich warte!“

„Ich - ich hab' nicht dich gemeint! Ich hab an was anderes gedacht“, endete er schließlich lahm und wusste noch bevor die Wörter heraus waren, dass er sich gerade noch weiter in's Aus gespielt hatte. „Ähm, also - ich meine -“

„DU HAST AN WAS ANDERES GEDACHT?!“ (gwaha xD)

Merlin, warum mussten Frauen eigentlich immer so kreischen?! Entnervt schloss Sirius die Augen. Das war auch etwas, was ihm an Ginny gefallen hatte. Das fürchterliche Molly-Weasley-Kreisch-Gen war an ihr glücklicherweise völlig vorbeigegangen. Sie hatte ihm diesen Satz an den Kopf geschleudert und war dann einfach lässig gegangen. Völlig cool, ganz so als wolle sie sagen: Du kannst mich mal kreuzweise, Blödmann.

„Na ja, also - du wolltest die Wahrheit, und die Wahrheit ist nun mal dass ich an jemand anderen gedacht habe und da muss ich das wohl aus Versehen laut gesagt haben, es tut mir Leid, aber können wir jetzt vielleicht weiter machen...?!“

„WEITERMACHEN?! DU DENKST AN JEMAND ANDEREN WÄHREND DU MIT MIR SCHLÄFST UND WILLST DANN EINFACH **WEITERMACHEN**?“

Corrie zupfte schnaufend ihr Kleid zurecht und Sirius Black sah seine Felle entsetzt davon schwimmen.

„Du willst doch jetzt nicht gehen, oder?!“

„Oh doch, und wie ich gehen werde!“ Sie warf ihre blonden Locken in schwungvollem Bogen nach hinten. „Niemand schläft mit mir und denkt dabei an eine andere!“

„Ich habe nicht -“, protestierte er schwach, aber Corrie hörte ihm gar nicht zu.

„Wahrscheinlich hast du an dieses - an dieses *Mädchen* gedacht, du glaubst doch, ich bin total blöde!“

Sirius sparte sich die Antwort, es wäre nur sehr beleidigend gewesen und er hatte großen Respekt vor den langen Fingernägeln einer Frau. Außerdem... stimmte es ja sogar. Beides.

Corrie warf ihm einen verachtungsvollen Blick zu, dann nahm sie ihre Handtasche. „Und wag' es ja nicht, dich noch einmal bei mir zu melden, Mister.“

Den Fehler würde er bestimmt nicht mehr machen, aber...

„Was mache ich jetzt hier mit?!“ Sirius gestikuliert fassungslos zu seiner Erektion, die im Verlauf der Diskussion merklich abgenommen hatte.

„Nimm ´ne kalte Dusche.“ sagte Corrie kalt, und dann krachte die Haustür hinter ihr zu.

Zurück blieb ein fassungsloser Sirius, der mit herunter gelassener Hose auf dem Tisch in seiner herrschaftlichen Eingangshalle saß und sich wohl oder übel eingestehen musste, dass eine ideale Partnerschaft doch ein bisschen anders aussah.

Ginny hatte es in der Zwischenzeit zwar nicht zu einem ausführlichen Gespräch mit James gebracht, aber wenn sie ehrlich war, dann hatte sie dazu auch keine Lust. Es genügte ihr vollkommen, mit ihm an der Bar zu stehen, die Arme um seinen Hals zu schlingen und sich von ihm küssen zu lassen.

Er war kein schlechter Küsser, und zu jedem anderen Zeitpunkt hätte sie ihre Zweisamkeit wohl genossen, aber gerade jetzt schossen ihr so viele unterschiedliche Gedanken in ihrem Kopf herum, dass es schwierig war, einen Klaren zu fassen.

Paul... Sirius... und jetzt James. Und wieder Sirius, dieses eingebildete Arschloch...!!! Ginny merkte Wut in sich aufsteigen und presste sich umso heftiger an James, was der mit einem tiefen Seufzen quittierte.

„Gehen wir zu dir?“, murmelte James' heisere Stimme an ihrem Ohr, und Ginny spürte sich nicken, auch wenn eine kleine Stimme in ihrem Hinterkopf sagte, dass das vielleicht nicht gerade die beste Idee des Jahres war.

„Gleich, OK?“, murmelte sie und betrachtete ihn aus halb geschlossenen Augen. Wenn sie ihn so ansah... dann ähnelte er Sirius sogar noch mehr. Die gleichen, scharfen Wangenknochen und die hohe Stirn... sogar der Mund hatte den gleichen ironischen Schwung der Oberlippe. Natürlich war er nicht so wie Sirius, aber das konnte auch durchaus seine Vorteile haben.

Sie lächelte schwach und legte eine Hand auf seine Wange. Ja, durchaus Vorteile. Zugegeben, ihm fehlte dieser provozierende und doch so unwiderstehliche „*Na, wie war ich?*“-Charme, den Sirius zur Perfektion beherrschte - aber immerhin konnte sie sich glücklich schätzen, so unvermittelt einen netten Mann kennen gelernt zu haben.

Ginny atmete tief durch und leerte ihr Glas. „Ok, also ich wäre dann jetzt sow-“

Sie kam nie mehr dazu, den Satz zu beenden, denn aus der Menschenmasse löste sich mit einem Mal ein brünetter Racheengel und ging auf sie beide los.

Ginny verstand nicht viel von dem, was die junge Frau da zwischen Schluchzern kreischen hervorpresste - aber es war auch so deutlich genug, dass gerade die frische Ex-Freundin von James die Bühne betreten hatte und sichtlich unzufrieden mit dem Bewältigungsmechanismus von ihm war. Sie murmelte etwas in seine Richtung (was er nicht hörte, oder hören konnte, oder aber hören wollte) und machte sich so schnell es ging aus dem Staub. Leere Wohnung hin oder her, dort würde ihr wenigstens niemand eine halb volle Flasche Feuerwhisky an den Kopf werfen. Denn so wie sie die Situation einschätzte, konnte das durchaus so passieren.

Sie schlief schlecht in der Nacht, außergewöhnlich schlecht sogar. Sie war an Alpträume gewöhnt, aber alles war besser als sich von einer Seite auf die andere zu wälzen und mit der Realität zu hadern.

Der Vormittag im Laden mit den Turteltäubchen George und Amanda war unerfreulich anzusehen und so anstrengend, dass Ginny beim Eintritt ihrer Mittagspause so mitgenommen war, dass sie ihren Stolz hinunterschluckte und sich auf den Weg zu Paul machte.

Sie brauchte drei Anläufe am Eingang von Flourish und Blott's vorbei zu laufen, bis sie sich endlich hineintraute.

Drinne huschte sie mit gesenktem Haupt an der Kasse vorbei - eigentlich blödsinnig, ihr flammend rotes Haar machte Anonymität nahezu immer unmöglich und sah sich nach ihm um.

Sie hatte zwar nicht die geringste Ahnung, was sie ihm sagen sollte... aber vielleicht würde das ja auch gar nicht nötig sein. Bestimmt wäre er so glücklich, sie wieder zu sehen, dass sie sich für später in Ruhe eine Ausrede einfallen lassen könnte.

Ginny sprang mit vor Vorfreude erfülltem Herzen die Treppe in den ersten Stock - und tatsächlich. Da war er.

Da stand *ihr Paul*, süß wie immer, vor der Abteilung „Unerklärliche Phänomene“ und unterhielt sich mit einer Kundin.

Unterhielt sich mit einer Kundin...?!

Ginny hatte zwar nicht viel Ahnung von den üblichen Verhaltensschemata in der Buchindustrie, aber es erschien ihr doch ein wenig übertrieben, dass er während eines Verkaufsgesprächs den Arm um die junge Frau mit den langen, schmutzigblonden Haaren und den „Dumbledore-lebt“-Ohringen gelegt hatte und beide vertraut miteinander lachten.

Moment.

Ginny schloss für einen Augenblick die Augen, in der Hoffnung, dass sich dieses Bild als einmalige

Sinnestäuschung erwiesen würde... aber leider tat die Realität diesen Gefallen nicht. Als sie sie wieder öffnete, war das Bild immer noch das Gleiche: Paul und Luna, sehr nahe beieinander und augenscheinlich völlig ineinander versunken.

„Was ist denn hier los?!“, platzte es unaufhaltsam aus ihr hervor und sie musste sich am Auslagetisch festhalten, um nicht umzukippen.

Die beiden fuhren herum (zumindest fuhr Paul, Luna wurde von der hektischen Bewegung fast umgeworfen) und traten bei ihrem Anblick mit irgendwie schuldbewussten Mienen auseinander.

„Was geht denn hier!!“ Ihr Mund stand offen, ihre Gedanken rasten im Kreis.

Paul und Luna. Paul und Luna. *Ihr Paul und Luna?!!*

„Hallo Ginny“, sagte Luna träumerisch. „Ja, weißt du, wir sind nämlich jetzt zusammen, Paul und ich.“

Darauf konnte Ginny erstmal gar nichts erwidern - alles wozu sie fähig war, war ungläubig mit den Lidern zu klimpern und ein paar gestotterte Wortfetzen hervor zu bringen.

Das konnte doch eigentlich nur ein schlechter Scherz von den beiden sein - warum sollte Paul denn mit Luna zusammen sein?! Die beiden passten doch gar nicht zusammen, außerdem hatte sie sich doch gerade erst von ihm getrennt, er konnte doch unmöglich schon eine neue Freundin gefunden haben...?!

Sie hustete zweimal und fand schließlich ihre Sprache wieder. „Was?! Willst du mich verarschen?“

Luna sah sie mit ihren großen Augen verblüfft an und schüttelte langsam ihr Haupt. „Nein, warum sollte ich dich denn verarschen wollen?“

Ginny starrte sie an, dann wanderte ihr Blick langsam zu Paul hinüber. Zu ihrem süßen Paul, dem liebsten Mann mit dem sie jemals zusammen gewesen war, der jetzt neben Luna stand, ein wenig blass um die Nase vielleicht, aber nichts desto trotz mit einem entschlossenen Zug um den Mund.

„Stimmt das?!“

Er nickte ohne zu Zögern, und griff nach Lunas Hand.

Da explodierte eine Bombe in Ginny. Es war nicht zu hören, aber irgendetwas in ihrem Inneren ging in die Luft und sie sah rot.

„Wir sind - wir sind gerade mal ein paar Tage getrennt und du hast schon eine *Neue?!*“, brüllte sie so laut, dass Paul merklich zusammen zuckte, und sogar Luna mit mildem Interesse ihre Augen wieder Ginny zuwandte.

„Und dann auch noch *sie?!*“, tobte Ginny weiter, „Sag' mal, hast du eigentlich gar kein Anstandsgefühl?!“

Anstandsgefühl... nun, Ginny war sicherlich nicht die richtige Person die von so etwas reden sollte, aber das kümmerte sie jetzt nicht mehr, dazu waren die beiden „Zwischenfälle“ doch wohl zu unterschiedlich: Sie war immerhin von Sirius Black verführt worden, während Luna Lovegood doch eigentlich keine Konkurrenz darstellen sollte...

„Aber Ginny“, erklang da Lunas helle Stimme und bevor Ginny Zeit hatte, sich irgendetwas auszudenken, um sie am weiter reden zu hindern (in Ohnmacht fallen, einen Federwichtfluch hexen oder einen Heulkampf kriegen, beispielsweise), sprach sie schon weiter. „Du wolltest doch sowieso lieber mit Sirius zusammen sein.“

Daraufhin sagte eine lange Weile niemand mehr etwas. Ginny nicht, weil sie sich zu sehr schämte - Paul nicht, den diese nicht irrelevante und augenscheinlich noch nicht bekannte Info sichtlich getroffen hatte - und Luna nicht, weil sie ihr Interesse wieder „599 Wege der Kommunikation mit Toten“ zugewandt hatte.

Paul sprach als erster, und seine Stimme klang ganz hohl. „Stimmt das etwa.“

Ginny suchte verzweifelt nach einem Weg aus dieser verwickelten Situation, aber mit der Anwesenheit von Luna (ihrer früheren Freundin) würde sie nie auf einen grünen Zweig kommen. So blieb ihr nur die schlechteste Lösung von allem: Die Wahrheit.

„Äh... ja.“ flüsterte sie also heiser und schob dann hinterher: „Aber es tut mir Leid, Paul, ich hatte mich geirrt, Sirius ist ein Arschloch und...“

Etwas in seinem Gesichtsausdruck ließ sie verstummen und schweigend den Rückzug antreten.

Am gleichen Nachmittag schaute Remus Lupin mit seinem Sohn im Zaubereiladen vorbei - sie hatten Tonks im Ministerium besucht und anlässlich es bald kommenden Geburtstags von Teddy warfen die beiden jetzt zusammen einen Blick auf die zahllosen Spielzeuge, die es dort im Angebot gab.

Teddys Aufmerksamkeit wurde von den neugeborenen Minimuffs völlig gefangen genommen und er gab

erst Ruhe, als Ginny ihm lachend einen zum Spielen aus dem Käfig holte, bevor sie sich in das Lager begab - angeblich um ein paar alte Lieferungen auszumisten. Aber in Wirklichkeit konnte sie die schüchtern-liebevollen Blicke, die zwischen George und Amanda (... es war wohl nur noch eine Frage der Zeit bis aus ihr eine Mandy werden würde) hin und her gingen, nicht ertragen, und sich mit Remus über pädagogisch-wertvolle Geburtstagsgeschenke zu unterhalten, entsprach momentan auch nicht ihrer Vorstellung einer prickelnden Konversation.

Sie verdrückte sich also nahezu unbemerkt, während die Diskussion ob und warum ein Minimuff nicht das richtige Geschenk für einen Dreijährigen sein sollte, immer hitziger wurde.

Und deswegen dauerte es auch einige Zeit, genau genommen bis Remus und George erschöpft schwiegen, bis sie das leise Geräusch hörten, dass aus dem Lager in den Verkaufsraum drang. Es klang kläglich, in bisschen so wie eine wie ein winselnder Hund und sie tauschten einen etwas irritierten Blick.

„Gin, alles klar da hinten?“

Das Winseln wurde leiser, bis es völlig verschwand, und die beiden fuhren fort in ihrer lautstarken Konversation über andere passende Geschenke an Dreijährige: Nach den Minimuffs kamen die Babybesen (zu gefährlich, befand Remus: Warum denn nicht einfach ein Bilderbuch?), dann ein kleines Zaubertrankset für Kleinkinder, schließlich kindgerechte Portionen Feenstaub, mit denen man schweben konnte. Ihre Meinungen drifteten mitunter sehr weit auseinander... was nicht unbedingt erstaunen sollte.

Schließlich sahen sie ein, dass ihre Ansichten nie auf einen gemeinsamen Nenner passen würden, und gaben lachen auf. Remus hatte gerade in Amanda eine ehemalige, junge Hufflepuffschülerin entdeckt, als das seltsame Geräusch wieder einsetzte.

„Gin?“, fragte George, jetzt doch etwas beunruhigt und stand auf. „Warte mal, ich schau' mal eben nach ihr...“

Er machte sich auf den Weg ins Lager um nach dem Rechten zu sehen.

Sie war nicht alleine, was George wunderte, denn er hatte niemanden in das Lager gehen sehen noch das typische Ploppen einer Apparition gehört. Der junge Mann, der neben ihrem Stuhl stand auf dem sie so erbärmlich schluchzte, sah sehr gut aus: Er war groß und schlank, mit schwarzen Haaren und dunklen Augen und irgendwie sah er wie jemand aus, den George schon mal gesehen hatte, aber er konnte sich beim besten Willen nicht daran erinnern, wo das nur gewesen sein konnte. Allerdings galt sein hauptsächliches Interesse erst mal jemand anderem.

„Gin, *Scheiße*, was ist denn mit dir...?“

Aber sie schien ihn nicht zu hören, sondern fuhr fort krampfhaft zu schluchzen, während sie dennoch den jungen Mann mit einem seltsamen Ausdruck in den Augen anstarrte... So als ob er ihr alleiniger, strahlender Retter sei und sie ihn dennoch fürchtete, wie nichts anderes auf der Welt und - da rastete die Feder in Georges Gehirn endlich ein, er warf sich vorwärts zwischen Ginny und den hübschen Kerl, der Tom Riddle früher einmal gewesen war. Der Irrwicht hatte kaum Zeit seine Gestalt zu ändern und zu einem blutüberströmten Fred zu werden, da schleuderte George ihm schon ein mächtiges „*Riddikulus!*“ entgegen und schloss ihn wieder dort ein, wo Ginny ihn befreit haben musste - in den alten Kartons, die schon seit der Einweihung des Ladens hier standen (und dem vorherigen Besitzer gehören mussten).

„Ginny!“, rief er verzweifelt und riss sie von dem Stuhl in seine Arme und unvermittelt kam ihm der Gedanke, dass sie auch sterben könnte und ihn mit gar nichts zurück ließe. „*Scheiße*, hörst du mich?“

Aber seine kleine Schwester schlotterte so sehr, dass sie kaum stehen konnte und ihm brach der Schweiß aus, als er in ihre leeren Augen sah. „*Scheiße* - kann mir mal jemand -“, und dann fiel es ihm ein. „*Remus!*“ Nie zuvor war er so glücklich gewesen, einen Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste persönlich zu kennen.

Remus kam in das Lager gestürzt, zweifellos von der Dringlichkeit in seiner Stimme alarmiert, und erfasste mit seiner Erfahrung sofort die Lage. Mit zwei großen Schritten war er neben George und nahm Ginny behutsam in seine Arme.

„Irrwicht?“, fragte er rasch und sah ihr besorgt ins Gesicht. „Ginny, kannst du mich hören?“

Aber das konnte sie nicht. Hätte es nicht mal geschafft, wenn sie überhaupt gewollt hätte.

Ginny und Sirius passiert quasi parallel das Gleiche... Sollte das etwa die erste Gemeinsamkeit sein...??!
Dumbledore-lebt

:o)
Kussi!! Jo

Munter in St. Mungos II

Ok, ich entschuldige mich in aller Form für die lange Wartezeit, aber es kamen ein paar Dinge zusammen: Stress auf der Arbeit, Besuch von Freunden und ausserdem noch eine Menge von sozialen Verpflichtungen haben bewirkt, dass ich fast zwei Wochen keinen Gedanken an die arme Gin und den miesen Sirius verschwendet habe.

...und ich muss euch schon mal vor warnen: Die nächsten Wochen werden noch stressiger, ich muss für zwei Wochen nach Ägypten (und keine blöden Fragen warum und wieso - aber es ist wirklich kein Urlaub).

Es ist meine lieben Beta zu verdanken, die ihre Aufgabe sehr ernst nimmt und mich in den Arsch tritt, wenn ich es brauche :o).

Ich bin gerade auf der Arbeit und werde die Beantwortung der Kommentare heute nicht schaffen, da (wie gesagt) ich ein bisschen arg im Stress bin: Tut mir echt leid. Es macht mir immer sehr viel Freude zu lesen, wenn es euch gefällt und und was ihr so für Ideen habt.

*(Ach so, und für die sich das gefragt haben: Ich habe kein WIFI zu Hause mehr - dieser unfreundliche Nachbar hat es doch jetzt tatsächlich verschlüsselt, dieser A****!!)*

Kussi von eurer Jo

Ach, eins noch, denn das haben viele erwahnt:

*Auch wenn Luna das so gesagt hat, viel mehr als Händchenhalten ist bei den beiden noch nicht gelaufen. Ich denke mir, die beiden sich sich halt über den Weg gelaufen - und sie haben sich ja schon immer seeehr gut verstanden - und da hat's dann einfach ge*klick*t. So was gibt's. Paul wollte Ginny sicherlich nicht weh tun!*

Kuuuussi!

Jo

Moon river, wider than a mile
Im crossing you in style some day
Oh, dream maker, you heart breaker
Wherever you're goin', I'm goin' your way

Two drifters, off to see the world
There's such a lot of world to see
Were after the same rainbows end, waitin' round the bend
My huckleberry friend, moon river, and me...
(Moon River, geschrieben von Henry Mancini - Thema aus "Frühstück bei Tiffany's")

In St Mungos eingeliefert, wurde Ginny in einen kräftesparenden Heilschlaf gezaubert und in der geschlossenen Abteilung untergebracht, während sich ihre Familie und unterschiedliche Heiler die Klinke in die Hand gaben.

Sie erwachte ein paar Tage später (sehr zum Erstaunen aller behandelnden Heiler, die den Prozess nicht eingeleitet hatten), war munter und guter Dinge - und bestand darauf, sich an nichts erinnern zu können (Natürlich konnte sie, aber sie wollte mit niemandem darüber sprechen).

Es ging ihr gar nicht so schlecht, sie war nicht schwach, aber wenn sie etwas nervte, dann waren es diese Heiler mit ihnen Betroffenheitsmienen, die sie wie ein Forschungsobjekt betrachteten und leise mit einander tuschelten.

Sie seufzte tief und blickte aus dem Fenster. Tom würde sie schon nicht umbringen, dessen war sie sich sicher (das würde ihm ja auch nichts bringen) - die Langweile hier war diesbezüglich wesentlich gefährlicher. Die einzige Abwechslung für sie waren die Besuche bei Nevilles Eltern, wenn sie einmal am Tag mit den unzähligen Kuchen und Plätzchen ihrer Mutter zu den beiden marschierte.

Neville Longbottom... sie zerbrach sich den Kopf darüber, wann sie ihn das letzte Mal gesehen hatte. Alles was sie wusste (und das hatte Mione ihr erzählt) war, dass er eine Karriere als Lehrer für Kräuterkunde anstrebte. Sie musste lächeln. Neville war wirklich nie durch besondere schulische Leistungen aufgefallen,

aber nichtsdestotrotz (oder gerade deswegen...?) hatte sie ihn immer gemocht. Und er hatte sie immer gemocht, dass wusste sie ebenso sicher. Ginny musste lächeln, als sie an den Abend des Winterballs zurück dachte und wie zittrig und schweißnass seine Hände gewesen waren, als er sie auf die Tanzfläche geführt hatte. Aber dann hatte er sich schnell wieder entspannt und sie hatten einen schönen Abend miteinander verbracht.

Ginnys Lächeln wurde breiter.

Er war so niedlich gewesen, als er sie schließlich frühmorgens bis zur Treppe des Mädchenschlafsaaus gebracht hatte. Ganz schüchtern hatte er sie gefragt, ob er ihr einen Kuss geben dürfe, und natürlich hatte sie es ihm erlaubt. Rein technisch gesehen war es ein unspektakulärer Kuss gewesen, ihre beiden Lippen hatten sich gerade mal flüchtig gestreift, aber es hatte ihm gereicht. Strahlend war er zurück getreten, als sie noch zwei Treppenstufen über ihm stand und die Lippen weiter hingespitzt hielt in Erwartung dessen, was da noch kommen würde. Auch heute noch musste sie darüber lachen, nicht spöttisch, sondern einfach aus Freude an der Erinnerung.

Sie überlegte eine Weile was sie tun sollte, dann schlang sie entschlossen die schlanken Beine aus dem Bett und zog eine weite Strickjacke über ihren Pyjama.

Nicht, dass sie früher etwas für Professor Lockhart übrig gehabt hatte... in diesem bestimmten Jahr hatte es für sie niemand anderen gegeben als Tom und außerdem konnte sie ihm natürlich nicht verzeihen, was er damals mit Ron und Harry vorgehabt hatte, aber andererseits hatte es ihn jetzt auch schon übel getroffen. Er konnte bestimmt ein bisschen Hilfe beim Beantworten seiner Fanpost gebrauchen.

Ginny huschte rasch an der resoluten Schwester vorbei (aber nicht ohne aus dem Empfangsbüro ein paar Karamellbonbons mitgehen zu lassen) und machte sich auf den Weg zur Abteilung für Fluchschäden.

Professor Lockhart hatte sich gefreut, zur Abwechslung einmal wieder Besuch von einem Fan zu bekommen und hatte ihr mit dramatischen Gesten von irgendetwas berichtet, an das er sich auch nicht mehr völlig korrekt erinnern konnte.

Ginny hatte sich größtenteils auf dem zweiten Sessel in seinem Zimmer zusammen gerollt, an ein paar Erdnusskeksen geknabbert und vor sich hingekichert - Gilderoy war wirklich zu komisch gewesen. Am witzigsten war es gewesen, als er für ein paar Sekunden einen klaren Moment gehabt hatte und sie mit einem selten deutlichen Blick gemustert hatte.

„Hast du Lust auf eine schnelle Nummer?“

Sie musste jetzt noch kichern, wenn sie daran dachte, und vor allem darüber, wie Sekunden nach dieser Frage seine Gesichtszüge wieder völlig entgleist waren und er wieder wild anfang, zu gestikulieren. Kurz hatte sie überlegt, ob sie ihn mal ein bisschen anmachen wollte (nicht, dass sie mit ihm geschlafen hätte: Aber es hätte sie interessiert, wie er darauf reagiert hätte), aber das Ganze erschien ihr irgendwie ein zu großer Aufwand für nichts zu sein.

Trotzdem, grinsen musste sie immer noch: Aber mit ihren Eltern zum Tee, konnte sie mit der Wahrheit über ihrer offensichtlich gute Laune wohl kaum herausrücken. So zerkrümelte sie zerstreut ihren Fruchteuchen (ihre Mutter wusste, dass Ginny Fruchteuchen verabscheute, aus tiefstem Herzen - das einzige, was sie mit ihrem Bruder Percy, dem Schulsprecher gemeinsam hatte) und glückte in ihre weiße Krankenhaustasse.

„... endlich einmal ausgemistet, du weißt ja was dein Vater über die Jahre alles angesammelt hat!“, sagte ihre Mutter gerade als sie ihr ein weiteres Stück (*würg*) gab und warf ihrem schuldbewusst aussehenden Ehemann einen scharfen Blick zu. „Nicht wahr, Arthur?“

„Aber sicher doch, Molly“, murmelte Ginnys Vater und sah so aus, als würde ihm ein Stück seines Herzens herausgerissen.

„Und deswegen, weil wir jetzt ja auch wieder ein bisschen mehr Platz haben... also, Ginny, wir haben uns nämlich überlegt“, sagte ihre Mutter im leichten Konversationston, aber dennoch vorsichtig, „dass es vielleicht gar nicht so dumm wäre, wenn du erst mal wieder eine Weile zu uns in den Fuchsbau ziehst.“

„Mum...“ Ginny versuchte *nicht* die Augen zu verdrehen. Sie hatte keine Lust zurück in den Fuchsbau zu gehen und ihr altes Kinderzimmer zu beziehen und sie hatte keine Lust, darüber zu diskutieren. Andererseits... noch weniger Lust hatte sie, morgens Paul auf dem Weg ins Badezimmer zu begegnen.

Verdammt, sie saß in einer echten Zwickmühle.

„Können wir uns vielleicht ein anderes Mal darüber unterhalten? Ich bin gerade so müde...“, log sie

unverfroren. Fürs erste wäre es ja in Ordnung, aber in ihr stieg gerade so eine Horrorvision auf, die sie in 20 Jahren immer noch in ihrem mit Quidditchfahnen dekorierten Zimmer zeigte.

Das Problem war einfach, dass sie sich keine Wohnung alleine leisten konnte... und um eine neue Wohngemeinschaft aufzumachen, nun, dafür fehlten ihr schlicht und einfach die Freunde. Übergangsweise würde sie sicherlich bei George wohnen können, aber in Anbetracht der aufkeimenden Geschichte zwischen ihm und Amanda-Mandy wäre das vermutlich nur bedingt Spaßig.

Es wäre wahrscheinlich tatsächlich am besten, sich die Tage mit dem Beschriften von Gilderoy's Umschlägen zu beschäftigen. Bis ihr etwas Besseres einfallen würde.

Sirius hatte lange versucht, um diese Einladung herumzukommen - bis seine Cousine ihm neulich Folter und Todschatz angedroht hatte, wenn er nicht endlich seinen Besuch antreten würde. *Wenn du noch länger wartest, du blöder Idiot*, hatte sie ihm fast schon ärgerlich an den Kopf geworfen, *könnten wir fast auf die Idee kommen, dass du überhaupt nicht kommen willst*. Sirius hatte gelacht und sie kurz an sein Herz gedrückt - so flüchtig wie er Tonks eben an sein Herz drücken konnte, ohne gleich von ihr irgendwelche niederen Motive vorgeworfen zu bekommen.

Und weil er gerade nichts anderes zu tun hatte (und keine Muße, seine Energie auf das Kennenlernen einer anderen Irren zu verschwenden) saß er hier also an dem gedeckten Tisch im winzigen Esszimmer der Lupins und lauschte unenthusiastisch dem Gespräch das sich fast ausschließlich um Teddys großartige Fortschritte beim Sprechen drehte und stocherte noch wesentlich unenthusiastischer in dem verkochten Rindfleisch herum. Tonks mochte ja eine Frau mit vielen Talenten sein, aber kochen gehörte nun wirklich nicht dazu. Remus musste einen Magen aus Eisen haben, wenn er in dieser Beziehung bislang überlebt hatte. Sirius war überaus glücklich darüber, dass seine Mahlzeiten nicht von den Launen und dem Können einer schusseligen Hexe abhingen. Er hätte noch nicht mal sagen können, warum ihm dieses Stück Fleisch nicht schmeckte. Es fehlte einfach... alles. Eventuell war es möglich dass Tonks es einfach ohne jegliche anderen Gewürze in einen Topf voll kochendes Wasser gelegt und es für die nächsten Stunden dort vergessen hatte. Zuzutrauen wäre es ihr.

Sirius kaute mühselig auf einem besonders sehnigen Stück herum. Er konnte nur hoffen, dass er sich niemals in jemandem verlieben würde, dass ihm eine solche Zumutung gleich sein würde. Er warf Remus einen Blick zu, aber der schien die schlechte Qualität dieses Essens überhaupt nicht zu bemerken sondern ließ strahlend einen Teelöffel voll Karottenbrei auf Teddy zukreiseln.

Sirius verzog den Mund zu einem Lächeln, und als er plötzlich den Blick seines alten Rumtreiberfreundes auffing, wurde es doch tatsächlich ehrlich. „Du machst dich gut als Vater, weißt du das?“, sagte er und meinte es auch so. „Nicht dass mich das erstaunte. Du hattest schon immer diese... Ernsthaftigkeit in dir.“

„Welche dir völlig abgeht, meinst du wohl“, fiel Tonks ein und Sirius verdrehte sehr erwachsen seine Augen in ihre Richtung.

„Könnte mich nicht erinnern, mit dir gesprochen zu haben.“

Remus betrachtete lächelnd das leichte Geplänkel zwischen den beiden und meinte dann: „Habe ich neulich eigentlich richtig verstanden, dass Fleur wieder schwanger ist?“

„Ja, Bill hat es mir erzählt.“ Sie nickte und strahlte erst ihren Mann, und dann den gemeinsamen Sohn an. „Vielleicht bekommst du ja noch eine süße Cousine, hm? Oder einen Cousin? Wie würde dir das gefallen?“

Sirius sah Remus an. „Kein Wunder wenn du mich fragst, Bill besteigt sie vermutlich in jeder freien Minute - auch wenn sie für meinen Geschmack immer ein bisschen kühl war. Dabei sind das ja oft die Gei-“

„Sirius, bitte“, sagte Tonks angewidert und platzierte die Hände sorgfältig auf den Ohren ihres kleinen Sohnes. „Kannst du eigentlich immer -“

„Oh ja, allerdings. Ich kann immer.“ Er lachte und auch Remus musste über diesen platten Witz schmunzeln. Wenn man genau hinsah, hätte man sogar die Mundwinkel von Tonks zucken sehen können, bevor sie sich wieder in der Gewalt hatte.

„Wie machst du das eigentlich?“, erkundigte sie sich und wischte Teddys kleines Gesichtchen sauber.

„Ganz einfach, natürliche Begabung gepaart mit jahrelanger Übung.“

Tonks hob erstaunt den Blick und fing dann an zu lachen. „Nein, ich meinte eigentlich: *Wie schaffst du es denn nur, jeden unschuldigen Satz in etwas dreckiges zu verwandeln??*“

Sirius bellte amüsiert und musste dann erstmal darüber nachdenken. „Keine Ahnung, ehrlich gesagt... Wahrscheinlich das Gleiche. Natürliche Begabung gepaart mit jahrelanger Übung.“

„Das stimmt“, bestätigte Remus lächelnd. „Ich glaube, Sirius kann sogar ein Gespräch über das Schneiden von Zehennägeln anzüglich klingen lassen wenn er es sich in den Kopf setzt.“

„Na ja, vielleicht nicht gerade ein Gespräch über *Zehennägel*...“, gab sich Sirius bescheiden und war mit einem Mal in einer viel besseren Stimmung. „Und was gibt es sonst noch Neues von der Weasley Front? Hab' schon lange nichts mehr von ihnen gehört.“

„Ach, das habe ich ja noch gar nicht erzählt“, fiel Remus ein. „Ich war neulich bei George im Laden, wegen des Geburtstagsgeschenks für Teddy und auf einmal hören wir dieses Schluchzen aus dem Lager und... also, um es kurz zu machen, es war Ginny die einem Irrwicht begegnet war. Sie muss schon mindestens eine Viertelstunde dort gegessen haben, während er auf sie einredete.“

„Oh nein!“ sagte Tonks entsetzt und Sirius kam sich zwar blöd vor, aber andererseits...

„Wer oder was ist denn bitte...?“

„Na, Tom Riddle natürlich!“ Seine Cousine verdrehte die Augen ob seines Unwissens. „Und dann, Remus? Hast du ihr helfen können?“

Hast du ihr helfen können, Remilein??, hätte Sirius fast nachgeäfft, aber noch ein blöder Kommentar und sie wäre eventuell ausgerastet... und seitdem sie und Remus dieses unglaublich glückliche Pärchen waren, konnte er auf dessen Mithilfe nicht mehr zählen. Außerdem... interessiert es ihn auch, ob er hätte können.

„Wir haben sie nach St. Mungos gebracht“, antwortete Remus seufzend. „Das ist zu prekär, als dass man es mit ein paar Stückchen Glücksschokolade wieder gerade biegen könnte. Außerdem wird das Ministerium einen Bericht wollen.“

„Arme Ginny...“, sagte Tonks in einem besorgten Tonfall. „Aber was ist denn da nur passiert, eigentlich konnte sie doch immer ganz gut damit umgehen, oder?“ Sie bemerkte Sirius' fragenden Blick. „Remus hat mit ihr geübt, als sie in ihrem zweiten Jahr war.“

„Ja, eben deswegen...“ Remus seufzte und sah seine Frau nachdenklich an. „Sie muss emotional sehr angegriffen gewesen sein, wenn der Irrwicht einen solchen Einfluss auf sie haben konnte.“

„Oh *nein*“, sagte Tonks mitfühlend. „Ich wusste, dass mehr hinter dieser Geschichte mit Paul steckt.“

„Paul...?“ erkundigte sich Remus erstaunt, und auch Sirius hatte diese Frage auf der Zunge gelegen.

„Paul war der Freund, mit dem sie bis vor kurzem zusammen war“, erklärte seine Cousine, während sie ihren Sohn unter dem Kinn kitzelte. „Du hast ihn sogar mal getroffen, auf Arthurs Geburtstag.“

Ach. *Adam*. Er nickte verstehend und widmete seine Aufmerksamkeit dann den zerkochten Karotten auf seinem Teller. Das Essen war wirklich eine Zumutung. Er hätte nicht einmal sagen können, was weniger schmackhaft war - das labberige Rinderfleisch oder der pampige Kartoffelbrei (wahrscheinlich etwas von dem Kinderessen), aber mit einem Mal schien es ihm wesentlich unwichtiger als zuvor. Tom Riddle als Irrwicht zu haben erschien sogar ihm wie eine ernste Angelegenheit.

„Aber können die denn überhaupt etwas tun?“, fragte er Remus. „Die Heiler, meine ich?“

„Nicht viel.“ Remus hob leicht die Schultern. „Sie werden sie wohl für ein paar Tage da behalten und beobachten, aber ansonsten... Wie gesagt, normalerweise hätte Ginny damit wohl auch kein Problem gehabt, es muss nur etwas passiert sein, das sie in so einen instabilen Zustand versetzt hat. Denn eigentlich hat sie eine ziemlich mächtige Zauberkraft. Schade, dass sie nicht für das Ministerium arbeitet.“

„Hm“, machte Sirius verstehend.

„Na ja Remus, aber Ginny hat es auch nicht so leicht“, sagte Tonks, hob Teddy aus seinem Hochstuhl und summte eine leise Melodie, bevor sie die Blicke der Männer bemerkte. „Was?“

„Wie kommst du denn darauf dass Ginny es schwer haben sollte.“ Remus sah nicht überzeugt aus und sprach damit aus, was Sirius gedacht hatte. „Sie scheint doch immer... ein beliebtes Mädchen zu sein. Sehr hübsch und klug noch dazu.“

Klar, vielleicht war es nicht nett gewesen was er da im Club gesagt hatte. Aber das passierte doch ständig, das hätte doch unmöglich der Auslöser sein können...?

„*Warum Ginny es nicht*... Beim Barte des Merlin, bekommt ihr Männer eigentlich jemals etwas mit?!“

„Jetzt sag' schon.“ Sirius hatte ja schließlich nicht den ganzen Tag Zeit.

„Ich denke es ja nur“, sagte Tonks vorsichtig, „aber Ginny hat in ihrem ganzen Leben schlimme Dinge erlebt. Sehr schlimme Dinge. Zuerst Tom Riddle, der sie nie verlassen wird. Und dann den Verlust von Fred. Und sie ist nicht jemand, der einfach zu einer Freundin geht und ihr das Herz ausschüttet. Außerdem, ich kenne sie zwar nicht so gut, aber ich bin mir gar nicht so sicher, ob sie überhaupt eine Freundin hat. Ihre Mitbewohnerin ist Luna, ich meine... die mag ja ganz nett sein, aber ein ernsthaftes Gespräch wird Ginny mit

der jawohl kaum führen. Ich glaube, sie ist ziemlich einsam.“

„Aber ich dachte immer, sie und Hermione wären Freundinnen...?“ wunderte sich Remus.

„Klar sind sie das. Freundinnen. Aber ihr wisst auch, dass Hermione vor allem die Freundin von Harry und Ron war und... ich kann mir vorstellen, dass Ginny sich da nicht so einmischen wollte. Oder vielleicht auch nicht konnte. Ach ja, und dann ist ja immer diese Sache mit den vielen unterschiedlichen Freunden.“

„Was soll daran denn falsch sein, bitteschön?!“, empörte sich Sirius grinsend und erntete dafür einen reichlich entnervten Blick von seiner Cousine.

„Schon mal was von Bindungsängsten gehört, du Held?“

Das hatte er allerdings, fiel Sirius gerade auf. Es wurde ihm häufig um die Ohren geschlagen, wenn er gerade mal wieder einer Frau erklären musste, dass ein paar unverbindliche Treffen zum Vögeln seiner in dieser Angelegenheit nicht ganz unmaßgeblichen Meinung keineswegs den Weg in eine gemeinsame Zukunft wiesen. „Ähm... nein. Wirklich nicht“

„Wer's glaubt“, schnaubte sie leise, fuhr dann aber mit den Erklärungen fort. „Was ich damit sagen will, ist, dass Ginny doch ständig davor wegrennt, jemand ernsthaft in ihr Leben zu lassen. Ich denke mir, sie hat Angst davor. Und wahrscheinlich hat sie in den Jahren seit... seit der Kammer des Schreckens genug Übung darin, ein lächelndes Mädchen zu sein und niemanden wissen zu lassen, wie es in ihrem Innersten aussieht. Und, ähm... das tut jetzt selbstverständlich nichts zur Sache, aber ich kann mir gut vorstellen, dass das auch durchaus noch auf jemand anderen hier an diesem Tisch zutreffen könnte.“

„Lass' es gut sein“, sagte Sirius cool.

„Ist ja schon gut. Auf jeden Fall... also was ich eigentlich sagen wollte, sie ist noch so jung und hat keinen Halt und -“

„Merlin, Tonks! Halt, wer hat den denn schon.“ Sirius warf Remus einen auffordernden Blick zu. „Außerdem - als wir so alt waren hatten wir auch Probleme.“

Tonks stand ruckartig auf. „Manchmal bist du so ein blöder Ignorant, Sirius.“

„Ich habe nur die Wahrheit gesagt!“, verteidigte er sich und spürte den Zorn in sich aufblitzen, der bei ihm schon immer kurz unter der attraktiven Oberfläche geschwelt hatte. „Ich meine, dass ist ja alles sehr schade für sie, aber schau dir mal bitte *mein* Leben an!“

„Und ein selbstgerechtes Arschloch noch dazu!“

Das war nichts, das Sirius in seinem Leben nicht schon des Öfteren gehört hatte - aber es machte einen Unterschied es von einer tränenüberströmten, kurze Augenblicke vorher noch flehenden Frau oder einer klugen Aurorin gesagt zu bekommen. Trotzdem, kluge Aurorin hin oder her, das gab ihr noch lange nicht das Recht, ihm hier einfach -

Eine narbige Hand legte sich beruhigend auf seinen Arm. „Jetzt beruhigt euch doch erst Mal, ein Streit führt doch zu nichts.“

Moony. Der ruhige, sensible, allen Konflikten aus dem Weg gehende Moony. In Sirius' Brust kämpften Zuneigung und Wut gegeneinander an, und dieses Mal siegt die Zuneigung. Das war zwar selten - aber schon mal vorgekommen.

„Entschuldige, Tonks“, sagte er also erstaunlich sanftmütig, erhob sich aber dennoch. Ihrer Miene nach zu urteilen war sie in keiner besonders vergebenden Stimmung. „Ich bin ein sehr unhöflicher Gast, verzeih' mir bitte.“

Sie gab so etwas wie ein zustimmendes Knurren von sich.

„Und deswegen verlasse ich euch für heute... Ich habe sowieso später noch eine Verabredung.“ Er lächelte und verzichtete klugerweise darauf, Tonks zum Abschied in die Arme zu nehmen.

Remus begleitete ihn schweigend zur Tür, aber Sirius wusste dass das letzte Wort in dieser Sache noch nicht gesprochen worden war.

„Geh' du sie doch auch mal besuchen, sie freut sich bestimmt.“

Das war eine sensationell schlechte Idee, aber das wie und warum konnte er Remus ja kaum kommunizieren.

„Hm, ja, mal schauen“, murmelte Sirius unverbindlich und trat aus dem Haus.

Sirius verliess seine Freunde und ging alleine nach Hause - irgendetwas hatte ihm heute Abend die Lust auf Gesellschaft vollstaendig verdorben.

Es machte ihm zu schaffen, alleine zu sein - er hasste alleine zu sein, er hatte dann immer das Gefühl, als

würden dunkle Wolken über ihm zusammen ziehen und ihn zu Boden drücken.

Er war der Junge gewesen, der alles gewagt hatte. Immer. Der alle noch so idiotischen und blödsinnigen Dinge getan hatte, nur weil er es konnte. Der sich senkrecht mit einem Besen vom höchsten Turm von Hogwarts stützte, der im März nackt den See durchschwommen hat, der sich nachts an einen Baum im Verbotenen Wald binden ließ, einfach nur so.

Mehr als ein Wunder war geschehen, dass er überhaupt seine Schulzeit überlebt hatte - oft genug hatte er McG mit kreidebleichem Gesicht an seinem Bett im Krankenflügel stehen sehen, noch zu erschüttert um ärgerlich zu sein.

Selbst heute könnte er nicht sagen, warum: Er weiß es einfach nicht. Aber irgendetwas, vielleicht die Gefahr an sich, hat ihn immer unter Strom gesetzt. Ihn magisch angezogen.

Er hat den Gedanken immer verabscheut, nicht in der Lage zu sein, dass tun zu können (oder dürfen), wozu ihm gerade der Sinn steht. Er hat Grenzen gehasst, hasst sie immer noch, und als er endlich nach den endlosen Jahren seiner Kindheit in die Freiheit von Hogwarts entlassen wurde und dort auf seinen Prongsie traf... in gewisser Weise war es Glück gewesen dass sie sich getroffen hatten, denn alleine hätten sie kaum das zweite Jahr überlebt.

Niemand hatte sie aufhalten können, der Himmel war die alleinige Grenze gewesen. Wenn sie Hogwarts kontrollieren konnten, was war dann noch übrig vom Rest der Welt...? Niemand konnte sie aufhalten.

Scheiß auf Autoritäten und scheiß auf ihre Gesetze, je verbotener etwas war, desto mehr wollte er es, hatte er es immer gewollt. Scheiß auf alle.

Genauso war es mit Frauen gewesen.

Er hatte sie konsumiert (und tat es ja immer noch), manchmal ohne jeglichen Genuss, einfach nur um es getan zu haben, um diesem inneren Druck einen Ausgleich bieten zu können, um einen anderen, warmen Körper zu spüren und ein lebendiges Herz schlagen zu hören. Sirius brauchte Gesellschaft, Sex, oder wie man es nennen wollte, wie die Luft zum Atmen, wie den Feuerwhisky am Abend (...und Nachmittag) und wie seinen tiefen Sessel vor dem Kamin.

Sie waren ihm zu einem drogengleichen Zeitvertrieb geworden, schon in jungen Jahren. In den Jahren auf Hogwarts, als die grausame Welt und die düsterer Zukunft zwar stets präsent aber noch nicht zu einer fassbaren Bedrohung geworden waren, hatte er sich wie im Paradies gefühlt.

Ja, das war Hogwarts für in gewesen. Der einzige Ort an dem er sich jemals zu Hause gefühlt hatte, an dem er jemals glücklich gewesen war.

Und jetzt... Sirius war zu klug genug um nicht zu wissen, dass Tonks (und alle anderen) Recht hatten, mit dem, was sie ihm vorwarfen.

Er merkte wie seine Hände zitterten und beschleunigte seine Stritte (Anmerkung der Autorin: OK, schon klar: Er könnte auch aparieren, aber was gibt es düsteres als einen depressiven Mann abends im Nieselregen??). Er brauchte etwas zu trinken.

...ich weiss, ihr musstet lange warten, aber vielleicht kriege ich ja doch so'n gaaaanz kleinen Kommi?

Rausreden und Rauschgift

**The man said why you think your here
I said I got no idea
I' m gonna – I'm gonna lose my baby
so I always keep the bottle near me
says I just think you're depressed
this me: yeah baby and the rest!!
Rehab von der fabelhaften Amy Winehouse**

*Ja, ja, jaaaa – es ist ein neues Kapitel da!!!
Die Überschrift geht auf meine Beta!!*

„Also, Miss Weasley.“ Der grauhaarige Stationsleiter musterte sie mit unverhohlenem (medizinischem) Interesse. „Wie fühlen Sie sich heute?“

„Gut.“ Ginny lächelte gekonnt ihr „Zuversichtliches, tapferes Lächeln“: Etwas zurückhaltend und eine Spur gequält, aber dennoch die perfekte Verkörperung des hoffnungsvollen Bemühens. „Ein bisschen müde, aber ganz gut.“ (Es war wichtig, in diesem Stadium noch nicht mit den enthusiastischen Aussagen zu übertreiben. Es erweckte meistens nur Misstrauen.)

Die Feder neben dem älteren Zauberer kritzelte eine Notiz auf einen dicken Block – aber Ginny konnte beim besten Willen nicht sehen, was. Zumindest nicht, ohne auffällig den Kopf zu verrenken.

„Was, ähm...“ Der Heiler kraulte sich gedankenversunken den weißen Spitzbart. „Was denken Sie war der Auslöser für Ihren... für den Vorfall in der letzten Woche?“

Ginny hob etwas die Schultern und schüttelte ratlos den Kopf. „Ich weiß es auch nicht. Ich... eigentlich habe ich Irrwichte immer gut unter Kontrolle aber... ich kann nicht sagen, was da passiert ist. Vielleicht...“ Hier war eine zweifelnde Pause angebracht.

Der ältere Zauberer hob den Blick und maß sie mit einem unangenehm durchdringenden Blick. „Ja? Was, vielleicht?“

Ginny räusperte sich. „Nun ich denke, ich war sehr müde, hatte eine anstrengende Woche hinter mir...“

Die scharfe Feder schrabhte unangenehm über das Pergament, während der Heiler sie aus halb geschlossenen Augen nicht aus den Augen ließ.

„Denken Sie, dass das der Auslöser war? Müdigkeit?“

„Nein, also, ich...“ Ausnahmsweise war ihr Gestammel einmal nicht gespielt. Irgendwas in dem stechenden Blick des Heilers machte sie nervös. „Ich meine, ich weiß es nicht, es kann ja...“

„Ja?“, murmelte er abwesend, als die Feder immer hektischer schrieb und nur so über das Papier raste. „Sagen Sie ruhig, was Sie denken. Was könnte es gewesen sein, dass Sie nach jahrelanger Beherrschung eines Schutzzaubers auf einmal die Kontrolle verlieren und bei der Ausübung versagen?“

Ginny spürte ihre Wangen heiß werden. Die Kontrolle verlieren... versagen... Es würde sie verdammt noch mal interessieren, wie dieser Pavianarsch reagieren würde wenn der Mann, der damals... für wen hielt der sich denn eigentlich?? Der hatte doch keine Ahnung, was es hier, Tom zu fürchten und zu

–
„Miss Weasley? Haben Sie gehört, was ich zu Ihnen gesagt habe?“

„Ich – ich – wie...“ Es staute sich etwas in ihrem Hals an, aber sie durfte sich nicht erlauben es hervor kommen zu lassen – es würde nur endlose Gespräche bedeuten und verborgene Wahrheiten aus den Tiefen ihrer Seele auftauchen lassen.

„Ja? Was möchten Sie mir sagen?“

„Ich... nichts“, quetschte sie wütend zwischen den Zähnen hindurch. „Nichts.“

„Nichts...“, wiederholte der Herr nachdenklich und schlug die Beine übereinander. „Ja, vielleicht können Sie das jetzt wirklich nicht.“

Eine Weile herrschte unbehagliches Schweigen - d.h. Ginny fühlte sich unbehaglich, der Heiler betrachtete sie recht interessiert und machte nicht den Eindruck, als ob ihm ihr Unbehagen auffallen würde.

„Gut, also wenn Sie sich heute nicht dazu äußern können, bringt es wahrscheinlich nur wenig, unser Gespräch heute fortzusetzen.“

Ginny konnte nichts gegen das erleichterte Strahlen tun, das ihr Gesicht erhellte. „Gut – kann ich dann jetzt gehen...?“

Bei Gilderoy warteten schließlich Karamellplätzchen und Tee auf sie.

„Jaja, gehen Sie ruhig.“ Er winkte sie mit einer Hand aus dem Zimmer und sie sprang erlöst auf.

„Ok, dann gehe ich jetzt...?“

„Jaja...“

Endlich! Sie hatte für einen Augenblick doch tatsächlich gedacht, er würde sie durchschauen und ihr das Leben schwer machen... aber schließlich hatte sie schon ganz andere Dinge überstanden. Ginny erreichte die Milchglastür und fasste nach dem Türgriff, als er nochmals ihren Namen sagte.

Sie drehte sich um und sah ihn fragend an. Hatte sie ihre sexy Strickjacke vergessen?

„Wir treffen uns von nun an zwei Mal in der Woche, hier in meinem Büro, bis Ihnen eingefallen ist, was Sie mir sagen wollten.“

Für einen Augenblick glaubte sie, sich verhört zu haben. „..was?!“

Der Heiler hob den Kopf und sah sie mit seinen alten, gütigen Augen an. „Zweimal in der Woche. Seien Sie bitte so gut und machen die Termine mit dem Empfang aus, ja?“

Ginnys Mund klappte auf und starrte ihn an. „Aber ich... brauche das...nicht!“

„Sicherlich. Wir wollen uns ja auch nur ein wenig unterhalten, nichts weiter.“ Ein letztes Lächeln, dann wandte er sich den neuen Notizen zu.

„Was machst du denn da“, sagte Gilderoy quengelig, „du sollst die Briefmarken doch richtig herum kleben!“

Ginny warf ihm einen genervten Blick zu und knallte den Umschlag zu den übrigen auf den Haufen.

„Und du sollst die Umschläge schön ordentlich hinlegen, sonst verknicken die Ecken so und du weißt doch, meine Fans haben gerne alles schön akkurat und... sag’ mal, hast du hier etwa die Adresse korrigiert und so schlampig durchgestrichen??“

Ginny stand wortlos auf und verließ das türknallend das Krankenzimmer

Seit ein paar Tagen hatte sie das Gefühl, ihr Leben nicht mehr unter Kontrolle zu haben: Ihr sonst so geschütztes und ängstlich behütetes, kleines Leben hatte die Form eines Wackelpuddings angenommen der giftiggrün auf einem flachen Teller hin und her schwabbelte, sich für keine Richtung entscheiden konnte und mit der Zeit immer flacher wurde und verlief.

Sirius versuchte sich zu orientieren... aber nichts an diesem Zimmer kam ihm bekannt vor. Nicht die müffelnden Bettlaken, nicht der überquellende Aschenbecher auf der als Nachttisch dienender Teekiste.

Er befand sich auf einer unbequemen, auf dem Boden liegenden Matratze, zwischen schwarzer Bettwäsche, durch die verdunkelten Fenster kamen einige fahle Lichtstrahlen. Unbekannt war die staubige, schäbige Zimmereinrichtung, unbekannt war auch die junge Schwarze neben ihm.

Er brauchte eine Weile um seine Pupillen soweit unter Kontrolle zu bekommen, dass er sie genauer betrachten konnte. Sein Schädel dröhnte wie verrückt und ein schmerzlicher Durst quälte ihn wie wahnsinnig.

Wo war er? Und...wie war er hierher geraten?

Sirius kannte sich selbst gut genug um zu wissen, dass die Kopfschmerzen und der Durst dieses Mal nicht von einem billigen Mischgetränk aus den Studentenkneipen der Muggel kam – seine Erfahrungen mit den Drogen der Menschenwelt waren zwar begrenzt, aber dennoch vorhanden. Der metallische Geschmack in seinem Mund erinnerte ihn an Alufolie, und er kannte es von früher zuverlässig als eine Nachwirkung dieses weißen Pulvers, dem er ein paar wenige verschwommene Abende zu verdanken hatte.

An den vorherigen Abend konnte er sich allerdings überhaupt nicht erinnern... War er in London, war er in der Wohnung einer Hexe (was er stark bezweifelte, er vermied den Kontakt mit Hexen und Zauberern, wenn es ihm schlecht ging), und wie kam er an seinen Zauberstab? Zu einem Accio-Zauber war er nicht in der Lage.

Sirius warf der Schlafenden einen raschen Blick zu, aber wenn er das richtig einschätzte dann träumte sie

noch süß. Er musterte sie scharf, die hohen Wangenknochen und die fast schon beunruhigende Magerkeit – aber es stellte sich kein Widererkennen ein.

Achselzuckend schlug er die Decke zurück um sich auf den Weg zum Zauberstab zu machen, und hielt dann entsetzt inne. Nicht entsetzt, dazu war er gar nicht in der Lage. Höchstens ein bisschen verwundert. Er tastete verblüfft nach der dunklen Kruste auf seinem Bauch, die auch seine Schamregion verklebt hatte. Es war eingetrocknet, aber doch noch ein wenig klebrig.

Blut...?

Von ihm? Von der Schlafenden??

Ein jäher Brechreiz stieg in ihm auf, und taumelnd und desorientiert wollte er sich erheben, um das nächste Badezimmer aufzusuchen – als sich die Zimmertür öffnete.

Sirius verspannte sich und schlang das Laken um seinen Bauch, gerade als der junge Mann mit den blonden Haaren lächelnd die Tür hinter sich schloss.

„Hi, Tom. Ich wollte mal schauen, ob du schon wach bist... willst du frühstücken?“

Sirius brauchte eine Weile um zu kapieren, dass der Junge ihn meinte. Anscheinend hatte er, als er die beiden getroffen hatte, noch soviel Verstand besessen ihn nicht seinen richtigen Namen zu nennen.

„Hi...“, antwortete er also. „Ähm... tut mir leid, aber ich habe deinen Namen vergessen.“

„Jeffrey.“

Bei Jeffrey handelte es sich um einen gutaussehenden Junge mit weichen Gesichtszügen, und so wie sich Sirius betrachte fühlte, wurde ihm klar dass er tatsächlich eine wilde Nacht hinter sich hatte. Es erstaunte ihn nicht besonders, er hatte in seinen Sturm und Drang Jahren (wenn auch wenige) Erfahrungen mit Männern gemacht, und außerdem beschränkte diese sich meistens auf Abende, an denen er von Alkohol und anderen Drogen zu voll gedröhnt gewesen war, um sich deutlich an etwas zu erinnern... Ein Heiler würde jetzt wohl sagen, schoss ihm der lachhafte Gedanke durch den Kopf, dass er die Drogen als Entschuldigung brauchte um mit Männern Sex zu haben. Sirius war sich auch ziemlich sicher, dass daran auch bestimmt etwas Wahrheit enthalten war – andererseits hatten ihn Männer höchstens mal in Kombination mit Frauen interessiert, und wahrscheinlich hatte ihn an der ganzen Sache am ehesten die Vorstellung der entsetzten Gesichter seiner Familie und Freunde gereizt, wenn sie davon erfahren würden. Hatten sie nie, und Sirius hatte nie den Reiz verspürt, darüber zu sprechen.

Es hätte soviel anderes nach sich gezogen – bohrende Fragen nach den Abenden, an denen er ohne seine Freunde loszog, sich in die Vergnügungen der Mugglewelt stürzte wo es keine Angst vor dem dunklen Lord gab und auch keine Rechtfertigungen.

Aber das waren unnötige Gedanken – er hatte gerade ganz andere Sorgen.

„Wo ist das Badezimmer?“, fragte er mit der größtmöglichen Nonchalance, zu der er augenblicklich (Kopfschmerzen, Disorientation, fremdes Blut auf ihm, die Gewissheit, in der Nacht völlig die Kontrolle verloren zu haben... und jetzt auch diese Schwuchtel, die schon alleine durch seinen Anblick wieder einen Ständer bekam) in der Lage war.

„Da, die Tür links.“ Jeffrey wies hinter sich, nicht ohne Sirius ausführlich und interessiert zu mustern.

Sirius murmelte etwas Unverständliches, schob sich an dem Jungen vorbei in den zugigen Flur in ein eiskaltes Badezimmer. Mit klappernden Zähnen wusch er sich notdürftig – und stellte dabei fest dass es sich tatsächlich um Blut handeln musste, wenn auch augenscheinlich nicht sein eigenes (bei dem Gedanken daran musste er sich in der rostigen Toilette erbrechen).

Es gab nur mittelmäßig warmes Wasser aus einem dünnen Strahl, aber er biss die Zähne zusammen und unterzog sich einer raschen Katzenwäsche... erstens hatte er immer noch nicht seinen Zauberstab, zweitens zauberte er lieber nicht in seinem Zustand, und drittens war der Effekt eines Reinigungszaubers zwar, dass man technisch gesehen sauber war: Das angenehme Gefühl nach einer Dusche konnte es nicht ersetzen.

Er schüttelte die Haare bis sie nur noch feucht waren, wickelte sich wieder in das schmutzige Laken und fand schließlich die Küche, wo es wenigstens starken Kaffee und Toast mit Orangenmarmelade gab.

Nach einer halben Tasse und zwei Gläsern Leitungswasser fühlte er sich soweit in der Lage, einen Versuch zur Klärung der Situation anzufangen.

„Ähm, ich weiß es ist scheiße von mir, aber wie heißt noch mal das Mädchen...?“

„Trishelle.“

„Ahhh, danke.“ Trishelle?? Er war sich sicher, den Namen zum ersten Mal zu hören. Aber vielleicht stimmte das ja auch. Vielleicht hatte er sie danach gar nicht gefragt.

„Und weißt du zufällig auch, wo wir uns getroffen haben?“

„Wo genau kann ich dir nicht sagen“, eifrig goss Jeffrey ihm Kaffee nach. „Aber sie hat dich ins Fiasko mitgebracht. Ein Club hier um die Ecke, da hat sie uns vorgestellt.“

Fiasko, das passte ja. Sirius schlürfte seinen Kaffee, nicht ohne die Bewunderung zu bemerken, mit welcher der junge Mann ihn anstarrte. Sirius war noch nie ein Freund langer und komplizierter Annäherungen gewesen und stellte seine Tasse mit einem harten Klacken auf den Holztisch.

„Haben wir miteinander gevögelt?“

Jeffrey starrte ihn an, mit einer Mischung aus Schock und Bewunderung. „N-nein.“

„OK.“ Wenigstens etwas Positives. Sirius rieb sich den Nacken und versuchte, sich durch den Blick aus dem Fenster zu orientieren. „Wo bin –“

„Aber wir können, w-enn du magst.“

„Was?“ Für einen Moment wusste Sirius nicht, wovon der Junge sprach.

„Na... du weißt schon.“ Jeffrey machte eine Handbewegung, als wolle er liebevoll Sirius' Wange streicheln, aber im letzten Augenblick verließ ihn der Mut.

„Ahhh...“ Sirius nickte und wurde fast etwas verlegen – es war eine Sache im Alter von 21 Jahren zgedröhnt einen Dreier zu schieben und hinterher mit dem Mann herumzumachen – hunderte von Jahren später, am Morgen nach einer verschneiten Nacht in einer fremden Küche hielt sich sein Enthusiasmus stark in Grenzen. „Ähm, jetzt nicht, OK? Ich bin gerade nicht... ich habe gerade nicht... ich kann jetzt nicht.“ Er erlaubte sich ein Grinsen (auch nur weil er wusste, dass es sich hierbei um eine Lüge handelte). „Bin nicht mehr ganz so jung.“

„Ach... OK; also...“ Jeffrey lächelte etwas schräg und erhob sich dann, feuerrot und tödlich verlegen.

„OK... ich bin in meinem Zimmer, schräg gegenüber. Nur für den Fall, dass du...“

„Ja, danke.“ Sirius starrt schon wieder aus dem Fenster... war das da hinten im Nebel nicht zweifellos die Kuppel von St. Paul's?

Nachdem er seinen Kaffee ausgetrunken und anderthalb trockene Scheiben Toast verzehrt hatte, machte Sirius sich auf den Weg zurück in das Schlafzimmer, um seine Kleidung zu holen und sich dann gepflegt zu verziehen. Er trat also leise in das Zimmer ein und prallte fast augenblicklich zurück – er hatte nicht erwartet, seine Bettpartnerin wach anzutreffen und er hatte ganz sicher nicht erwartet, sie nackt auf dem Boden sitzend Kokain schnupfend anzutreffen.

„Ent-entschuldigung.“ sagte er perplex und starrte auf diesen mageren Körper vor ihm. Wie hatte er nur mit diesem kaputten Mädchen... es widerte ihn an. Er widerte sich selbst an.

„Ach, ist doch egal.“ Sie stand mit zitternden Knien auf und wies mit einer fahrigen Handbewegung auf ihn. „Willst du auch?“

„Nein...“, sagte Sirius zögerlich – er hatte eigentlich nie Appetit auf Drogen, nahm sie höchstens mal aus Langeweile und wenn es ihm schlecht ging, aber eigentlich hatte ihn die kaputte Drogenszene der Muggel immer nur abgeschreckt. „Ähm... geht's dir... alles klar bei dir? Ähm, Trishelle?“

„Jaja, alles klar.“ Sie streckte sich, schüttelte die müden Glieder und schien sich dann erst richtig über seine Anwesenheit bewusst zu werden. Nackt, wie sie war, sank sie langsam zurück auf das Matratzenlager und öffnete die Beine. „Und bei dir?“

Sirius aber konnte an nichts anderes denken, als an das verkrustete Blut nach dem Aufwachen und schaffte es gerade noch, den Kopf zu schütteln. „Nein, äh, nein. Ich meine – es geht mir gut. Ich muss jetzt gehen.“

„Bist du dir sicher?“ Sie war aufgestanden und stand jetzt ungenehm nahe bei ihm, so nahe, dass er ihren Geruch wahrnahm. Ein abgestandener Geruch, der ihn an schales Butterbier oder ein Glas saure Milch erinnerte.

„Ja, ich muss wirklich...“ Er hoffte, sich nicht übergeben zu müssen.

Trishelle legte ihre Hand mit den angeknabberten Fingernägeln auf seine, als er in seine Hose schlüpfen wollte und zog aus der hinteren Tasche seine Geldbörse. Ungeniert öffnete sie sie und entnahm ihr vier große Scheine. „Es kostet nicht extra.“

Als ob das ein Ansporn wäre, schoss ihm durch den Kopf und schüttelte mit einem gezwungenen Lächeln den Kopf. „Das ist natürlich eine große Versuchung, aber nein danke.“

„Ist mir eh lieber.“ Sie gähnte gelangweilt und musterte ihn dann mit dem stechenden Blick eines Junkies. „Dabei siehst du so gut aus. Na ja, sind manchmal die Schlimmsten. Aber bei mir ist dein Geheimnis gut

aufgehoben.“

Sirius wollte gar nicht so genau wissen, was sie meinte. Er vertrug keine Drogen, sie ließen ihn Dinge tun, die er nachher bereute. Aber andererseits...sie war doch nur eine zugehörnte Nutte, die Scheiße erzählte.

„Wie komme ich hier raus?“ Und er musste hier raus, dringend, noch länger in dieser miesenden Bude und er würde wirklich kotzen müssen.

„Die Tür ist an der Garderobe. Die nächste U-Bahn Station ist links bis zur großen Kreuzung.“ Sie folgte ihm langsam, so nackt wie sie war durch den schmalen Flur. „Hey, bist du dir sicher, dass du nicht noch bleiben willst? Ich hab’s ernst gemeint, du musst nicht zahlen.“

Sirius betrachtete sie traurig, sah die kleinen Brüste mit den dunklen Warzen, die hervorstechenden Rippen und die runden, verheilten Brandnarben auf den Oberschenkeln. Zigaretten, vermutete er, vielleicht irgendein irrer Kunde – vielleicht sie selbst. Merlin, was war mit ihm passiert? Was war denn nur passiert, dass er Studentinnen auf Toiletten vögelte und mit Nutten nach Hause ging? Das war doch früher nicht so gewesen. Er hatte immer viele Frauen gehabt, oft namelosen Sex, aber in letzter Zeit schienen seine ohnehin schon spärlichen Gefühle mehr und mehr zu schwinden.

„Nee, echt nicht“, sagte er so höflich er es jetzt vermochte. „Und ich muss jetzt wirklich gehen.“

„Zu Frau und Kind, hm.“ Ihre Stimme war ein rauchiges Schnarren. „Was für ein vorbildlicher, englischer Herr.“

„Halt die Klappe“, entgegnete er kühl. „Was weißt du schon.“

„Ich weiß zumindest, wovon Mr. Thomas Whittaker, Mitglied des englischen Parlaments, einen Steifen kriegt wenn er gekokst hat.“ Sie stand nackt in der Tür zum Treppenhaus, mit einem verzerrten Lächeln, das ihr Gesicht zur Fratze werden ließ.

Sirius konnte nicht dagegen tun, er fing an zu lachen. Ein Parlamentsmitglied, so so. Er konnte nur hoffen, dass es diesen Mann nicht wirklich gab, sonst würde er gegenüber seiner Familie und der Partei in einige Erklärungsnot kommen.

„Merlin“, sagte Tonks, eine Schreckenssekunde nachdem sie die Haustür geöffnet hatte. „Wie siehst du denn aus?!“

„Immer einen aufmunternden Spruch auf den Lippen, das mag ich so an dir.“ Sirius lächelte sie an, konnte die Bitterkeit in seiner Stimme aber nicht ganz verbergen.

Seine Cousine räusperte sich etwas und strich Teddy über die rosige Wange. „Remus ist nicht da, wenn du ihn sprechen wolltest.“

„Ah. Ähm...“ Sirius starrte gedankenverloren über die Kuhwiesen von Gipsy Hill. Das war jetzt natürlich blöd. Außer Remus hatte er keinen Freund und nach Hause zu gehen und alleine Feuerwhiskey zu trinken, bis er aufhören würde, sich Gedanken zu machen, war momentan keine befriedigende Alternative.

Nymphadora Lupin musterte ihren einzig lebenden Verwandten besorgt.

Eingefallene Wangen, dunkle Bartstoppeln, die sein irgendwie ein wenig grau aussehendes Gesicht noch müder aussehen ließen, Augenringe, ein verknitterter Anzug... Tonks musste nicht bis drei zählen können um zu wissen, dass er a.) nicht zu Hause geschlafen hatte und b.) vielleicht doch ein bisschen mehr Hilfe bräuchte, als sie bisher immer angenommen hatte.

„Willst du trotzdem reinkommen?“ Mit einer einladenden Geste trat sie zur Seite und wies in das Innere des bescheidenen Heims.

Sirius riss seine Aufmerksamkeit von den braunen Kühen los und sah seine Cousine an. Lächelte schließlich. „Wenn du mir versprichst, nichts zu kochen?“

„Du – Blödmann!“ Aber sie lachte und schloss die Tür hinter ihm. „Einen Tee darf ich dir aber anbieten, oder?“

„Daran kann man ja auch nicht viel verderben.“ Sirius folgte ihr mit schmerzenden Gliedern in die heimelige Küche und sank unaufgefordert auf einen Stuhl. „Du kannst ihn mir geben.“

Auf Tonks zweifelnden Blick verdrehte er die Augen. „Jetzt stell’ dich nicht so an, ich werde ihn schon nicht fallen lassen.“

Tonks’ Wangen erglühten rosafarben und sie reichte Sirius ihren Sohn, der ihn sofort begeistert in die Wange kniff.

„Aua“, sagte Sirius grinsend. „Hör mal, Kerlchen, so war das aber nicht abgemacht.“

Teddy kümmerte sich wenig um den Protest, sondern erforschte neugierig die kratzigen Stoppeln an seinem

Kinn.

Tonks lachte bei dem Anblick der beiden. „Du magst Kinder.“

„Ich mag manche Kinder“, schränkte er ein. „Liebe, witzige, niedliche, gut gelaunte Kinder mag ich sehr gerne. Harry war ein unglaublich süßer Fratz... Teddy kommt ihm ziemlich nahe.“

Das war ein ziemlich großes Kompliment aus seinem Mund, und Tonks' verstand es auch als solches. „Warum hast du dann keine eigenen?“ Die Frage war heraus, bevor sie es sich bewusst gemacht hatte.

Sirius seufzte tief. „Ich habe es immer als Glück empfunden, dass ich keine Kinder hatte. Kannst du dir vorstellen, wie sie aufgewachsen wären? Mit dem Wissen einen Massenmörder als Vater zu haben...“

Tonks vermied seinen Blick als sie weiter sprach. „Und jetzt? Ich meine, wenn du wolltest... du bist doch so alt wie Remus.“

„Ich mag vielleicht ganz brauchbar sein als Patenonkel, aber als Vater... das kann ich mir einfach nicht vorstellen. Ist vielleicht auch besser so.“

Sie widersprach ihm nicht, sondern ließ eine Tasse mit schwarzem Tee zuschweben.

„Außerdem, wer sollte die Mutter sein?“ Sirius verrührte ordentlich Milch und Zucker in dem starken Getränk.

„Also bitte, wenn man deinen Geschichten Glauben schenken darf dann dürftest du doch kein Problem haben, eine Frau zu finden...“

„Ja, zum v–“ Nach einem warnenden Blick von ihr senkte er die Stimme. „Zum vögeln schon, aber ich will doch keine Kinder mit denen, und: Molly Weasley, die einzige Frau die ich kenne, mit der ich Kinder haben würde, hasst mich zutiefst.“

Tonks verschüttete die Hälfte ihrer Tasse, so sehr musste sie lachen. „Du würdest mit Molly Kinder haben?!“

Sirius verdrehte die Augen. „Sie ist eine gute Mutter, da kannst du sagen was du willst. Und sie kann gut kochen. Und stricken. Lauter solche Sachen die Mütter können müssen.“

Tonks warf ihm einen mörderischen Blick zu. „Sie hasst dich zu Recht, du Macho!“

Er ignorierte ihren Einwand, dachte angestrengt nach und spielte mit Teddy Hoppe-hoppe-Reiter. „Ansonsten... kenne ich eigentlich nur dich.“

„Ewww, Sirius, jetzt werde nicht eklig!“

„Siehst du?“ Er nickte bekräftigend. „Und davon mal völlig abgesehen – ich bin ein besserer Liebhaber oder Freund als Lebenspartner. Das merkt früher oder später auch jede. Das heißt, ich sterbe irgendwann alt und einsam und hässlich.“ Was für eine grässliche Vorstellung.

„Ach... Sirius!“ Tonks musste schlucken. „Sag doch so was nicht. Irgendwann –“ findest du auch noch deine Traumfrau, aber sogar gedacht klang das schon so unwahrscheinlich, dass sie es sich lieber sparte.

Er lachte hohl. „Genau. Und jetzt sei ein Schatz und gib mir noch etwas von diesem scheußlichen Gebräu.“

Ich möchte, dass Sirius (und in gewissen Maß auch Ginny) beides Personen sind, die man ständig an den Schultern schütteln und anbrüllen möchte, dass sie sich jetzt mal zusammen reißen sollen, dass das doch alles nichts bringt, dass Freunde und Familie das wichtigste sind etc.

Ich glaube, dass Ginny das lernen kann – aber bei Sirius ist Hopfen und Malz verloren. Vielleicht wird er doch noch mal ein bisschen glücklich? D.h., so glücklich wie jemand mit seiner Vergangenheit eben werden kann. Ein wenig Glück hat schließlich jeder in seinem Leben verdient.

*So, nach diesem eher kurzen, aber hoffentlich dennoch aufregenden und aufwühlenden Kapitel verabschiede ich mich mal wieder – aber dieses Mal keineswegs für so lange Zeit wie vorher. Habe schon ein paar Seiten vom 14. Kapitel fertig *tosender Applaus*.*

Also, ich hoffe es hat euch gefallen, eure Meinung würde mich interessieren...

Gruß und Kuss von der schreibfaulen Nuss

Jo

*(btw: **Keine Macht den Drogen!!**)*

-

Hallo ihr Süßen, ich weiß - die lange Wartezeit war echt unentschuldigbar, aber ich bin gerade supi im Stress, lauter Projekte und Hausarbeiten - ich finde das Semester jetzt schon zum kotzen :-).

Hm... ich habe das Kapitel heute und gestern geschrieben und nicht betan lassen da ich euch eine noch längere Wartezeit ersparen wollte... also verzeiht bitte grobe, grammatikalische Schnitzer!!

Kussi - und ich hoffe ihr seid noch dabei...??

Eure Jo (die sich immer noch nicht so richtig an's deutsche Schmuddelwetter gewöhnt hat!)

@ Rinchen

Hey, kein Stress - hast du gesehen dass ich jetzt erst ein neues Kapitel hochlade...?

Schauen wir mal, ob Sirius es schafft. Ich hoffe doch!!

Und danke!!

@ Sev Snape

Ja, ich fand auch das Ginny sich auch mal mit ihren Problemen befassen muss und sich nicht einfach wieder so rausreden kann!

Sirius ist schon echt am Arsch, schlimmer geht's nimmer.

Ich habe angefangen, mich mit der ganzen Sirius/Ginny Geschichte zu befassen weil ich immer der Meinung war dass sie sich gut verstehen würden, da sich beide ein bisschen ähnlich sind. Na ja, vielleicht rappeln sie sich ja wieder zusammen...? (ahhh, Spannung!!)

@ Legolas

Merci, merci!! Und hier ist das neue Kapitel, juhu!! Musstest ja auch lange genug warten...

@ GreenestNight

Dankeeee - ja keine Ahnung, ich hab mir die Nutte einfach so ausgedacht.

Mitleid musst du mit Ginny nur bedingt haben, glaube ich... diese Psychogespräche braucht sie echt mal. Hat ja keinen Sinn sich sein Leben lang mit einer solchen Sache herum zu schlagen und sich selbst und alle anderen zu belügen.

@ Hedwich

Es ist schon ein bisschen ein Erfolg für mich, wenn deine Einstellung zu Sirius jetzt eine andere ist als zu Anfang. Für mich ist er ein sehr ambivalenter Charakter, der Mitleid verdient - der aber durch seine Verbohrtheit und Arroganz viele Chancen auch bewusst verspielt.

(...hm, aber bist du mir denn immer noch treu *bibber* *hoff*?)

@ Ria00

Und jetzt musstest du noch länger warten, oh je!! Tut mir leid!!

Nee, Ginny kann im den Fuchsbau wohnen und muss nur ambulant zur Gesprächstherapie.

Auf jeden Fall hat Sirius Glück verdient - aber steht er sich nicht ständig selbst im Weg?!

@ Cura

Ginny ist ein alter Hase, was Krankenhäuser betrifft - sie musste früher viel zu Untersuchungen und so . Und auch sie muss sich ihren Problemen auch mal stellen - bei ihr ist Hopfen und Malz ja noch nicht ganz verloren. Bei Sirius... ich denke, da sind wir uns alle nicht sooo sicher.

Tonks und Remus wollen ihm bestimm helfen, aber will Sirius sich denn helfen lassen?

Hm... bin übrigens super bestechlich, für Schokokekse mach ich ziemlich viel...! (Ist das jetzt als Aufforderung zu verstehen??)

(Moment: Grüße...? Ha, da lacht mein eingewandertes Schwabenherz!!)

@ Muggline

Äh, nee, aufgegeben nicht, aber irgendwie echt im Stress...!! Ich mach so schnell weiter wie ich Zeit un Lust habe, versprochen!

@ sam

Danke, danke, danke!!

@ lady potter

Hallo, nein, du hast mir keinen Stress gemacht, manchmal brauche ich auch einfach mal einen Tritt in den Arsch...!!

Ja, wie ich eben schon getippelt habe: Ginny braucht nämlich auch mal ein bisschen Hilfe!!

Bezüglich der Drogenerfahrungen: Nur Erzählungen . Du redest hier mit einer jahrelangen Tatort-Guckerin - da macht mir echt niemand mehr was vor!!

Ginny könnte schwanger werden, hm... Ich weiß nicht, dafür muss sie selbst noch ein bisschen erwachsener werden. Ich kann mir im Moment nicht vorstellen, dass sie in der Lage ist sich auch noch um ein Kind zu kümmern... Andererseits, manchmal ist so ein krasser Einschnitt im Leben schon mal ganz hilfreich!! Ich dich auch!!

@ HermineGranger

Haaallo, und erstmal herzlich willkommen (und hoffentlich habe ich dir die Klausur nicht versaut...!) Äh, ja, mit dem schneller weiter schreiben hat wohl nicht so richtig geklappt *verlegen grins*, aber ich hatte auch echt viel am Hut hier seit dem Semesteranfang.

Wäre super, wenn du dabei bleibst - es kann gar nicht genug Ginny/Sirius Suchtis geben .

@ Anna

...Anna, seh ich dich noch mal wieder?! *jammer*

Ob langsam oder schnell, du bist doch meine Original-Beta... *kräftig auf die Mitleidsdrüse drück*!!

Well sometimes I go out, by myself, and I look across the water.

And I think of all the things, of what you're doing, and in my head I paint a picture.

Since I've come home, well my body's been a mess, and I miss your ginger hair, and the way you like to dress.

Oh won't you come on over, stop making a fool out of me, why dont you come on over, Valerie...

(Mark Ronson feat. Amy Winehouse - Valerie)

„Hier, Schätzchen, kannst du mal halten?“ Molly Weasley drückte ihrer Tochter das Ende einer Girlande in die Hand. „Kannst du, ja?“

Ginny stand in dem Wohnzimmer und starrte gedankenlos auf die sanft geschwungenen Hügel von Dorset, der grünen und ruhigen Heimat ihrer Kindheit.

Sie war hier aufgewachsen, die Landschaft ließ ihr Herz aufgehen, der Fuchsbau, so eng und schäbig wie er vielleicht in den Augen anderer sein konnte, es war doch ihre Heimat. Aber seit ihrer Ankunft vor zwei Tagen hier fühlte sie sich gefangen in dem schmalen Schlauch, der ihr Kinderzimmer gewesen war, und ängstlich kontrolliert von den Eltern, die ihre einzige Tochter mehr behüteten als alle anderen Besitztümer, welche sie auf dieser Welt besaßen.

Merlin, sie fühlte sich so unnützlich, so klein, so schäbig, so durchschaut, so...

„Schätzchen, kannst du jetzt halten?!“

„Ach - jaja, sicher doch“, beeilte sie sich zu sagen und riss sich zusammen. Ihr waren die unruhigen Blicke ihrer Eltern während der gemeinsamen Mahlzeiten nicht entgangen. „Entschuldige bitte, ich habe geträumt.“

„Jaa... natürlich. Wenn du es noch etwas höher... Ähm... ja, so ist gut. Hast du es eigentlich gehört?“

„Mmm... was denn?“ Ginny sah fasziniert zu, wie die bunten Schleifen sich elegant um die

Gardinenstange schlangen. ...was wurde eigentlich gefeiert? Sie hatte beim Mittagessen etwas aufgeschnappt, aber sofort wieder vergessen. Die verschiedenen Dinge, die ihr in St. Mungo's gegen ihren Willen verabreicht worden waren, wirkten immer noch nach. Sie konnte sich nicht richtig konzentrieren und schwindelig war ihr auch die ganze Zeit.

„Ron hat gesagt, Harry hätte sich von seiner Charlotte getrennt... und er kommt am Wochenende her. Endspiel in der Liga, hast du das etwa vergessen?“

Aaaahhhh...

„Klar, natürlich.“ Ginny wachte etwas aus ihrer Lethargie auf und wurde munterer. „Wie cool!“

Molly strahlte auf sie herunter. „Er hat schon beim Ron extra nachgefragt, ob du auch da sein wirst. Weißt du, ich habe mir ja immer gedacht dass ihr beiden irgendwann noch einmal...“

„Mom“, sagte Ginny verlegen. Es war ihr immer unangenehm, wenn die Rede auf Harry und sie kam - vor allem da ja niemand die wirklichen Hintergründe der Trennung kannte. Harry auch nicht, aber das war wohl eher als positiv zu bewerten. „Ich glaube nicht, dass Harry noch an mir interessiert ist.“

„Ach, warum sollte er das denn nicht sein?“ Mit einem gewissen Stolz betrachtete Molly ihre Tochter. Sie und Arthur hatten immer zu verhindern versucht, aus ihrer Tochter kein kleines Prinzesschen werden zu lassen, was zugegebenermaßen schwierig war wenn es sich bei der einzigen Tochter um ein Küken handelte. Sie hatten es ihr also nicht häufig gesagt, aber zweifellos war ihre Ginny mit Abstand immer eines der hübschesten Mädchen, die sie je gesehen hatte. Molly nahm schon an, dass das wahrscheinlich jede Mutter von ihrer Tochter dachte - aber sie wusste jedoch sicher, dass es in diesem Fall auch tatsächlich stimmte. „Du bist doch so hübsch und klug, Kindchen. Und Harry mochte dich immer. Immer.“

„Jaaaa, ich weiß.“ Das wusste sie tatsächlich. „Aber... alle wollen immer, dass ich mit Harry zusammen bin. Ja, das musst du gar nicht abstreiten, du auch! Ich sehe es dir an der Nasenspitze an. Jedes Mal wenn es um ihn geht, schaust du zu mir herüber um zu sehen, wie ich reagiere. Und... ich mag ihn wirklich, weißt du? Vielleicht mag ich ihn sogar mehr als jede andere Person, die nicht in meiner Familie ist. Aber... manchmal denke ich, dass wir besser als Freunde sind als ein Paar.“

Molly sah den Schmerz in den Augen ihrer Tochter und stieg von der Leiter hinunter. „Ach, das wird sich schon alles ergeben. So oder so. Wenn du mit mir in die Küche kommst, können wir einen Tee zusammen trinken. Was hältst du davon?“

„Viel.“ Ginny nahm ihre Mutter (die ihr gerade mal bis zum Kinn ging) spontan in den Arm und drückte sie fest. „Tut mir leid, dass ich immer so blöde Sachen mache.“

„Ach, Kindchen.“ Molly schnupfte gerührt. Man sollte seine Kinder alle gleich lieben, und daran gab es bei ihr keinen Zweifel, aber um Ginny hatte sie immer am meisten Angst gehabt. Sie war stark, ihre Tochter, daran bestand kein Zweifel. Aber Molly wusste auch, dass es etwas in ihrem Inneren gab, etwas unerforschtes, einen Trieb nach Freiheit und Abenteuer, etwas dass sich manchmal den Weg nach außen kämpfte. Ihre Söhne waren immer schon die geringere Sorge gewesen. „Komm, ich habe einen frischen Apfelkuchen.“

„Au ja.“

„Da ist jemand an der Tür für Sie, Master!“, drang das piepsige Stimmchen der Black'schen Hauselfe durch den katerbedingten Nebel, aber Sirius konnte sich nur zu einem Grunzen aufrufen und bedeutete der Elfe, sein Zimmer zu verlassen.

„Soll ich etwas zu essen bereiten, Master? Es ist schon zwei und Sie haben seit vorgestern...“

„Schieb ab, hab' ich gesagt!“ Seine Stimme klang wie ein Reibeisen, und so ungefähr fühlte es sich auch an, wenn er sprach. „Bist du taub?!“

Er hörte etwas rascheln (wahrscheinlich schwebten gerade seine Klamotten zur Tür hinaus) und dann bemüht leise, patschende Fußtritte.

„Warte -“, Sirius musste einen Augenblick überlegen - aber selbst dann fiel ihm der Name nicht ein. „Ich will doch Frühstück, mit knusprigen Speck und zwei Spiegeleiern. Und wenn ich sage knusprig, dann meine ich das auch.“

„Ja, Master!“ Die kleine Elfe wurde vor Glück fast von Tränen überwältigt, etwas für ihnen angebeteten Herren tun zu dürfen. „Mimi macht sich gleich an die Arbeit!“

Mimi.

Wie auch immer. Sirius schob seinen Schädel wieder unter die Decke und schloss die Augen. Er bekam

nicht häufig Besuch. Und schon gar nicht am frühen Nachmittag.

Irgendwo im Zimmer hörte er ein leises Surren das ihm entfernt bekannt vorkam, aber bevor er sich ernsthaft mit der Klärung dieses Problems befassen konnte, war er schon wieder in einen bleischweren Schlaf gesunken.

Er schaffte es, sich für das Frühstück in die Bibliothek zu schleppen, aber für die Lektüre des Daily Mirror war er noch nicht in der Lage.

Mit düster zusammen gezogenen Augenbrauen (...hach, ich liebe es wenn Sirius schlecht gelaunt ist und dabei so gut aussieht!) starrte er in die tänzelnden Flammen des flackernden Kamins und dachte an nichts.

Nun, vielleicht stimmte es nicht zu sagen, dass er an gar nichts dachte. Er hätte liebend gerne an nichts gedacht, aber die letzten Tage hatten eine solche Menge längst vergessener Gefühle in ihm aufgewühlt, dass er nicht zur Ruhe kommen konnte. Es juckte ihn verdammt heftig in den Fingern, einen Feuerwhisky zu trinken (damit er wenigstens seinen Tee trinken konnte ohne ihn halbwegs zu verschütten), aber andererseits hatte er auch noch ein wenig Stolz im Leib. Und das beinhaltete neben nur ganz wenigen anderen Dingen, nicht vor dem Frühstück zu trinken (wobei sich das natürlich manchmal lediglich Auslegungssache war).

Sirius hustete trocken und nahm sich (nicht zum ersten Mal allerdings) vor, die Sache mit den Drogen zu lassen. Es brachte ihm nichts als Ärger, außerdem ging es ihm danach immer scheißdreckig.

Er griff mit seiner zittrigen Hand nach der edlen Tasse aus dem feinsten, chinesischen Porzellan und hatte sie gerade mit einiger Anstrengung an seine Lippen geführt, als die Türglocke erneut schellte. Er zuckte so sehr zusammen, dass sich sein Griff lockerte und er wie in Zeitlupe zusah, wie das weiße Stück Geschirr neben sich auf dem Parkettboden zerschellte.

Zu ausgelaugt um sich darüber aufzuregen lehnte er seinen Kopf an die Lehne des Armsessels und schloss die Augen. Jetzt war es soweit. Jetzt war der Zeitpunkt gekommen seine Prinzipien zu vergessen. Sirius murmelte zwischen zusammengebissenen Zähnen einen Accio-Zauber und presste sich das beschlagene Glas mit der goldgelben Flüssigkeit, das um die beiden Eiswürfel herum köstliche Schlieren zog, an die pulsierende Stirn.

Der erste Schluck war eine Erlösung. Die kristallklare, brennende Flüssigkeit erwärmte seinen Körper und erfüllte ihn mit einer Ruhe, die er in seinem Leben noch nie von etwas oder jemand anderem bekommen hatte.

Der erste Schluck des Tages ließ Sirius immer ahnen, wie sich das Paradies anfühlen musste. Er rann die Kehle hinunter und kühlte seine Gedanken.

Die Tür der Bibliothek öffnete sich unvermittelt - er hatte nach der himmlischen Sensation des ersten Schlucks des Tages den Grund für die zerbrochene Teetasse völlig vergessen.

„Sirius!“ ertönte die kräftige Stimme seines Patensohnes und lachend kam Harry ihm entgegen. „Was ist denn mit dir passiert, du siehst ja fürchterlich aus!!“

Sirius musste sich sehr zusammen nehmen, um nicht eine sehr unhöfliche Entgegnung zu erwidern, sondern quälte sich mit einem falschen Grinsen aus seinem Sessel um Harry in den Arm zu nehmen.

Die Begrüßung war kurz und herzlich, dann sank Harry lässig in den Sessel neben Sirius und betrachtete das Frühstück neben seinem Paten grinsen. „Kater, hm?“

„Hm.“ machte Sirius bestätigend, und war so anständig genug wenigstens so auszusehen als wüsste er, ein schlechtes Vorbild zu sein.

„Dann stehen die Chancen wohl schlecht, dass ich dich dazu überreden kann, zum Mittagessen mit in den Fuchsbau zu kommen?“

Sirius verzog das Gesicht und schüttelte den Kopf. „Nee, wirklich nicht. In dem Zustand kann ich Molly wirklich nicht ertragen. Sie würde mir nur endlose Vorhaltungen machen.“

Irgendetwas in Harry unverblümter Miene verriet ihm, dass das durchaus die Zustimmung des jungen Mannes neben ihm fand und mit einem harten Knallen setzte er das Glas auf der Tischplatte ab. „Machst du mir jetzt auch Vorwürfe, oder was?!“

Harrys Gesichtsausdruck war irgendwo zwischen defensiv und ausdruckslos anzusiedeln. „Ich hab nichts gesagt, Sirius.“

„Ja, aber -“ Er brach mitten im Satz ab und zwang sich zu einem entschuldigenden Lächeln. „Nichts. Entschuldige bitte meine Unhöflichkeit. Was kann ich dir anbieten? Tee, Kaffee? Oder auch einen Whiskey?“

Harry nahm das erste Angebot mit einem schiefen Lächeln an und Sirius nahm sich etwas Zeit, seinen

Patensohn zu betrachten.

Die paar Jahre seit dem Ende des Krieges in der ersten Quidditchliga hatten ihn endgültig zum Mann reifen lassen. Er war natürlich immer noch groß - hatte aber nichts mehr von dieser jugendlichen Schlaksigkeit an sich. Die Schultern waren breiter geworden, die Taille schmaler - die Gesichtszüge waren gereift und drückten heute mehr denn je eine ernste Entschlossenheit aus. Nur seine Haare, die wuchsen noch so wild wie damals, als Sirius ihn das erste Mal in den Armen gehalten hatte, ganz voll des Staunens von dem Wunder des Lebens, das zwei liebende Menschen erschaffen konnten. Sirius unterdrückte ein Lächeln - es würde ihn nicht wundern, wenn das Poster von Harry von tausenden, jungen Hexen weltweit angeschmachtet wurde.

„Was treibt dich vom schönen Edinburgh in's schmutzige London, junger Mann?“

Harry fing mit einer etwas umständlichen Erklärung an, die Sirius Gedanken bald abschweifen ließ. Morgen wenn es ihm besser ging, würde er Familie Lupin zum Abendessen einladen.

„- mich sowieso mal wieder mit Ron und Mione treffen und - bin ja eh da zum Endspiel am Samstag, du kommst doch, oder?“

„Hm, klar.“ Eigentlich hatte Sirius es vergessen, aber er nahm nicht an dass er am Samstag eine Verabredung hatte, die er nicht problemlos verschieben konnte.

„Und außerdem, ich wollte schon lange mal - “ Hier wurden Harrys Ohren unerklärlicherweise rot, „wieder mit Ginny reden, vor allem nach dem was neulich passiert ist.“

„...ahh.“ Sirius verstand mit einem Mal. „Darum geht es doch eigentlich, oder? Um Ginny, meine ich.“

Harrys Gesichtsausdruck - so offen und ehrlich, anders als Sirius hatte er es nicht gelernt (oder nie gewollt?) sich zu verstellen - verriet ihn. „Ich...na ja - ich... ich weiß es nicht. Irgendwie schon. Irgendwie geht es immer um Ginny, glaube ich.“

„Ja, gut möglich.“ Sirius starrte in Gedanken in den Kamin. Die hübsche Ginny mit dem scharfen Verstand und dem schönen Körper. Kein Wunder dass sie Harry nicht aus dem Kopf ging. „Auf jeden Fall muss ich dich ausdrücklich loben, du hast einen fabelhaften Geschmack. Sie ist eine sehr attraktive, junge Frau geworden.“ Mit Freude erinnerte Sirius daran zurück, wie sich ihre langen, schlanken Beine um sein Becken gelegt hatte.

„Ja, aber das haben auch schon andere gemerkt.“ Harry sah so aus, als habe er Zahnschmerzen. „Und ähm... also, du weißt nicht zufällig ob sie gerade mit jemandem geht?“

„Zufällig nicht“, antwortete Sirius und fragt sich ärgerlich, ob Harry die Portion Ironie in seiner Stimme gehört hatte.

„Weil - wenn ich Ron frage, dann - ich meine, dann checkt ja sogar *er* sofort was - und mit Mione ist es das Gleiche, deswegen...“

Nein, hatte er anscheinend nicht.

„Das Einfachste wird sein, wenn du sie selbst darauf ansprichst.“

Harry sah ihn an, als hätte er wirklich den Verstand verloren. „Was?“

„Dann weißt du Bescheid, und sie praktischerweise auch. Komm schon, sieh' mich nicht so entgeistert an. Gin wird dir schon nicht die Augen auskratzen.“ Er zuckte mit den Schultern. „Sie ist doch ganz OK. Ich meine, man kann mit ihr reden.“

„Wa- - seit wann nennst du sie denn Gin? Nur Fr- nur George nennt sie so.“

Das hatte Sirius nicht gewusst. „Ehrlich? Ich - öhm - na ja - also eigentlich... wenn ich ganz ehrlich bin, dann habe ich sie immer schon so genannt, glaube ich...“

„Ah - OK...“

„Aber Fakt ist doch“, sprach Sirius schnell weiter, „ihr kennt euch, ihr mögt euch, ihr seid beide verrückt nach Quiddich - was will man mehr? Und sie ist wirklich süß, Harry.“

„Ist sie wirklich, oder?“ Harry strahlte ihn an. „Ich weiß, es hört sich blöd an, aber irgendwie, auch wenn ich mit anderen zusammen war... es war nicht so dass ich pausenlos an sie gedacht habe, aber irgendwie war da immer ein Gefühl für Ginny, das war stärker als alles andere. Weißt du, was ich meine?“

„Nein“, sagte Sirius nach einer kurzen Pause und spürte einen schmerzhaften, miesen Stich der Eifersucht in sich.

„Sag' - kannst du heute nicht doch mitkommen?? Ich - “, Harry sah aus, als durchlitt er Höllenqualen. „Es wär' schon saucool, wenn du mitkäms“

Sirius stöhnte innerlich verärgert auf. Das hatte ihm gerade noch gefehlt. „Hey - es geht mir echt nicht gerade blendend und...“ Verdammt, er hatte keine Lust in den Fuchsbau zu gehen.

„Bitte!“, sagte Harry so nachdrücklich, dass Sirius ergeben die Augen schloss.

„OK“, hörte er sich selbst sagen. „Aber erwarte bitte keine sozialen Meisterleistungen von mir.“

„Das hab' ich noch nie.“ Harrys Grinsen war so jugenhaft frech, dass Sirius sich stark an seinen Vater erinnert fühlte. Oh James.

Sirius lächelte schwach und zauberte sich unter dem strahlenden Blick seines Patensohnes das Glas erneut halbvoll. Das war einer der Gründe, warum eigene Kinder ihn immer abgeschreckt hatten, von dem er Tonks nichts erzählt hatte: Sie ließen einen Menschen Dinge tun, die man eigentlich nicht wollte - nicht einmal weil man sich ihnen verpflichtet fühlte, einfach nur weil sie *einen darum baten*.

Ginnys erster Eindruck war, dass Sirius verdammt schlecht aussah. Die tief eingegrabenen Augenringe und die dunklen Bartstoppeln ließen sein Gesicht fahl und eingefallen aussehen

„Hallo Sirius“, sagte sie kühl, und wurde auf ihrerseits mit einem raschen Kopfnicken zur Kenntnis genommen.

„Ginny.“

Und damit hatte sich ihr Kontakt bis zum späten Nachmittag mehr oder weniger erledigt - auch wenn beide den Kontakt zueinander nicht panisch vermieden, so gab es doch genügend andere Anwesende, mit denen man sich unterhalten konnte. Ginny entspannte sich langsam - sie hatte sich ihr Zusammentreffen schwieriger vorgestellt.

Nun - es war auch so schon schwierig, aber zumindest waren sie beide die einzigen, die davon wussten. Es war nicht so wie mit Harry, bei dem alle um sie herum auf eine Erneuerung ihrer Beziehung lauerten und jeden ihrer Schritte mit Argusaugen betrachteten.

Ein paar Stunden später hatte sie genug von Tonks und Hermiones Gesprächen über die ach so komplizierten Männer und verzog sich mit einer gemurmelten Entschuldigung in den Flur. Sie warf einen Blick über die Schulter, dann griff sie rasch in die Tasche von Sirius' Umhang - wenn sie sich recht erinnerte, dann hatte er immer ein paar Zigaretten dabei. Als ihre zitternden Finger den samtigen Stoff des pechschwarzen Umhangs berührten, stieg ihr der herbe Geruch von Sirius in die Nase. Merlin, sie hatte ja fast ganz vergessen, wie sexy er roch. Und wie sexy er ausgesehen hatte, wenn er sie mit diesem Besitz ergreifenden Blick angestarrt hatte, und *wie sexy* er gewesen war als er in dem prächtigen Hotelzimmer in Bukarest nackt auf sie im Bett zugeschlendert war... Ginny schluckte hart und ohne dass sie etwas dagegen tun konnte griffen ihre kalten Finger nach dem hohen Kragen des Umhangs und sie vergrub ihr Gesicht darin, sog die Erinnerung an geflüsterte, nächtliche Liebkosungen in sich auf. Sie hatte Mühe, sich an die anderen Männer ihres Lebens zu erinnern seitdem sie mit Sirius geschlafen hatte. Es war fast so, als hätte seine kraftvolle Präsenz alle anderen Konturen ausgelöscht.

Doch Ginny kam nicht mehr dazu, über diesen idiotischen Gedanken zu lachen - sie hörte wie jemand in der Flur trat und trat blitzschnell beiseite. Es fehlte gerade noch, dass er sie dabei ertappte wie sie für den Bruchteil einer Sekunde schwach geworden war und einer schönen und sehr schmerzvollen Affäre nachhing.

Aber sie hatte sich umsonst gesorgt, es war gar nicht Sirius.

„Hey, Ginny.“ Tonks räusperte sich etwas verlegen.

Gin sah für einen Augenblick so peinlich berührt aus, dass Tonks sich anfang zu wundern wobei sie sie wohl überrascht hatte. „Tonks - hi!“

„Ähm - “ Die Frage nach Ginnys Tätigkeit lag ihr auf der Zunge, aber damit würde sie wohl eher Ablehnung und vielleicht sogar Trotz bewirkt haben. „Ähm, alles klar bei dir?“

„Ja, klar.“ Ihre Miene strafte diese Aussage Lügen, aber sie fing sich schnell wieder. „Ähm - kann ich dir bei etwas behilflich sein? Hast du mich gesucht?“

„Nein, ich... hm, ich habe nur gemerkt, dass du nicht mehr da warst und da wollte ich schauen, was du so machst...“

Wie Tonks erwartet hatte, verschloss sich Ginnys hübsches, offenes Gesicht im gleichen Augenblick und ihre Haltung drückte Abweisung aus. „Ich wollte nur ein bisschen alleine sein.“

„Ich wollte nicht - ich wollte dich nicht...“

„Nein? Dann mach's auch nicht“, fuhr Ginny sie bissig an.

„Ginny...!“ Tonks litt Qualen. „Ich meine - ich wollte nur gerne wissen - ich habe dich gerade im

Esszimmer sitzen sehen und... na ja, du sahst irgendwie so... ich habe mir gedacht, vielleicht willst du mal mit jemandem reden?“

„Ich rede zweimal in der Woche mit einem sehr fähigen Angestellten von St. Mungos, glaube mir, ich habe nicht das geringste Bedürfnis, mit irgendjemandem zu reden.“

„Es gibt keinen Grund sarkastisch zu werden, ich will dir doch nur helfen!!“

„Ich brauche keine Hilfe, ok?!“, fauchte Ginny wütend und mit zitternden Händen und fuhr zurück. „Lass mich in Ruhe!“

„Ginny...“

„Lass mich!“

Wumm, die Haustür war zu.

Ginny rannte um die Ecke des Hauses und sah seinen Körper im gleichen Augenblick, wie sie in ihn hinein krachte.

„Uff...!“ Sirius hatte einige Mühe, sein Gleichgewicht und vor allem seine Würde zu behalten.

„*Scheiße!*!“ Sie rang nach Luft und musste husten.

„Merlin, Gin“, sagte Sirius und griff ihr unter den Arm, als ihr Körper von dem Husten geschüttelt wurde, „ich bin es ja gewohnt dass Frauen mich beschimpfen, aber dass sie tatsächlich eine so starke körperliche Aneignung gegen mich entwickeln, ist doch etwas Neues.“

Ginny keuchte und rang röchelnd nach Luft, bevor sie antworten konnte. „Du kommst dir wirklich unheimlich toll vor, oder?“

„Ja, manchmal schon.“ Er schnippte die Zigarette in das Blumenbeet (und es erfüllte ihn fast mit einer diebischen Freude, dass er die Blumenbeete von Molly Weasley verschmutzte).

„Egal.“ Ginny hatte sich ausreichend erholt und machte eine wegwerfende Handbewegung. „Ich habe dich nämlich tatsächlich gesucht.“

„Hast du.“ Seine linke Augenbraue rutschte nach oben und ein winziges, sexy Grinsen tänzelte charmant um seine Mundwinkel.

„Bild dir bloß nichts ein, ich wollte nur eine Zigarette.“ Ginny riss sich zusammen, ihm nicht die Zunge heraus zu strecken.

„Ah, natürlich. Was auch sonst.“ Sirius seufzte ergeben und warf ihr die zerkrumelte Schachtel zu. Beachtete interessiert, wie sie sich eine Zigarette nahm. „Ich spar' mir einfach den Kommentar, dass du lieber nicht rauchen solltest.“

Ginny streckte fordernd die Hand nach dem Feuer aus. „Gut so, dann spare ich mir nämlich den darüber, dass du dir deine klugen Ratschläge sonst wohin schieben kannst.“

Sirius grinste und trat einen Schritt auf sie zu, näherte die Flamme aus seinem Zauberstab ihrer Zigarette. „Weißt du was?“

„Was?“ Ihr Herz klopfte, als sie ihre eiskalten Fingerspitzen auf seine Hände legte, aber sie trug eine ausdruckslose Miene zur Schau.

Sirius betrachtete ihr Gesicht mit den zur Flamme niedergeschlagenen Augen und den hohen Wangenknochen genau. Die entzückenden Sommersprossen auf der arroganten Stupsnase. Ja, er konnte Harry verstehen.

„Ach, nichts.“ Er schüttelte leicht den Kopf und lächelte kurz. Es war sowieso eine blöde Idee gewesen. „Nichts Wichtiges.“

Ginny zuckte mit den Achseln und inhalierte tief. Es hatte durchaus Vorteile bei den Eltern zu wohnen, aber einige Dinge vermisste sie schon. Sie blies den blassblauen Rauch in den Wind, von dem er sofort davon getragen wurde.

Melancholie lag in der Luft an diesem trüben Oktobertag und melancholisch war die Gedanken der beiden Raucher, die versteckt von dem uralten Bergahorn vor der Westseite des Fuchsbaus standen.

Ginny knabberte gedankenverloren an ihren Fingernägeln. Es kotzte sie ganz schon an, dass sie morgen in St. Mungo's zur Gesprächstherapie antanzen sollte - und vor allem beunruhigte es sie. Denn diese alte Typ, dieser Heiler, der machte nicht den Eindruck als könnte sie ihn mit ein paar Krokodilstränen und zuversichtlichen Antworten weich kochen. Der würde wahrscheinlich eher *sie selbst* weich kochen - und dann ging die ganze Kacke von vorne los.

Sie zwinkerte ein paar Tränen des Selbstmitleids weg und drückte den Zigarettenstummel zu ungeschickt

aus, dass sie sich ihren Zeigefinger verbrannte und stieß einen ärgerlichen Fluch aus.

„Verdammter Mist...!“

Sirius hob den Kopf und sah, wie sie einen Finger in den Mund geschoben hatte. „Was ist passiert?“

„Ich hab mich verbrannt.“ sagte sie weinerlich, und brach dann peinlicherweise in Tränen aus.

Zweimal schlug sie seine Hand beiseite, als er sie auf ihren bebenden Arm legte, beim dritten Mal ließ sie seine Berührung zu.

„Gin“, sagte seine raue Stimme mit einem fast tröstenden Unterton. „Gin.“

Sie schüttelte abwehrend den Kopf - nein, sie würde nicht reden, und schon gar nicht mit ihm.

„Soll ich dich in's Haus bringen?“

„Nein, das schaffe ich schon alleine.“

Auch wenn die Situation alles andere als komisch war, Sirius konnte sich ein kleines Lächeln nicht verkneifen. Sie war wie ein Blaudruck von ihm selbst und er wusste nicht, ob es ihm gefiel oder nicht. Er wusste nur, dass er nicht wollte, dass Ginny wurde wie er selbst. Ironisch und verbittert.

„Gin, sei nicht so ein Dickkopf. Mach nicht die gleichen Fehler wie ich, sondern lass dir helfen.“ Er griff nach ihrem Ellenbogen. „In dem Haus gibt es mindestens ein Dutzend Personen die dich lieben. Wirf das nicht einfach weg. Und jetzt komm.“

Ginny schluckte mühsam und klammerte sich an seinem Unterarm.

Die kleine Gesellschaft war schon im Aufbruch begriffen, als sie zum Eingang kamen und begreiflicherweise gab es ein paar schrille Entsetzensrufe von Molly und besorgte Mienen von allen anderen als Ginny sich mit immer noch wackeligen Knien auf den Stuhl sinken ließ.

„Also, soviel Feingefühl hätte ich Sirius gar nicht zugetraut!“, seufzte Molly gerührt und wies auf die sitzende und stehende Gestalt am Ende des Flurs, die sich gerade voneinander verabschiedeten.

Tonks blickte in die gewiesene Richtung und betrachtete die beiden genau: Ginny - blass und zerbrechlich, Sirius - düster und lebensmüde. Zwischen ihnen gab es einen völlig angemessenen Abstand und keine begehrlchen Blicke, aber trotzdem wirkte es irgendwie seltsam.

Vielleicht lag es daran, dass es sich bei den beiden einfach nicht um Personen handelte, die grüblerische Blicke tauschten und sich mit ernststen Mienen die Hände reichten. Vor allem nicht, wenn es sich bei dem Gegenüber um eine außergewöhnlich attraktives Exemplar der Gattung Hexe oder Zauberer handelte.

Aber vor allem war es seltsam... sie erwähnte es Molly gegenüber nicht, aber Tonks kannte Sirius lange genug um zu wissen, dass er überhaupt kein Feingefühl besaß.

Sirius verließ den Fuchsbau und wartete am Gartentor auf Harry, der sich mit dem Abschied von Ginny schwerer tat.

„Und du passt auf dich auf, ja? Versprichst du mir das?“

„Ja, natürlich.“ Sie umarmte ihn rasch. „Ich will doch am Samstag zum Endspiel kommen und dich anfeuern.“

„Kommst du?“ Seine Augen strahlten so begeistert, dass sich ihre Laune etwas hob. „Aber wenn es dir zu schlecht geht, dann bleibe...“

„Ach was, jetzt mach aus einer Mücke keinen Elefanten...“ Lachend schob Ginny ihn aus der Haustür und erhaschte dabei einen Blick auf die Gestalt in der Dämmerung.

Sein Gesicht lag im Schatten, und aus seiner Körperhaltung konnte sie nicht heraus lesen. Hinter ihr im Flur verabschiedeten Menschen sich liebevoll voneinander.

„Nein, jetzt hörst du mir mal zu, pass' *bitte* auf dich auf“, hörte sie Harrys Stimme nahe neben ihrem Ohr heiser sagen. „Und wenn du reden willst, dann -“

Ginny seufzte und lehnte leicht ihre Stirn an seine Schulter. „Ja, dann melde ich mich bei dir.“

Harry machte eine hastige Handbewegung, so als wolle er sie noch einmal drücken, aber er unterließ es dann doch. „Und mach es dann auch wirklich, ja?“

„Jaaa“, antwortete sie lang gezogen und trat zurück in den beleuchteten Türrahmen. „Mach's gut.“

„Ja, bis Samstag.“ Er lächelte schüchtern und folgte dann langsam dem zugewachsenen Weg zum Tor.

Ginny starrte neben ihn in die Dunkelheit hinaus und versuchte, noch einen Blick auf die hohe Gestalt neben Harry zu erhaschen.

Mach nicht die gleichen Fehler wie ich.

Manchmal, wenn man davon absah was für ein Riesenarschloch er war, konnte er einem schon ziemlich Leid tun.

Und Ginny war sich sicher, dass er auf ihr Mitleid genauso wenig Wert legte wie sie auf seins.
Ein Lächeln stahl sich auf ihr Gesicht.

Ich hab's nicht verdient, ich weiß, aber so'n gaaaaanz kleiner Kommi ist doch bestimmt drin, oder...?

■

Ihr Süßen...!!!

Kaum zu glauben, ich weiß, aber tatsächlich ein brandneues Kapitelchen dieser sensationellen Fanfic ist online!

Hat lange gedauert, je sais, aber ich war dieses Semester gut im Stress, also urteilt nicht zu hart über mich!

Viel Spaß beim Lesen!

*This city desert makes you feel so cold
It's got so many people but it's got no soul
And it's taken you so long to find out you were wrong
When you thought it held everything.*

*You used to think that it was so easy,
You used to say that it was so easy
But you're tryin', you're tryin' now.
Another year and then you'd be happy
Just one more year and then you'd be happy
But you're cryin', you're cryin' now.*

*Way down the street there's a light in his place
He opens the door, he's got that look on his face
And he asks you where you've been, you tell him who you've seen
And you talk about anything.
(Gerry Rafferty – Baker Street)*

„Haben Sie meine Erklärungen verstanden?“ Die gütigen Augen des Heilers lagen halb geschlossen auf Ginny, die seinen Blick nicht sehen konnte, sondern nervös aus den verzauberten Zimmern von St. Mungo's sah.

„Ja.“

„Also wie gesagt, das Wichtigste ist dass sie sich völlig entspannen und rasch auf meine Eingaben reagieren. Sie sollten nicht zu lange überlegen.“

„Hm, ja.“ Ginny schluckte nervös.

„Vielleicht machen wir zuerst einmal einen Probedurchlauf, was halten Sie davon?“

„OK.“

„Also. Ich sage... Haare.“

Das war einfach. „Rot.“

„Katzen.“

„Äh...“, machte Ginny überrumpelt und überlegte fieberhaft. „Ähm – ich weiß nicht, also...“ Was konnte sie sagen? Und vor allem, was durfte sie sagen? Und was würde er daraus machen?

„Was Ihnen einfällt.“

„...Professor McGonagall.“

„Gut. Sehen Sie, es können durchaus solche Assoziationen sein. Nun als nächstes: Baum.“

Hogwarts war gut. „Der Verbotene Wald.“

„Kuchen.“

„Mum.“

„Sehen Sie, es geht ganz einfach. Wir fangen jetzt richtig an, und Sie werden gleich merken dass es jetzt ein wenig schwieriger wird. Lassen Sie sich bitte nicht zuviel Zeit mit den Antworten. Und am wichtigsten:

Entspannen Sie sich. Es kann Ihnen nichts passieren.“

Von wegen, dachte Ginny panisch und schloss die Augen.

„Sind Sie bereit?“

„Hmhm.“

„Also. Familie.“

„Fuchsbau.“

„Gänseblümchen.“

„...Frühling.“

„Schwarz.“

„Sirius Black“, sagte Ginny und musste hysterisch lachen.

„Warum lachen Sie?“ Die Feder kratzte ruhig.

„Weil... na ja, die meisten Leute würden bei schwarz doch an den Dunklen Lord denken, nicht wahr...?“

Also, nicht das ich ihn so genannt hätte – aber – also, irgendwie kam er mir als erstes in den Kopf geschossen.“

„Gut, so muss es sein. Lesen.“

„Hm... Bücher?“

„Musik.“

„Äh...äh... Dad kann auf dem Kamm blasen?“

„Das lasse ich gelten.“

Es ging eine Weile so einfach weiter, aber dann merkte Ginny, dass ihr die Antworten schwerer fielen. Das Spiel (wenn man es so nennen konnte) ermüdete sie und die Konzentration ließ nach, außerdem wurden die Begriffe schwieriger.

„Geborgenheit.“

„Als kleines Kind unter dem Küchentisch während Mum kocht.“

„Hass.“

Das war schwer. Nicht weil sie nicht wusste, was sie sagen sollte, sondern weil sie nicht wusste, was zu sagen sie wagen konnte. Ginny spürte die Schweißperlen an ihrer Schläfe.

„Ihre Antwort, Miss Weasley.“

„Ich – äh – B-bellatrix Lestrange.“

„Drachen.“

„Das Trimagische Turnier.“

„Trunkenheit.“

„Also meinen Sie Trunkenheit vor Glück oder...“

„Was meinen Sie?“

„Feuerwhiskey.“

„Ohnmacht.“

Da war es. Da war es, ihre Hände krampften sich zusammen und die Schweißperle rann jetzt über ihren Wangenknochen.

„Miss Weasley?“

„Äh, Krieg. Und...“

„Nur einen Begriff, bitte. Hilflosigkeit.“

„... jemandem ausgeliefert sein.“ Merlin, war das zuviel gewesen??

„Lügen.“

„Harriet Bellows.“ Das blöde Miststück. Dabei war sie selber eine miese kleine Lügnerin. Sie saß hier in dem Sessel und redete sich um Kopf und Kragen.

Ginny war nahezu schweißgebadet, als sie sich mit wackeligen Beinen erhob. „Und jetzt?“

„Was soll denn jetzt noch passieren?“ Er musterte sie neugierig und forschend.

„Äh – ich weiß nicht“, sagte Ginny überrumpelt. „Ich dachte, wir machen jetzt noch etwas...?“

„Nein, für heute sind wir fertig. Ich muss mir erst einmal ein Bild von Ihnen machen, bevor wir mit der Gesprächstherapie beginnen.“

„Ach – OK.“

„Nur eine Frage noch, rein interessehalber: Wer ist Harriet Bellows?“

Eine blöde Schlampe, dachte Ginny lässig. „Eine ehemalige Mitschülerin von mir. Sie hat einmal... nein,

mehrmals ein paar Dinge über mich erzählt, die erstunken und erlogen waren.“ Zumindest teilweise. Der Teil mit ihr und Andrew Biggs stimmte ja fast.

„Ich verstehe.“ En kleines, fast schüchternes Lächeln. „Dann sehen wir uns am Donnerstag.“

„Ja... also gut.“ Es passte ihr gar nicht, so im Unklaren gelassen zu werden. „Aber kriege ich, ähm, kriege ich denn keine – wie nennt man das, keine Auflösung? Wie ich war?“

„Oh, eine Auflösung wollen Sie, so einfach geht das nicht. Sie müssen die Therapie als einen Prozess begreifen, der sie eine Zeit lang begleiten wird, und dabei gibt es kein richtig oder falsch.“

„Aber... aber wenn es das nicht gibt, wieso...?!“ Ginny war schon wieder den Tränen nah – es war schon ziemlich peinlich. Eigentlich war sie keine Heulsuse.

„Wieso sind Sie dann hier, möchten Sie wissen.“ Der alte Herr hatte sich erhoben und war vor sie getreten. „Also, sie sind hier, Miss Weasley, damit ich Ihnen helfen kann. Das geschieht nur, wenn wir miteinander reden.“

„Sie müssen mir aber nicht helfen“, trotzte Ginny kämpferisch (aber weinerlich), „es geht mir doch gut!“

„Es könnte Ihnen aber besser gehen, und das wissen Sie doch auch.“

Ginny gab auf – es hatte ja keinen Sinn, je länger sie sich gegen diesen Heiler auflehnte, desto länger würde er sie wahrscheinlich antanzen lassen. Sie zwang sich zu einem Lächeln (was misslang) und wummte die Tür hinter sich zu.

In der Winkelgasse schlenderte sie langsam zwischen den hastenden Hexen und Zauberern vorbei und blieb schließlich unschlüssig vor dem Laden ihres Bruders stehen. Reckte sich ein wenig, um durch die Schaufenster des Ladens sehen und erkennen zu können, was George gerade verbrach – wenn es nicht viel Kundschaft gäbe, könnte sie ja vielleicht auf einen Tee...

Aber er stand mit Amanda an der Kasse und so wie Ginny das beurteilen konnte, waren beide genug mit sich selber beschäftigt. Sie zögerte einen Moment, aber dann ging sie rasch weiter. Sie würde die beiden nicht stören.

Andererseits – sie blieb so abrupt stehen, dass die Hexe hinter ihr nur noch mit Mühe einem Zusammenprall ausweichen konnte. Sie konnte auch noch nicht zurück in den Fuchsbau, dort würde ihr die Decke auf den Kopf fallen.

So viele Möglichkeiten hatte sie nicht mehr, Ginny starrte ihr blassen Spiegelbild in Madam Malkins Schaufenster an und knetete an ihrer Unterlippe. Sie könnte Harry besuchen gehen und sich in der teuren Unterkunft in seinem Ruhm und Geld sonnen, so wie sie es in Bukarest gemacht hatte. Wie es sie diebisch gefreut hatte, mitten in der Nacht die Hauselfen zu beauftragen, etwas in der Küche zuzubereiten... Aber andererseits... vielleicht hatte es ihr nur so gefallen, weil Sirius währenddessen lächelnd und nackt im riesigen Bett gelegen hatte...? Ginny bezweifelte es nicht. Es hatte etwas in seinem Grinsen gelegen, etwas das so jungenhaft und spitzbübisch gewesen war, dass sie selbst ganz aufgedreht geworden war.

Nun, es war zumindest keine schlechte Idee, bei Harry vorbeizuschauen. Er würde sich zumindest freuen, sie zu sehen und sie konnte die Rückkehr in den Fuchsbau noch ein wenig herausschieben. Nicht dass sie ungern zu ihren Eltern heimkehrte – es ging einfach nur darum, dass es schwierig war nach einer gewissen Periode der Unabhängigkeit wieder in die heimische Bemutterung zurück zu gehen.

Und davon mal abgesehen, so viele andere Freunde hatte sie eigentlich gar nicht. Klar, da gab es noch Luna... aber Ginny bevorzugt es momentan aus verschiedenen Gründen, diese nicht aufzusuchen. Teile von ihr plagte ein schlechtes Gewissen, die andere Hälfte war immer noch eingeschnappt darüber, dass Luna jetzt mit Paul zusammen war. Natürlich hatte sich Ginny das selbst zuzuschreiben, aber dennoch konnte sie doch sauer darüber sein...?

Nein, Harry war schon eine gute Lösung. Vielleicht würde er sie zum Training mitnehmen. Zumindest würde sie sich eine Weile hinsetzen können – eine bleierne Müdigkeit hatte von ihr Besitz ergriffen und senkte sich wie ein großer Schatten auf ihre geschwächten Glieder.

Als sie endlich im Flur des Tropfenden Kessels stand, konnte sie sich kaum noch entsinnen, wie sie es überhaupt dorthin geschafft hatte. Ginny hob die Hand (was ihr wie eine ungeheure Anstrengung vorkam) und klopfte zweimal schwach.

Lehnte sich mit geschlossenen Augen an den Türrahmen und lauschte, auf die näher kommenden Schritte auf der anderen Seite der Tür.

„Ja, wer – Ginny!“

„Genau die“, sagte Ginny und strahlte etwas angestrengt zu ihm hoch. „Ich war gerade in der Gegend. Kann ich ´reinkommen?“

Harry schob verblüfft aber durchaus erfreut seine Brille zu recht. „Ähm, ja, klar. Komm ´rein. Du bist schon der zweite, unangemeldete Besucher heute.“

„Echt.“ Ginny wickelte sich aus dem dicken Wollschal und der etwas abgewetzten Jeansjacke, und bemerkte dabei schon den Blick, der auf ihr lag. Vielleicht nicht gerade sehnsüchtig, aber durchaus interessiert. Mit einem weiten Schwung warf sie ihre langen Haare zurück. „Musst du heute denn noch zum Training?“

„Ja, später. Wir wollen nur noch ein paar Spielzüge besprechen.“

„Kann ich dann mitkommen oder ist das höchst geheim?“ Sie lächelte schelmisch – so hatte sie Harry noch immer gekriegt.

„Na ja – eigentlich schon...“ Verlegen verstubbelte er seine Haare, aber er wurde schon weich. „Aber... vielleicht kann man einmal eine Ausnahme machen. Willst du was trinken?“

„Ja, bitte. Ein Butterbier, wenn du hast.“

„Können wir organisieren.“ Harry lachte etwas und schob sie dann liebevoll in das Wohnzimmer. „Setz´ dich doch schon mal.“

„Oh ja, gerne, ich – Sirius!“

Denn der stand am Fenster, startete Gedanken versunken auf Kings Cross und sah bei ihrem Eintreten genauso vom Donner gerührt aus wie sie.

„Was machst du denn hier?!“, fragten sie gleichzeitig und etwas vorwurfsvoll.

Harry lachte und wies auf die kleine Sitzgruppe am Kamin. „Ich bin gleich wieder da!“

Und weg war er. Sirius verschränkte die Arme vor der Brust und wich ihrem Blick aus. Merlin, warum mussten sie sich auch ständig über den Weg rennen? Er verfluchte den Tag, als ihm ihr voller Mund und die kecke Stupsnase schwach gemacht hatten. Aber sie war auch einfach ein unwiderstehliches Ding... Fast beneidete er Harry darum, sie in der Schule kennen gelernt zu haben. Zwischen den beiden war ein festes Band, eine tiefere Art der Zuneigung als er jemals erlebt hatte.

„Und, alles klar bei dir?“

Nein!!, dachte Ginny sehr laut und hob gleichgültig die Achseln, während sie sich verlegen nach einer Sitzgelegenheit umsah. „Na ja.“

Es störte sie, ihm ständig über den Weg zu laufen – er war zu interessant und attraktiv, als dass man ihn einfach so ignorieren konnte. Er war genau dieser Typ Mann, den alle Mütter fürchteten und wegen dem alle Töchter schwach wurden – er hatte diese gefährliche Mischung aus Nonchalance und Intensität, die nach großer Freiheit und Abenteuern roch und alle Vorsicht vergessen ließ.

Im Moment musste sie aber gerechterweise zugeben, dass sie kaum einen Gedanken an seine Attraktivität verschwendete – ihr ungeteiltes Interesse galt diesem riesigen, flauschigen Ohrensessel nahe des Kamins der einen erquickenden Tiefschlaf versprach.

Ginny torkelte mehr, als dass sie lief durch den Raum und ließ sich mit einem tiefen, erleichterten Seufzen in die weichen Polster des Sessels fallen. Länger hätte sie sich nicht mehr auf den Beinen halten können – die Müdigkeit hätte sie förmlich überwältigt.

Sirius betrachtete etwas belustigt, wie sie da im Halbdunkel auf der Kante des Sitzstücks balancierte – es war wie eine Höhle, in der sie sich wortkarg vergrub. Auch sonst konnte man ihr Erscheinungsbild – wie immer eigentlich – nicht gerade herrschaftlich nennen: Die Jeans, die sie trug, waren fleckig, fadenscheinig und am Saum ausgefranst, ihr dunkelbrauner Pullover ausnahmsweise einmal nicht verflitzt, aber mindestens zwei Nummern zu groß (die breiten Schultern ließen Charlie vermuten), so dass ihr die Ärmel ständig über die Hände rutschten. Ihre so helle Haut wies einen beunruhigenden Stich ins Bläuliche auf, und auch der warme Kaminschein konnte aus den Strähnen ihrer sonst so wunderbaren Haare kein schattiges Dunkelrot zaubern. Besser, er rief sich nicht in Erinnerung wie Ginny gewaschen aussah. Oder beim Waschen.

Sirius schloss die steingrauen, müden Augen. Sie war doch nur ein Mädchen. Erschöpft, am Ende ihrer Kräfte. Ein Mädchen, das gerade mit ganz anderen Dämonen zu kämpfen hatte. Keines, das sich nachts leise kichernd an ihn gepresst hatte.

„Du hast die ganze Familie ganz schön in Aufruhr versetzt. Eigentlich alle.“

„Ach ja“, murmelt sie abwesend und richtete dann einen verschleierten Blick auf ihn – so als würde sie gerade aus einem tiefen Dämmer Schlaf gerissen. „Tatsächlich, hm? Dich denn auch?“

Eine Verlegenheitspause lang starrte Sirius sie an, dann nickte er rasch. „Natürlich. Was – ja, natürlich.“ Ginny legte den Kopf in den Nacken und rieb sich die verspannte Schulter. „Ah so. Das ist ja schön.“ Um sie herum schwirrte alles, und sie gähnte ausgiebig. „Ich bin müde.“ Und vor allem war sie völlig neben der Spur, mal wieder.

„Dann schlaf’ doch“, hörte sie noch Sirius’ Reibeisen Stimme sagen, und dann war sie weg.

Als Harry wenige Augenblicke später wieder zurück in das Wohnzimmer kam, schlief sie schon tief und fest. Wie angewurzelt blieb er stehen und starrte seine Ginny verblüfft an.

„Was ist denn hier passiert?“

Sirius hob die Schultern. „Ist einfach eingeschlafen. Ziemlich müde wahrscheinlich.“

„Sie sieht nicht gut aus, oder?“ Harry trat besorgt näher zu ihr und musterte sie unruhig. „Oder?“

Sirius räusperte sich verlegen, und rang sich dann schließlich zu einem gemurmelten „Hmm nöö“ durch.

„Glaubst du, dass es ihr gut geht? Ich meine...“, Harry schob ihr ein Kissen unter den Kopf, „ich meine, nur vom Gefühl her.“

„Vom Gefühl her...“, seufzte Sirius, sah ihr bleiches Gesicht und dachte an die Tränen der Verzweiflung. „Harry, ich weiß doch auch nicht...“

„Aber was denkst du denn?“ Harry blickte ihm direkt in die Augen.

„Was ist denke...“, Sirius sprang auf und tigerte rastlos vor dem Kamin umher, bewusst jeden Blick auf ihren angespannten Körper vermeidend. Merlin, er konnte es nicht ertragen, sie so schwach zu sehen. Das passt nicht zu Gin – die musste nämlich laut lachen, und viel trinken, und in zu kurzen Röcken eng mit ihm tanzen und kichernd mit ihm knutschen. „Also ich denke, dass sie ganz schön fertig ist, irgendwie. Nicht fertig, aber... du weißt schon. Ich, ähm, ich weiß ja nicht was in den letzten Wochen passiert ist, aber... aber ich denke, sie muss sich jetzt einfach einmal ausruhen.“

Harry blies ratlos seine Backen auf und ließ die Luft langsam entweichen. „Ich mach’ mir nur so Sorgen um sie, weißt du, sie ist so ganz anderes als früher und... ich kann es gar nicht beschreiben, aber sie scheint manchmal gar nicht mehr die Ginny zu sein, mit der ich zusammen war.“

Sirius konnte sich ein höhnisches Schnauben nicht ganz verkneifen. „Beim Barte des Merlin, wie soll sie denn auch die Gleiche sein, es war Krieg...! Und sie – sie hat eine schwierige Krankengeschichte, und – du weißt ja nicht, was in ihr vorgeht. Und... Menschen ändern sich, Harry. Du kannst nicht mehr davon ausgehen, dass sie das gleiche kleine Mädchen ist, welches sie früher einmal war. Du bist doch auch nicht der Gleiche.“

Doch noch während Sirius das sagte, kam ihm der Gedanke, dass das eigentlich nicht stimmte. Gerade Harry, gerade er war von allen Menschen am stärksten aus dem Kampf heraus gegangen. Eigentlich war es fast schon ein bisschen unfair – Sirius bekam sofort ein schlechtes Gewissen. Unfair, was dachte er denn da – er redete von Harry, dem Zauberer der am meisten verloren hatte.

Harry bemerkte nichts von seiner inneren Zerrissenheit – sein zärtlicher Blick streichelte Ginny, die in mittlerweile in tiefem Schlaf auf dem Sessel lag.

Als Ginny später erwachte, waren die Schatten im Zimmer lang geworden und das Feuer prasselte und knackte behaglich neben ihr, jemand hatte eine schwere Decke über sie gebreitet. Sie brauchte eine Weile um sich zu orientieren, aber schließlich fiel ihr wieder ein, wo sie war. Merlin, wussten ihre Eltern denn...?!

Sie fuhr panisch hoch und fiel fast über ihre eigenen Füße.

„Harry hat deinen Eltern eine Eule geschickt“, erklang Sirius’ Stimme von dem Erker auf der anderen Seite des Zimmers und Ginny konnte nicht anders, als ihn verwirrt anzustarren.

„Was... was machst du denn hier?!“

Er ließ die Zeitung sinken, in der er gelesen hatte. „Harry musste zum Training, und er wollte dich hier nicht alleine sitzen lassen und-“

„Warm behandelt ihr mich eigentlich alle so als wäre ich todkrank?!“ fuhr es aus Ginny heraus.

Sirius hob eingeschnappt die Hände, wie um seine Unschuld zu demonstrieren. „Also entschuldige mal, ich hätte mir auch lieber das Quidditch angesehen...!“

„Ja – ich – entschuldige“, sagte sie dann nach einer kurzen Pause und erhob sich endgültig mit noch etwas wackeligen Beinen. „Ich geh’ dann jetzt nach Hause.“

Sirius erhob sich rasch und war mit ein paar Schritten seiner langen Beine neben ihr, packte sie unter der Achsel.

Gerade noch rechtzeitig, denn ihre Knie hatten von der plötzlichen und unvermittelten Anstrengung schon nachgegeben.

„Mensch, Gin“, sagte er, jetzt doch ein wenig besorgt, und atmete den Duft ihrer Haare ein, als er sie an seinen Brustkorb gepresst hielt. „Ich glaube, bevor du dich in Stücke apparierst bleibst du lieber noch ein bisschen hier.“

Ginny hatte eine beängstigende Version von sich, wie sie abends rastlos am Kamin saß und bekam eine Gänsehaut. Sie liebte ihre Eltern, aber der Aufenthalt in ihrem Kinderzimmer machte sie so langsam aber sicher wahnsinnig. Sie krallte ihre Finger in seinen muskulösen Oberarm.

„Ich will nicht zu meinen Eltern, Sirius!“

„Du... Gin“, seufzte er und wiegte sie ein wenig in seinen Armen. „Jetzt beruhig dich erstmal und dann...“

„Ich will mich nicht beruhigen, ich will nur nicht nach Hause zu meinen Eltern!“

„Ginny, jetzt sei doch mal vernünftig und...“

Aber Ginny wollte ihm nicht zuhören, sie wollte mit ihren Füßen aufstampfen und heulen, und vor allem wollte sie nicht vernünftig sein.

„Aber ich will nicht nach Hause!“, brüllte sie ihn wütend an – gar nicht so sehr wütend auf ihn, aber zornig auf ihr Leben und ihre momentane Festgefahrenheit – und kämpfte dickköpfig gegen seinen festen Griff.

Sirius packte sie fest am Arm und schüttelte sie leicht, das leichte Pochen in seinem Kopf kündigte sein steigendes Temperament an. „Jetzt reiß dich mal zusammen, und mach hier keine Szene!“

„Ich mach’ keine Szene!“ Ginny kämpfte gegen seine Umarmung an, aber er war zu stark für sie: Sein fester Griff an ihrem Arm gab um keinen Zentimeter nach.

„Sag’ mal – willst du mich denn verarschen –“ Sie stießen gegen den Sessel auf dem Ginny so lange geschlafen hatte, und stolperten darüber – nur mit Mühe schaffte Sirius es, sie auszutarieren und zu verhindern, dass Ginny gegen den steinernen Kamin fiel. Sein Ärger stieg mit jedem Sekundenbruchteil an, und wütend rüttelte er an ihren Schultern.

„Verdamnte Scheiße, krieg’ dich wieder ein!“

„Aber ich will ni-“

Watsch.

Unbeherrscht hatte er zugeschlagen, hatte es gar nicht gewollt – hatte gar nicht gemerkt, wie er den Arm gehoben und zugeschlagen hatte.

Jetzt war sie allerdings still – stand da mit brennend roter Wange und weit aufgerissenen Augen, die Lippe zitternd und augenscheinlich den Tränen nah. Sirius starrte sein Werk ungläubig an: Er war kein Typ der Frauen schlug, war es nie gewesen. Und jetzt stand sie da, mit dem Abdruck seiner Hand auf der linken Gesichtshälfte, Fassungslosigkeit gemischt mit Ärger im Ausdruck.

Er trat mit entschuldigendem Gesichtsausdruck auf sie zu. „Gin...“

„Lass mich in Ruhe, du –“ Ginny stieß wieder gegen den Sessel, aber wieder war Sirius da und griff rechtzeitig nach ihrem Handgelenk. Zog sie hoch, als wäre sie leicht wie eine Feder, umschlang ihre Schultern und vergrub sein Gesicht in ihrem Haarschleier.

„Lass mich...!!“ Wütend kämpfte sie wieder gegen ihn, aber sein Griff war so stark dass sie keine Chance hatte. Doch dann verließen sie wieder die Kräfte und sie gab jeden Widerstand auf, barg ihren Kopf an seiner warmen Brust und schloss die Augen.

„Sch, ganz ruhig“, raunte Sirius und warmer Atem streifte ihre Wange – oder waren es seine Lippen gewesen? Ginny tauchte in seinen Geruch ein, schloss die Augen und lag in den Armen von Sirius Black, seines Zeichens gebrochener Herzensbrecher. Sie musste fast ein bisschen lachen, als ihr dieser Gedanken kam.

„Was?“, fragen seine Lippen auf ihrer Kopfhaut und Ginny atmete tief ein, wollte ihn ganz leer riechen.

„Nichts, ich musste nur gerade an etwas... an etwas denken.“

Sirius nickte leicht und strich ihr leicht über die Haare. „Wie sieht’s aus, was hältst du von einem Feuerwhiskey?“

„Ziemlich viel, wenn ich ehrlich bin.“ Sie wusste zwar nicht, ob sich das mit ihren Medikamenten vertrug, aber wenn sie ehrlich war, dann interessierte es sie nur sekundär.

Sirius löste sich von ihr – mit einigem Bedauern in der Magengegend: Es war einige Tage her, dass er in körperlichem Kontakt mit jemandem gestanden hatte. Und außerdem war Ginnys Körper, so mitgenommen und ermattet wie er momentan auch sein mochte, so eng an seinen gepresst gefährliches Terrain.

Er sah auf seine Hände, als er aus der geschliffenen Karaffe zwei Gläser einschenkte: Sie zitterten heftig. Sirius war kein dummer Mann, zwar egoistisch und aufbrausend, aber mit einem messerscharfen Verstand gesegnet. Die viel gerühmte Black'sche Intelligenz.

Er wusste, dass er ein Problem mit Alkohol hatte, vielleicht schon immer gehabt hatte. Er hatte getrunken seitdem er 14 oder 15 war, und in den wilden, traurigen Jahren nach seinem Schulabschluss war kaum ein Wochenende ohne Vollrausch vergangen. Heute verhielt es sich etwas anders, er schoss sich nicht mehr am Samstag Abend weg, sondern schon mittags hatte er vier oder fünf Gläser intus. Er konnte den Tag nicht anders ertragen, die Erinnerungen wurden sonst zu mächtig. Und um denen zu entgehen, war ihm fast alles egal.

„Hier, bitte. Zum Wohl.“ Er stieß mit Ginny an und lächelte ihr gequält zu. „Auf uns.“

„Ja“, Ginny lachte verzweifelt, „auf uns zwei... auf uns zwei einsame Selen.“

„Ich bin gerne alleine“, wandte Sirius ein, aber Ginny warf ihm nur einen verächtlichen Blick zu.

„Ha, das ich nicht lache. Es hält niemand mit dir aus, deswegen bis du immer alleine.“

Das war ein Stich, und er schmerzte nicht schlecht.

Ein dunkelgraues und ein grünes Augenpaar bohrten sich unnachgiebig ineinander, und seufzend wandte Ginny sich schließlich ab.

„Ich weiß gar nicht, warum ich überhaupt mit dir rede.“

Sirius seufzte tief, und es war wie ein ungehörtes Geräusch aus einer anderen Zeit. „Weil ich der einzige bin, vor dem du dich nicht schämst.“

Ginny wollte etwas erwidern und diese Unterstellung heftig abstreiten, aber ihre Blicke begegneten sich – und sie erkannte die ungeschminkte Wahrheit in seinen Worten.

„Ach, Sirius“, sagte sie müde und tastete nach seiner Hand. „Ich kann nicht mehr.“

„Sag das nicht“, erwiderte er rau und spürte einen Kloß in seinem Hals. „Du... du würdest doch sagen, wenn es nicht mehr... wenn du es nicht mehr aushälst, oder?“

Ginny schnäuzte sich und drückte Halt suchend seine Hand. Woher kam diese unvermittelte Weichheit in ihm, diese Einfühlsamkeit die sich manchmal unter den harten Schichten erahnen ließ... nie zärtlich oder liebevoll genug als dass man sie tatsächlich festmachen könnte, aber doch so deutlich, dass ihr dabei warm um's Herz wurde...?

„Harry liebt dich, denke ich“, sagte Sirius schließlich, nur um etwas zu sagen.

Ginny blickte nicht auf, sondern hob nur bemüht gleichgültig die Schultern. Und kam sich dabei ganz schön schäbig vor. Denn Harry war ihr alles andere als gleichgültig.

Aber sie liebte ihn nicht so wie er sie... seine Liebe war anbetend und ohne Vorurteil, sie fragte sich manchmal, ob sie überhaupt jemals verliebt gewesen war – nach ihm.

Ob sie jemals jemanden lieben könnte, frei und mit leichtem Herzen.

Ob sich jemals etwas ändern würde an diesem Scheiß-Leben.

„Gin...“ Seine Stimme war weich und liebkosend, genug um ihr einen warmen Schauer über den Rücken zu senden.

„Es ist nur... ich halt's nicht mehr aus, Sirius, es kotzt mich alles an, ich will – ich will... und Harry, er – wie kann er mich denn noch lieben, nach allem was ich ihm angetan habe!!“

„Ach, so was geht einfach, habe ich mir sagen lassen.“

Wieder schwiegen sie lange, schließlich räusperte sich Gin.

„Glaubst du, dass sich irgendwann mal etwas ändern wird?“

„Ich würde es mir wünschen, aber meine Erfahrung sagt mir, dass es nicht so ist... schau mich an.“

Das tat Ginny, und sie sah einen Mann um die vierzig, dem die schrecklichen Erfahrung seines Lebens in dem Gesicht gezeichnet waren.

„Ja?“, fragte sie auffordernd, als sich sein Schweigen ausdehnte.

„Ich bin immer noch das gleiche Arschloch wie früher.“ Sirius starrte in sein leeres Glas.

„Nein“, hörte sie sich sagen und war darüber mindestens genauso erstaunt wie er.

Er wandte ihr sein Gesicht zu und musterte sie. „Nein?“

„Du bist kein Arschloch“, sagte sie weich. „Nein, das bist du nicht.“

Der Blick aus schon wieder müden Augenlidern von ihr war so liebevoll, dass Sirius ein wohlbekanntes Gefühl in der Nähe seines Zwerchfells spürte, so etwas wie eine aufgeregte Spannung, ein erregtes Erwarten dessen, was der Abend und die Gesellschaft noch bringen würde. Er dachte an Gin und daran, wie er sie auf

sein Bett legen und langsam lieben würde, sie mit seiner ganzen Liebe förmlich zerquetschen würde. Und er dachte an Harry, der Ginny liebte.

Hart stellte er sein Glas auf dem Kaminsims ab und stand auf. „Sag’ das nicht. Du kennst mich nicht. Willst du noch –“

„Sirius?“ Ihre Stimme war leise, aber dennoch eindringlich genug ihn für einen kurzen Augenblick von der Karaffe abzulenken.

„Hm?“

„Wenn ich dich fragte, ob ich bei dir wohnen darf, würdest du mich lassen...?“

„Was?!“ Befremdet warf er ihr einen Blick zu und füllte erneut sein Glas.

„Na, ich meine ja nur. Es ist doch groß genug bei dir... und ich würde dir sicher nicht in den Weg kommen.“

„Oh Merlin.“ Sirius presste das kühle Glas gegen seine Stirn. „Also, nein – du weißt, dass ich wirklich –“

„Bitte, Sirius, nur für eine kurze Weile!“ Gin griff wieder nach seiner Hand. „Nur so lange ich keine eigene Wohnung habe! Ich könnte dir im Haushalt helfen –“

„Gin, ich habe eine Elfe, also danke vielmals und ich glaube nicht, dass du und ich gemeinsam...“

„Warum denn nicht“, sagte sie störrisch.

„Weil es nicht geht, weil ich es nicht will – wie stellst du dir das denn vor, beim Barte des Merlin...! Irgendwann würden wir... jetzt stell’ dich doch nicht blöd, ich würde nachts besoffen in dein Zimmer kommen, und tagsüber würden wir so tun, als ob nichts gewesen wäre.“

Ginny schwieg, zusammengesunken in ihrer Höhle in dem Sessel. „Und wenn ich das wollte?“

Sirius nahm einen großen Zug aus dem Glas. „Du wisst nicht, was du da sagst.“

„Nein, Sirius, wirklich...“

Er hoffte nur, dass sie nicht anfing zu weinen... Tränen konnte er nicht ertragen. Ihre Tränen erst recht nicht.

„Ginny, du bist... du bist...“ Er wollte sie in den Arm nehmen, ihr die tränenfeuchten Strähnen aus dem blassen Gesicht streichen. „Du verdienst doch etwas viel Besseres.“

„Nein, bestimmt nicht.“ Gin schlug die Hände vor ihr Gesicht und fing an zu weinen. „Oh nein, wirklich nicht. Ich bin doch wie du, Sirius.“

Ich verurteile Gewalt jeglicher Art – besonders die gegen Frauen! Und ich möchte darauf hinweisen, dass Sirius sich nicht bei Ginny entschuldigt hat. Böser Sirius.

Ein dickes Kussi von eurer Jo

■

Halloooooo ihr Süßen!!

Jaa, es ist mal wieder soweit, ein neues Kapitel wartet darauf, von euch gelesen und hoffentlich als gut gefunden zu werden!!

War gerade zwei Wochen in England und habe dort neben den extrem romantisch-schönen Klippen von Cornwall auch sehr nette Surfer (hehe) kennengelernt, und außerdem der lokalen Pub-Kultur meine Begeisterung gezollt!!

Auf jeden Fall, viel Spaß beim Lesen!!

Und danke für die doch sehr zahlreichen Kommentare für das letzte Kapitel, ich hatte schon fast befürchtet es würde niemand mehr lesen :).

Ein Kussi, Jo

He's got this dream about buyin' some land

He's gonna give up the booze and the one night stands

And then he'll settle down, in some quiet little town

And forget about everything.

(Gerry Rafferty – Baker Street)

Sirius warf einen kontrollierenden Blick auf die schon wieder schlafende Ginny, bevor er sich an Remus wandte.

„Weißt du, was sie vorgeschlagen hat?“

Remus schüttelte interessiert den Kopf. „Nein, aber ich brenne darauf es zu erfahren.“

„Sie ist auf die geniale Idee gekommen, bei mir einzuziehen!“, flüsterte Sirius und vergewisserte sich erneut besorgt, ob sie nicht doch etwas von dem Gespräch mitbekam. In einem Anfall von aufkommender Panik hatte er sie in die Arme genommen und war mit ihr zu Remus und Tonks appariert.

„Bei dir?!“ Remus konnte sein Erstaunen kaum verbergen, aber dann nahm sein Gesicht einen grübelnden Ausdruck an. „Und was hast du gesagt?“

„Was ich – nein natürlich, habe ich gesagt!“ Sirius richtete sich auf. „Und – das ist doch völlig – also, bitte – Remus!“

„Was“, schmunzelte sein alter Freund und nahm einen Schluck Tee.

„Schlecht ist die Idee auf keinen Fall – ich meine nur, es tut dir sicher nicht schlecht, ein bisschen Gesellschaft im Haus zu haben.“ Remus hob die Schultern. „Und mal ganz ehrlich, ich könnte mir eine wesentlich schlechtere Gesellschaft als Ginny vorstellen.“

Hast du eine Ahnung, dachte Sirius entnervt, und schüttelte immer noch den Kopf. „Wie soll das denn funktionieren, jetzt mach dich doch nicht lächerlich...!“

„Ich mache mich überhaupt nicht lächerlich, du stellst dich einfach nur an... ihr würdet euch doch sowieso kaum über den Weg laufen, in dem riesigen Klotz.“

Sirius stöhnte ungeduldig. „Remus, Alter, dass kann doch wirklich nicht dein heiliger Scheißerst sein!“

„Also du erstaunst mich doch immer wieder, mein Lieber“, Tonks war unbemerkt herangetreten und hatte die Arme um ihren Liebsten geschlungen, „denn gerade du solltest Remus doch langsam gut genug kennen um zu wissen, dass es eigentlich immer sein heiliger Scheißerst ist, um mal dein Vokabular zu gebrauchen.“

Sirius schaffte es gerade soviel Verstand zusammen zu kratzen, dass er sie nicht nachäffte, sondern verdrehte – unheimlich reif – die Augen. „Gin hat sich in den Kopf gesetzt, vom Fuchsbau in den Grimmauld Platz zu ziehen und sieht nicht ein, warum das eine beschissene Idee ist.“

„Ok...“, sagte Tonks lang gezogen und eher erstaunt, während sie sich die leise schnarchende Ginny ansah. „Ähm... also ganz ehrlich Sirius, so ganz blöd finde ich das auch nicht, es ist höchstwahrscheinlich schon ziemlich anstrengend bei Molly...“

Sirius griff nach dem rettenden Anker (nicht, dass er jemals damit gerechnet hätte, Molly als solchen zu

bezeichnen... allerdings, schwer genug dazu war sie ja. Er verkniff sich ein Lachen). „Eben, aber Molly würde doch nie erlauben, dass Gin zu mir zieht, warum also Hoffnungen in ihr wecken...?!“

„Du, ich glaube, da täuschst du dich. Neulich war sie ganz gerührt wie besorgt du dich um sie gekümmert hast. Du weißt schon, am letzten Wochenende.“

„Tonks, also das... ist doch – warum ist hier denn eigentlich niemand auf meiner Seite?!“ Sirius’ Stimme wurde lauter. „Warum sollte sie – also mal ehrlich, das ist mir echt zu blöd hier.“

Tonks und Remus tauschten einen Blick, der ihn ärgerte. Denn dieser Blick war ungefähr so als wenn sie sich über den unartigen Fr – Teddy amüsierten, es ihm aber aus pädagogischen Gründen nicht zeigen wollten. Hart stellte er die Tasse Tee (die er sowieso nicht angerührt hatte) auf die Untertasse und stand eingeschnappt auf. „Ich geh’ dann jetzt.“

„Hey, jetzt sei halt nicht gleich so eine Zicke, hör doch erstmal zu.“

„Eben“, pflichtete Remus seiner Frau zu, „es geht doch nur darum, dass es doch eigentlich klar ist, dass jemand im Alter von Ginny nicht mehr gerne zu Hause wohnt. Hier ist es zu klein, sonst könnte sie ja auch wunderbar bei uns bleiben, aber am Grimmauld Platz würde es halt hervorragend passen...“

Sirius warf seinem Freund einen mörderischen Blick zu. „Alter, das weiß ich auch, aber sie kann nicht bei mir bleiben, wir sind doch –“ Ihre Stimme, kurz vor dem Brechen erklang in seinem Kopf: Ich bin wie du. „Wir sind doch völlig unterschiedlich.“ Zwei einsame Seelen. „Das – das würde doch nie gut gehen!“

Tonks kuschelte sich in Remus’ Armbeuge. „Na ja, dann ist ja alles klar. Sie muss jemand anderen finden.“

Aber so einfach wollte Sirius sich nicht abfertigen lassen. „Sie muss... Also, sie muss gar niemand anderen finden, sie hat ein wunderbares Zuhause, ihre Eltern bekochen und verwöhnen sie, warum sollte sie das denn eintauschen wollen?!“

„Sirius.“ sagte seine Cousine gelangweilt, und diesmal war der behelrende Ton noch schlimmer als der Blick zuvor. „Ginny ist erwachsen und gerade in einer schwierigen Phase. Ich kenne noch ganz andere, die da nur ungern bei ihren Eltern wohnen würden.“

Sirius murmelte etwas vor sich hin und stand dann endgültig auf, wies auf Ginny in der Ecke. „Schickt ihr sie nach Hause, oder muss ich mich darum kümmern?“

Remus stand auf und legte prüfend eine Hand auf Ginnys Stirn: „Ich glaube, sie schläft heute besser hier auf dem Sofa... ich schicke eine Eule zum Fuchsbau.“

Auch Tonks erhob sich und lächelte Sirius etwas gequält zu. „Du siehst, du musst keine Angst haben, dass hier irgendetwas von dir erwartet.“

Sirius war kurz vor dem Explodieren, aber er redete sich innerlich gut zu – und dachte an seinen Kamin und das Kristallglas mit Whiskey. So würde er wieder die ganze Nacht im Salon sitzen und darauf warten, dass die erste Morgenröte sich am grauen Herbsthimmel zeigte.

„Sehen wir uns in den nächsten Tagen mal?“ Remus tätschelte Ginny väterlich die Wange, bevor er sich wieder Sirius zuwandte.

„Keine Ahnung, kommt darauf an was für andere Gesellschaft ich in den nächsten Tagen halt so habe.“ schnappte Sirius und griff nach seinem Mantel.

„Ach übrigens... von wegen Gesellschaft.“ Tonks Gesichtsausdruck war undurchdringlich. „Mir ist neulich zufällig eine Beschwerde auf den Schreibtisch geflattert, es gibt um das unerklärliche Verschwinden eines Mannes in einem Club in Whitehall. Es gab nur eine in Tränen aufgelöste Muggle-Studentin und eine Personenbeschreibung, die erstaunlich gut auf dich zu passen schien.“

„Stimmt. Groß, dunkel und gutaussehend findet man in London wahrscheinlich selten!“

„Ich will dir damit nur sagen, dass du ein bisschen vorsichtiger sein solltest, laut den Aussagen des Mädchens standest du angeblich unter dem Einfluss von Genussmitteln, und das ruft dann nicht nur die Muggleabteilung auf den Plan.“

Sirius winkte genervt ab, das hatte er alles schon tausendmal in seinem Leben gehört. „Bis dann, Leute.“

„Ja, mach’s gut...“ Remus betrachtete interessiert Ginnys Gesicht.

Wumm.

Sirius hatte die Wohnzimmertür kraftvoll in’s Schloss gepfeffert. Damit war Teddy jetzt eh wach. Tonks fuhr herum und brüllte ihrem Cousin hinterher:

„Und das nächste Mal könntest du wenigstens verhüten, du Blödmann!“

Sirius kickte unzufrieden einen Kiesel über die menschenleere Straße. Es nervte ihn, dass niemand seinen

Punkt an der Sache auch nur annähernd ernst zu nehmen schien.

Allerdings... zumindest ein Gutes hätte die ganze Sache, das gab er ja tatsächlich zu: Er würde nicht mehr alleine in diesem Haus wohnen müssen. Denn auch wenn er alles daran gesetzt hatte, das Haus am Grimmauld Platz wohnbar zu machen: Ein heimeliges Zuhause würde es wahrscheinlich nie werden.

Sirius seufzte halblaut. Wenn er Ginny vorüber gehend ein Heim böte, dann würde vielleicht etwas Leben in diese Leichenhalle zurück kehren. Auch wenn Ginny im Moment nicht den Eindruck einer Stimmungskanone machte, war die Einsamkeit am Grimmauld Platz doch noch schwerer zu ertragen.

Wahrscheinlich hatte Tonks sogar recht, wenn sie meinte dass sie sich nur selten sehen würden – aber immerhin würde er nicht mehr alleine in dem Haus wohnen.

Harrys Anwesenheit in der letzten Woche hatte ihn ja auch nicht gestört, im Gegenteil. Sirius hatte sich sogar dabei ertappt, wie er eines morgens pfeifend in die Küche gelaufen war – einfach nur erfreut ob der Tatsache, das Frühstück nicht alleine in einer dröhnenden Stille zu sich nehmen zu müssen.

Sirius blieb stehen.

Natürlich war Ginny nicht Harry.

Aber andererseits war sie auch nur ein Mädchen, das in eines der oberen Schlafzimmer ziehen und das Haus mit ein bisschen mehr Leben füllen würde. Und wenn es sich dabei nur um einen Schal handelte, der in der Eingangshalle nachlässig auf den großen Tisch geworfen worden war.

Er seufzte. Es fiel ihm nicht leicht: Seine Einsamkeit hatte er sein Leben lang bedacht gehütet. Aber es schien ihm so, als könne er immer weniger mit den Stimmen in seinem Kopf leben, die ihm die Nächte zum Tag machten. Vielleicht konnte sie ja Schach spielen...? Immerhin war sie eine Weasley.

Sirius warf einen letzten Blick auf die beleuchtete Nadel der Kleopatra am Rande der Themse, dann schritt er entschlossen los.

„Wie... das hat er gesagt?!“ Ginnys Gabel blieb auf halbem Weg zum Mund hängen.

„Ja“, nickte Tonks bestätigend und prüfte gewissenhaft die Temperatur von Teddys Frühstücksbrei. „Also, vielleicht nicht so freundlich wie ich es eben formuliert habe, aber der Tenor der Aussage war nicht misszuverstehen.“

„Ehrlich?!“

„Ja, ich habe auch ganz schön frisch aus der Wäsche gekuckt. Aber...“ Sie zuckte mit den Achseln. „Wie man sieht geschehen doch noch Zeichen und Wunder.“

„Aber was hat er denn genau gesagt?!“

„Ähm, es war ungefähr: Sag Gin, dass sie eines der Schlafzimmer im zweiten Stock haben kann.“

„Das war alles?!“

„Ja. Na mein Süßer, hast du Hunger?“ Tonks nahm ihren glucksenden Sohn aus seinem Stühlchen. „Und, was sagst du?“

„Ich... also, ehrlich gesagt: Ich bin platt. Eventuell sogar total geplättet.“ Das stimmte. Ginny war viel zu überrascht, um sich freuen zu können. Und davon mal abgesehen war sie sich nicht so sicher, wie ihre Mutter diese Neuigkeit auffassen würde. „Ich weiß gar nicht... wow.“

„Tja, es schlummert halt doch ein netter Kern in ihm, auch wenn er immer alles tut, es zu verbergen.“

„Sag das nicht“, verteidigte Ginny Sirius intuitiv, „eigentlich ist er wirklich... Ich meine...“

„Ja?“ Tonks lachte und warf ihr einen neckischen Blick zu. „Gibt es da vielleicht noch einen anderen Grund, warum du so gerne bei ihm einziehen wolltest?“

„Nein, natürlich nicht!“ Ginny spürte, wie ihre Ohren rosig erglühten und war froh, dass Teddys Fütterung gerade Tonks völlige Aufmerksamkeit abverlangte. „Ich meine nur, dass er es auch nicht leicht hat.“

„Nein, das sicher nicht.“ antwortete Tonks ihr ernst. „Aber... weißt du...“ Sie rührte nachdenklich in der Breischüssel herum. „Ähm, weißt du, ich finde es ehrlich gesagt gut, wenn du in den Grimmauld Platz gehst. Mir gefällt der Gedanke einfach nicht, dass er da immer noch wohnt und die Nächte durchbrütet, oder sich in sinnlose und. äh, gefährliche Abenteuer mit hysterischen Muggelfrauen stürzt.“

Ginny schob unruhig das Rührei auf ihrem Teller hin und her. „Hm.“

„Ich will ja nur sagen... man hat ja keine Erkenntnisse darüber, was so ein Aufenthalt hinter dem Schleier so für Auswirkungen hat.“ Tonks' Stimme wurde leiser und einen Tick heiser. Sie räusperte sich. „Ich meine damit ja nicht, dass er sonderlich wird oder so, aber er wirkt manchmal so düster...“ Sie machte eine leichte Bewegung, so als wollte sie sie unangenehmen Gedanken aus ihrem Kopf wischen. „Na ja, auf jeden Fall kann

es sich nur positiv auswirken, wenn er nicht mehr so oft alleine rumhängt.“

Ginny betrachtete aufmerksam den dunkelbraunen Bubikopf ihrer Freundin und schluckte. „Was – was meinst du?“

„Na ja...“ Tonks wandt sich. „Das Ding ist halt, dass das Ministerium keinen vergleichbaren Fall hat und – Merlin, ich mache mir halt auch ein bisschen Sorgen. Irgendwie – er war da jahrelang und jetzt ist er einfach wieder da, da wird die Mysteriumsabteilung natürlich auf den Plan gerufen. Es steht ja außer Frage, dass etwas anderes... also das etwas anderes dahinter stecken könnte, aber wie ich eben schon sagte, die Auswirkungen eines solchen Aufenthalts auf jemanden sind halt nicht bekannt. Vielleicht gibt es ja auch keine! Aber er lässt ja auch niemanden an sich heran.“

Ginny schob endgültig den Teller von sich. Der Appetit war ihr vergangen. „Was heißt das denn alles? Wird er besch-beschattet?!“ Dann hatte sie ja vielleicht jemand mal zusammen gesehen, und das stand jetzt in einer Akte im Ministerium und irgendwann durch einen dummen Zufall würde ihr Vater...! Ihr wurde vor Schreck ganz schwarz vor Augen.

„Nein, nein, nein. Gar nicht.“ Tonks schüttelte heftig den Kopf. „Es ist nur mehr so... es ist halt seltsam, dass kann man doch nicht bestreiten. Warum gerade er, und wie überhaupt...“ Sie streichelte Teddys rosige Wange. „Vielleicht weil er nicht tot war. Aber... ach, ist ja auch völlig egal.“

Sie drehte sich zu Ginny um und bemerkte deren noch halbvollen Teller. „Isst du nichts mehr?“

„Nee, danke. Gerade nicht.“ Ginny zauberte den Teller in die Spüle. Sie war in der letzten Zeit so mit sich selbst beschäftigt gewesen, dass sie sich über andere gar keine Gedanken mehr gemacht hatte. „Ähm, glaubst du denn, dass... dass er sich irgendwie verändert hat?“

„Ich habe ja selbst keine Ahnung, kannte ihn ja auch nicht. Und Remus meint, dass er sich natürlich verändert hat, aber was davon“, sie musste schlucken „Aber was davon an Askaban lag und was nicht... wird man wohl nie erfahren. Das klingt doch nun wirklich plausibel.“

„Hm.“ Ginny stand auf und nahm geistesabwesend Teddy auf den Arm. „Merlin, stimmt. Er war ja auch in Askaban. Weißt du, das hatte ich fast vergessen.“

„Ja, so geht's mir auch manchmal. Und dann tut's mit immer leid, dass ich so... dass ich manchmal ihm gegenüber so wenig verständnisvoll bin, aber auf der anderen Seite ist er dann immer so blöd, dass ich alles vergesse.“

„Ja, ich weiß.“ Ginny schmatzte Teddy auf die Backe, woraufhin der vergnügt krähte. „So ähnlich geht's mir auch. Ähm...“ Sie warf Tonks einen prüfenden Blick zu, aber der war ihre Aussage augenscheinlich nicht komisch vorgekommen. „Aber das löst immer noch nicht das kleine aber dennoch vorhandene Problem, wie ich Mum erklären soll, dass ich an den Grimmauld Platz ziehe...“

Tonks lächelte ihr zu. „Hallo?! Erde an Ginny! Du hast es geschafft, Sirius so weich zu kochen, dass er dich bei sich einziehen lässt! Da wird es doch wohl kein Problem sein, das gegenüber deiner Mutter durchzusetzen...“

„Na ja...“

„Ich gebe zu, beide können teilweise recht Furcht einflößend sein... aber Sirius' Art einen so böse anzustarren finde ich schlimmer als die Wutanfälle deiner Mutter. Die sind wenigstens schnell vorbei.“

„Ja, das denkst du...“ Ginny verzog das Gesicht. „Bei Sirius kann man sich seinen Willen wenigstens erflirten!“

Sie lachten beide und Tonks trat neben die beiden. „Wenn du möchtest kommt bestimmt Remus mit. Der hat immer einen so beruhigenden Einfluss, sogar auf mich!“

„Au ja, das wäre echt super.“ Kurz dachte Ginny unzufrieden daran, dass sie eigentlich alt genug sein müsste, sich ihrer Mutter selbst zu stellen: Aber wie Bill vor nicht all zu langer Zeit einmal festgestellt hatte, habe er irgendwann aufgehört zu erwarten, von seiner Mutter wie ein Erwachsener behandelt zu werden. Irgendwann zwischen seinem Schulabschluss und dem dritten Kind.

„Das ging doch besser als erwartet, oder?“ Remus lächelte leicht auf Ginny herab, als sie mit relativ leichtem Gepäck den Fuchsbau verließen.

„Ja... aber nur weil du da warst und ständig so kluge Sachen gesagt hast.“ Ginny drückte kurz und dankbar seine Hand. „Mir hätte sie wahrscheinlich den Kopf abgerissen, wenn ich nur die Wörter Sirius und WG im gleichen Satz verwendet hätte!“

Remus lachte herzlich. „Das glaube ich wirklich nicht. Übrigens, bevor ich's vergesse: Ich habe auch mal mit Sirius zusammen gewohnt, wusstest du das?“

„Echt? Nee, das wusste ich nicht! Erzähl mal, wie war's?“ Ginny blickte ihn gespannt an und Remus lächelte leicht ob der Erinnerung.

„Unordentlich ist das erste Wort, was mir zu dieser Frage einfällt. Und... wahrscheinlich sogar dreckig. Damals hatte er nur das kleine Erbe von seinem Onkel und konnte sich keine Elfe leisten. Und du glaubst doch nicht, dass sich Sirius mit so etwas Lächerlichem wie Haushaltszaubern aufgehhalten hätte...?“

„Nein...hihi, wahrscheinlich nicht. Aber lustig war's doch bestimmt, oder?“

Remus' Ausdruck verdunkelte sich, aber der Schatten in seinen Augen war rasch vorbei. „Ja... schon irgendwie. Die ganze Zeit damals hatte etwas von einem verzweifelten Leichtsinn.“ Er seufzte leise. „Das kann man heute fast niemandem mehr erklären, aber ich habe in meinem Leben oft gelesen, dass das sehr charakteristisch für gesellschaftlich schwere Zeiten ist. Man versucht sich auf Teufel komm ´raus zu amüsieren um die Grausamkeiten im alltäglichen Leben zu vergessen... lediglich, vergessen konnte man nicht. Aber was soll man machen, wenn jede Woche Menschen, Freunde, verschwinden und umgebracht werden? Was soll man machen, wenn man sich von seinen Freunden entfernt ohne es zu wollen?“ Er sah Ginny nachdenklich an. „Sirius war immer ein erstaunlicher Zauberer. Das meine ich nicht nur positiv. Ich denke, dass Tonks schon mit dir darüber gesprochen hat aber ich finde es gut, wenn er nicht mehr alleine wohnt.“

„Hm.“ Ginny strich sich verlegen durch die Haare. „Ja, aber ehrlich gesagt weiß ich nicht, was genau...“

„Nichts.“ antwortete Remus einfach auf ihre ungestellte Frage. „Du sollst gar nichts machen, du sollst dort ein und aus gehen wie jeder andere.“

Ginny seufzte unruhig und blieb stehen. „Weißt du, jetzt wo es soweit ist, würde ich am liebsten gar nicht mehr hin. Da komme ich jetzt an, und er ist da und...“ Was hatte sie sich eigentlich bei dieser ganzen Geschichte gedacht?! „...ich muss ihm dankbar sein, ich weiß ja, aber auf der anderen Seite ist es mir auch echt unangenehm. Ich meine, ich zahle ihm ja auch nichts und so...“

„Das kann ich verstehen... es ist nie leicht von der Gunst anderer abzuhängen.“ Er lächelte. „Ich weiß, wovon ich rede. Aber eines kann ich dir versichern, Sirius mag seine Fehler haben, aber er wird dich deswegen nie in Verlegenheit bringen. Und was dich sicherlich beruhigen wird: Meines Wissens fährt er heute nach dem Endspiel für ein paar Tage mit Harry nach Edinburgh.“

„Ahh...“ Gin spürte zwei sehr unterschiedliche Gefühle in sich aufsteigen: Erleichterung darüber, dass sie sich am Grimmauld Platz erst einmal in Ruhe einrichten konnte – und auch Enttäuschung, dass er sie nicht begrüßen würde.

Allerdings überwog im Moment sehr deutlich die Erleichterung, und sie bemerkte wie sich langsam ein Lächeln auf ihr Gesicht gestohlen hatte.

Remus hatte sie genau beobachtet und legte jetzt einen Arm um ihre Schultern. „Erleichtert, hm?“

„Ja, schon.“ Sie wurde rot. „Es wäre halt... na, ist mir halt lieber so.“

„Ist wahrscheinlich völlig normal. Ah, da sind wir ja schon.“

Sie hatten den Portschlüssel erreicht und Remus reichte Ginny seine Hand. „Halt dich fest, ich nehme dich mit.“

Komisch, dachte Ginny noch als sie neben Remus trat. Remus war der einzige Zauberer, bei dem es ihr nichts ausmachte, wenn er sie ein bisschen bemutterte. Wahrscheinlich lag es tatsächlich daran, dass diese gewisse Besorgtheit einfach ein Charakterzug von ihm war, und außerdem auch immer so rücksichtsvoll und zurückhalten beäußert wurde, dass man sich nur mit Mühe zurückhalten konnte, ihn nicht vor lauter Entzücken zu knuddeln.

Die Welt um sie herum verschwamm zu einem bunten Wirbel, der einen leichten Kopfschmerz in ihrer Schläfe hervor rief, aber Ginny hielt sich fest an Remus Oberarm und betrachtete ihn von der der Seite. Sie hatte nie so richtig verstanden, wie Tonks sich in Remus hatte verlieben können: In ihren Augen war er ein wenig zu unspektakulär, gutaussehend auf eine unaufdringliche Art, freundlich aber nicht aufdringlich. Aber je länger sie ihn kannte, desto lieber mochte sie ihn und schätzte gerade seine leise Art. Sie seufzte leise und lehnte ihre Stirn an seine Schulter. Zumindest würde Remus wahrscheinlich nie auf den Gedanken kommen, eine andere Frau als seine Tonks anzubeten.

„So, Vorsicht jetzt... wir steigen aus!“

Ginny schloss fest die Augen, spürte den Luftwirbel um sich nachlassen und das vertraue, mulmige Gefühl nach dem Benutzen eines Portschlüssels. Sie war eine sehr gute Hexe, aber alle Arten der Fortbewegung

neben dem Laufen und Fliegen vermied sie soweit es ging.

„So...“ Remus gab ihr den Zettel mit der Erscheinungsformel, und Ginny gab ein verächtliches Prusten von sich – konnte aber den darauf folgenden Lachanfall nicht verhindern.

Remus grinste breit, und sah mit einem Mal schlagartig jünger aus. „Jaja, unser Sirius, wie wir ihn kennen und lieben.“

Ginny wischte sich die Lachtränen aus dem Augenwinkel und ließ sich den Satz durch den Kopf gehen, nicht in der Lage das kindische Grinsen aus ihrem Gesicht zu wischen.

Tatze hat den längsten Schwanz.

Das war echt Sirius (...und stimmte außerdem).

Ginny konnte sich immer noch daran erfreuen, wie unvermittelt das Haus zwischen den anderen hervor poppte und hüpfte neben Remus die Treppenstufen hoch. „Und wie komme ich jetzt ´rein?“

Remus überreicht ihre übertrieben feierlich einen großen Schlüssel, der sich leicht in dem verrostet aussehenden Türschloss drehen ließ. Langsam schwang die Tür nach innen, und auch wenn Ginny ja genau wusste, wie es in der Eingangshalle aussah, konnte sie ein aufgeregtes Quietschen nicht unterdrücken.

„Aufgeregt?“

„Ja, ein bisschen schon!“ flüsterte Ginny aufgereggt und strahlte Remus an. Sie wusste ja, dass sie hier nur ein Gast war, aber nichtsdestotrotz war sie unglaublich aufgereggt.

„Also, ich glaube...“ Remus ging an ihr vorbei in Richtung Wohnzimmer, und Ginny flummte ihm aufgereggt hinterher. Sie würde quasi ein eigenes Haus bewohnen...! Hätte ihr eigenes Badezimmer und niemanden, dem sie im Flur über den Weg laufen würde!! „...gesagt, wo du alles findest...“

Ginny musste sich sehr zusammen reißen, nicht jubelnd auf den Sofakissen herum zu springen – sturmfrei!! Das hatte sie noch nie gehabt!! Sie strahlte im Kreis und bemerkte, wie Remus auf einen elfenbeinfarbenen Umschlag auf dem Kaminsims wies.

„Soll ich noch bleiben?“ Remus breitete die Arme aus. „Oder kommst du alleine zurecht?“

„Ähm...“ Ginny sah sich um. „Ich glaube, es ist OK... ähm, ich kann mich ja melden wenn noch etwas ist.“

„Eben. Und du bist ja nicht zum ersten Mal hier... außerdem hüpfte hier auch irgendwo eine Hauselfe herum, die du fragen kannst.“

„Ja, stimmt.“

„Gut, dann mache ich mich jetzt auf den Rückweg.“ Er lächelte ihr warm zu, dann nahm er sie kurz und fast etwas unbeholfen in den Arm. „Bis demnächst. Wir werden uns jetzt wahrscheinlich ein bisschen häufiger über den Weg laufen.“

„Finde ich gut.“ Ginny begleitete ihn zur Haustür – zu ihrer Haustür! – und verabschiedete sich von ihm.

Die Tür fiel mit einem leisen Klicken in's Schloss und sie war alleine.

Alleine!

Sie war so überwältigt von dieser Erkenntnis, dass sie mehrere Augenblicke nichts anderes machen konnte als atemlos in der Eingangshalle zu stehen. Dann fiel ihr ein, was sie auf dem Kaminsims gesehen hatte. In Sekundenschnelle war sie in's Wohnzimmer geflüzt und riss den Umschlag ungeduldig auf.

Fast zwei Seiten waren mit einer großen, geschwungenen Schrift bekrizelt.

Hallo Ginny,

keine Ahnung was man zu so einem Anlass schreibt, aber Tonks meinte, ich sollte dir eine Nachricht da lassen. Also, eine Nachricht.

Wahrscheinlich schreibt man herzlich Willkommen und so, ich hoffe du wirst dich wohl fühlen und blablabla.

Du kannst dir irgendein Zimmer im zweiten Stock aussuchen, mir ist egal welches du nimmst und wie du es einrichtest. Ich würde dir allerdings von dem zweiten auf der linken Seite abraten, dort ist meine Mutter gestorben. Lag ein paar Tage dort bevor sie gefunden wurde. Kein sehr angenehmer Gedanke. Aber egal. Nimm' dir, welches du möchtest.

Wenn du irgendwelche Fragen hast, die Elfe hat ihren Schlafplatz in der Waschküche, glaube ich. Aber eigentlich müsste alles problemlos funktionieren.

Was noch?

Fühl dich so wie zu Hause. Wenn du was trinken willst: Du weißt, wo die Bar steht. Was zum Rauchen ist

in der Kommode in meinem Schlafzimmer, oberste Schublade. Essen gibt es – Überraschung, Überraschung – in der Küche. Halt dich nicht mit Putzen auf, das macht die Elfe.

Ich weiß noch nicht, wann ich wieder komme, in ein paar Tagen. Spätestens am Wochenende. Werden uns ja dann irgendwann über den Weg laufen. Du musst dich dann nicht ewig lange bedanken, oder so. Oder denken, dass du mit mir Zeit verbringen musst, nur weil du jetzt auch hier wohnst. Quatsch. Wenn du Bock hast zu reden (wahrscheinlich sitze ich in der Bibliothek oder am Kamin)... Wenn nicht, dann lässt du es halt bleiben.

Das war's, glaube ich. Mach's gut.

Sirius

Ginny lächelte erleichtert, aber es kam noch ein kurzer Nachsatz:

Hey,

ich habe mir gerade alles noch mal durchgelesen. Und dabei ist mir aufgefallen, dass doch noch etwas fehlt. Ich habe gar nicht geschrieben, dass ich mich freue, dass du einziehst. Das ist hiermit geschehen.

S.

■

Hallo ihr Süßen... jaja, der Sirius und die Ginny, sie lassen mir einfach keine Ruhe. Ich habe das Gefühl, als ob ich ein bisschen auf der Stelle trete... es passiert nicht so viel in diesem Kapitel, aber falls ich es jemals schaffen sollte, ein 18. Kapitel zu schreiben, es tut sich langsam was 

Und jetzt viel Spaß beim Lesen!!

Ein Kussi!!

Feel the rain on your skin

No one else can feel it for you

Only you can let it in

No one else, no one else

Can speak the words on your lips

Drench yourself in words unspoken

Live your life with arms wide open

Today is where your book begins

The rest is still unwritten....

Natasha Bedingfield

Was sollte sie nun machen? Was machte man an einem normalen Abend in einem riesigen Haus, ausgerüstet mit allem, was das Herz beehrte? Alleine?

Ginny hüpfte aufgedreht durch das Erdgeschoss, durch Bibliothek, Salon und Küche (wo sie sich schamlos aus dem Kühlschrank bediente: Fleischpastete und Tee) und rutschte, das Abendessen in Hand und Mund, das gewundene Treppengeländer hinauf in das erste Obergeschoss.

Sie schlenderte durch die lange Galerie.

Roch ihn.

Spürte seine Anwesenheit, wurde in jeder Faser ihres Daseins von ihm ausgefüllt.

Dieses Haus, diese ehemalige schwarze Palast war in jedem winzigen Atom von seiner Anwesenheit durchdrungen – genauso wie Sirius von der Vergangenheit dieses Hauses geprägt war.

Er mochte immer auf der guten Seite gekämpft haben, immerhin war er schließlich in Gryffindor gelandet, aber doch war er ein Black, leidenschaftlich vielleicht in seinen Ansichten und Idealen, nicht gerade bekannt für vornehme Zurückhaltung und Höflichkeit, und immun gegenüber jeglicher Kritik.

Gin seufzte und betrachtete lange die geschlossene Tür, vor der sie gelandet war. Natürlich sein Schlafzimmer.

Nun, Sirius hatte sie doch dazu aufgefordert, oder etwa nicht? Hatte ihr gleich geschrieben, wo sie sich mit Zigaretten versorgen konnte.

Also nur Mut, liebe Ginevra, dachte sie sich und trat dann beherzt in das helle, lichtdurchflutete Zimmer.

Sie wusste nicht, was für ein Zauber auf diesem Raum lag, aber er war einfach wunderschön: Warmes Sonnenlicht fiel durch die hohen Fenster, wurde von den elfenbeinfarbenen Stores gedämpft und ließ die winzigen Staubflocken tanzen. Der Boden, abgelaufenes, helles Parkett fühlte sich sogar noch unter ihren Socken warm und behaglich an, und irgendein lächerlicher, romantischer Zauberwind bewegte die hellen Baumwollvorhänge an dem so gar nicht nach Macho wirkenden, schlichten Himmelbett leicht. Das Bett war nahezu das einzige Möbelstück im Raum, die Schlichtheit ließ es noch präsenter wirken als es ohnehin schon war.

Gin riss sich schließlich von dem Anblick der leise schwingenden Vorhänge los und trat an die einzige Kommode im Raum, fast neben der Tür. Sie öffnete die oberste Schublade und entdeckte, wie versprochen, gleich auf den ersten Blick, eine angebrochene Stange Zigaretten. Zufrieden nahm sie sich eine Schachtel und entdeckte dabei darunter auch noch ein durchsichtiges Tütchen mit anderem, krümeligem Tabak. Neugierig öffnete sie es, und roch naserümpfend daran. Der Geruch erinnerte sie an Dean Thomas, und noch einen anderen Muggle, mit dem sie im letzten Jahr auf Hogwarts ausgegangen war. Streng, aber irgendwie süßlich. Die Stirn runzelnd legte sie es zurück an den Platz und verabschiedete sich rasch aus dem Zimmer – auch

wenn er sie ausdrücklich zum Betreten aufgefordert hatte, es war ihr unangenehm, hier zu sein.

Es war so, als flüsterten ihr alle Ecken des Zimmer zu: *Du gehörst nicht hierher, Ginevra, dieses Zimmer ist nicht für dich.*

Sie wusste es ja: Weasleys waren nicht für das Anhäufen von Geld bekannt, und es war ihr auch nicht sehr wichtig. Sie brauchte Geld, ja, und meistens hatte sie zuwenig davon, aber eigentlich war es in ihrem Leben immer nebensächlich gewesen.

Menschen wie Sirius, oder auch Harry, oder die Malfoys, stand sie staunend und auch ein befremdet gegenüber, denn nie würde sie zu diesem erhabenen Zirkel dazugehören, sie wusste es. Auch wenn sie es einmal schaffen sollte, eine sogenannte, „gute Partie“ zu machen (nicht das ihr das wichtig war), nie würde sie, beispielsweise, eine Ginevra Potter werden.

Nie.

Für alle Welt würde sie immer Ginny bleiben, die Ginny von den Weasleys, mit Sommersprossen und roten Haaren, mit der großen, lauten Familie und den leeren Taschen.

An einem der nächsten Tage, nachdem sie sich eingewöhnt und die größte (eigene) Unordnung beseitigt hatte, bekam sie Besuch von ihrer Mutter, und Ginny gab kichernd und glucksend die stolze Hausherrin. Hatte sich in eine weiße Bluse und einen grünkarierten Schottenrock geworfen, und die Haare zu einem adretten Zopf geflochten.

Molly war beeindruckt – mehr noch, sie war voll des Staunens, und sah sich mit glänzenden Augen bewundernd in der Küche um. „Kind, das ist aber wirklich schön hier.“

„Ja, nicht?“ Ginny stellte sich kichernd neben sie und öffnete den Wandschrank. „Kuck mal, das ist das ganze Porzellan...!“

„Wunderschön...“ hauchte ihre Mutter beeindruckt.

„Ja, aber die Elfe hat gesagt, es wäre noch nie benutzt worden. Hmm...möchtest du... hm, einen Tee? Ein Stück Kuchen?“ Sie sprang zum Kühlschrank. „Alles da! Was möchtest du?“

Sie vertrieben sich die Zeit mit den neusten Neuigkeiten von Bill und Fleur (war sie wieder schwanger?) und einem ganzen Teekuchen, und Ginny erfreute sich an der Gesellschaft ihrer Mutter so, wie man sich nur darüber freuen konnte, wenn man nicht mehr zu Hause wohnte. Draußen war es langsam dunkel geworden, und mit einem Mal hörten sie, wie die Haustür ins Schloss fiel.

Für eine Sekunde lang erstarrten beide: Mit ihm hatten sie nun wirklich nicht gerechnet. Hatte er nicht noch ein paar Tage oben in Schottland bleiben wollen...?

„Ist das etwa...“ Molly stellte hastig ihre Tasse ab und klopfte sich die Krümel vom Rock, da hörte man schon schwere Schritte im Flur näher kommen.

Ginny verschluckte sich an ihrem Obstkuchen und fing an zu husten, als die Küchentür geöffnet wurde.

„Oh“, sagte Sirius überrascht und blickte verblüfft auf die beiden Frauen, die bei ihm in der Küche saßen. „Gin. Und Molly. Guten Tag.“

Ginny hustete immer noch, und Molly sprang fahrig auf. „Sirius, so eine Überraschung, wir – wir hatten dich gar nicht erwartet...“

„Jaja, schon gut...“ murmelte er abwesend und wandte sich wieder ab. „Dann...“

„Willst du ein Stück Kuchen und etwas zu trinken...?“, krächzte Ginny und wies auf das Gebäck. „Ich meine, es ist ja...“

„Nein, nein, ich gehe schlafen. Bin ziemlich müde.“ Er lächelte schwach, und jetzt konnte man die Spuren der Müdigkeit tatsächlich auf seinem Gesicht lesen. „Macht's gut.“

Und schon war er wieder weg, so plötzlich als ob es sich um eine Erscheinung gehandelt hätte. Die beiden Frauen wechselten einen verlegenen Blick.

„Glaubst du“, flüsterte Ginny als erste etwas verlegen, „glaubst du, er ist jetzt sauer?“

„Ach nein, ich denke nicht, immerhin wohnst du doch jetzt nach seiner ausdrücklichen Aufforderung hier und kannst deine Mutter empfangen...?“ Aber so ganz sicher klang Molly Weasley bei dieser Aussage nicht. „Es handelt sich ja nicht um eine Party, die du hier veranstaltest...“

„Ja, du hast recht.“ So ganz wohl war Ginny aber trotzdem nicht. Sie hatte in den letzten Tagen genügend Zeit gehabt sich das Zusammentreffen mit Sirius auszumalen – und jetzt war es völlig anders gewesen als sie es sich ausgemalt hatte. Immerhin – sie hatte nur mit ihrer Mutter in der Küche gegessen, dass konnte er ihr wohl kaum vorwerfen...? Sie stand auf und strich sich die Haare hinter die Ohren.

„Er sah müde aus, nicht?“

„Oh ja!“, stimmte ihre Mutter ihr lebhaft zu, und zuckte kurz zusammen als über ihren Köpfen Schritte den Korridor entlang hallten. „Sehr müde, so als ob er tagelang nicht geschlafen hätte!“

Das stimmte wahrscheinlich auch, dachte sich Ginny unruhig.

Sie lauschten den verklingenden Schritten und tauschten einen Blick. Auch Molly erhob sich jetzt, sichtbar aus dem Konzept gebracht. Es war mehr als deutlich, dass es ihr unangenehm war, von Sirius fröhlich lachend in seiner Küche überrascht zu werden.

„Ich werde dann jetzt gehen, Kindchen. Ich möchte nicht weiter stören... er möchte jetzt sicher lieber alleine sein.“

Ginny nickte verständnisvoll und mit einem lockeren Wisch tanzten die Teller und Tassen in die Abwaschmulde. Sie konnte ihre Mutter verstehen: Ging es ihr selbst doch nicht anders.

Es gab keinen Grund, dass sie dieses Gefühl hegte: Aber so unvermittelt vom heimkehrenden Hauseigentümer in dessen Küche überrascht zu werden, war ihr doch unangenehm.

Sie ließ ihre Zimmertür offen, um zu hören wenn er in den Flur oder die Hall trat, um ihm dann „zufällig“ über den Weg zu laufen und ihn begrüßen und ihm danken zu können... Denn - verdammt! Ginny gab es nicht gerne zu, aber sie traute sich nicht, ihn zu stören.

Sie strich unentschlossen im oberen Stockwerk herum, verließ ihr Zimmer beim leisesten Knacken der Dielen in der Hoffnung, Sirius beim Verlassen des Kaminzimmers zu erwischen. Auch das war eine komplette Fehlanzeige. Nach elf gab sie das Warten auf und ging lautlos in ihr eigenes Zimmer, dass in den letzten Tagen, und vor allem heute mit Hilfe der Zauberkraft ihrer Mutter an Gemütlichkeit gewonnen hatte. Sie hatte keine verzauberte Decke wie in der alten Wohnung, darum würde sie George bitten müssen.

Ginny zog sich langsam aus und kroch unter ihre Bettdecke. Versuchte, etwas über zwei Stockwerke zu erlauschen... aber nichts. Was hätte sie jetzt für ein paar der Langziehhohren von George gegeben...!

Sie zog sich die Decke über den Kopf und lauschte stattdessen dem Pochen ihres Herzens. Es schlug regelmäßig und beruhigend. Schon früher hatte sie zum Einschlafen gerne diesem einschläfernden Geräusch zugehört. Es war eine Sache, im Haus von Sirius zu wohnen – eine ganz andere, mit Sirius in einem Haus zu wohnen. Es war nicht so, dass es sie interessierte, was er tat... es war aber auch nicht so, dass es sie etwas anging.

Mitten in der Nacht erwachte sie von einem Geräusch, und ihr erster Gedanke war, dass er zu ihr ins Zimmer gekommen war. Dieser Einfall beschleunigte ihre Atmung und ihren Puls so sehr, dass sie für einige Augenblicke nicht klar denken konnte. Wollte sie, dass er kam, oder fürchtete sie sich davor??

Als Ginny sich langsam beruhigte, bemerkte sie ihren Irrtum. Er war nicht in ihrem Zimmer, und diese Erkenntnis ließ sie erleichtert auflachen. Sirius war nicht in ihrem Zimmer.

Wovon war sie dann aufgewacht? Sie lauschte weiterhin angestrengt – und ihre Mühen waren dieses Mal endlich von Erfolg gekrönt.

Die Geräusche kamen aus der Eingangshalle, wenn sie das richtig verstand. Eine Person ging in der Eingangshalle, und dann fiel die Eingangstür ins Schloss.

Sirius hatte das Haus schon wieder verlassen.

Diesmal dauerte es lange, bis sie wieder die Ruhe zum Einschlafen fand.

Am nächsten Tag, als sie von St. Mungo's kam, hatte sie seinen Schal in der Eingangshalle liegen sehen, und aus der nur einen Spalt geöffneten Bibliothekstür drang ein schwacher Feuerschein.

Ginny legte sacht ihren verschlissenen Wintermantel neben seinen weichen Schal und steifte die Winterschuhe von ihren Füßen. Sie würde einfach nur einmal... der Höflichkeit halber...

„Ähm, hallo Sirius.“ sagte sie verlegen und blieb auf der Schwelle stehen.

„Hallo“, erwiderte er ihren Gruß, und warf ihr einen kurzen Blick zu. Lächelte ein kleines bisschen. Aber vielleicht war es auch ein Lächeln gewesen – vielleicht hatte nur sein linker Mundwinkel versehentlich gezuckt. Des Weiteren machte er keine Anstalten, sie zum Eintreten zu bewegen, oder sie sowie willkommen zu heißen.

„Äh, störe ich dich?“, fragte sie also, und durchlitt höchste Seelenpein.

„Nein, überhaupt nicht.“

Nach Ginnys Definition sah dieses „Nein, überhaupt nicht“ eher nach einem „Ja, sehr“ aus – aber jetzt den Rückzug anzutreten wäre nicht nur feige, sondern auch noch peinlich gewesen. Also schob sie sich langsam vorwärts und blieb ein paar Meter neben ihm am Kaminsims stehen.

„Wie geht’s dir?“, fragte sie etwas schüchtern, und die Antwort fiel erwartungsgemäß wortkarg aus.

Sirius gab etwas zwischen seufzen und grunzen von sich, und hob die Schultern.

„War’s denn nicht schön bei Harry...?“ Merlin, so konnte man doch keine Unterhaltung führen!

Wieder das Gleiche: Schulterzucken, und dieses undefinierbare Geräusch. Und dann, nach längeren Momenten des Wartens ein leises „Hrrmpf.“

„Ähh... also wohl nicht so...hm?“

Auch wenn Ginny es nicht erwartet hätte, Sirius hatte einen sehr schönen Aufenthalt bei Harry gehabt. Sie waren ausgegangen, und hatten getrunken und gefeiert, und er hatte sich der jungen, hübschen Mädchen förmlich erwehren müssen (aber das hatte er natürlich nicht wirklich getan). Er hatte an zwei Abenden mit einer jungen Hexe geschlafen, die ihn wirklich fasziniert hatte. Dem Aussehen nach hatte sie einem Engel geglichen, zu dem im großen Kontrast ihre abgrundtiefe Verdorbenheit gestanden hatte.

Jetzt, im Nachhinein, fühlte er sogar eine gewisse Art von Ekel in sich aufsteigen: Kein Ekel, der ihm die Galle hochsteigen ließ – eher so ein Gefühl von echter Scham, von dem Wunsch das Geschehene ungeschehen zu machen.

Er hatte es schon gewusst, schon während sie sich daran gemacht hatte seine Hose zu öffnen, dass es eine saudoofe Idee war. Und dennoch. Und dennoch hatte er nicht widerstehen können, hatte das Glas geleert, welches nötig gewesen war, um die Stimmen in seinem Kopf auszuschalten.

Sirius räusperte sich und zwang sich, von den Gedanken Anstand zu nehmen. Ginny.

„Welches Zimmer hast du dir genommen?“

„Ähm – “ Jetzt hatte Ginny gepennt. Sie schreckte aus ihren Gedanken an die Gesprächstherapie heraus und zuckte verlegen mit den Achseln. „Ähm, das am Ende des Flures. Mit Blick auf den Garten.“

„Und? Gefällt’s dir?“ Durch das Kristall des Glases betrachtet lösten sich ihre hübschen Gesichtszüge auf und zersprangen wie bei einem Prisma. „Ich meine... ist alles klar? Sonst so?“

„Ja, also... Irgendwie ist es schon total cool, hier zu wohnen, ähm... aber es ist auch komisch, dass ich immer alleine bin.“ Ginny wurde rot. Mist, das hörte sich so an als wollte sie ihn dazu auffordern, ihr Gesellschaft zu leisten. Wie ein Babysitter. „Ich meine, bei meinen Eltern ist ja meistens immer etwas los und auch als ich mit Luna zusammen gewohnt habe, hatten wir oft Besuch und... na ja... hier, also...“

Hierher kam niemand, aber das konnte man ihm ja wohl kaum so sagen. Sie schwieg verlegen und musterte ihre Fingernägel.

Sirius betrachtete die lange Schatten, die der Schein des Feuers von ihren Wimpern auf ihre Wangenknochen warf. „Hierher kommt niemand, meinst du wohl?“

„Ja, so ähnlich, zumindest!“ Sie lachte etwas verlegen und warf ihm einen raschen Blick zu.

„Jaaa...“ Er dehnte die Silbe lang, und vergaß fast, dass er noch etwas sagen wollen, als ihre Haare goldenrotes Licht reflektierten. Merlin... manchmal dachte er, dass Ginny Weasley das hübscheste Geschöpf war, dass er jemals gesehen hatte. Nach Lily, natürlich. Aber an sie hatte er sich nie gewagt und... „Ach, ja... ähm... ich denke, die Leute haben sich so daran gewöhnt, dass man die Blacks nicht besucht... und... naja, ich habe wahrscheinlich auch nichts für eine Änderung getan.“

Der Raum versank wieder in abendlichem Schweigen, und Ginny betrachtete ihn aus den Augenwinkeln. Manchmal dachte sie, dass Sirius der schönste Mann war, den sie je gesehen hatte. Sicherlich war er gealtert, und sicherlich hatte das Leben Spuren in seinem Gesicht hinterlassen. Wenn sein Gesicht so im Halbdunkel lag, wenn seine Augen in den Furchen lagen, dann sah er richtig alt aus. Alt und müde.

Aber wenn er dann lachte, wenn der bittere Humor zurück auf seinem Gesicht aufblitzte und ihm seine Ironie zurückgab, dann war er wieder schön.

Ja, dann war er wieder schön.

Und vielleicht war er so schön wie nie zuvor, denn er war hier, mit ihr.

Sie räusperte sich. „Magst du keinen Besuch?“

Sirius zwang sich, seine Aufmerksamkeit von seinem Glas loszureißen und sah sie an. „Na... sagen wir mal so, ich bevorzuge es, wenn ich vorher weiß, wer mich aufsuchen möchte.“

Ginny zuckte unmerklich zusammen. „Ähm, übrigens sorry, dass Mum und ich neulich... ich wollte dich nicht verärgern.“

„Ach, das...“ Er gähnte. „Deine Eltern können so oft kommen, wie sie möchten. Das ist mir eigentlich ziemlich egal. Was macht eigentlich deine... gibt es Fortschritte bezüglich deiner Sache in St. Mungo's?“

„Nö.“ sagte Ginny und zuckte mit den Achseln. „Und eigentlich ist es mir auch egal.“ Dabei war heute eigentlich ein guter Tag gewesen: Sie hatte nur Farbkleckse deuten, und danach ein paar Frage zum Verhältnis zu ihren Brüdern beantworten müssen. Und zu ihm. Darum ging es immer, dieses unterschwellige Bohren nach ihm, ob nur aus reinem wissenschaftlichen Interesse oder schlichter Sensationsgier, das war manchmal kaum zu unterscheiden.

Sirius lachte leise in sein Glas hinein. „Nimm dir doch was zu trinken, Gin.“

„Bin zu faul aufzustehen.“ Sie schüttelte gähnend den Kopf und verkroch sich halb in dem tiefen Ohrensessel.

„Wozu kannst du zaubern?!“

„Auch zu müde.“ Sie lachte leise, und kicherte dann, als nach einem leichten Fingerschnipsen von ihm ein Kristallglas angeschwebt war. „Danke, wow.“ Sie nahm einen Schluck und machte es sich bequem.

„Übrigens, ich habe mich noch gar nicht richtig bedankt, dass du es dir anders überlegt hast. Das ist echt saucol.“

„Kein Problem.“ Sirius befüllte gleich noch einmal sein Glas, und betrachtete seine Untermieterin. Dabei war sie rein theoretisch gesehen nicht einmal seine Untermieterin, schließlich zahlte sie keine Miete. Sie wohnte einfach hier, mit ihm zusammen. „Ähm...zum Wohl.“

„Zum Wohl.“ Sie prosteten sich zu, und verfielen dann wieder in Schweigen.

„Was,“ fragte Ginny schließlich als die drückende Stille zu übermächtig wurde, „was macht Harry denn so? Wie geht's ihm?“ Die letzten Tage hatte es kaum ein anderes Thema in der Öffentlichkeit gegeben als den sensationellen Sieg der Edinburg Eagles. „Ich hab' ihm gar nicht gratuliert. Aber... naja, vielleicht ist er gerade sowieso viel zu... beschäftigt, um sich mit mir zu unterhalten. Weißt du, ob er gerade mit jemandem zusammen ist? Nicht, dass mich das was angeht...“ Ginny nahm einen weiteren Schluck und spürte, wie die Müdigkeit von ihr abfiel. „Aber interessieren tut's mich schon!“

Sie gluckste, und Sirius verzog den Mund zu einem Lächeln. „Er hat da so eine Freundin, aber das ist nichts Ernstes. Also... naja, schon. Sie ist ganz niedlich, aber nichts Besonderes.“

„Nichts Besonderes, also weißt du...!“ Ginny lachte. „Was hat sie denn verbochen, dass sie nicht ganz deinen Geschmack trifft?“

Sirius sah sie wie durch einen goldenen Schleier, warmes, orangefarbenes Licht auf ihrer blassen Haut ließ sie wie von innen glühen und ihre Haare verliehen ihr einen Feuerschein. Er erinnerte sich an ihre milchweiße Haut, an die vollen Brüste, die perfekt in seine Hände gepasst hatten, an ihre dunkel gelockte Scham. Sie war gar nicht außergewöhnlich schön, aber sie war immer sie selbst gewesen, reizend in ihrem mädchenhaften Charme.

Sirius hob sein Glas und drehte es im Feuerschein.

„Na?“ bohrte sie lächelnd nach, und er erinnerte sich mühsam an ihre Frage.

„Ach, nichts. Sie war einfach nichts Besonderes.“ In Wirklichkeit konnte er sich nicht einmal daran erinnern, wie sie ausgesehen hatte. „Ich glaub' sie hieß... Camille? Katie? Aber Harry mag sie.“

„Na dann ist sie doch etwas Besonderes, oder? Weißt du eigentlich, ob er noch lange in Schottland bleiben möchte?“

Sirius dachte angestrengt nach... er wusste, dass er sich darüber mit seinem Patensohn unterhalten hatte, aber er hatte absolut keine Ahnung mehr, was Harry gesagt hatte. In letzter Zeit war ihm das öfter passiert, es war fast so, als hätte er so plötzliche Aussetzer seines Gehirns. „Äh... nee, keine Ahnung. Echt nicht. Aber wenn du ihn fragen würdest, er wäre bestimmt schnell wieder hier in London...“

„Ich will ihn ja gar nicht – also, das würde ich – Harry und ich, wir werden nie wieder zusammen sein.“

„Das liegt aber bestimmt nicht an ihm.“

„Das ist doch ganz gleich...!“, entgegnete Ginny patzig. „Das ist vorbei, für immer. Ich mag Harry wirklich, aber... nein, das wird nichts mehr.“

„Manchmal erkennt man erst später, dass man die falschen Leute hat gehen lassen.“

Ginny warf ihm einen vorsichtigen Blick zu, aber nein, er konnte kaum sie meinen. „Ähm, denkst du an jemand bestimmten?“

Sirius starrte jedoch in die Flammen, und so wiederholte sie ihre Frage lauter. Er schreckte auf. „Ja, an... an Remus zum Beispiel. Oder an Sinead.“

Sinead? Hatte er diesen Namen gerade laut gesagt?

„Sinead?“ sagte Ginny leise, aber mit unverhohlener Neugier in der Stimme. „Den Namen habe ich noch nie gehört.“

Sinead... ja, er hatte ihn auch fast vergessen. Hatte sie vergessen, obwohl sie für eine kurze Zeit einmal der wichtigste Mensch in seinem Leben gewesen war. *Wie lange war das her?* Zwanzig Jahre? Es schien zu einem anderen Leben zu gehören.

„Wer ist das?“

Die Eiswürfel knackten leise in seinem Glas. „Sinead war die Frau, die ich fast geheiratet hätte.“

„Du hättest fast geheiratet?!“

„Hm. Aber auch nur fast.“

„Wer war sie?!“

„Ach, nur ein Mädchen.“

„Nur ein Mädchen?! Du machst wohl Witze, du hättest sie geheiratet!“

„Nur fast, habe ich doch gesagt.“ Sirius lächelte über ihren Eifer.

„Aber was ist denn passiert? Und wer war sie eigentlich?“

„Sie war eine Squib... sie hat in der Winkelgasse im Eulenladen gearbeitet. Sie war... sie war süß.“ Sie hatte sich angefühlt wie ein letzter Rest Normalität in seinem Leben, bevor alles in die Brüche gegangen war.

„Und warum hast du sie dann doch nicht geheiratet?“ Ginnys brannte darauf, mehr zu erfahren.

„Ich schätze, dass es mir peinlich war.“

„Was? Zu heiraten?“

„Ja, auch... aber...“ Sirius setzte sich um. „Sie war nicht so wie meine anderen Freundinnen. Sie ging nicht gerne weg, am liebsten verbrachte sie ihre Abende zu Hause auf dem Sofa. Und sie war schüchtern. Unglaublich schüchtern. Lebte in einer ganz normalen Mugglewohnung... Hielt sich ganz raus aus der Zauberwelt. Und ich denke... also ich denke, dass mir das irgendwie peinlich war. An ihr gab es nichts Spektakuläres. Sinead war ein ganz gewöhnliches Mädchen. Und dann... dann habe ich diesen Streit vom Zaun gebrochen, und ich muss sie sehr verletzt haben. Und dann war sie weg. Keine Ahnung, was aus ihr geworden ist.“

„Du wolltest es nie herausfinden?“

„Nöö... nein, eigentlich nicht. Aber die Zeit damals war auch... es war kurz vor Anfang des Krieges, und es war eine verrückte, aufgedrehte Zeit.“

„Wie hat sie ausgesehen?“

„Ganz normal. Sie war hübsch, aber normal. Wenn ich sage, dass sie keine besondere Schönheit war, dann hört sich das mies an, aber es stimmte. Aber sie war sehr hübsch.“ Er trank einen Schluck. „Damals schien mir das nicht genug. Heute auch nicht, wenn ich ehrlich bin. Bist du schockiert?“

„Na, zumindest bin ich nicht überrascht.“ Sie schwieg eine Weile, bevor sie doch noch einmal ansetzte. „Würdest du es denn heute genauso machen?“

„Keine Ahnung.“ Es war nur noch ein kleiner Rest in dem Glas. „Vermutlich aber schon, nicht wahr? Man ändert sich schließlich nicht.“

„Aber wenn du wirklich wolltest... ich meine, niemand anders kann es für dich tun, oder? Nur man selbst kann schließlich Dinge für sich selbst verändern...“ Sie stellte zögerlich ihr Glas auf dem Beistelltisch ab.

„Wenn man etwas nachtrauert, meine ich.“

„Vielleicht.“ Sirius sah mit seinem schon etwas verschwommenen Blick zu, wie sie langsam aufstand. „Kann ich dich nicht noch zu einem Glas überreden? Es ist fürchterlich, alleine zu trinken, ich komme mir dann immer vor wie ein richtiger Alkoholiker.“

Ginny lächelte gequält. „Äh, nein, ich muss morgen früh raus. Ich habe eine Untersuchung um halb acht.“ Er *kam sich vor* wie ein richtiger Alkoholiker??

„Oh. Dann bleibt mir wohl nichts anderes übrig.“ Sirius lachte rau und schenkte sich mit einem nonchalanten Grinsen neu ein. „Aber ich habe es zumindest versucht. Ähm... andere Frage, bist du morgen zum Dinner da?“

„Ja... ich denke schon. Ja.“ Sie war schon an der Tür angelangt. „Ähm... gute Nacht, dann. Und, äh, danke noch mal... du weißt schon, dass ich hier rumhängen darf.“

„Kein Problem.“ Durch den bernsteinfarbenen Whisky sah er sie gehen. „Schlafe gut, Gin.“

Jaaa, ich weiß, es zieht sich gerade ein wenig, aber Veränderungen passieren nun mal langsam :)
Kussi

■

Ihr Lieben...

...und man du glaubst es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her...

Also, vielen Dank für eure lieben Kommentare von ca. vor einem halben Jahr! Auch wenn es erst jetzt weiter geht... dankeee! Ich brauchte eine Weile um mir ein Konzept zurecht zu legen, und dann weiter zu schreiben. Auch wenn es das euch nichts bringt – aber zumindest ich weiß, wie die Geschichte jetzt ausgehen wird!

When I look into your eyes

I can see a love restrained

But darlin' when I hold you

Don't you know I feel the same

'Cause nothin' lasts forever

And we both know hearts can change

And it's hard to hold a candle

In the cold November rain

We've been through this such a long long time

Just tryin' to kill the pain

But lovers always come and lovers always go

An no one's really sure who's lettin' go today

Walking away

(November rain von Guns 'n' Roses... damals als Axl Rose noch nicht abhängig von Schönheitsoperationen war...)

Viel Spaß beim Lesen euch allen!

„...und was haben Sie in diesem Augenblick gefühlt?“

Ginny konnte den Therapeuten nicht sehen, und das war das Irritierende daran. „Ähm.“ sagte sie also erst einmal, um Zeit zu gewinnen, und dann: „Es war ok.“

„Und warum denken Sie, dass es ok war?“

Oh Merlin, oh *verdammter, blöder, beschissener* Bart des Merlins, würde denn niemals... „Also... ich habe mit dem Kapitel halt abgeschlossen. Andere glauben das nicht... aber es scheint mit irgendwie nicht möglich zu sein, glaubhaft zu kommunizieren, dass ich nichts mehr für Harry empfinde. Also... natürlich empfinde ich schon noch etwas für ihn, Freundschaft nämlich. Aber da ist nichts... keine Anziehung mehr.“

„Und wieso denken dennoch alle anderen, wie Sie eben selber gesagt haben, dass da vielleicht doch noch etwas sein könnte?“

„Weil die halt alle ziemlich blöd sind...!“ sagte Ginny verdrossen und seufzte. „Das führt doch zu gar nichts, hier...! Ich habe keine Lust, immer über Harry reden zu müssen!“

„Hmhm... ist in Ihnen vielleicht ein Gefühl der Scham gegenüber Mr. Potter?“

„Ein... was?!“

„Weil er immer einen großen Teil seiner Anstrengungen darauf verwendet hat, Ihnen zu helfen.“

„Ich hab ihn ja nicht gezwungen, das zu tun.“

„Eben. Sie können sich vielleicht nicht so gut mit dem Gedanken vertragen, dass sich jemand um sie sorgt – jemand, dem sie vielleicht das Leben verdanken. Sicherlich sogar. Sie schämen sich, diese Schwäche einzugestehen – und deswegen schämen sie sich vor Mr. Potter, der sie so schwach gesehen hat wie kein anderer Zauberer der Welt.“

„Na ja.“ sagte Ginny nach einer Weile, konnte aber auch nicht abstreiten, dass es sich zumindest logisch anhörte. „Aber das ändert doch nichts daran, dass ich nichts mehr für ihn fü– also, dass ich nichts mehr von ihm will, oder?“

„Was denken Sie denn?“

Eine halbe Stunde später wankte Ginny mehr als sie ging aus dem Eingang des Krankenhauses – die Therapiestunden waren mittlerweile wirklich anstrengend geworden. Von Mal zu Mal hatte sie das Gefühl, als ob der Heiler – ohne dass sie ihm das überhaupt erlaubt hätte! – tiefer in ihrer Psyche eindrang.

Was sie jetzt brauchte, war ein riesiges Eis.

Eines mit Sahne und Krokant und Schokosauce und einer von diesen unsäglich süßen und perversen Kirschen obendrauf.

Und danach würde sie bei George vorbei schauen, und etwas Neues über ihn und Mandy erfahren, und dann –

„Autsch!“ Sie hielt sich den Kopf. Sie hatte den jungen Zauberer nicht gesehen, der aus Flourish & Blott's heraus gekommen war.

„Oh, verzeihen Sie, es tut mir wirklich – Ginny!“

„Paul!“

Er war es tatsächlich – ihr (nein, musste sie sich korrigieren, nicht mehr ihr Paul, sondern vielmehr der ihrer Freundin Luna) – also, Lunas Paul. Er war immer noch genauso hübsch wie sie ihn in Erinnerung gehabt hatte und als sie fassungslos vor ihm stand, schoss ein schmerzhafter Stich durch ihr Herz. Für Sirius hatte sie ihn verlassen, und hier stand sie nun. Ohne Paul und ohne Sirius. Dumme Gans.

„Wie geht es dir, ich habe gehört dass du in St Mungos warst.“

„Ja, es geht so, ich... ach ja? Von wem?“

„Von George. Hier,“ mit einer Kopfbewegung umfasste er die Winkelgasse, „hier läuft man sich ja schon mal über den Weg.“

„Stimmt.“ Sie musste lächeln – so hatten sie sich auch kennen gelernt. „Äh, ja. Ganz gut halt. Und dir?“

„Gut. Die Arbeit macht viel Spaß.“ Er lächelte, und es kostete Ginny viel Überwindung, die nächste Frage zu stellen.

„Und, äh, mit Luna? Ist da bei euch alles... ist alles klar?“

„Ja, alles bestens!“

Wenn Ginny nicht solch ein schlechtes Gewissen und wenn sie Paul nur halb so gerne gehabt hätte wie sie es eben tat... Aber sie riss sich zusammen.

„Ähm, das freut mich. Ehrlich. Paul... ich wollte dir nur noch mal sagen...“

„Ist schon gut, Ginny.“ Er lächelte mit seinen haselnussfarbenen Augen auf sie herab. „Du musst dich nicht noch mal entschuldigen. Ich habe lange darüber nachgedacht, und vielleicht war es wirklich besser so. Ähm... du bist an der Reihe, glaube ich.“

GIN musste ihre Konzentration mühsam von ihm losreißen, und gab schließlich ihre gestammelte Bestellung auf.

„Zum Mitnehmen?“, fragte die Hexe gelangweilt, und Paul antwortete an ihrer Stelle.

„Nein, zum hier essen. Oder? Du hast doch ein wenig Zeit?“

„Ja, schon.“ Ginny nahm ihr Eis entgegen und wünschte sich für einen idiotischen Moment, sich am Morgen etwas mehr Zeit auf ihre Kleidung und die Haare verwandt zu haben. „Ich habe heute nichts mehr vor.“

„Arbeitest du nicht mehr bei George?“ Paul rückte ihr einen Stuhl zurecht, damit sie sich bequem setzen konnte.

„N-nein. Er hat jetzt eine Freundin, die bei ihm aushilft und... naja, ich bin ja... ich habe... jetzt ja auch jede Menge anderes zu tun. Ich muss ziemlich oft nach St. Mungos in die Gesprächstherapie. Was ziemlich ätzend ist.“ Sie schob sich einen Löffel Sahne und Karamellsauce in den Mund und schloss verzückt die Augen. „Boah, geil. Darauf habe ich mich schon den ganzen Tag gefreut, weißt du das?“

„Ich kann es mir zumindest vorstellen.“ Paul lächelte ihr zu. „Das ist nichts, was mir an dir fremd vorkommt.“

Eine Weile aßen sie schweigend, dann räusperte sie sich. „Wohnst du jetzt bei Luna, oder gibt es einen anderen Nachmieter?“

„Also offiziell bin ich noch nicht eingezogen, aber ich bin schon häufig bei ihr.“ Er lachte etwas verlegen. „Vielleicht später, wir wollen nichts überstürzen.“

Ginny sah ihn forschend an – sie kannte Paul besser als er dachte, und in seiner Stimme war ein Unterton

mitgeschwungen, der sie neugierig gemacht hatte. „Aber ihr seid schon noch zusammen?“

„Jaja, sicher.“ Er lächelte und wandte sich rasch seinem Eis zu.

Alles klar. Ginny sah ihn verstohlen an. Es kriselte also zwischen den beiden, das erfüllte sie mit etwas Befriedigung. Sie schämte sich deswegen durchaus, aber so war es nun mal. Sie lächelte charmant.

„Und was macht die Arbeit?“

„Na ja.“ Paul zuckte mit den Achseln. „Ist so schlecht wahrscheinlich nicht, aber im Moment komme ich dort auf keinen grünen Zweig.“

„Warum nur?“ Sie wagte einen koketten Augenaufschlag. „Behandeln sie dich nicht so gut wie du es verdienst, Paul?“

„D-doch.“ sagte er etwas zögerlich und wandte seinen Blick ab. „Mach’ das nicht, Ginny.“

„Was soll ich nicht machen?“ schnurrte sie aus reiner Gewohnheit, und wusste im gleichen Augenblick, dass sie zu weit gegangen war. Pauls eben noch so freundliches Lächeln fror ein und er machte Anstalten, aufzustehen. „Paul – nein, ich...“

„Das kannst du dir echt sparen.“ Er band sich mit kaum verhohlenem Ärger seinen Schal um. „Du bist manchmal echt scheiße.“

„Ich – was?!“

„Tu’ doch nicht so, als würde dich das wirklich interessieren, und – und außerdem musst du mich auch wirklich nicht anflirten. Falls ich dich erinnern darf, hast du mich abserviert!“

Es hielt Ginny nur ein paar Sekunden länger als ihn auf ihrem Platz. Dann sprang sie auf und rannte los.

Sie hätte nicht sagen können, wie lange sie sich durch London treiben ließ – aber als sie schließlich mit dröhnenden Kopschmerzen am Grimmauldplatz ankam, war es schon fast dunkel. Mit schwerem Schritt stapfte sie die Treppe zur Eingangstür hinauf, und warf in der Eingangshalle müde ihren Parka auf den Boden. Ihr war zum Heulen zumute... er hatte recht gehabt, ihre Reaktion war völlig unangebracht gewesen, und dabei war doch alles, was sie wollte, dass diese beschissene Therapie endlich aufhörte und...

„Hey, Gin.“

„Hey.“ Gin wandte sich rasch ab, aber es war schon zu spät. Etwas an ihrem Gesichtsausdruck musste Sirius aufmerksam gemacht haben, denn er ging mit seinem Kuchenteller nicht weiter.

„Was ist los mit dir?“

„Nichts.“ Es hörte sich reichlich verschnupft an, sogar in ihren Ohren.

„Nichts“, wiederholte er und betrachtete sie eingehend. „Und warum hörst du dich dann so an, als würdest du jeden Moment anzufangen zu heulen?“

„Weil –“ Sie zuckte mit den Schultern. „Einfach nur s-so.“

Er legte den Arm um ihre Schultern und zog sie an sich. „Was ist denn passiert?“

„Nichts, ich bin einfach nur... ich hab’s einfach satt, da immer hinrennen zu müssen! Es ist so nervig, und es kotzt mich echt an.“

Sirius lachte amüsiert. „Dann lass es doch bleiben.“

„Wie, du meinst... ich soll einfach nicht mehr hingehen?“

„Na klar, wieso denn nicht? Du bist doch erwachsen, es kann dich doch niemanden zwingen.“

Damit hatte er zweifellos recht, wieso war ihr dieser Gedanke eigentlich noch nicht gekommen? Sie starrte ihn an, ohne dass sie ihn wirklich an sah, und nachdem sie eine Weile darüber nachgedacht hatte, kam sie zu dem Schluss, dass er wahrscheinlich recht hatte. Trotzdem, ganz so einfach würde es nicht werden. Sie seufzte leicht.

„Egal, ich habe gerade echt keinen Bock darüber nachzudenken. Ähm... sag’ mal, was ich dich schon länger fragen wollte, was liegt da oben neben deinen Zigaretten? Was so süß riecht?“

Sirius verschluckte sich fast an seinem Teekuchen, den er sich gerade zwischen die Zähne geschoben hatte. „Da – was? Du meinst...“ Ein weiterer Hustenanfall. „Oh Mann, du meinst das dope! Scheiße...“

„Ah so. Dann weiß ich.“ Ginny nahm sich auch ein großes Stück. „Das rauchen die Muggle, oder?“

„Na ja, also nicht alle... woher kennst du denn, hast du schon mal...“

„Nee.“ Ginny schüttelte den Kopf. „Ich weiß nur, dass Dean sich aus den Ferien immer so was mitgebracht hat.“

Sirius rettete sich das letzte Stück Kuchen. „Und?“

„Was und?“ Ginny wischte halbherzig ein paar Krümel zusammen.

„Na, würdest du’s gerne mal ausprobieren?“ Sein Grinsen war nicht geringer als teuflisch.

Ginny musste lachen, aber dann wurde ihr klar, dass es ein ernsthaftes Angebot gewesen war. „Ähm... naja, also... kennst du dich damit aus?“

„Na klar, Mann. Eventuell war ich sogar der erste Zauberer überhaupt, der ein piece nach Hogwarts geschmuggelt hat.“

„Und du garantierst mir, dass ich nicht versuchen werde zu fliegen? Ohne Zauberstab?“

Sirius vernichtete in einem großen Happen das letzte Stück und hob die Hand feierlich zum Schwur. „Auf jeden Fall werde ich dich daran hindern. Wie sollte ich das schließlich Molly erklären?“

„Gin! Hey, Gin, mach’ mal langsam...“ Sirius schnappte nach ihrer Hand und bekam gerade noch den Zipfel ihres Pullovers zu fassen. Lachtränen brannten in seinen Augen. Er konnte nicht mehr, so sehr hatte er schon seit ewigen Zeiten nicht mehr gelacht. „Du musst vorsichtig sein...“

„Ich bin doch vorsichtig, ich kann sogar noch ganz leicht eine Pirou- eine pirou...ach, egal!“ Ginny erhob sich kichernd auf ihre Zehenspitzen und wirbelte um die eigene Achse. „Siehst du, ich kann noch ganz gut – ahaaaaaa...“

Sie stieß gegen den Tisch in der Eingangshalle. „Aua!“

Sirius fiel vor Lachen auf die untersten Stufen der Treppe und hielt sich den Bauch.

„Aua, das hat weh getan!“, giggelte Ginny wenig überzeugend und verlor fast erneut das Gleichgewicht. „U-huuuuuu!“

Sirius packte sie gerade noch rechtzeitig an der Schulter, um sie am Stürzen zu hindern. „So, und jetzt bleibst du endlich hier!“

„Nein, ich will doch viel lieber tanzen...“, sang Ginny unmelodisch und brach wieder in Lachen aus. „Hiiiiiiiiiii, das kitzelt...! Sirius, hör auf damit!“

„Ich kitzel’ dich nicht!“ Er war ernsthaft beleidigt. „Nein, hab’ ich nicht...“

„Naaaa wohl, du hast so gemacht...“ Sie zwickte ihn leicht in die Lende, und brach in Lachen aus. „Siehst du, wie das kitzelt?“

Sirius packte sie in den Schraubstockgriff und trug die Strampelnde lachend ins Wohnzimmer. „Hör auf damit, das hab ich nicht gemacht!“

„Do-hoch...Ahhhhh!“ Sie zuckte zusammen, als er leicht über eine empfindliche Stelle an ihrem Rücken streichelte. „Das ist unfair!“

„Warum?!“

„Weil du weißt, dass ich da kitzelig – ahhhhhhhhhhhh! Siriuuuuus!“

Die Kabbeleien gingen weiter und schließlich hatte er es geschafft: Ginny lag lachend vor dem Kamin und er konnte eine Weile verschlafen und sank schwer atmend in einen Sessel.

„Oh Merlin, ich hatte ganz vergessen wie viel Spaß es macht, zu zwei zu kiffen!“ Er schnappte nach Luft und streckte die Beine von sich. „Es ist absolut geil, oder?“

„Absolut!“ gackerte Ginny von schräg unten und linste zu ihm herauf. „Kannst du noch mal so was bauen?“

„Nicht so hastig, junge Dame, wir gehen ihre Drogenkarriere ganz langsam an... trink doch lieber noch was.“

Und die Karaffe Whiskey schwebte auf sie zu. Doch Ginny wollte keinen Whiskey, Ginny wollte noch eine Tüte. Sie sprang wieder auf, wie ein Stehaufmännchen. „Dann hole ich mir eben selber was!“

„Gin – nein, jetzt... Oh Mann!!“ Sirius stöhnte, aber sie war schon losgesaust.

Ihn schmerzten alle Glieder vor Lachen, aber er raffte sich dennoch auf. „Gin, nicht so schnell, du fällst noch und...“

Aber dem plötzlichen Lärm aus dem Treppenhaus zufolge, war das schon passiert. Er nahm einen schnellen Schluck Feuerwhiskey, lachend schwankte er los und traf in der Eingangshalle auf eine Ginny, auf Boden sitzend und den Tränen nahe.

Das war zuviel. Sirius konnte nicht mehr an sich halten und sank neben sie, und lachte – lachte so sehr wie vielleicht seit Jahrzehnten nicht mehr.

„Was ist passiert?“

„Ich bin ausgerutscht und die Treppe ´runtergefallen“, sagte sie jämmerlich und mit bebender Unterlippe. „Das hat fies weh getan. Kuck mal!“

Und sie reichte ihm ihr Handgelenk, zerbrechlich und weiß. Sirius konnte vor Lachtränen kaum mehr richtig sehen.

„Es blutet doch nicht, oder?“

„Aber es war trotzdem eklig! Aua...“

„Ohhh... Gin...“

„Lach' nicht über mich, das ist gemein!“, jammerte sie.

„Du bist doch schon eine große Hexe!“

„Aber du könntest schon ein bisschen Mitleid zeigen, immerhin hast du mich zu den Dr-drogen verführt!“

Sirius lachte noch ein wenig, und legte dann einen Arm um Gin. „Dann zeig' doch noch mal her.“

Gewissenhaft untersuchte er nun ihre Hand und das Gelenk und betrachtete es gründlich. „Also, wenn man genau hinsieht, dann erkennt man hier eine ganz leichte Rötung...“

„Eine ganz leichte Rötung, von wegen, das gibt einen blauen Fleck, der wird riesig, und dann fragt mich der Heiler was ich da gemacht habe, und dann werde ich ihm sagen, dass ich mit Sirius Black gekifft habe und –“

Weiter kam sie nicht, denn neben ihr brach Sirius wieder in Lachen aus: Er schloss sie in seine Arme und sie spürte seinen Körper beben.

„...oh Ginny, du bist einfach großartig, so viel Spaß hatte ich nicht mehr seit... seit damals als Lily James in ein Meerschweinchen verwandelt hat und dann ihr –“ Wieder brach er in Lachen aus und ließ sich auf den Boden fallen.

Seine gute Laune war ebenso ungewohnt wie ansteckend, und auch Ginny spürte einen unbändigen Lachreiz in sich aufsteigen. „In ein Meerschweinchen?“

„Oh ja, in ein äußerst niedliches Meerschweinchen sogar.“ Sirius wischte sich eine Lachträne aus dem Augenwinkel und betrachtete Ginny lächelnd. „Wahrscheinlich hat sie sich damals in ihn verliebt.“

Ginny kicherte. „Meerschweinchen sind ja auch äußerst liebenswert.“

Er sah sie lächelnd an. „Liebenswerter als Hunde?“

Mit einem Mal schlug die Stimmung um, und Ginny spürte nichts anderes mehr als seine Hand, die leicht auf ihrem Unterarm lag. Sie sahen sich an.

„Nein“, sagte sie leise und spürte ihr Herz rasen. „Lange nicht so liebenswert wie Hunde.“

Sein schöner, verführerischer Mund schwebte nur ein paar Zentimeter über ihr, und alles was sie zu tun brauchte, war die Hand auszustrecken und ihm durch die Haare zu fahren...

„Sirius“, sagte sie leise und schmiegte sich an seinen Hals.

„...tu' das nicht,“ murmelte er und schloss die Augen. „Du bringst uns in Schwierigkeiten.“

„Und wenn ich mich in Schwierigkeiten bringen *will*?“ Ginny berührte seine Wangenknochen und hauchte einen Kuss auf sein stoppeliges Kinn.

„Das willst du nicht.“ Er seufzte und zog sie auf seinen Schoß. „Hör zu, wir haben das schon einmal hinter uns gebracht und es wäre wirklich äußerst unklug, durch dies alles erneut zu gehen.“

„Mir egal.“ Ginny zog sein Hemd aus der Hose und küsst seinen harten Bauch.

Sirius legte seinen Kopf in den Nacken und spürte ein Kribbeln in seinen Lenden. „Gin... ernsthaft, das ist völlig...“

Aber in der ihr eigenen Zielstrebigkeit zog Ginny das Hemd über seinen Kopf und fiel in seine Arme.

„Los jetzt!“ kicherte sie in sein Ohr, während ihre Hand tastend in seinen Schritt glitt. „Und behaupte jetzt nicht, dass du es nicht auch willst... ich habe nämlich den Gegenbeweis in der Hand!“

„Du bist total drauf!“, sagte er mit einer Mischung aus Verzweiflung und Amüsiertheit, und legte seine Stirn an seine, während Ginny ihre Finger über seine wachsende Erektion gleiten ließ. „Mmm. Hör nicht auf.“

Irgendwie ineinander verschlungen sanken sie auf sein großes, weiches Bett und glitten unter die Decke.

„Dir ist kalt“, stellte Sirius leise fest, und bedeckte ihren Körper mit seinem. „Wie kann das sein?“

Ginny konnte nichts sagen, ihre ganze Aufmerksamkeit war auf ihn gepolt. Ihr Blickfeld war beschränkt, und sie sah nur ein kleines Stückchen von ihm, als sie sich langsam gemeinsam gewegten. Seine Kotelette mit schon etwas mehr als nur einem Hauch von grau, seine starke Schulter, die Muschel seines Ohres. Ihre Fingerspitzen streiften sein Schlüsselbein und griffen dann fester zu.

Sie schliefen kaum in dieser Nacht, dazu waren sie beide viel zu aufgedreht, doch irgendwann schlug die

Stimmung langsam und schleichend um. Es kam wie ein Nebel, der sich unbemerkt um Ginny legte und mit einem Mal steckte sie in einem Sumpf von schlechten Gefühlen und Gedanken, dass sie buchstäblich anfangen zu schlottern. Sirius, der diese Nachwirkungen nicht zum ersten Mal bezeugte, nahm sie gelassen in den Arm und genehmigte sich ein Glas, während sie nah an ihn kroch.

„Herzchen“, sagte Sirius und liebte ihren Hals. „Ist doch alles in Ordnung.“

Ginny barg ihren dröhnenden Schädel an ihm. Wenn sie nur endlich die Stimmen in ihrem Kopf ausstellen könnte, wenn doch nur seine Stimme endlich verstummen würde... Sie klapperte mit den Zähnen (nicht vor Kälte) und vergrub sich.

„Übrigens.“ Sirius stellte sein Glas beiseite. „Mir ist heute eingefallen, wie Harrys neue Freundin heißt. Camilla. Klingt ein bisschen nach Pferdegebiss, nicht wahr? Ist aber so ganz schlimm nicht.“

Ginny antwortete nicht, in ihr türmte sich ein Schattengebilde auf, dass ihre Zähne aufeinander schlagen ließ.

„Was ist los mit dir?“ Sirius strich ihr ein paar Haare aus dem Gesicht und grinste. „Hast du Angst, dass dir der böse Onkel die Unschuld raubt?“

Ginny quickte leise auf und verlor dann das Bewusstsein... das heißt, sie dachte es zumindest, denn als sie die Augen wieder öffnete, blickten Sirius' steingraue Augen besorgt auf sie herunter.

„Hm.“ Sie seufzte und fasste sich langsam an die Stirn. Zumindest drehte sich das Zimmer nicht mehr um sie. „Was ist passiert?“

„Du warst für 20 Minuten weg“, Jetzt lächelte er deutlich erleichtert. „Gut, dass du von alleine wieder aufgewacht bist. In St. Mungo's wären wir in ernsthafte Erklärungsnöte gekommen. Hier, trink' das.“

Feuerwhiskey brannte ihre Kehle hinunter und durchflutete sie dennoch mit neuem Leben. „Danke.“

„Willst du noch einen Schluck?“ Sirius stützte sich auf seinen Ellenbogen und betrachtete sie mit ernstem Gesichtsausdruck.

„Nein... nein. Danke. Vielleicht später.“ Sie erwiderte seinen Blick und irgendetwas in dem Ausdruck seiner Augen ließ sie schlucken. „Was ist?“

„Du hast ziemlich Glück gehabt, dass ich per se eine Abneigung gegen alle Untersuchungen und besonders gegen St. Mungos habe, sonst hätte ich dich sofort eingeliefert...“

„Merlin, nur weil ich ein bisschen ohnmächtig geworden bin“, winkte Ginny ab und versuchte, das Geschehnis herunter zu spielen. „Mach' dich doch nicht lächerlich.“

„Mach' ich nicht. Aber du hast mal wieder nach deinem guten Kumpel Tom verlangt.“

In einer einzigen, flinken Bewegung wollte sich Ginny aus dem Bett schwingen, aber er hatte ihren Fluchtversuch vorausgeahnt und hielt sie mit eisernem Griff bei sich.

„Was verbindet dich denn so sehr mit ihm?“ fragte Sirius schließlich, auch wenn eine leise Stimme in seinem Hinterkopf darauf bestand, sich einfach raus zu halten. Und außerdem, vielleicht wollte er das ja gar nicht wissen. *Es gab Dinge, die ließ man besser unausgesprochen.* Und er hatte so eine Ahnung, als könnte dies einer dieser bestimmten Fälle sein.

„Ich... nichts, ich...“, stammelte sie los und spürte doch ihren Widerstand brechen. „Ich war besessen und... und er hatte mich völlig in der Hand!“

Sirius streichelte lange ihre Wange, bevor er die nächste Frage stellte. „Was war das für ein Gefühl?“

„Es war wunderbar.“ flüsterten Ginnys Lippen mechanisch und sie wunderte sich, wie leicht sie es hatte sagen können. Jahrelang hatte sie dieses Geheimnis gehütet, und jetzt war es ihr einfach entschlüpft. „Es war... ich konnte an nichts anderes mehr denken, ich war...er war alles was zählte, alles was es glücklich zu machen galt.“

„Und deswegen hast du alles getan, was er dir befohlen hat?“

„Er musste mir nichts befehlen, Sirius. Ich hätte alles für ihn getan. Alles was zählte, war dass wir zusammen waren. Dass wir...“ Nein, das konnte sie nicht sagen. Das war zu schockierend. „Dass wir Zeit miteinander verbringen konnten.“

Sirius nickte langsam und wusste, dass es falsch von ihm war, hier weiterhin Fragen zu stellen. Aber dafür interessierte ihn das viel zu sehr. Er musste sich fast ein Lachen verkneifen, als er daran dachte wie Tom Riddle und Ginny zusammen Schach spielten.

„Und was habt ihr so gemacht, wenn ihr Zeit miteinander verbracht habt? Wohl kaum Pläne zur Übernahme der Weltherrschaft, oder?“

Ginnys Unterlippe fing an zu zittern. Sein schönes Gesicht und seine sanften Hände auf ihrer Wange.

Ginny, ich zeige dir noch etwas anderes. Du wirst es mögen. „N-nein. Das nicht. Wir – wir haben...“ Aber wie sagte man so was?? Verzweifelt suchte sie nach Worten. Aber es gab nichts, keine Worte die ausdrücken konnten, was er ihr angetan hatte. Und weswegen sie ihn so abgöttisch geliebt hatte. „Ich – ich kann’s nicht sagen, es ist zu – es ist zu...*intim.*“

Und da verstand Sirius. Erkannte in einem schrecklichen Augenblick was sie meinte, und sah klar und deutlich den tiefen Abgrund, vor dem sie jeden Tag stehen musste.

„Du hast mit...“, setzte er an und brach schließlich unbeholfen ab.

Ihr hübsches Gesicht war eine steinerne Maske aus sorgfältig antrainiertem Lächeln und einem spöttischen Züge um den Mund und unwillkürlich fühlte er sich an seine eigene Jugend erinnert.

Genauso hatte er ausgesehen, genauso mussten ihn die anderen gesehen haben. Äußerlich eine nahezu undurchdringbare Hülle aus gutem Aussehen, gewitztem Charme und aufgesetzter Lässigkeit, aber innerlich brodelnd und irgendwie... hilflos dem gegenüber, was man erlebt hatte und was man fürchtete. Ja, fürchtete. Trotz der damals vorherrschenden allgemeinen Meinung, dass Sirius Black sich vor nichts und niemandem ängstigte, war er oft genug schweißnass aufgewacht, die klingenden Stimmen von der irren Bellatrix und seinem dominanten Vater noch im Kopf. Hatte mehrere Augenblicke diesen wahnsinnigen Druck auf seinem Herzen gefühlt, der ihm die Luft zum Atmen und die Kraft zum Denken genommen hatte.

Aber jetzt ging es nicht um ihn, sondern um Ginny.

Sirius sah sie an, und er musste sich mehrfach räuspern, um normal sprechen zu können. „Hast du das jemals jemandem gesagt? Dumbledore? Remus?“

„Nein.“ Ginny schüttelte langsam den Kopf, und betrachtete intensiv das Bettlaken unter ihr. „Ich... ich hab mich...“ Sie atmete tief ein. „Ich hab mich so geschämt, weißt du. Ich hab mich... wem hätte ich das auch sagen sollen?! Meinen Eltern? Ausgeschlossen. Dumbledore? Nie im Leben hätte ich es gewagt, ihm gegenüber von so etwas zu reden...“ Sie seufzte tief. „McG... ja, vielleicht. Sie wäre vielleicht diejenige gewesen, der ich mich am ehesten anvertraut hätte, aber... ich hätte viel zu viel Angst vor ihrer Reaktion gehabt. Davor vielleicht mehr als vor den Konsequenzen. Nein, ich... ich hab’ immer gewusst, dass es besser ist, niemandem davon zu erzählen.“

„Niemandem außer mir, meinst du wohl.“ Sirius wich ihrem Blick aus.

„Ja... ich weiß auch nicht. Ich hab’... ich hatte das gar nicht... es ist einfach so aus mir heraus geplatzt.“

„Hast du deswegen solche Angst vor der Therapie?“

„Ja, schon. Irgendwie. Was machen die denn mit mir, wenn das jetzt rauskommt?! Die denken dann doch, ich sei wieder besessen, weil ich darüber Stillschweigen bewarte habe... die können einem das Wort im Mund umdrehen, ich habe das schon mal alles mitgemacht!“

„Wahrscheinlich hast du Recht.“ Er drehte sich auf den Rücken und starrte an die Decke. „Ja, natürlich hast du Recht.“ Es folgte eine lange Pause. „Den Ruf kriegt man nicht mehr los.“

„Das Ding ist“, sagte Ginny und die Tränen liefen ihr über das Gesicht. „Das Ding ist, dass ich immer noch Angst habe. Ich glaube, w-wenn er wieder zu mir käme, ich würde alles für ihn tun. Du... es kann sich keiner vorstellen, was er für eine Macht hat. Hatte. Wie auch immer.“

Sirius stürzte den Inhalt seines Glases in einem Zug herunter. „Willst du auch noch was?“

„Nein.“ Ihre Schultern bebten vor unterdrücktem Schluchzen.

„Oh Ginny.“ Er zog sie an seine Brust und legte seinen Mund an ihr Ohr. „Ich werde dir nicht sagen, dass alles gut wird, denn daran glaube ich auch nicht. Aber ich verspreche dir, dass dein Geheimnis bei mir gut aufgehoben ist. Versuch’ zu schlafen. Ich pass’ auf dich auf.“

Oh... Ich pass’ auf dich auf!! Wie süß!! Warum sagt mir das keiner? Und kann Sirius das überhaupt ernst meinen?? Oh je oh je... wie aufregend!

■

Hallo ihr Lieben.

wie gesagt, mit einem Konzept in der Tasche schreibt es sich ein bisschen leichter, deswegen gibt's erstaunlich schnell ein neues Kapitel.

Es wird euch hoffentlich gefallen... ich konnte nichts dagegen tun, es ist einfach mit mir durch gegangen !! Ups. Kann mir aber beim besten Willen nicht vorstellen, dass jemand der Anwesenden etwas dagegen hat, denn...

Sirius und Ginny haben Sex. Fast das ganze Kapitel lang.

Yeah.

XD

Da war wohl Wunsch Vater dieser Gedanken... *unschuldig flöt*

Dabei muss die eigentliche Handlung mal ein bisschen zurückstecken... ich denke, ihr werdet mir verzeihen...

Und jetzt noch mal allgemein zu **The Jos** Meinung zu **GW/SB**:

Also ich weiß, dass es ein irgendwie kritisches Pairing ist und ich weiß auch nicht, wieso ich eigentlich angefangen habe, FF zu schreiben. Ich lese selber eigentlich nur ziemlich wenig davon, und, jetzt kommt's (und bitte lyncht mich nicht) ich bin auch kein besonderer HP Fan (ich habe noch nicht mal alle Bücher gelesen). Ich mochte Sirius, als er auftrat, weil er unterschwellig so gefährlich war, und im fünften Band mochte ich auch Ginny, weil sie einfach lässiger als jeder andere war. Sie hatten irgendwie eine ähnliche Basis... und es schoss mir einfach mal so durch den Kopf, völlig unabhängig von FF. Dann landete ich irgendwann mal auf dieser Seite, und sah dass es so was wie FF sogar gab - und dann habe ich 'So not over you' geschrieben. Ich finde die Story echt gut. Ich habe sie letztes WE mal wieder nach über einem Jahr gelesen und war echt total begeistert... naja, aber das lag daran, dass ich voll vergessen hatte, was eigentlich passiert. 'A lot like love' ist viel düsterer, und das wollte ich auch so. Zu der Thematik Happy End, ja oder nein, möchte ich mich nicht äußern... was auch daran liegt, dass ich mich im Moment noch nicht so richtig durch ringen kann. Auf jeden Fall wird es aber noch eine Weile gehen. Irgendwas zwischen fünf und zehn Kapiteln vielleicht...

So!!

Kussi und danke dafür, dass ich immer noch Kommentare bekomme, ihr seid so gut zu mir!!

@ **Ria00**

Ja, das mit den updates ist bei mir immer sehr launenabhängig. Im Moment bin ich gerade auch nicht so busy und hatte irgendwie ein bisschen Muße, sich mal wieder mit den beiden auseinander zu setzen... Und klar, die lassen die Finger wirklich nicht von einander .

Zuende schreiben wollte ich die Story immer, aber lange Zeit waren halt wie immer andere Dinge viel wichtiger... und ehrlich gesagt möchte ich damit auch einfach mal abschließen. Aber jetzt wird's ja gerade erst interessant!!

@ **Elbe**

Haha, das Ende vom Ende. Sehr gut.

Dieses Kapitel wird auf jeden Fall überhaupt nicht depri. Na ja, obwohl... ein bisschen kritisch vielleicht.

Ich weiß auch nicht, aber irgendwie fand ich Sirius und Ginny immer ein gutes Pärchen... zumindest so wie ich so schreibe. Klar, der Altersunterschied und so... Aber hey, die Gedanken sind ja frei! Jaja, der Harry. Also, ich kann mir schon vorstellen, dass der in dieser Geschichte noch mal eine Rolle (...welcher Art auch immer) spielen wird... ;).

@ **Cura**

...und wie lange hättest du jetzt auf dieses Kapitel gewartet...? Zum Glück war es gar nicht nötig!

XD

@ **amira-sibylla**

Herzlich willkommen,

und da hat dein Abo ja schon was gebracht... ich hab mich auch ganz schön beeilt! Hey, ich schau' auch immer alles auf englisch, es ist alles ungleich witziger und so Sachen wie *eww* gehören einfach zu meinem Standard-Wortschatz...

@ **Maibii**

Danke! Es war schwierig die Drogengeschichte zu beschreiben... fast so schwer wie Sex, aber für dieses Kapitel ist es einfach aus mir heraus gekommen... Das muss eine tolle Benachrichtigung gewesen sein...

*I traveled round the world
Looking for a home
I found myself in crowded rooms
Feeling so alone
I had so many lovers
Who settled for the thrill
Of basking in my spotlight
I never felt so happy
(Drowned World - Substitute for love von Madonna)*

Viel Spaß dabei!!

Als Ginny irgendwann wieder die Augen öffnete, lag sie alleine in dem breiten, zerwühlten Bett und die goldene Nachmittagssonne hatte ihren Zenit schon weit überschritten. Sie stöhnte leise, als sie sich bewegte, denn es pochte ein Kopfschmerz in ihren Schläfen, der sich nicht beschreiben ließ. Es war anderes als jeder Kater den sie jemals erlitten hatte, es war ein Kopf-sprengender-Schmerz und sie hielt inne, vor Angst durch Bewegung alles noch schlimmer zu machen.

Lediglich... sie musste dringend auf die Toilette, oder es würde ein schreckliches Unglück geschehen. Sie schwang die Beine aus dem Bett und bewegte sich, so schnell das in ihrem Zustand ging, in Richtung Badezimmer.

Nachdem sie sich die Zähne geputzt hatte, schlüpfte Gin in Sirius' (viel zu großen) schwarzen Bademantel und stolperte die Treppe hinunter in die Eingangshalle. Langsam nur kam die Erinnerung an die vergangene Nacht wieder - sie hatten dieses süßliche Kraut geraucht und unheimlich gelacht, und dann irgendwann... Auf Gins Gesicht schlich sich ein leichtes Lächeln. Und irgendwann hatten sie in seinem Bett gelegen und sich geliebt, und es war langsam und genüsslich gewesen, so als ob beide verzweifelt versucht hatten, an dem Augenblick festzuhalten um nie wieder in die bittere Realität auftauchen zu müssen, die für sie beide keine guten Neuigkeiten barg. Und dann hatte etwas anderes eingesetzt, eine unerklärliche Angst hatte von ihr Besitz ergriffen und dann... Ihr Lächeln verschwand von ihrem Gesicht und wurde von einem angespannten Gesichtsausdruck ersetzt. Zum ersten Mal in ihrem Leben hatte sie *es* gesagt - das hieß, sie hatte es nicht direkt gesagt, sondern nur angedeutet und Sirius hatte die richtige Schlussfolgerung gezogen. Und das... nun, es machte ihr Sorgen, denn was sie da leichthin im Rausch von sich preisgegeben hatte, war zu wichtig, als es so stehen zu lassen. Solch eine Information konnte man nicht einfach sagen und dann ignorieren. Sie glaubte zwar nicht, dass Sirius sie verraten würde... immerhin hatte er es versprochen, aber ein kleines Gefühl des Unbehagens blieb doch.

Gin ging auf leisen Sohlen an der leeren Bibliothek vorbei in Richtung der Küche, wahrscheinlich würde er dort am Tisch sitzen und einen Tee trinken (...wohl eher etwas anderes) und eines dieser unsäglichen, riesigen Sandwichs aus mindestens 10 Zutaten bauen... Natürlich manuell, ohne Zauberkraft, denn hierbei ging es um Geschicklichkeit und Feinmotorik, wie er noch gestern schlüssig erklärt hatte. Sie stieß die Tür auf, und erwartete fast, ihn am Küchentisch sitzen zu sehen... aber ihre Vorstellung erwies sich als falsch. Er war auch nicht in der Küche. Einen Augenblick stand sie still und dachte nach - zumindest so gut wie sie es vermochte. Bibliothek, Küche?

Dann blieb nur noch der Sessel vor dem Kamin. Ginny wickelte sich etwas enger in den stark nach seinem

After Shave riechenden Bademantel und huschte weiter. Der kalte Marmorboden an ihren Füßen ließ sie frösteln.

„Sirius?“, fragte sie in den dunklen Flur hinein. „Sirius, wo bist du denn?“

Es kam keine Antwort zurück, und tatsächlich: Auch der Sessel vor dem Kamin war leer. Mit einem Mal durchfuhr Ginny ein tiefer Schreck, und sie hatte plötzlich eine panische Vision, wie er gerade im Büro ihres Vaters saß und ihm von dem erzählte, was er gestern erfahren hatte. Nein, das würde er nicht tun, aber... *aber was wenn doch?*

„Sirius!“, rief sie und floh zurück in die Eingangshalle. Nein, ernsthaft, er würde nie so etwas tun... aber warum beim Barte des Merlins war er dann nicht hier?! Sirius ging nicht aus, so etwas tat er einfach nicht (wohin sollte er auch gehen?), alles was er tat war in seinem Haus herum zu hängen und mit jeder Stunde des Tages betrunkenener werden. Also wo verdammt noch mal...

„Sirius!!“ Ihre Stimme hallte schrill durch das leere Haus und unvermittelt brach sie in Panik aus. Er war weg, das tat er normalerweise nicht: Der einzige Grund dafür konnte sein, dass er irgendetwas im Schilde führte. Vielleicht waren sie schon auf dem Weg sie zu holen um sie dann einzusperren... Sie raste keuchend die Treppe hinauf, zu keinem anderen Gedanken als ihrer drohenden Einweisung fähig, stolperte auf dem ersten Absatz über den zu langen Bademantel und fiel schmerzhaft der Länge nach auf die harten Holzdielen.

Mit dem Kinn schlug sie auf und für einen Moment dachte sie, dass sie sich bei diesem Sturz sämtliche Zähne ausgeschlagen hatte... aber als sie sich langsam wieder aufrichtete und den Kiefer abtastete, konnte sie nichts Auffälliges entdecken. Sie hatte eine Schürfwunde am Kinn, die heftig blutete und ein paar Abschürfungen an den Handinnenflächen, aber augenscheinlich keine schwerere Verletzungen. Langsam nur konnte sie sich nach einer Weile aufsetzen und den Ärmel des Bademantels auf ihr Kinn pressen.

Autsch. Sie schloss die Augen und schalt sich wütend eine paranoide Idiotin - schon allein die Vorstellung, dass Sirius auch nur einen Finger rühren würde, um dem Ministerium irgendetwas zuzuspielen, war komplett lächerlich. Lieber würde er sich die Zunge abbeißen!! Es dauerte eine Zeit lang, bis sie sich soweit gesammelt hatte, um aufstehen zu können. Langsam, und immer das Geländer umfassend schleppte sie sich zurück in sein Schlafzimmer - in den zweiten Stock hätte sie es niemals mehr geschafft. Den Bademantel ließ sie nachlässig auf den Boden gleiten - sie würde ihn später sauber hexen (oder es der Einfachheit halber einfach dieser Elfe liegen lassen) - und stieg unter die Dusche.

Das heiße Wasser brachte Reinigung und Linderung, und mit geschlossenen Augen genoss sie das Prasseln auf ihrem Körper. Minutenlang stand sie so regungslos, bis sie mit einem mal einen kühlen Luftzug spürte. Ginny wandte ihren Kopf erschrocken um. In der Türschwelle stand Sirius.

„Was machst du hier?!“, fragte er und klang irgendwie ungnädig. So als ob es ihm nicht passte, sie hier anzutreffen.

Nervös strich sie sich die nassen Haare aus dem Gesicht und fühlte sich auf einmal unbehaglich. Auch wenn sie mit dem Rücken zum ihm stand, wurde ihr ihre Nacktheit plötzlich deutlich bewusst. Natürlich hatte er sie schon nackt gesehen, aber diese Situation war erdrückend. Wahrscheinlich lag es an ihrer momentanen Verletzlichkeit und dem irrationalen Gefühl des Ausgeliefert-Seins, während er angezogen war und ihm nichts von ihr verborgen blieb.

„Ich dusche!“, gab sie also bissig zurück und wandte sich wieder komplett der Wand zu. Obwohl das Badezimmer großzügig geschnitten war, schien die Enge zuzunehmen. Mit einem Mal hatte sie ein ungutes Gefühl: Sie hatte ihr eigenes Badezimmer und das sollte sie auch nutzen. Ginny shampooierte ihre Haare und hörte dabei, wie er sich hinter ihr die Hände wusch.

„Wo warst du?“, fragte sie und biss sich im gleichen Augenblick auf die Lippen. Merlin, sie klang genauso wie eine dieser blöden Gänse, die ihn in eine Beziehung drängen wollten. Und das war nun wirklich nicht ihre Intention.

„Weg“, sagte er und ihre Stimme erklang nun direkt hinter ihr. Unwillkürlich fuhr sie zusammen und warf einen unsicheren Blick über ihre Schulter. Seine Augen sengten Brandwunden in ihren Körper, und mit einem Mal wünschte sie sich weit weg. Manchmal konnte er auf seine Weise wirklich Furcht einflössend sein.

„Was ist?!“

„Was soll schon sein. *Du* stehst unter meiner Dusche.“

Ginny starrte die feinen Fugen zwischen den dunkel glänzenden Fliesen und hörte durch das prasselnde Wasser, wie hinter ihr schwere Kleidungsstücke auf den Boden fielen. Sie fühlte sich irgendwie unwohl, in die Enge getrieben. Ihre momentane Verfassung ließ sie bei dem Gedanken an Sex erschauern, und aus einem

Abwehrreflex heraus kreuzte sie ihre Hände schützend vor der Brust. Ein leichter Stoff fiel zuletzt, und dann sagte ihr der kalte Hauch, dass er in die Dusche getreten war.

Sie wollte das nicht. Gänsehaut bildete sich auf Gins Haut, kroch über ihren Rücken und prickelte aggressiv auf ihrer Kopfhaut.

„Was ist los mit dir?“, hörte sie ihn fragen und sie schüttelte abwehrend den Kopf. *Lass mich einfach in Ruhe.*

„Ich... mir geht's nicht so gut.“ Sie hob ihre Handflächen zum Beweis. „Ich bin ´n bisschen blöd gefallen.“

„Erzähl' das bloß nicht deiner Mutter, die wird denken, dass ich dich grün und blau geschlagen habe.“

Seine Finger berührten leicht den Schwung ihrer Taille. Seine Hände strichen langsam über ihre nassen Arme, mit den Fingerspitzen fuhr er kaum merklich über die glatte Haut. Immer höher glitten seine Hände über ihre seifig-glitschige Haut, über ihre Schultern, ihren Hals. Ginny schluckte und schloss die Augen als sich seine Hände sanft um seinen Hals legten und sie zu ihm bogen. Seine Bartstoppeln kratzten an ihrem Hals, aber es erregte sie nicht wirklich. Woran konnte das liegen...? Ginny spürte, wie sie sich verkrampfte und weiterhin ihre Arme vor ihren Brüsten verschränkt hielt. Jetzt hatten seine Hände ihren Bauch erreicht, sie glitten höher, immer höher und erreichten ihre Ellenbogen. Ohne zu fragen griff er zu und drehte sie zu sich, so dass sie mit ihrem Rücken an die Fliesen gepresst wurde.

„Hey...!“, protestierte sie leicht.

„Ich wette“, setzte Sirius leise an und hob ihr Kinn mit einem solch starken Griff, dass Gin ihn wohl oder übel ansehen *musste*. „Du bist klitschnass.“

Sein schwerer Körper presste sie hart gegen die kalte Wand, und seine Hand schob sich zwischen ihre Beine, und durch diese Hand fühlte sie sich so massiv in ihrer Privatsphäre verletzt, dass sie Übelkeit in sich aufsteigen fühlte.

„Hör auf damit.“ Gin versuchte, sich zwischen ihm und der Wand hervor zu winden. „Ich *will* jetzt nicht.“

Sie wusste nicht, womit sie gerechnet hatte, aber sicherlich nicht damit, dass er sie trotzdem unverwandt festhielt. Sie starrte ihn an, auf seine geweiteten Nasenflügel, die hervortretenden Wangenknochen, das Aufblitzen in seinen Augen. Der Ausdruck in seinen Augen, sah den entschlossenen Zug um seinen Mund. Und wieder dachte sie, dass er Furcht einflössend sein konnte. Groß, tiefend nass und männlich füllte Sirius die Dusche aus. Und Gin dachte, dass sie keine Chance hätte gegen ihn.

Mit so etwas wie einer spöttischen Arroganz blickte Sirius auf sie hinunter. „Was meinstest du?“

„Ich meinte“, sie kämpfte gegen den eisenharten Griff seiner Hände, aber Sirius war zu schwer, um ihn einfach wegdrücken zu können. „Ich habe jetzt keinen Bock!“

„Ach ja?“ Mit einer, wie es schien, minimalen Anstrengung griff er nach ihren Handgelenken und drückte sie über ihrem Kopf an die harten Fliesen. „Nun, ich aber.“

„Du...! Hey!!“ sagte Ginny fassungslos und wand sich heftig unter seinem Griff. „Du kannst mich nicht zwingen!“

In seinem Gesichtsausdruck war keine Reaktion lesbar, als er auf sie heruntersah. „Natürlich könnte ich das.“

Natürlich könnte er das, und sie wussten es beide. Das Wasser prasselte unaufhaltsam auf sie beide herunter, und als Ginny in seine undurchdringlichen Augen sah, musste sie daran denken, worüber sie neulich mit Tonks gesprochen hatte. Dass sie Sirius eigentlich überhaupt nicht kannte. Sie wusste rein gar nichts über ihn.

„Hey!!!“ protestierte sie erneut wütend, aber das ließ Sirius unbeeindruckt. Er drängte ein Knie zwischen ihre Beine und dann glitt sein Finger in sie. Ginny schnappte nach Luft - nicht vor Lust, sondern vor Schock. Niemand - *niemand* hatte es jemals gewagt, sie so zu behandeln wie ein Stück Vieh... Er war ohne ihre Erlaubnis in sie eingedrungen, und dieser Schock nahm ihr alle Worte. Ginny japste fassungslos und starrte ihn an, während, so schien es zumindest, ein kleines und zufriedenes Lächeln seinen rechten Mundwinkel umspielte. Zu dem einen Finger kam ein zweiter dazu, sie drängten ungeduldig in sie hinein, verteilten Feuchtigkeit mit kleinen, raschen Bewegungen über ihrem Geschlecht. Ginny kämpfte wütend gegen seinen Griff, ihr Herz raste so schnell, als hätte sie einen Marathon gelaufen. Aber sie hatte keine Chance. Sie konnte sich nicht mal um einige Zentimeter bewegen.

„Sag' mal, spinnst du!!!“ brüllte Ginny ihm schließlich entgegen. „Das ist - weißt du, was du da...“

Sirius brummte nur erregt, und presste sein pulsierendes, steifes Glied gegen ihren Bauch. Es kostete ihn alle Mühe, ihren Körper jetzt nicht gegen die Wand zu pressen, um sie hart und schnell zu ficken. Aber

schließlich sollte sie auch etwas von dieser gemeinsamen Dusche haben. Darüber hinaus sah er sie auch einfach gerne kommen.

„Du blödes Arschloch“, beschimpfte sie ihn jetzt mit zorniger Röte auf ihren Wangen, „du verdammtes, widerwärtiges -“

Sirius beugte sich zu ihr herunter und fing an, ihren Hals zu küssen. Gin keuchte kurz auf - sie konnte nichts dagegen tun, aber ihre Atmung wurde schwerer mit jeder Sekunde, in der seine Finger ihr Inneres erforschten. Sie wollte das nicht, hasste sich und ihren verräterischen Körper für die Reaktionen, die seine Hände in ihr auslösten.

„Sirius...“ Ein ersticktes Keuchen entfloh ihrer Kehle. „Lass' es!! Ich warne dich!“

„Ah ja?“ Sie spürte sein Grinsen, während er sich zu ihrem Ohr leckte. „Und womit willst du mit drohen, Herzchen?“

Ginny schloss verbissen die Augen: Mit aller Macht versuchte sie, die Schauer zu unterdrücken, die die rauen Fingerkuppen durch sie hindurch schickten, aber es wurde mit jedem Augenblick schwerer. Ihre Brüste hoben und senkten sich aufgeregt, während sie sich fieberhaft bemühte, die aufkommende Erregung wieder in die Tiefen ihres Bewusstseins zu verbannen. Seine Berührungen in ihr wurden ungestümer, rücksichtsloser, und seine Zähne gruben sich leidenschaftlich in das weiße Fleisch ihres Halses.

„Mach die Augen auf.“ Sein Tonfall war rau und fordernd, er jagte Schauer über den Rücken. „Sieh mich an.“

„Sag' mir nicht, was ich zu tun habe...!“ zischte sie erregt, denn langsam wurde es schwierig, so zu tun als hätte sein Tun keine Wirkung auf sie. Denn das hatte es.

„Schau mich an, *verdamm!*“ Seine Stimme klang bedrohlich und irgendwie erschrocken riss Ginny die Augen auf. Seine steingrauen Augen bohrten sich verlangend in ihre, nur wenige Zentimeter von ihren entfernt. In ihnen lag ein völlig unidentifizierbarer Ausdruck, etwas das nicht mehr menschlich war, sondern die Welt auf primäre Triebe zusammen schrumpfen ließ. Es war beängstigend, aber noch viel beängstigender war, was für einen Effekt auf sie hatte. Ginny entwich ein dumpfes Stöhnen und bog ihr Becken seiner Hand entgegen. Ein leises Lachen erklang an ihrem Ohr, seine Zähne fanden ihr Ohrläppchen. Sirius versuchte gar nicht erst, seinen tiefen Triumph zu verbergen. Er raunte ihr etwas ins Ohr, aber ihr gesamtes Denken hatte sich verabschiedet. Zu seinen Fingern kam seine Daumenkuppe, die erschreckend fachkundig ihren empfindlichen Nervenknotten stimulierte. Gin schnappte keuchend nach Atem und fing an zu wimmern.

„Oh Merlin!“, entwich es ihrer Kehle gequält, und vergaß alles um sich herum. Zum Beispiel, dass sie ihn noch vor wenigen Minuten von sich stoßen hatte wollen. Und dass sie ihn schon damals im Keller von sich hätte stoßen sollen. Aber nun war es zu spät, ihr blieb nichts mehr anderes übrig als sich wimmernd gegen seinen harten, muskulösen Körper zu pressen und sich seinen geschickten Fingern zu überlassen. Und zu betteln.

„Oh Sirius, oh bitte, oh bitte, oh *bitte*...“

Sirius sah auf sie herunter, auf ihr halb geschlossenen Augen und die flehenden Lippen, auf das Wasser das über ihre vollen Brüste floss und mit den hoch aufgerichteten Brustwarzen spielte. Er lächelte zufrieden und konnte ein unkontrolliertes Zucken seiner Lenden nicht kontrollieren. Er selber war mehr als heftig erregt, aber heute wollte er Ginny zuerst kommen lassen. „Soll ich immer noch aufhören, Herzchen?“

Ginny warf verzweifelt den Kopf umher, sie spürte nicht einmal mehr die harten Fliesen hinter sich. Sie würde anfangen zu schreien, wenn diese raue Fingerkuppe weiterhin so lockend mit ihr spielte. Und dann begannen sie auch schon, die rauen, keuchenden Laute aus den Tiefen ihrer Selbst.

Sirius verstärkte den Druck seiner Finger und betrachtete mit hungrigen Augen ihr lustvoll verzerrtes Gesicht. „Komm schon, Gin.“

Und dann war es so weit. Der Höhepunkt kam heftig wie eine Sturzflut, und Gin schrie ihre Lust und Wut laut hinaus, während ihr Saft über seine Finger lief. Sie schrie seinen Namen, wütend und flehend zugleich, und kämpfte sich nach Luft schnappend durch die Fluten, die über ihr zusammen schlugen. Für einen Augenblick glaubte sie, keine Luft mehr zu bekommen, aber der Moment ging vorbei, und dann lag sie zitternd in seinen Armen. Wie ein Pudding hing sie irgendwie zwischen der Wand und ihm. Was hatte er nur gerade mit ihr getan? Und warum, verdammt noch mal, war er auch noch so gut darin?!

„Ich glaube, Miss Weasley“, knabberten seine Lippen an ihrem Ohr, und das Gefühl seiner Zähne ließ eine Gänsehaut in ihr entstehen, „das hat Ihnen gefallen, oder?“

Aber Ginny konnte nicht antworten. Sie war völlig benommen, doch mit einem Mal spürte sie, wie Sirius

sich an sie drückte und keuchend seine große Erektion an ihr rieb. Sie stöhnte abgehackt auf. Sie war noch nicht soweit, sie musste noch nach Luft schnappen, aber seine großen Hände griffen schon um ihre Taille.

„Nein...“, flüsterte sie japsend, „warte kurz, ich...“

Aber Sirius konnte (und wollte) nicht mehr warten, und schon schob er stöhnend sein steifes, schmerzhaft hartes Glied mit einer einzigen fließenden Bewegung in sie. Aus seiner Kehle erklang ein Knurren, das mehr Tier als Zauberer war. Fast erschien es so, als wäre ein lang verborgener, niederer Instinkt in ihm hervorgebrochen und hatte die Kontrolle übernommen. Tief stöhnte er auf, und tief drang in sie ein, vielleicht tiefer als jeder andere zuvor. Sie stöhnte auf, ob nun vor Schmerz oder Wonne, wer vermochte das schon zu sagen? Sirius drückte sie mit der ganzen Masse seines Körpers in Position und schob seine Arme unter ihre Schultern. Durch den heißen Dunst und den leidenschaftlichen Nebel hörte sie ihn neben sich japsen. Dann fing Sirius an, so ungestüm in sie zu stoßen, dass es ihr fast Tränen in die Augen trieb. Seine Bewegungen waren hart und gierig, und vielleicht sogar gewaltsam, und jede einzelne erschütterte sie bis ins Mark. Sie schluchzte unwillkürlich auf, und spürte ihn daraufhin in ihr härter werden. Er knurrte ihr ins Ohr, fast klang es als verteidigte ein Hund seinen Knochen, und beschleunigte sein Tempo. Seine Bewegungen quetschten sie in schnellen Intervallen an die harten Fliesen, aber Ginny spürte keinen Schmerz mehr, sie spürte nur noch wie er hart und schnell stieß, ihr komplettes Sein war zusammen geschrumpft auf das hinein und wieder hinausdrängen seines Gliedes. Ihr ganzer Körper war ihm ausgeliefert, und es machte ihr nichts aus, dominiert zu werden. Sie krallte, abgehackt schluchzend, ihre Finger in seine breiten Schultern und biss ihn in seinen Hals.

Sirius stöhnte auf, als er diese leidenschaftliche Reaktion spürte. Sie war großartig. Jung und klug, so stark auf der einen und so zerbrechlich auf der anderen Seite. In ihm baute sich eine Spannung auf, aber verbissen hielt er sich zurück. Eine Hand schob er ihren geöffneten Schenkel hinauf, fand die zarten Falten ihres Geschlechts und diesen kleine, magischen Knoten... Mit seiner Daumenkuppe rieb er kräftig darüber und durch den mittlerweile wabernden Dunst gellte ihr wilder Schrei. Ginnys Körper wurde von zitternden Wogen erfasst, sie konnte nichts mehr denken, ihre Hände glitten kraftlos von seinen Schultern als ihre Muskeln sich zuckend um ihn schlossen. Sirius schloss keuchend die Augen und vergrub sich förmlich in ihr, noch einmal, noch zweimal, noch dreimal... Sein Orgasmus kam explosionsartig, wild stöhnend ergoss er sich zuckend in der schwachen Ginny. Regungslos verharrten sie, die Gedanken zerfasert. Lang standen sie so, keuchend und nach Atem ringend, bis Gin überhaupt erst wieder in der Lage war, etwas zu sagen.

„Du bist ein echtes Schwein.“ murmelte sie schlaff.

„Warum, du bist doch gekommen. Zweimal sogar, wenn ich richtig gezählt habe.“ Er leckte langsam ihren Hals.

„Hm...“ Das heiße Wasser strömte immer noch über sie, und langsam fing ihr Verstand wieder an, normal zu funktionieren. Nass und glitschig klebte sie immer noch zwischen Sirius und der Wand.

„Das habe ich noch nie erlebt“, flüsterten ihre aufgesprungenen Lippen schließlich verwundert. Und es stimmte. Noch nie hatte sie etwas in dieser Intensität gefühlt.

Sirius umspielte träge ihre Brustwarzen mit seinen Fingerspitzen. „Und dabei sind aller guten Dinge doch drei.“

„Bitte nicht.“

Er musste etwas lachen. „Gib' mir zehn Minuten.“

„Angeber.“ Langsam schob sie sich an ihm vorbei und torkelte mehr als sie ging aus der Dusche. Sie schleppte sich mühsam in sein Schlafzimmer und warf sich bäuchlings auf die weiche Matratze. Sie fühlte sich in einer gewissen Weise verletzt, geweitet, so als ob er sie förmlich ausgedehnt hatte. Wo war diese Aggression in ihm hergekommen, dieses absolut Tierische, und warum hatte es sie so völlig willenlos werden lassen? Er hatte sie in ihren Rechten verletzt, daran bestand kein Zweifel. Dennoch konnte sie ihm nicht uneingeschränkt böse sein. Zu frisch war noch die Erinnerung an diese unglaublichen Höhepunkte und sein wildes Keuchen an ihrem Ohr. Merlin, wenn sie an diese Laute dachte, bekam sie eine Gänsehaut.

Ginny bemerkte, wie sie die weißen Laken durchnässte, aber es war ihr egal. Sie würde es später trocken hexen. Sie rollte sich auf den Rücken und starrte mit glasigem Blick aus dem Fenster in den sich langsam verdunkelnden Londoner Abendhimmel. Morgen früh wäre ihr nächster Termin in St. Mungo's... aber das gestern so lapidar hingessagte „Dann geh' doch nicht mehr hin!“ hatte sich in ihren Kopf eingebrannt. Vielleicht würde sie ja verschlafen.

Das Klappern der Tür und das Geräusch nasser Füße auf dem Boden sagten ihr, dass Sirius ihr gefolgt war,

und nur Bruchteile von Sekunden später hatte er sich mit einer solchen Wucht ebenfalls auf die Matratze fallen lassen, dass es sie fast aus dem Bett warf.

„Hingeblieben“, gähnte Sirius neben ihr und legte Besitz ergreifend eine Hand auf ihre rechte Brust. „Was hältst du von einem kleinen Nickerchen, bevor wir weiter machen.“

„Mmm...“, murmelte Ginny und schloss die Augen. Sie wollte einfach nur schlafen.

„Komm her.“ Er zog sie näher an sich, an seinem nassen, warmen Körper. Gin legte ihren immer noch schwindelnden Kopf an seine Brust und seufzte tief. Sie spürte sein beruhigend schlaffes Glied an ihrem Oberschenkel, und es fühlte sich so selbstverständlich an, dass sie augenblicklich in einen traumlosen Schlaf fiel.

Ähm, Ginny wollte nicht und Sirius hat das nicht interessiert.

Das ist schlecht. Nur damit keine Zweifel an meiner Einstellung aufkommen.

Aber andererseits ist das natürlich für alle Leser gut :).

Kussi

Roastbeef und Räucherfischsandwiches

*I've made up my mind,
Don't need to think it over,
If I'm wrong I am right,
Don't need to look no further,
This ain't lust,
I know this is love but,*

*If i tell the world,
I'll never say enough,
Cause it was not said to you,
And thats exactly what i need to do,
If i'm in love with you,*

*Should i give up,
Or should i just keep chasing pavements?
Even if it leads nowhere,
Or would it be a waste?
Even If i knew my place should i leave it there?
Should i give up,
Or should i just keep chasing pavements?
Even if it leads nowhere...
(Adele – Chasing pavements)*

Irgendwann in der Nacht wachte sie auf, und war völlig ausgeschlafen: Mehr noch, die Kopfschmerzen waren verschwunden. Und sie hatte einen Bärenhunger. Kein Wunder – den gestrigen Tag über hatte sie nur geschlafen und – nun – geduscht. Sirius neben ihr atmete in tiefen, friedlichen Atemzügen und um ihn nicht zu wecken, schob sie sich langsam aus dem Bett.

Jedoch, diese Anstrengung war umsonst gewesen. Es war nur eine leichte Bewegung seines Kopfes, aber Ginny wusste, dass er aufgewacht war.

„Sorry“, flüsterte sie leise.

Er murmelte etwas Unverständliches und drehte sich augenscheinlich völlig uninteressiert auf die andere Seite.

Sie stand auf und verließ das Zimmer so leise wie möglich auf Zehenspitzen. Der Hunger trieb sie in die Küche und ließ sie den Kühlschrank plündern. Es gab ein großartiges Stück Roastbeef, innen noch rosa, und begeistert lud Ginny sich den Teller damit voll. Sie bemühte sich nicht um Besteck, sondern ließ Butterbier und Senf auf ihrem Weg in den Salon vor sich herschweben.

Der Kamin brannte so wie zu jeder Tages- und Nachtzeit, aber ausnahmsweise war der tiefe Ohrensessel leer und Ginny nutzte Sirius' Abwesenheit aus. Die Uhr auf dem Kaminsims wies auf halb vier in der Nacht, was so gar nicht zu ihrer momentanen Hibbeligkeit passen wollte. Sie nahm einen großen Schluck Bier und schob sich eine Scheibe vom kalten Braten in den Mund. Sie wollte irgendetwas tun, aber um diese Uhrzeit war die Wahrscheinlichkeit von jemandem begeistert empfangen zu werden nun mal gering. Ohne das Essen wirklich zu schmecken, schob sie sich gedankenlos einen Happen nach dem anderen in den Mund während sie in die Flammen startete...

Sie hatte nicht vergessen, was Sirius gestern getan hatte.

Und ebenso wenig wusste sie immer noch nicht, wie sie dazu stehen sollte. Es bestand immerhin kein Zweifel daran, dass er sie und ihre Hilflosigkeit ausgenutzt hatte. Blöderweise bestand jedoch ebenfalls kein Zweifel daran, dass sie es genossen hatte. Oh ja. Schon wenn sie daran zurück dachte, spürte sie ihre Wangen heiß werden. Sex mit Sirius war immer etwas Besonderes gewesen. So häufig hatte sie auch noch nicht mit

ihm geschlafen, aber gestern unter der Dusche... es war gewesen, als wäre etwas aus ihm heraus gebrochen, eine raue Wildheit, eine brutale Männlichkeit. Und es war verstörend, wie sehr sie darauf reagiert hatte. Ginny konnte sich keinen Zauberer vorstellen, der in einer ähnlichen Weise so dominant und gleichzeitig so unglaublich attraktiv sein konnte.

Sie hatte schon mit einigen Zauberern geschlafen, aber bei keinem konnte sie sich auch nur annähernd vorstellen, dass er sie so rücksichtslos in der Dusche genommen hätte. Keiner hätte es gewagt sie so zu behandeln. Und vielleicht hatte das den Reiz ausgemacht. Sirius hatte schon vor langer Zeit aufgehört sich darum zu scheren, was andere von ihm dachten, nur deswegen hatte so etwas überhaupt passieren können. Deswegen, und weil er wohl tatsächlich ein Schwein war.

Ginny nahm einen weiteren Schluck. Die emanzipierte, junge Hexe in ihr forderte wütend Genugtuung... die andere emanzipierte, junge Hexe in ihr wollte es wieder tun, wollte die Kontrolle verlieren und ihn in sich spüren, nie wieder jemand anderen.

Merlin!

Ihre Gesichtsfarbe stieg in der Rotstufe noch um einige Nuancen an und sie schlug die Hände vor ihr Gesicht. Wie er sie gepackt und an die Wand gepresst hatte... sie hatte sich so ausgeliefert gefühlt. Und doch hatte sie es fast um den Verstand gebracht.

Aus der Eingangshalle drangen auf einmal Schritte, und tatsächlich, nur ein paar Augenblicke später stand Sirius in seinen Boxershorts gähmend im Türrahmen.

„Was gibt's.“

Er ließ sich ihr gegenüber in den anderen Sessel fallen und betrachtete sie mit einem undurchdringlichen Ausdruck.

Ginny starrte zurück. „Ich, ähm... ehrlich gesagt habe ich mich gerade gefragt, was gestern da in dich gefahren ist.“

„Was in mich gefahren ist?“ Er grinste. „Wohl eher andersrum, Herzchen, hm?“

Darauf ging Ginny nicht ein. „Du weißt, was ich meine.“ Sie schwieg. „Eigentlich wollte ich keinen Sex.“

Sirius betrachtete sie ausführlich und streckte dabei gähmend seine langen Beine von sich. „Gin. Du standest nackt unter meiner Dusche. Nicht unter deiner. Unter meiner.“

„Und das gibt dir das Recht, einfach zu mir zu kommen und mich zu“, Sie zögerte einen kleinen Augenblick, „mich einfach zu ficken?“

Sirius hob die Schultern und zeigte sich unbeeindruckt. „Wenn dir das nicht passt, dann würde ich vorschlagen, dass du in der Zukunft nur noch bei dir oben duschst.“

Er war manchmal ein solch uneinsichtiger Blödmann, dass Ginny das Bedürfnis verspürte, etwas Sinn in diesen Holzkopf zu hexen.

„Mann, Sirius...!“ Und dennoch konnte sie ihm nicht wirklich böse sein. „Das wollte ich doch gar nicht sagen.“

„Nicht?“ Seine Miene hellte sich mit einem Mal so jugenhaft-charmant auf, dass Ginny das Bedürfnis verspürte, etwas Sinn in *ihren eigenen Holzkopf* zu hexen.

„Das heißt, es besteht noch Hoffnung?“

Sein Grinsen war unwiderstehlich, und sie fing an zu lachen. „Du bist ein solcher Idiot, ehrlich...!“

„Ja“, gab er erstaunlich bereitwillig zu, „das habe ich in meinem Leben schon so häufig gehört, dass tatsächlich etwas dran sein muss.“

Sie legte den Kopf schräg und betrachtete ihn. „Wahrscheinlich.“

Sirius streckte seine langen Beine von sich und schob sich tiefer in seinen Sessel. „Wie geht's dir eigentlich so.“

Es war keine konkrete Frage, aber für Sirius(Mr. Bloody Sensitive) schon ganz schön viel. Und Ginny verstand es auch so.

„Ähm, ganz gut, eigentlich.“ Es stimmte erstaunlicherweise. Ginny nahm einen weiteren Schluck aus der Flasche und dachte nach. Wenn sie ehrlich zu sich selbst war, dann waren die letzten Tage und Wochen ein schreckliches Gefühlschaos gewesen. Aber jetzt ging es ihr wirklich gut. Es war schon fast schockierend, stellte sie fest, aber so war es. „Doch. Mir geht's gut.“

Sirius grinste. „Schon erstaunlich, was so ein einziger guter Fick auslösen kann, hm?“

„Dafür sollte ich dir einen Fluch anhexen!“ Aber sie konnte sich ein Lachen nicht verkneifen. „Du bist absolut un-mög-lich!“

„Und du hörst dich genauso an wie Hermione.“ Sirius murmelte einen Zauber und ein Glas Feuerwhiskey schwebte auf ihn zu. „Und das ist irgendwie heiß.“

Ginny richtete sich auf. „Entschuldige mal, aber hast du gerade erstens die Wörter Hermione und heiß im gleichen Satz verwendet? Und mich mit ihr verglichen?“

Er nahm einen Schluck, während seine Augen amüsiert glühten. „Neidisch?“

„Auf Hermione?!“ Ginny schnaubte entrüstet. Sie war nicht eingebildet, aber das war wirklich lächerlich. „Du spinnst ja wohl!“

„Och, du“, Sirius lächelte ihr zu. „Es hat mich schon immer interessiert, wie die brave Hermione wohl ohne ihre hochgeschlossene Uniform ausgesehen hätte.“

Ginny biss sich auf die Unterlippe um einen Kommentar zu verschlucken und leerte ihre Flasche.

„Ich meine...“ Sirius legte den Kopf in den Nacken. „Sie hat so etwas lehrerinnenhaftes an sich. Mm. Ja.“

„Sirius, willst du mir auf diese subtile Art vielleicht sagen, dass du Hermione attraktiv findest?“

„Attraktiv... ja, sicher.“ Er nickte bekräftigend und betrachtete sie von oben bis unten. „Bevor du mir aber den Kopf abreißt... kein Vergleich zu dir, natürlich.“

„Du hast eine ganz schön hohe Meinung von dir, wenn du meinst, dass eine so unwichtige Aussage mich dazu bringen könnte, dir den Kopf abzureißen.“ Ginny hob cool eine Augenbraue. „Völlige Selbstüberschätzung.“

Sein Lächeln war etwas zwischen süffisant und mitleidig. Er war wirklich durch nichts aus der Ruhe zu bringen, dieser abgebrühte Idiot. Sie betrachtete ihn nachdenklich. Es war eine Unverschämtheit, wie schön er immer noch war. Trotz der Falten und dem silbernen Schimmer seiner Schläfen. Oder gerade deswegen? Die dunkelgrauen Augen und scharf umrissenen Wangenknochen, der sinnliche Mund...

„Und wie geht's dir?“, fragte sie leise, denn mit einem Mal wurde ihr klar, dass sie nichts darüber wusste.

Sirius zuckte mit den Schultern und machte ein gleichgültiges Geräusch. „Es ging mir schon wesentlich schlechter. Askaban war ziemlich anstrengend.“

Sie verdrehte ihre Augen. „Das war eine ernsthafte Frage, Sirius. Du musst wirklich keine Angst haben, dass du mir irgendwann mal zu nahe kommst oder so... du kannst einfach antworten.“

Sirius musste lächeln. „Eigentlich hast du recht... ich muss mich für meine schlechten Manieren entschuldigen. Gewohnheit ist eine schlimme Sache.“

Ginny nahm seine Entschuldigung mit einem gnädigen Nicken ihres Kopfes hin. „Also?“

„Auch ganz gut.“ Er betrachtete sie aus seiner Ecke heraus. „Es ist eigentlich nett, jemanden hier zu haben. Hätte ich mir nie gedacht, aber es stimmt.“

„Ich bin ja auch eine sehr nette Gesellschaft.“ Ginny lächelte – so schien es ihr – rätselhaft, aber tief im Inneren erfreut. Sie hätte nie gedacht, dass Sirius mit solchen Komplimenten umgehen konnte. „Zumindest ist es das, was ich so höre.“

„Ach ja? Von wem denn, Miss Weasley?“

„Niemand bestimmten.“ Ginny leerte den Rest des Butterbieres in einem Zug und musste gähnen. „Merlin, bin ich schon wieder müde?“

„Wir könnten wieder zurück in's Bett gehen.“ In seiner Stimme klangen Verlangen und Gier mit.

Ginny sah ihn an, und spürte wie ein Schauer über ihren Nacken lief. „Irgendwie habe ich das Gefühl, dass ich mit dir im Bett nicht zu der benötigten Ruhe kommen werde...“

„Aber nichts ist doch so entspannend wie richtig guter Sex.“ Sirius erhob sich langsam und sie schluckte. Da war es wieder, dieses Wölfische in ihm, dieses elegante Anpirschen an die Beute, die direkt vor ihm auf dem Präsentierteller saß.

„Habe ich dir schon mal gesagt, was du für eine außergewöhnlich angenehme Gefährtin bist?“

„Nee“, sagte sie, „aber ich hätte es mir denken können, dass du so darüber denkst. Das muss eine Wohngemeinschaft ganz nach deinem Geschmack sein.“

„Höre ich da ein wenig Bitterkeit?“ Sirius stand jetzt vor ihr und ragte hünenhaft über ihr.

Fasziniert betrachtete Ginny die entstehende Beule in seiner Boxershorts. „Keine Bitterkeit, nur reine Erkenntnis.“

„Dann bist du weiter als die meisten Hexen, die ich kannte.“ Er fuhr ihr mit seiner Rechten durch ihr Haar und liebte ihre Wange. Es war eine schöne Berührung, sanft und liebevoll, und Ginny schloss dabei die Augen. Sie erschauerte merklich, und Sirius lachte leise.

„Du hättest es verdient, dass ich dich und deinen Ständer hier bis morgen früh stehen lasse.“

„Aber du tust es nicht, oder?“

Sie maßen sich mit Blicken und Ginny rieb gedankenverloren über seine Erektion. Sirius seufzte genüsslich.

„Oh, Herzchen, du bist einfach fabelhaft, habe ich dir das heute schon mal gesagt?“

„Nein, hast du nicht.“ Ihre Hand glitt unter den Bund seiner Shorts. *Jaja*, dachte sie nachdenklich, *natürlich findest du das. Ich tue ja auch alles dafür, damit du mich magst.* Ginny mochte Sex und sie mochte viel Sex, aber nichtsdestotrotz konnte sie sich des Gefühls nicht erwehren, dass sie für Sirius ein Mittel zum Zweck war.

„Dann ist es hiermit getan...“ Er sog hart die Luft ein und fasziniert betrachtete Ginny sein sinnliches Gesicht mit den halbgeschlossenen Augen.

Ich bin um nichts besser als diese ganzen anderen Schlampen, die ihm reihenweise den Schwanz lutschen. Und dennoch tat sie es.

Mit langsamen, kräftigen Bewegungen strich sie an seinem Glied entlang und als er sich mit einem kehligen Aufstöhnen in sie ergossen hatte, dachte sie daran, dass auch er ihr Mittel zum Zweck war. Denn wenn er seinen Körper in ihren stieß, dann war alles andere egal. Dann vergaß sie alles andere. Alles.

Irgendwann, die Morgendämmerung hatte schon eingesetzt, waren sie wieder ins Bett umgesiedelt und rauchten und tranken und redeten.

„Ich überlege immer noch, ob ich morgen einfach nicht hingehen soll. Ins Krankenhaus, meine ich. Oder heute vielmehr“, fügte Gin nach einem Blick auf die Uhr hinzu.

Sirius grunzte. „Scheiß doch drauf.“

„Hmm... ja.“ Gin rollte sie auf ihn und betrachtete ihn nachdenklich. Sie musste etwas tun. Sie war drauf und dran, sich ernsthafte Probleme einzuhandeln. Es war nicht so, dass sie sich in Sirius verliebt hatte. Das Problem war viel größer. Sie war süchtig nach ihm. Sie wollte nichts anderes mehr tun als ihr Leben an sein Bett gekettet verbringen und sich von ihm besteigen lassen. Jeden verdammten Tag. Wer brauchte schon eine Gesprächstherapie wenn anstelle dessen einfach Sirius sie von einem Höhepunkt zum anderen reiten könnte?

Für einen Moment gab sie sich dem Gedanken hin.

Sie würde am Grimmauld Place wohnen bleiben, mit ihm. Die Tage und Nächte würden ineinander übergehen, in einem endlosen Rausch aus Feuerwhisky und Sex und diesem komischen Kraut von vor ein paar Tagen (wann war das eigentlich gewesen?). Für alle Ewigkeit würde sie die Sklavin seines Schwanzes sein.

Bei diesem Gedanken musste sie laut loslassen. Die Sklavin seines Schwanzes!

„Was ist so komisch, Herzchen?“

Sie gluckste. „Ich habe nur gerade etwas gedacht.“

„Was?“ Träge sah er sie an. „Übrigens, willst du auch einen Feuerwhisky?“

„Natürlich.“ Ginny setzte sich auf ihn. Wollte, dass er sie so nackt ansah, wie sie war. Sie war ein schöner Anblick, das wusste sie. Oft war ihr das gesagt worden. „Ich habe gerade überlegt, wie Mum uns erwischt.“

„Hmm...“ Sirius nahm einen Schluck und kniff die Augen zusammen. „Das bringt mich nicht gerade zum Lachen.“ Er griff nach ihrer linken Brust.

„Nein?“ Sie lachte.

„Nein... Und wenn ich ehrlich bin, dann habe ich auch gar nicht genug Phantasie, um mir das vorzustellen.“

„Komm schon, streng dich etwas an!“ Ginny streckte die Hand aus und berührte leicht die Wange mit dem kratzigen Drei-Tage-Bart. Mit der anderen griff sie nach ihrem Glas und ließ den Whisky die Kehle hinunter rinnen.

„Gin...“

„Komm schon!“, verlangt sie grinsend. „Streng dich ein bisschen an. Wir sind im Fuchsbau und du nagelst mich auf dem Esszimmerbuffet. Du hast mein schwarzes Minikleid hochgeschoben und deine Hose hängt um deine Knöchel... Mum kommt herein mit einer Platte Räucherfischsandwiches und ihr Blick fällt auf deinen prächtigen Arsch!“

„Oh Merlin.“ Sirius grinste schwach. „Kann ich es mir nicht nur einfach ohne deine Mutter vorstellen?“

„Dann gibt es aber auch keine Räucherfischsandwiches...!“

„Oh verdammt.“ Jetzt lachte er und griff jetzt auch nach ihrer anderen Brust. „Mmm... sag‘ mal, hast du meinen unschuldigen Patensohn auch so gefordert?“

Jetzt lachte Ginny laut. „Nein. Mit Harry war es viel zahmer.“

„Dann verstehe ich, warum du nicht mehr auf ihn stehst.“

„Hmm...“ Sie hatte nach ihm getastet. „Glaubst du, dass du noch mal kannst?“

„Natürlich“, war seine entrüstete Antwort gewesen. Er hatte sie auf den Rücken gelegt, ihre Beine angewinkelt und in dieser Position in sie gestoßen, bis er schließlich fluchend gekommen war.

„Verdamnte Scheiße, Gin“, hatte er schließlich gekeucht und war sich über das schweißnasse Gesicht gefahren. „So geht das nicht weiter.“

„Was?“

„Du und ich.“

„Warum?“ Sie schob sich unter seinen Arm und ertastete die klebrige Feuchtigkeit zwischen ihren Beinen. Ertastete seine Spuren auf ihrem Körper... alles, was sie jemals von ihm besitzen würde.

„Weil ich sonst tatsächlich nicht anders kann, als dich vor den Augen deiner versammelten Familie zu vögeln.“

Ginny lachte und stellte sich die Gesichter ihrer Angehörigen vor. „Au ja, bitte bitte mach das doch mal!“

Er lachte und legte seine Hand auf ihre. Schob sich langsam an ihren Fingern vorbei und tauchte ein in ihr heißes Fleisch, aus dem noch sein Samen lief.

„Du“, sagte er zusammenhanglos und ohne auf ihren Kommentar einzugehen. „Was würdest du davon halten, wenn wir morgen Abend mal essen gehen? Mir fällt sonst die Decke auf den Kopf.“

„Klar, wenn du zahlst...“

„Natürlich.“ Sirius gähnte. „Vielleicht sage ich auch Remus und Tonks Bescheid. Wir wollen doch keine Aufmerksamkeit erregen, oder?“

„Nein, ich denke nicht...“ Gin hob ihre Schultern, so gut es in ihrer Position eben ging. Es gab so viel in ihrem Leben, dass sie lieber im Verborgenen hielt, da kam es doch eigentlich auf ein kleines und eigentlich völlig unspektakuläres Geheimnis in Bezug auf Sirius gar nicht mehr an.

....Soo, ich hoffe es hat Euch gefallen und es tröstet Euch, dass es mit dem Nächsten auf keinen Fall wieder so lange warten wird :). Über eine kleine Notiz ob überhaupt noch irgend jemand diese Geschichte liest, würde ich mich naturgemäß sehr freuen!!

Kussi.

Neapolitanische Nacht

Ihr Lieben... wartet, es ist ja kaum zu glauben... aber.....

ich – habe – noch – Leser???

YAY :D!!!

Wie schön!!

Danke für Eure lieben Kommentare, sie haben mich ehrlich gefreut. Und deswegen gibt es auch gleich schon ein neues Kapitel – mit Alliteration im Titel, bin ich gut oder was??

Viel Spaß damit!!!

Kusssiii♥

Well, we drank champagne and danced all night

Under electric candlelight

She picked me up and sat me on her knee

And said dear boy wont you come home with me

Well I'm not the world's most passionate guy

But when I looked in her eyes well I almost fell for my Lola

(The Kinks – Lola)

„Wie sehe ich aus?“ Ginny drehte sich schwungvoll um die eigene Achse. „Nimmst du mich so mit?“

Sirius sah kurz von dem Artikel im Daily Prophet auf. Er war schon seit fast einer Stunde fertig und hatte in schwarzem Anzug und blütenweißem Hemd in der Bibliothek auf Ginny gewartet. Gegen seine Gewohnheit hatte er seine ein paar Tage alten Bartstoppeln nicht völlig abrasiert sondern nur etwas gestutzt, so dass nun ein Dreitagebart sein Gesicht zierte und ihn ziemlich verwegen aussehen ließ.

„Das Kleid kenne ich doch.“

„Ja.“ Ginny lächelte und kam auf ihn zu. Sie trug das dunkelblaue Kleid von der Geburtstagsparty ihres Vaters. Damals hatte ihre... nun, *Geschichte* ihren Lauf genommen. „Das ist aber ein hübsches, kleines Kleidchen, hast du damals gesagt.“

„Ja und dabei bleibe ich. Aber heute gefällt es mir fast noch besser.“

„Warum?“ Ginny fuhr mit ihren Händen prüfend ihre Hüften hinunter. Wenn sie nicht alles täuschte, dann hatte sie etwas zugenommen seitdem.

„Weil ich jetzt weiß, was sich darunter verbirgt.“ Er zwinkerte ihr zu und stand auf. „Wollen wir?“

„Ja, ach Merlin, sind wir etwa zu spät?“ Hatte sie an die Ohrringe gedacht?

„Nein, keine Sorge, es ist gerade halb acht.“ Er reckte sich gähnend und leerte dann in einem großen Zug das noch fast volle Glas Feuerwhisky. „Aber wir können ja schon einen Aperitif an der Bar nehmen.“

„Oh, natürlich... ganz wie Sie möchten, Mr. Black!“

„Dann komm.“ Sirius pfefferte die Zeitung in eine Ecke und durchquerte raschen Schrittes das große Zimmer.

Ginny folgte ihm, aufgeregter als sie es sich eingestanden hätte. Immerhin, sie ging aus mit Sirius! Und zwar nicht heimlich und vertuscht wie vor mehr als zwei Monaten in den Wochen die dem Geburtstag ihres Vaters gefolgt waren, sondern richtig offiziell. Sie und Sirius trafen Remus und Tonks zu einem Abendessen und auch wenn niemand von ihrer... nun, *Geschichte* wusste, das hieß doch etwas?

Es war nicht so wie die verstohlenen Treffen, bei denen sie in einer gammeligem Kneipe in der Nockturngasse auf den verborgenen Plätzen vor den Klos hemmungslos gekutscht und gefummelt hatten, kichernd wie zwei Teenager. Es war nicht so wie in Bukarest oder einer dieses riesigen Muggeldiskos in London, wo sie niemand gekannt hatte. Nein, sie gingen richtig offiziell essen und würden Remus und Tonks treffen. Also, Ginny fand schon, dass das etwas bedeutete.

„Hier...“ Sirius, schon mit schwarzem Wintermantel und Schal angetan, half ihr geschickt beim Anziehen ihres alten Tweedmantels. „Möchtest du noch dein Tuch?“

„Ja, gerne“, erwiderte Ginny und wunderte sich insgeheim über Sirius gleichgültige Freundlichkeit. Ihn schien es überhaupt nicht zu berühren, dass sie sich gleich mit Freunden treffen würden und ihnen Theater vorspielen würden müssen. „Wo gehen wir eigentlich hin?“

„In’s Elistano...kennst du den Laden? Ist in Notting Hill.“

„Ja klar! Ich meine... ja, ich hab schon davon gehört, aber natürlich noch nie dort gegessen.“ Ginny fing an zu giggeln. „Ist das etwas dieser Zauberitaliener, bei dem man von der Kellertür aus direkt in eine italienische Bottega am Golf vom Neapel tritt?“

„Natürlich.“

Natürlich. Wie selbstverständlich das alles für ihn war. Ginny musste ein hysterisches Kichern unterdrücken. Aber natürlich, das Beste war gerade genug für Seine Herrlichkeit Sirius O. Black.

Er bot ihr seinen Arm und ließ sein Killer-Lächeln aufblitzen, dass ihr immer noch die Knie weich werden ließ. „Bereit für ein bisschen Aufregung zu sorgen, Gin?“

„Immer“, sagte sie abgebrühter, als sie sich fühlte, denn heimlich war sie entzückt über diese Aussicht. Sirius lachte bellend. „Das ist mein Mädchen.“

Und für Aufregung sorgten sie, soviel war gewiss. In dem Moment, in dem der mehr als beflissene Türsteher ihr den Mantel abgenommen hatte und Sirius sie lässig, einen Arm unbefangen über ihrer nackten Schulter, an die Bar geschoben hatte, waren für einige Sekunden sämtliche Gespräche in dem Restaurant verstummt. Und nun saßen sie nebeneinander bei einer Flasche Champagner, Sirius entspannt und das Restaurant hoheitsvoll überblickend und Ginny daneben, ab und an einen Blick hinter die verspiegelte Bar werfend, um sich zu vergewissern, dass sie immer noch hübsch aussah. Eigentlich unnötig, denn die offensiven Avancen der samtäugigen, italienischen Kellner waren Bestätigung genug – ebenso wie die mehr als offensichtlichen Blicke, die sie beim Durchschreiten der vorderen Gaststube auf sich gespürt hatte. In einer Ecke hatte sie Draco Malfoy mit seiner unsäglichen Pansy entdeckt und es hatte sie mit einer wilden Genugtuung erfüllt, dass ihm fast seine Augen aus dem Kopf gefallen waren. Sie nahm einen Schluck von dem eiskalt perlenden Veuve Cliquot und lächelte Sirius zu.

„Danke.“

„Wofür, Herzchen?“ Sirius lächelte. Er hatte fast vergessen wie schön es war mit einer netten Begleitung auszugehen. Er hatte sich noch nie mit einer seiner Freundinnen und Remus und Tonks getroffen... und jetzt freute er sich richtiggehend auf einen schönen entspannten Abend unter Freunden. Es war fast wie früher.

„Na... hierfür.“ Ginny drehte sich auf ihrem Barhocker um, so dass sie wie er in den voll besetzten Gastraum sah. „Es ist einfach toll.“

Die italienischen Kellner mit schwarzen Locken in ihren weißen Jacketts, die kleine Band in einer Seitennische – die Geigenspieler in schwarzen Anzügen mit gegeltem Haaren, die historischen Räume einer italienischen Bodega, die wunderbaren Gerüche von sonnengereiften Tomaten und Parmesan und frischem Basilikum... die riesige, verschnörkelte Bar aus Holz mit ihren Kaffeemaschinen und Weinflaschen und dem attraktiven Barkeeper, der ihr jetzt schon zum wiederholten Mal zugezwinkert hatte.

„Ja, es ist wirklich gar nicht schlecht“, stimme Sirius ihr zu und ließ seine Blicke über die verhalten staunenden Gäste schweifen. Rückte ein wenig näher zu ihr, so dass er ihr in’s Ohr flüstern konnte: „Sag‘ mal, bilde ich es mir ein, oder zerbrechen sich gerade sämtliche Anwesenden den Kopf über das Verhältnis zwischen der hinreißenden Exfreundin von Harry Potter und seinem Patenonkel?“

„Wahrscheinlich“, gluckste sie und fühlte sich unendlich erwachsen und welterfahren, als er ihr Champagner nachgoss.

„Und sage mir... muss ich dem Barkeeper erst eine ganz klassische, südländische Riesenszene machen, bis er aufhört dich so unverschämt anzufirten?“

Gin lachte entzückt auf und streckte ihm ihre Zungenspitze heraus. „Sind wir etwa eifersüchtig?“

Sirius grinste so charmant, wie das eben nur Sirius konnte. „Und wenn es so wäre?“

Ginny war sich mehr als bewusst, dass über 20 Augenpaare mehr oder weniger auffällig auf ihnen ruhten und beugte sich noch etwas näher an ihn. Es trennten sie nur noch wenige Zentimeter. Ohhhh, sie konnte sich das Getuschel förmlich vorstellen und es erfüllte sie mit seltsamer Genugtuung.

„Wenn es so wäre, dann könnte ich fast vermuten, dass Ihnen etwas an mir läge, Mr. Black.“

„Und wenn es so wäre?“ Sirius‘ graue Augen lachten und er bewegte sich einen weiteren Zentimeter auf sie zu (die Gäste des Restaurants folgten der ihnen gebotenen Show atemlos). „Übrigens, wenn du und deine

unwiderstehlichen Lippen mir noch näher kommen, dann garantiere ich für nichts mehr.“

„Oh, so wenig Selbstbeherrschung?“ Ginny zog spöttisch eine Augenbraue hoch.

Sirius lachte und entleerte den Rest der Flasche in seinem Glas. „Gin, du bist wirklich eine Marke.

Übrigens... wir bekommen Gesellschaft. Hallo ihr drei!“

Es gab ein großes Hallo mit Teddy und seinen stolzen Eltern, Tonks hinreißend in einem schlichten, tannengrünen Etuikleid und einem dunkelbraunen Bob und Remus genauso unpräzise wie immer mit einer Cordhose, kariertem Hemd und Pullover. Nachdem sich alle ausgiebig begrüßt hatten und Ginny und Tonks sich gegenseitig mehrfach versichert hatten, wie umwerfend die andere aussah, sah sich Sirius nach dem Barkeeper um.

„Ich hatte einen Platz auf der Terrasse reserviert.“

„Aber natürlich, Mr. Black“, antwortete der junge Mann mit den Glutaugen, die Ginny nie verließen.

„Folgen Sie mir bitte.“

„Was bildet der sich eigentlich ein?“, flüsterte Sirius ihr leise ins Ohr, als er sie leicht am Ellenbogen fasste und sie gemeinsam der kleinen Familie folgten. „Der hat dich angestarrt, als wärst du sein Geburtstagsgeschenk und er könnte es kaum erwarten, die Verpackung zu öffnen.“

Ginny konnte nicht anders, sie musste lachen. „Zum Glück bist du ja da um mich vor allen bösen Wölfen zu beschützen, wolltest du jetzt bestimmt sagen?“

„Du hast mich wirklich durchschaut, Herzchen.“ Er grinste gut gelaunt und dann traten sie in einen schmalen Zwischengang aus tönernen Steinen. Urpötzlich roch es nach Meer und Gin spürte eine warme Brise auf ihren nackten Schultern. Sie erschauerte.

„Merlin“, flüsterte sie aufgeregt und griff ganz kurz nach Sirius Hand. „Ist das wirklich...“

Und dann mit einem Mal war der Gang schon zu Ende und fassungslos vor Staunen stand sie mit einem Mal unter Sternenhimmel auf einer mediterranen Terrasse. „Oh...“

Es raubte ihr den Atem. Die Terrasse war klein und intim mit nur wenigen Tischen, und direkt vor ihnen lag der nächtliche Golf von Neapel, dessen träge Wogen langsam auf den dunklen Strand rollten.

Mit offenem Mund trat sie zu Remus und Tonks, die ähnlich überwältigt schienen und sprachlos die wunderschöne nächtliche Küste bestaunten. Nur wenige Kilometer gegenüber von ihnen schmiegte sich die erleuchtete Kulisse pittoresquer, pastellfarbener Häuschen eines neapolitanischen Dorfes an die steile Küste, so unheimlich perfekt romantisch, dass es schon unwirklich erschien.

„Gibt es diesen Ort wirklich?“, fragte Ginny in das staunende Schweigen hinein. Sie hatte noch nie etwas so Schönes gesehen.

„Ja, *Signorina*“, sagte eine samtene Stimme dicht neben ihr und als sie sich umblickte, sah sie in die dunklen Augen des Barkeepers. „Sie sind hier an der Amalfiküste und das Dorf gegenüber ist Atrani, eine Muggelsiedlung.“

„Es ist...“ setzte Ginny an, aber tatsächlich fehlten ihr die Worte. Was sollte man sagen, wenn wunderschön nicht mehr ausreichte? Es war so schön, dass ihr fast die Tränen kamen.

„*Bellissima*, wie wir in Italien zu einer großen Schönheit sagen“, beendete der junge Mann ihren Satz charmant und wandte sich dann lächelnd ab, um den Tisch herzurichten. „Darf ich Ihnen noch einen Aperitif bringen?“

„Ja. Noch einmal Champagner und zwar *subito*.“ Sirius sah ihm nach, als sich der junge Mann mit der Grazie eines Leoparden entfernte. „Schleimer.“

„Und das sagst ausgerechnet du!“, ertönte es synchron aus drei Kehlen.

Darauf konnte sich auch Sirius ein Grinsen nicht verkneifen und er lehnte sich zwischen Ginny und Tonks an das Geländer. „Es ist wirklich schön. Das sollen wir eigentlich viel öfter machen.“

„Au ja, bitte“, sagte Ginny und sorgte damit schon für den nächsten Lacher.

Der Champagner kam, mit ihm eine Auswahl an Vorspeisen und sie sortierten sich nach Pärchen an dem kleinen Tisch mit der rot-weiß karierten Tischdecke. Tonks und Remus auf der einen Seite, Sirius und Ginny an der andern und Teddy in seinem Hochstuhl fröhlich glucksend zwischen seiner Mama und seinem neuen Lieblingsonkel.

Sirius erhob sich mit seinem Glas in der Hand. „So... wenn ihr mir ein paar kurze Worte erlaubt?“

„Ja, aber nur wenn du dich wirklich kurz fasst“, sagte Remus und plünderte derweil die Antipasti.

„Keine Angst, Alter. Also – vielen Dank, dass ihr meiner Einladung gefolgt seid, ich fühle mich sehr geehrt.“

„Bilde dir bloß nichts ein, du kennst meine Kochkünste und unsere Finanzen, wir wären jeder Essenseinladung gefolgt!“, warf Tonks lachend ein.

„- und bin auch selber sehr glücklich darüber, den Abend in so netter Gesellschaft verbringen zu dürfen, auch wenn ich oft ein assozialer Arsch bin,“

„Ohhhoo, kommt da mit dem Alter doch etwas Weisheit zu Mr. Universum?“

„Danke, Tonks, und ich möchte es auch gar nicht endlos ausweiten, nur soviel –“, hier stockte Sirius ein wenig. „Ich – ich denke, im letzten halben Jahr lief viel schief bei mir und – auch wenn es nicht immer so aussieht, ist mir dennoch bewusst, dass mir... dass mir aus irgendeinem Grunde eine zweite Chance, noch eine sozusagen, geschenkt wurde. Und sicherlich werde ich keine Besserung geloben und mit einem Mal keinen Feuerwhisky mehr anrühren, so möchte ich doch wenigstens versuchen, allen Anwesenden ein besserer Freund zu sein. Und -“

Das war mehr als unerwartet gekommen und Tonks und Ginny wechselten einen überraschten Blick, bevor sie ihn wieder ansahen.

Sirius lächelte. „Also. Ich habe mir die Freiheit genommen für uns ein Menu zu bestellen... ich schlage vor, wir stoßen an – auf uns, einen schönen Abend und dass dem noch viele folgen werden.“

Sie hoben ihre Gläser und stießen an, auf sich und den schönen Abend und eine hoffnungsvolle Zukunft.

Die Vorspeisen kamen und mit ihnen ein fruchtiger Weißwein und als sich der Abend hinzog und nach dem köstlichen Zwischengang eine hervorragende Hauptspeise kam und mit ihr ein kräftiger Rotwein, war es um sie noch ein wenig dunkler geworden und sämtliche Lichter auf der Terrasse waren entzündet worden. Der Kerzenschein um sie ließ ihre Gesichter leuchten, durch den Durchgang in das Innere des Restaurants hörten sie die Band *That's amore* und andere Italoklassiker schmachten, ab und an rauschte eine besonders große Welle an den Strand und immer noch saßen sie und lachten und aßen und tranken.

Seltsam, dachte Ginny irgendwann, als sie den letzten Bissen ihres ausgezeichneten geschmorten Rindfleisches mit Polenta gegessen hatte und sich aufatmend zurück lehnte, sie war so aufgeregt gewesen – und hatte gedacht, es würde schwierig werden...mit ihr und Sirius, aber in Wahrheit gab es gar kein Problem. Nein, sie saß neben ihm im Kreis ihrer Freunde und hörten sich seine und Remus' grandiosen Geschichten an und es fühlte sich an, als sei es das Normalste von der ganzen Welt.

Sie war auch nicht mehr die kleine Ginny, nein, sie war eine erwachsene, junge Frau und auch wenn Remus und Tonks eindeutig nicht alle Details der... nun, *Geschichte* zwischen ihr und Sirius kannten, mochten und akzeptieren sie sie doch genauso wie sie eben war. Und das war ein schöner Gedanke. Vielleicht war doch alles gar nicht so schrecklich kompliziert und man brauchte einfach nur etwas... Abstand. Nächste Woche, nahm Ginny sich fest und vorbildlich vor, würde sie nach St. Mungo's gehen, sich bei dem Heiler melden und versuchen, mit ihm nach einer Lösung zu suchen. Wenn ein Sirius Black zur Besserung bereit war, dann war sie das schon lange.

Irgendwann nach dem Nachtisch – eigentlich hatte niemand mehr von ihnen etwas essen gewollt, aber dann war das Tiramisu und duftender Espresso aufgetragen worden und mit einem Mal hatten sie alle ihre Meinung wieder geändert - wurde die Brise etwas frischer. Ginny erschauerte leicht, als die kühle Brise sie zum Frösteln brachte und betrachtete gerührt Remus, der sich aus seinem Pullover mühte, um ihn seiner Angeboteten zu geben.

Sie war so in den Anblick der beiden versunken, dass Sirius Stimme sie aus ihren Gedanken riss.

„Ist dir kalt, Gin? Darf ich dir mein Jackett anbieten?“

Ginny errötete – war froh um das schützende Kerzenlicht – und nickte. Und da stand Sirius auf und legte behutsam seine Jacke auf ihre blassen Schultern und ihr lief ein Schauer über den Rücken, als seine Finger sanft ihren Nacken streiften.

„Danke, Sirius“, sagte sie und musste sich räuspern, so heiser hatte sie geklungen. Er hatte ihr sein Jackett gegeben. Das bedeutete doch etwas, oder etwa nicht? Wenn ein Zauberer einer Hexe seine Jacke gab, dann... hieß das nicht etwas?

Hatte es jemand gemerkt? Vorsichtig warf sie einen Blick auf Remus und Tonks, aber die waren immer noch über den mittlerweile schlafenden Teddy gebeugt. Sie spürte seinen Blick auf sich und wandte sich ihm zu.

„Besser?“, fragte er sie leise.

„Ja, viel besser.“ Ginny nickte und kuschelte sich hinein in dieses Jackett, die seinen Geruch und seine Wärme. Wenn sie so da saß... in der wohligen Dunkelheit vom Golf von Amalfi, um sich herum die

nächtliche mediterrane Vegetation, mit ihren Freunden und mit seinem Jackett um ihre Schultern... dann konnte sie sich fast vorstellen, als sei dies alles wahr. Als säßen hier zwei Paare, Remus-und-Tonks und Sirius-und-Ginny.

„Woran denkst du?“ Seine rauchige, intime Stimme riss sie aus ihren Gedanken und sie schüttelte leicht den Kopf, um die Geister der Vorstellung zu vertreiben. *Gefährliches Terrain*, Ginny, ermahnte sie sich.

„Hmm, ich habe nur gedacht, wie schön es hier wohl tagsüber sein muss. Ich war noch nie am Mittelmeer. Oder in Italien. Oder überhaupt irgendwo... außer Ägypten.“

„Du brauchst einen reichen Freund, Ginny“, sagte Tonks, die den Rest mitbekommen hatte.

Die Idee war an sich so lachhaft, dass Ginny einfach lachen musste. „Ja, aber... nachdem was ich so höre, wachsen reiche Freunde nicht gerade so auf der Straße. Und außerdem... was sagst du denn da?“

„Danke, Ginny, denn das wäre auch meine Frage gewesen!“, bekräftigte Remus schmunzelnd.

„Ich meine nur, du bist doch so ein hübsches Mädchen, es muss sich doch irgendwo ein reicher Junggeselle für dich finden lassen... was ist jetzt eigentlich mit Harry, wo wir gerade davon sprechen?“

„Wovon? Von mir und einem reichen Junggesellen?!“

„Ja.“

„Tonks, Harry und ich... sind Geschichte. Warum glaubt mir das immer keiner.“

„Ohhhh, meine liebe Ginny, weil wir alle sehen, wie er dich heute noch anblickt. Oder Remus?“

„Äh, tun wir das tatsächlich?“, fragte der verblüfft.

„Ja.“

„Mir Harry habe ich neulich gesprochen“, schaltete sich Sirius ein. „Ihm geht's gut da oben in Schottland, aber es scheint ihn doch wieder eher in den Süden von England zu ziehen.“

Das war für sie alle neu.

„Warum?“, fragte Ginny erstaunt. „Hat er sich nicht – was ist denn mit Camilla? Und den Eagles?“

„Keine Ahnung. Der Regen vielleicht.“ Sirius zuckte mit den Schultern. „Er wird es schon erzählen, wenn ihm danach ist. Übrigens! Ich kenne noch einen anderen, reichen Junggesellen für unsere Ginny.“

„Oh, erzähl!“ quetschte Tonks begeistert, während Ginny für einen Moment dachte, ihr Herz sei stehen geblieben.

„– was?“, fragte sie vorsichtig.

„Ja.“ Mit einem sehr zufriedenen Ausdruck im Gesicht schob Sirius seinen Stuhl etwas vom Tisch weg und lehnte sich zufrieden zurück. „Und ihr kennt und vergöttert ihn alle!“

„Hahaaa, er meint sich selber“, Tonks verdrehte die Augen. „Der Scherzkeks.“

„Fast richtig.“ Sirius grinste sie fröhlich an. Der Scherzkeks.

„Sondern...?“

„Hagrid. Nein, Viktor Krum natürlich!“

„Oh bitte...“ Ginny fing an zu lachen.

„Doch, das wäre toll...“, sinnierte Tonks.

„Auf der anderen Seite“, gab Sirius zu bedenken, „wohnt Ginny jetzt schon über zwei Wochen bei mir und ich habe mich gerade an sie gewöhnt. Da möchte ich sie nicht gleich schon wieder abgeben müssen.“

„Abgeben müssen?? Sie ist doch keine Kommode! Und Merlin, sind das schon zwei Wochen... ja, sag mal, wie gefällt's dir denn? Ist mein Cousin so eine Zumutung, wie man sich vorstellt?“

„Ja, absolut“, stellte Ginny trocken fest. „Aber er hat auch erträgliche Seiten.“

„Welche denn, zum Beispiel?“ Sirius' Augen glitzerten teuflisch und Ginny konnte ihn nicht ansehen.

„Ähm...“

Sie lag auf dem Küchentisch, in seinem geöffneten Bademantel, zwischen krümeligen Toastscheiben und Orangenmarmelade und sie sahen sich an, während Sirius langsam in sie eindrang und wieder herausglitt. Immer wieder, wie bei einem endlosen Spiel.

„Äh...“

Oder gestern Nacht... sie saß vor ihm und zog mit einem Ruck seine Unterhose von seiner Erektion. Oh Merlin und was das für eine Erektion war.

„Ähhh...“

„Ja, das sagtest du schon, Ginny.“ Sirius grinste. „Fällt dir noch was ein?“

„Im Moment nichts!“, sagte sie und bewarf ihn grinsend mit ihrem restlichen Beilagebrötchen. „Und bevor du fragst, später sicherlich auch nichts.“

„Ein hoffnungsloser Fall, eben“, kommentierte Remus lachend und lehnte sich bequem zurück. „Sirius, mal ehrlich, was musstest du springen lassen, um so kurzfristig noch einen Platz hier zu bekommen?“

„Wieso, ist doch alles leer.“ Er zuckte wegwerfend mit den Schultern. „Und außerdem...“

„Und außerdem will ich das wahrscheinlich gar nicht wissen, du hast ja so recht. Schade, dass man hier nicht tanzen kann.“

„Ohhh, Remus.“ Tonks kuschelte sich in seinen Arm.

„Können wir nicht?“ Sirius grinste mit einem Mal und stand auf. „Das werden wir ja sehen.“

Nur wenige Augenblicke war er wieder da, mit einem strahlenden, jugenhaften Grinsen auf den Lippen und der Band im Schlepptau.

„Was immer ihr mögt, ihr beiden. Sie gehören euch.“

„Sirius – also wirklich...“ Tonks war tatsächlich sprachlos und ließ sich von Remus auf die Füße ziehen.

Die Band hob an zu spielen, irgendeine italienische Schmonzette natürlich, und entzückt stützte Ginny ihr Kinn in die Hand, um den beiden zuzusehen. Die beiden dort zu sehen, völlig ineinander versunken, war ein rundum goldiger Anblick.

„Und?“

Sie spürte Sirius näher rücken, wollte aber nicht den Blick von Tonks und Remus abwenden. „Hm?“

„Wie gefällt es dir?“ Seine Hand legte sich auf ihr rechtes Schulterblatt.

Ginny drehte ihren Kopf über die Schulter. „Es ist... unbeschreiblich. Wunderschön. *Wunderschön*.“

„Freut mich, das es dir gefällt.“ Er lehnte sich wieder zurück und betrachtete nun auch mit einem undefinierbaren Gesichtsausdruck seine Cousine und seinen ältesten Freund. „Und, was sagst du zu den beiden?“

Ginny folgte seinem Blick wieder und lächelte ein wenig. „Was gibt es dazu zu sagen? Ich meine...“

Così celeste, she's my baby... schmachtete der Sänger mit Schmerbauch und alle Anwesenden wussten, dass er Remus aus dem Herzen sang.

„Ich meine...“ Es war der laue Abend, die romantisch-nostalgische Stimmung. Sie waren in Italien unter dem klaren Sternenhimmel. Wann man dort sich solche Dinge sagen konnte, wo dann. „Ich meine, wenn man die beiden so ansieht, dann denkt man doch, es gibt für jeden hier auf diesem Planeten eine andere Hälfte, meinst du nicht? Jemanden den man von ganzem Herzen liebt und der einen ebenso zurück liebt. So wie man ist... ob Werwolf oder hoffnungslos zerstreut. Und ich finde es ein Wunder, dass sich die beiden gefunden haben. Ich meine, wie groß ist die Chance, eben diese andere Hälfte zu finden?“ Sie sah wieder Sirius an. Er hörte ihr aufmerksam zu. „Und woher weiß man, dass man sie gefunden hat? Ist es der Donnerschlag oder etwas ganz anderes... ich meine, vielleicht haben ja alle recht, wenn sie sagen, dass Harry mich angeblich noch so sehr mag. Aber das muss ja nicht im Umkehrschluss heißen, dass auch ich diese Gefühle für ihn noch habe und – nun mal angenommen, was, wenn nun ich seine Hälfte bin, er aber nicht meine?? Heißt das, dass einige Menschen das große Glück finden und andere... einfach ihr Leben vor sich hin leben, alleine und ohne Begleitung? Und...“ Jetzt verlor sie langsam den Faden. Zuviel Champagner und Wein. „Ähm, macht das überhaupt noch einen Sinn?“

„Das macht alles sehr viel Sinn.“

„Und?“ Sie verrenkte ihren Kopf und sah ihn an. „Was sagst du?“

„Dass ich es nicht weiß. Wenn ich die beiden sehe, dann glaube ich zweifellos, dass es stimmt mit der anderen Hälfte. Aber wenn ich dann an mich denke... dann denke ich, vielleicht stimmt es ja, was du mal zu mir gesagt hast.“

Gin drehte sich ihm zu. „Was meinst du denn?“

„Das es niemand mit mir aushält.“ Sirius sah immer noch die beiden an, aber sein Blick ging weit in die Ferne. „Und vielleicht will ich ja, dass es niemand mit mir aushält. Aus Gründen des Egoismus oder Selbstschutz, nenn' es wie du willst. Vielleicht habe ich ja auch einfach Angst, jemand könnte dahinter kommen, dass es mit dem wunderbaren Sirius Black gar nicht so weit bestellt ist. Oder ich *bin* einfach ein asozialer Arsch und versuche jetzt nur die Mitleidstour, damit du nachher wieder mit mir schläfst.“

„Oder du bist einfach etwas verkorkst, Sirius.“ Ginny lachte auf und sah wieder zurück zur Band. „Was meinst du, verdienen die Guten den Preis für das schmalzigste Repertoire des Jahrhunderts?“

„Ich sage, wir lassen das nächste Lied darüber entscheiden.“

Sie warteten geduldig, bis die Instrumente leiser wurden und Sirius rückte mit seinem Stuhl dicht hinter sie. So dicht, dass sie seinen warmen Atem in ihrem Ohr spürte und merkte, wie er lose Strähnen ihres Haares um

seine Finger zwirbelte.

„Jetzt ist es soweit...“ flüsterte er.

Sie hielten beide den Atem an als der Sänger nach einem Glas Wasser griff und sich mit großer Geste entspannte.

„So. Der Preis des Jahrhunderts. Jetzt oder nie.“

Ginny und er beugten sich gespannt vor und dann erklangen die ersten, unverkennlichen Takte.

Ti amo, ti amo, ti amo... ti amo, ti amo...

Sirius ließ den Kopf hängen.

„Sie haben ihn sich auf jeden Fall verdient“, sagte er seufzend.

„Och, es ist doch so....*bellisima*“, sagte Ginny, die ihnen in ihrer rosaroten Italien-Verliebtheit alles verziehen hätte.

„Na dann, wollen wir auch tanzen?“ Sirius stand auf und hatte sie, ohne nach ihrer Antwort zu warten, auf die Füße gezogen. „Nur damit dieser schleimige Kellner mal weiß, was Sache ist.“

„Ach ja, was ist denn Sache?“, erkundigte sich Ginny interessiert, als er sie nahm und sie anfangen, langsame Kreise zu drehen.

„Wir sind in Italien, haben köstlich gegessen und getrunken, in hervorragender Gesellschaft und wenn wir später im Grimmauldplatz ankommen, muss ich mich für gestern Nacht bei dir revanchieren, oder?“

„Hm?“ Ginny hatte nicht den leisesten Schimmer, worauf er anspielte. „Was meinst du?“

„Hm... ich meine...“ Und mit einem Mal beugte er sich vor und flüsterte es in ihr Ohr. „Oder was meinst du?“

Ginny war rot geworden und spürte mit einem Mal wieder ganz intensiv die Wärme von seiner Hand auf ihrem unteren Rücken, gerade noch so platziert, dass es als ein Tanz unter Freunden durchging.

„Das hört sich überaus verlockend an, aber lass‘ uns vorher noch die Nacht durch tanzen, ja?“

Statt einer Antwort zog er sie sanft noch näher.

Uuuuuuuuu... mal wieder ein richtig schönes Kapitel mit gutem Essen und lauer Winternacht (...ich wünschte, es wäre so...) und einem Sirius, der Besserung gelobt...hm. Das ist ja fast zu gut, um wahr zu sein. Oder etwa nicht...)?

Und überhaupt... was ist da los mit Harry? Seeeeeehr mysteriös das Ganze.

So. Wie immer freue ich mich sehr über Fragen, Kritik und Anregungen!! Bis bald.... Eure Jo ♥

Ungeahnte Umstände

Hallo ihr Lieben. Wie schön, dass wir uns so schnell wieder sehen.

*Letztes Wochenende habe ich entdeckt, dass ich auf der Webseite auch Statistiken zu meinen ffs abrufen kann und dabei habe ich entdeckt, dass 62 von Euch „A lot like love“ abonniert haben... wow!! Danke! Ihr seid sooo gut zu mir (aber ich, *hüstel*, bin ja schließlich auch gut zu Euch). Also. Vielen Dank auch Maibii und Lady Potter, Eure Begeisterung ist echt rührend. Zu Euren Fragen...*

[left]Maibii: Ja, ich habe schon so ein grobes Konzept, aber viel passiert auch spontan. Wenn ich schreibe, dann schießen mir manchmal die wildesten Dinge durch den Kopf. Siehe dieses Kapitel. None of it was planned!!

Lady Potter: Es tut mir leid. Ich konnte dem Drama nicht widerstehen. Und... naja. Ich hoffe, du verzeihst mir meine dichterische Freiheit. Bitte... :) [/left]

Euch allen und auch meinen anderen, lieben „Schwarzlesern“ :) ein aufregendes, dramaaatisches Kapitel. Sagt mir doch kurz, was Ihr davon haltet. Das freut mich immer.

Nur noch ganz kurz:

Dieses Kapitel ist gewidmet: Molly Weasley – die Hexenfeministin der ersten Stunde. Go Molly!!!

Ich mag Molly eigentlich ziemlich gerne und habe das Gefühl, sie hat in diesem ganzen HP Imperium nicht ganz den Platz bekommen, den sie eigentlich verdient hätte. Deswegen lasse ich sie in diesem Kapitel mal etwas ausführlicher zu Wort kommen und lege ihr meine Überzeugungen in den Mund.

You think that you are strong, but you are weak.

You'll see.

It takes more strength to cry, admit defeat.

I have truth on my side,

You only have deceit.

You'll see, somehow, someday.

(Madonna – You'll see)

Wenn Molly Weasley ihre Tochter am Vorabend gefragt hätte, was sie in der letzten Woche so getrieben hatte – dann wäre Ginny vermutlich dunkelrot angelaufen und hätte angefangen zu stammeln, denn sie hatte es natürlich tatsächlich getrieben. Ziemlich wild sogar und zwar mit Sirius Black, um ganz genau zu sein.

Zum Glück aber hatte sie es nicht und deswegen lag Ginny jetzt quer auf einem Kaminsessel im Fuchsbau, ließ die Füße baumeln und tat sich gütlich an Tee und Kuchen. Der Rest der Weasleys war vor dem Mittagessen spazieren gegangen – sie aber hatte eine leichte Erkältung vorgeschützt (was gleich Mutmaßungen von Molly über unzureichende Heizgewohnheiten am Grimmauld Place geschürt hatte) und hatte es sich nun alleine gemütlich gemacht.

Alleine.

Das war sie neuerdings nicht mehr häufig. Schließlich war sie nunmehr endgültig in sein Schlafzimmer umgesiedelt – und das hatte sich in den letzten Tagen mehr und mehr in eine unordentliche Raubtierhöhle verwandelt, mit zerknüllten Laken und feuchten Handtüchern auf Bett und Boden, mit leeren Flaschen und vollen Aschenbechern auf allen Freiflächen und einem verschlungenen Paar in der Mitte dieses Chaos. Von einem kurzen Besuch bei George in der Mitte der Woche hatte Ginny das Haus am Grimmauldplatz nicht verlassen – genauer gesagt, sie konnte sich sogar nicht mehr genau erinnern, wann sie das letzte Mal hinunter in die Küche gegangen war. Aber wozu auch, wenn man einen Zauberstab besaß und damit umgehen konnte, und damit meinte sie ausnahmsweise einmal nicht Sirius Zauberstab, um auf einen besonders plumpen Witz von ihm zurückzukommen, haha.

Ginny nahm einen Schluck Tee und starrte in die Flammen.

Der Abend mit Remus und Tonks war jetzt ein paar Tage her, aber immer noch dachte sie an diese Nacht mit wohligen Schauern zurück. Sie hatten wirklich bis in die frühen Morgenstunden getanzt, die letzte Stunde

davon ohne Schuhe und eigentlich nur von Sirius pro forma hin und gewiegt. Die Nacht war so warm und lau gewesen – und das mitten im Dezember, drei Wochen vor Jahresende! – und so unvergleichlich schön... vielleicht, dachte sie verträumt, vielleicht war es eine der schönsten Nächte ihres ganzen Lebens bisher gewesen. Hundemüde waren sie im nieseligen Londoner Morgengrauen zu Fuß auf der Türschwelle des Grimmauldplatzes angekommen und dann erschöpft in das Bett im ersten Stock gefallen. Ginny war so müde gewesen, dass Sirius ihr das Kleid von den Hüften hatte ziehen müssen und hatte nichts anderes im Kopf gehabt als zu schlafen, aber dann war Sirius zwischen ihren Beinen abgetaucht und Essig war es gewesen mit dem Schlaf.

« Senti nell'ario c'e gia la nostra canzone d'amore che va. », sang Ginny leise und herrlich falsch vor sich hin „Come un pensiero che sa di felicità...!“

Sie verstand nur Eines nicht. Sirius... konnte *das alles* haben. Sie wusste ja nicht, wie reich er war aber wenn sie alle Zeichen richtig interpretierte, dann war ihr – Liebhaber (dieser Gedanke ließ sie ganz warm werden) steinreich. Und dennoch verbrachte er seine Tage in diesem schrecklichen Haus?

Nun war das jetzige Haus am Grimmauld Platz natürlich weit von der gruseligen Ruine von vor ein paar Jahren entfernt. Heute war ein geschmackvoll eingerichteter Palast, aber nicht die schönste und pompöseste Einrichtung konnte darüber hinwegtäuschen, dass es sich hierbei um den Stammsitz der schwärzesten Familie der Zaubergeschichte handelte. Ginny kam nicht umher an das Porträt von Sirius Mutter zu denken, wenn sie in der Eingangshalle stand und meinte unter der sorgfältig entzauberten und aufbereiteten Wand immer noch den leichten Schatten eines Bilderrahmens zu erkennen.

Wie mochte es ihm dann wohl gehen?

Ihm.

Ginny wurde ganz hibbelig bei dem Gedanken an ihn – sie war schon gestern Abend im Fuchsbau angekommen. Nicht ganz ohne Hintergedanken - ihre gemeinsamen Aktivitäten der letzten Tage/Wochen und seine ausgiebige Revanche hatten schließlich ihren Tribut gezollt. Sämtliche anzügliche Bemerkungen deswegen hatte Ginny mit einem schwachen Lächeln quittiert: Sie hatte nie besonders gut Heilungszauber beherrscht, das war immer Aufgabe ihrer Mutter gewesen, aber sie konnte ja wohl kaum im Fuchsbau auftauchen und um Heilung für diese Rötungen bitten.

Sirius' bellendes Gelächter war ihr gestern Nachmittag aus dem Badezimmer gefolgt.

„Du musst gar nicht so blöd lachen“, sie hatte die Komik der Situation ja durchaus erkannt, es ihm aber (noch) nicht zeigen wollen, „immerhin habe ich dir das zu verdanken.“

„Ja und in dem Augenblick des Geschehens hat es dir nichts ausgemacht. Deine Worte waren, wenn ich mich recht erinnere, warte kurz...“

„Spar's dir.“ Sie hatte angefangen, sich anzuziehen. Merlin, Kleidung war eine völlig neue Erfahrung. Dieser Tage verbrachte sie ihr Leben nackt oder in Sirius Bademantel und dann wieder nackt.

„Warte, jetzt erinnere ich mich genau. Du sagtest: „Oh Scheiße, oh Sirius, oh Scheiße, oh Scheiße, oh Merlin, oh hört nicht auf. Oh Merlin. Sirius. Oh ja, oh ja, oh jajajaja“ – soll ich weiter machen?“

„Nein... du sollst mir bloß vom Leib bleiben, du Hund.“

Er war ihr tatsächlich vom Leib geblieben, hatte etwas von Grüßen an ihre Familie gemurmelt und sich dann sehr originell mit der Zeitung in der Bibliothek verkrümelte.

Gin konnte es kaum erwarten, nach dem Abendessen wieder zu ihm zu apparieren und die ganze Nacht – ach was, die ganze nächste Woche damit zu verbringen, ihre Trennung wieder gut zu machen.

Bald darauf wimmelte es im Haus wieder von Weasleys und es verging einige Zeit, bis die Küche nach dem Essen wieder zu Mollys Zufriedenheit aufgeräumt war. Ginny hatte sich mit Hermione auf die Fensterbank gesetzt und hörte sich gespannt die neusten Tratschgeschichten aus dem Ministerium an.

„Und du, übrigens!“, fiel Hermione mit einem Mal ein. „Weißt du, wen ich neulich getroffen habe?“

„Du wirst es mir schon erzählen“, sagte Ginny gewitzt.

„Wood.“ Hermione grinste. „Weißt du mit wem der jetzt geht?“

„Na?“

„Pooja Patil.“

„Ach echt...?“ Ginny dachte angestrengt nach. „Ich wusste gar nicht, dass die beiden noch eine Schwester hatten.“

„Ich auch nicht, war wohl im Jahr über ihm. Ich hab sie neulich ganz zufällig im Ministerium getroffen und

als sie mal kurz auf Toilette war, hat er sich natürlich gleich nach dir erkundigt.“

„Ah ja, was hat er gesagt?“

„Nicht viel, er wollte nur wissen wie es dir geht und dass er es schade fand, dass euer Date damals so plötzlich geendet hat... warst du mal mit Wood aus?!“

„Tjaaa... Oh Mann, das ist schon ewig her, du... das war an dem Tag, als Sirius zurück gekommen ist.“ Ginny schüttelte gedankenverloren den Kopf. „Das ist ja schon fast... acht Monate her. Wir waren Eis essen und er erwies sich gerade als der Oberlangweiler, da habe ich Sirius gesehen. Das heißt, da wusste ich ja nicht, dass er es war.“

„Verrückt“, sagte Hermione nachdenklich und schlürfte ihren Tee. „Das mit Sirius, meine ich. Sie arbeiten im Ministerium immer noch daran, weißt du das?“

„Wie meinst du?“

„Na ja... wie das passieren konnte. Sie haben ja keine Ahnung. Und wie du dir vorstellen kannst ist Sirius ja nicht gerade der Typ, der sich bereitwillig untersuchen lässt. Ignoriert einfach alle offiziellen Schreiben. Sie können ihn ja nicht zwingen. Dabei weiß man gar nichts über die Effekte einer solchen... Zustandsänderung.“

„Ja, allerdings.“ Ginny sah sehr nachdenklich aus. Das hatte Tonks doch schon mal gesagt. „Ähm, du kommst doch Weihnachten mit deinen Eltern wieder zu uns, oder?“

„Ja“, sagte Hermione und bekam aus irgendeinem Grund rote Ohren. „Ron?“

„Hm?“ Er stand gerade mit Molly an der Spüle und half ihr beim Wegsortieren der großen Kochtöpfe.

„Du wolltest deine Mutter noch wegen Weihnachten fragen...“

„Stimmt“, sagte Ron nach einer kurzen, überraschten Pause, „Mum, Harry hat sich gemeldet. Er fragt, ob er Weihnachten vorbei kommen darf.“

Molly hielt überrascht inne. „Aber natürlich darf er das – dafür muss er doch nicht extra fragen! Wenn ich ehrlich bin, dann hatte ich ihn sowieso schon fest in der Essensliste eingeplant. Remus und Tonks haben auch schon zugesagt... das wird ein großes Festessen!“

„Sauber!“, strahlte Ron und zog seine Freundin vom Fensterbrett. „Komm Mione, lass uns ins Wohnzimmer gehen ...“

„Mum“, sagte Ginny als sie schließlich alleine in der Küche waren und bemühte sich um einen ganz neutralen Ton. „Wenn wir alle einladen, dann müssen wir auch Sirius einladen. Sonst ist er ganz alleine.“

Molly hielt kurz inne und schloss dann mit einem zögerlichen Schwung des Zauberstabes den Wandschrank. „Ja... na ja, wahrscheinlich hast du recht. Die anderen... werden ja wohl auch darauf bestehen. Wie geht es dir eigentlich mit ihm?“

„Oh, gut.“ Ginny zupfte an ihrem Kleid herum. „Es ist... eigentlich ist es ganz gut mit ihm.“

Mmmh. Mehr als gut. Sie dachte daran, wie sie ihre Hände in seine Locken gekrallt und den Rücken durchgebogen hatte.

„Ähm, wirklich. Ich weiß gar nicht, warum du... also“, sie räusperte sich vorsichtig. „Warum du ihn nicht so gerne magst.“

„Kindchen, du kanntest ihn ja früher nicht“, Molly seufzte und stemmte ihre Arme in die Hüften. „Sag‘, magst du noch eine Tasse Tee und wir setzen uns mal eine halbe Stunde?“

„Du meinst, ganz so wie Mutter und Tochter?“ Ginny sprang auf, beugte sich zu ihrer Mutter hinunter und umschlag sie.

„Ja, genau so.“ Molly lachte mädchenhaft und gab ihrer Tochter einen herzhaften Kuss. „Wann bist du eigentlich so unerhört groß geworden?“

„Ach, irgendwann. Warte, lass mich machen. Setz‘ dich schon mal.“ Ginny fing an mit Kessel und Tassen zu hantieren und ließ einen wunderbar saftigen Schokoladenkuchen aus der Vorratskammer heranfliegen.

„Einmal Zucker und etwas Milch?“

„Ja, bitte.“ Molly hatte sich ihre Schürze abgebunden und sich aufatmend auf einen der Stühle gesetzt.

„Ach, Kindchen. Wir haben immer so wenig Zeit miteinander und dabei sind wir doch die einzigen Mädchen hier.“

„Hihija.“ Ginny gluckste, zauberte fix die Tassen auf den Tisch und den Kuchen in zwei große Stücke, und setzte sich dann neben ihre Mutter. „Schön... so, dann lass‘ es dir mal schmecken.“

Eine Weile redeten sie über dies und das – Charlies mysteriöse rumänische Freundin namens Dana (sie war wohl in Viktors Jahr auf Durmstrang gewesen), das Menu am Weihnachtsabend und die Siegesserie der Edinburgh Eagles. Dann aber brannte Ginny vor Neugier.

„Du wolltest was über Sirius erzählen“, nahm Ginny nach deiner Weile den Faden vorsichtig wieder auf. „Ähm – du kennst ihn ja schon aus der Schule, oder?“

Molly nickte nachdenklich. „Ja.“

Ginny dachte nach. „Wie war er so? Oder – ich meine, es sagen immer alle, dass er so ein... na, du weißt schon. Arschloch war.“

Molly seufzte und rührte unruhig in ihrem Tee. „Weißt du, ich habe häufig gefunden, dass viel zu viele geneigt sind, Sirius seine Untaten zu vergeben und das häufig Dinge einfach vergessen wurden, nur weil... Ich will damit sagen: Sirius hatte immer großes Talent sich aus schwierigen Situationen heraus zu winden und zwar ohne Rücksicht auf Verluste. Ich – ich meine, nur weil er unschuldig in Askaban saß, heißt es nicht, dass man ihm den gleichen Freifahrtschein zugestehen kann wie vor dem Krieg.“

Ginny verschluckte sich fast an ihrem Kuchen und bekam einen Hustenanfall. „Mum – also wirklich...! Du tust ja gerade so als... na ja, als hätte er – na ja!“

Molly stellte mit einem fast zornigen Ruck ihre Tasse auf den Tisch. „Du wolltest hören, was ich zu sagen habe. Und – auch wenn es manchmal schwer zu glauben ist: Ich liege nicht mit allem falsch, wie du gleich feststellen wirst.“

„Ok, Mum... ‘Schuldigung‘, murmelte Ginny verlegen.

„Also, der von allen so vergötterte Sirius - und ich verstehe nicht, warum niemand es sieht, er ist einfach ein – er ist das, was du eben sagtest und noch um einiges schlimmer.“

„Mum!“ Ginny musste fast lachen, aber ein Blick ihrer Mutter ließ sie verstummen. „Naja – er ist halt Sirius...“

„Eben – soll dies etwas eine allgemein gültige Entschuldigung sein? Ist etwa mit dem Satz „Es ist halt Sirius“ alles entschuldigt? Das Hexen sich mit ihm einlassen und verletzt werden von ihm, auf die größte und unsensibelste Art – *nur weil es Sirius ist?* Was gibt ihm das Recht dazu?“

„Naja...“ gab Ginny zu. Sie hatte ja Recht. „Ich verstehe schon, aber... wissen sie denn nicht, worauf sie sich einlassen?“ Natürlich konnte man von Sirius nichts erwarten.

„Ach, die meisten haben doch keine Ahnung. Und wollen auch keine haben. Sie sehen nur diesen attraktiven Zauberer, der sie umgarnt und fallen in sein Bett.“ Molly lachte kurz. „Und ich will nicht in Zweifel stellen, dass Sex mit dem guten Herren eine erfüllende Begegnung ist, aber ich will dir etwas sagen, mein Kind, nur Sex macht noch keine Beziehung. Dazu gehört ein bisschen mehr. Nämlich Respekt und Liebe und vor allem die Bereitschaft, an der Beziehung zu arbeiten und zu wachsen. Das verstehen viele erst zu spät.“

„Naja...“ sagte Ginny wieder. „Ähm. Aber... irgendwann sind sie doch darüber hinweg, nicht wahr? Irgendwann verwindet man alles.“

„Nun“, Molly sah nachdenklich in ihre Tasse. „Es haben nicht alle verwunden.“

„Was meinst du?“

„Ach... ich weiß nicht, ob ich dir das eigentlich erzählen darf, aber du bist schließlich eine erwachsene Hexe. Weißt du, so richtig mitbekommen haben wir es damals alle nicht, der Krieg stand kurz vor der Tür und, ähm... nun, er hatte wohl diese Freundin. Eine Squib, deswegen erinnere ich mich wahrscheinlich nur an sie, denn Sirius war natürlich auch nie nur ein einziges Wochenende Single. Das war natürlich der Witz der Nation, wie du dir vorstellen kannst. Sirius Black und eine Squib. Seine Eltern waren rasend. Merlin. Du kannst es dir nicht vorstellen. Naja und – sie war ein recht hübsches Mädchen. Sehr schüchtern aber... nett, daran erinnere ich mich. Sehr untypisch also für ihn. Und ich dachte noch, dass so ein liebes Ding lieber die Finger von Sirius lassen sollte.“

„Hmhm...“, machte Ginny, der die Geschichte bekannt vorkam.

„Und dann eines Tages hieß es recht überstürzt, dass sie heiraten wollten und wir alle konnten das natürlich gar nicht glauben, aber tatsächlich, sie bestellten das Aufgebot und... allem Anschein nach war es ihm tatsächlich ernst damit.“

War es ja auch, dachte Ginny erfreut und daran, dass ihre Mutter leider wirklich mit allem falsch lag.

„Aber dann... wir hatten alle schon die Einladungen bekommen und natürlich hatte er auch seinen Eltern eine geschickt, nur um sie zu ärgern, und dann – mit einem Mal... urplötzlich hieß es, Sirius hätte sich von ihr getrennt. Sinead, das war ihr Name. Warum, wieso... das wird man wohl nie erfahren. Alles was ich weiß – und das weiß ich nur, weil ich es mit eigenen Augen gesehen habe, dass an dem Tag, bevor wir von der Auflösung der Verlobung hörten, er seinen Bruder getroffen hat.“

Dieser Aspekt der Geschichte war neu. Ginny setzte sich auf. „Regulus! Ich dachte – sie hassten sich doch, dachte ich!“

„Ach Kindchen. Könntest du einen deiner Brüder hassen? Unmöglich finden, verfluchen, in die tiefste Hölle wünschen, aber hassen...?“

„N-nein...“ sagte Ginny zögerlich und dachte abwägend an Percy, aber ihre Mutter hatte tatsächlich recht.

„Eben. Und... ich weiß nicht warum und weswegen, aber... ich habe sie zusammen gesehen. In der Nockturngasse und – sie hatten eindeutig nicht gesehen werden wollen und – du musst verstehen, es war eine Zeit in der man niemandem vertrauen konnte. Und ich behielt es also für mich, und... nun, das ist eigentlich eine ganz andere Geschichte. Und auf jeden Fall kamen am nächsten Tag die Eulen, die die Auflösung der Verlobung verkündeten.“

„Ja...“ Ginny wurde immer aufmerksamer, denn nach der Aufgewühltheit ihrer Mutter zu urteilen war die Geschichte noch nicht zu Ende.

„Und Arthur warf die Einladung seufzend in den Mülleimer und sagte noch, so ein verdammter Idiot, ein solches Mädchen findet er nicht wieder und dann – wir hatten Lily und James eingeladen, Lily war gerade mit Harry schwanger und wollte sich mit mir treffen, und um acht abends kommt nur sie appariert, kreidebleich und völlig fassungslos“, jetzt sprudelte es nur so aus Molly heraus, „weil sie gerade erfahren hatten, dass sich das Mädchen umgebracht hatte. Und James hatte zu Sirius gemusst. Kannst du dir das vorstellen? Das arme Ding. Hat sich vor einen ankommenden Zug geworfen. Auf Gleis 9 an King’s Cross. Stell’ dir das vor und – und der feine Herr brauchte Trost von seiner besseren Hälfte in Form von *Gesellschaft beim Trinken*.“ Molly schneuzte sich kräftig.

Ginny brauchte eine Weile um tatsächlich zu *begreifen*, was ihre Mutter da erzählt hatte – und als sie schließlich begriff, fiel ihr Kuchenstück aus ihrer kraftlosen Hand. „W-was??!“

„Ja. So ist das. Und weißt du, ich denke... vielleicht hätte ich ihm diese ganze Sache nachgesehen oder... ich meine, man weiß nie was in Anderen vorgeht und was sie zu solchen Taten bringt, dass werfe ich ihm nicht vor, aber... Was ich sagen will, vielleicht hätte ich ihm sein Verhalten verziehen. Wenn ich nicht aus tiefster Seele davon überzeugt wäre, dass er sie nur benutzt hat, um seine Familie zu ärgern. Sirius Black heiratet eine Squib, das wäre die größtmögliche vorstellbare Kränkung für Orion und Walburga gewesen. Es hätte Andromeda und Ted in den Schatten gestellt. Eine unendliche Blamage in der gesammelten Zaubererwelt. Und deswegen hat er sie ausgewählt. Nicht weil sie ein hübsches Mädchen war und ihn angebetet hat – nein. Sie war seine Rache an seinen Eltern und alles andere war ihm egal.“

„Aber – Mum...!“ sagte Ginny nach einer Weile erschüttert, nachdem sie die Bedeutung dieser Worte begriffen hatte.

„Doch“, sagte Molly und ihre Stimme klang erstickt.

„Aber – meinst du... das kann doch nicht sein, er kann doch nicht...“

„Glaub’ deiner Mutter in diesem Fall. Ich will nicht sagen, dass er sie so in ihr Unglück stürzen wollte. Aber. Es hat ihn auch nicht gekümmert, was sie fühlt. Und das arme Mädchen.“ Molly schnäuzte sich kräftig. „War so verzweifelt, dass es sich umgebracht hat. Ausgerechnet dort an Gleis 9. Näher an seine Welt hat sie es nie geschafft.“

„Das...“

„Ja. Und deswegen. Merlin, es macht mich immer noch so wütend, dass niemand ihn dafür – verstehst du? Es wurde ihm immer alles nachgesehen.“

„Ja“, flüsterte Ginny entsetzt.

„Glaub’ mir eines, mein Kind. Sirius Black, und wenn er auch noch so charmant und wortgewandt ist und die Hexen reihenweise betört hat und ein Held für den Rest der Welt ist – er – er ist – er ist ein... für mich *ist* er ein Verbrecher, wirklich. Rücksichtslos und nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht und kein noch so umwerfendes Lächeln lässt mich vergessen, was er alles getan und verschuldet hat.“

Ginny saß nur da und starrte regungslos aus dem Küchenfenster des Fuchsbaus die sanften Hügel von Dorset hinunter. Das war nun eine etwas andere Version als die, welche sie von Sirius gehört hatte.

„Oh Merlin“, sagte sie schließlich und barg ihr Gesicht in den Händen.

„Ja, es ist schrecklich.“ Molly schnupfte. „Arthur hat mir verboten, es Harry zu erzählen – er und Remus meinen, Sirius müsste das selber erzählen. Als ob er das jemals tun würde! Aber was Sirius betrifft sind die beiden so geblendet wie alle anderen. Er musste immer nur lächeln und etwas einigermäßen Sensibles sagen, denn das kann er gut – er merkt immer ganz genau, wenn es für ihn brenzlich wird. Und so hat er sich durch

sein Leben getrickst.“ Molly sah ihre Tochter an. „Vielleicht verstehst du jetzt, warum ich solche Vorbehalte hatte, dass du bei ihm einziehst. Und ich muss sagen, bei jeder anderen hätte ich Sorgen – aber ich weiß, was du für ein kluges Mädchen bist. Und nichts Dummes tun würdest.“

Ginny spürte ein bohrendes Gefühl der Übelkeit in ihrem Magen. „Ja... ja. Danke, Mum. Auch das du mir die Wahrheit gesagt hast.“

„Ja.“ Molly schwieg eine Weile. „Wahrscheinlich ist es besser, du behältst es für dich.“

„Ja – ich... ja.“ Ihr Kuchenstück war in ihren Tee gefallen, sie hatte es gar nicht gemerkt. Aber der Appetit war ihr sowieso vergangen.

Das was Molly ihr in der Küche erzählt hatte, ließ ihr keine Ruhe. Und so kam es, dass Ginny nicht unglücklich darüber war, den Grimmauld Platz Nummer 12 bei ihrer Rückkehr leer vorzufinden. Sie ließ die Tür krachend in den Rahmen fallen (etwas, dass im Fuchsbau nie erlaubt gewesen war) und blieb eine Weile nachdenklich in der Eingangshalle stehen. Am liebsten wäre ihr ein heißes Vollbad gewesen - aber die größte Wanne in dem Haus stand in Sirius' Badezimmer und eigentlich wollte sie nach den heutigen Enthüllungen ein wenig Abstand gewinnen.

Ginny dachte nach.

„Ach, egal“, sagte sie schließlich und machte sich auf den Weg in den ersten Stock.

Sie ließ sich von der Elfe ein Schaumbad bereiten und tauchte entzückt ein in die nach Orangen und Zimt riechende, leicht ölige Flüssigkeit. Es war himmlisch und mit geschlossenen Augen lag sie dort und versucht, nicht zu denken.

Versuchte die Informationen des Nachmittags erst einmal zur Ruhe kommen zu lassen.

Es gelang ihr nicht, immer wieder kehrte ihre Gehirn zu Sinead und dem Gleis 9 zurück und dazu, was Sirius gesagt hatte. Eigentlich hatte es ihn nicht interessiert, was aus ihr geworden war.

Was daran war wahr und was gelogen?

Nun, Ginny *wusste*, was gelogen war.

Aber was waren seine Motive gewesen und hatte er überhaupt welche oder, um es in seine Worte zu fassen, war er einfach nur ein asozialer Arsch?

Ginny biss sich auf die Unterlippe und öffnete die Augen – und fuhr vor erstauntem Schreck fast aus dem Wasser.

Da stand er, in der Tür. Sie hatte ihn nicht kommen gehört. Oder nicht kommen hören sollen?

„Sirius! Wie lange stehst du denn schon da“, sagte sie also und ihre Stimme klang nervös.

Er bewegte sich nicht und betrachtete sie mit einem undefinierbaren Ausdruck – wenn Ginny es nicht besser gewusst hätte, dann hätte sie für einen kurzen Augenblick fast vermutet, dass er traurig ausgesehen hatte. Sie spritzte ihm etwas Wasser entgegen.

„Hallooo Mr. Black“, flötete sie und kam sich sehr durchschaut vor.

Jetzt grinste er, der komische Ausdruck verschwand und trat einen Schritt näher. „Miss Weasley. Was für ein erfrischend hübscher Anblick Sie doch immer wieder sind.“

Ginny streckte ein langes Bein aus dem blubbernden Schaum. „So?“

„Ja, ganz eindeutig.“ Sirius betrachtete ihre schlanken Waden wohlwollend. „Ähm – nur als Info am Rande, es könnte dich vielleicht interessieren.“

„Was gibt es denn?“

„Harry ist unten in der Bibliothek.“ Sirius ließ sich endlich herab, ihr einen tiefen Kuss zu geben.

„Oh“, machte Ginny überrascht und hielt inne. „Warum?“

„Er ist einfach nur so zum Abendessen da, glaube ich.“ Er spielte verträumt mit ihrer Brustwarze. „Hoffen wir mal, hm?“

„Ja.“ Ginny lächelte verkrampft und stand dann auf. „Ich komme dann etwas später.“

„Darauf kannst du Gift nehmen.“ Sirius verließ pfeifend das Badezimmer.

Sie entschied sich für einen schwarzen Minirock und ein dunkelblaues Oberteil mit langen Ärmeln und sehr tiefem Ausschnitt. So angezogen hüpfte sie in die Bibliothek und fast direkt in Harrys Arme.

„Ginny!“, sagte der begeistert und schwang sie einmal herum. „Warst du schon immer so hübsch?“

„Nein“, antwortete sie keck und küsste ihn auf die kratzige Wange. Es konnte sie immer wieder erstaunen –

aber aus dem schlaksigen Teenager Harry war ein Mann geworden. „Das macht die nette Gesellschaft hier.“

Sie und Sirius tauschten einen intimen Blick und dann ließ sie sich zwischen ihren beiden Männern auf dem aus dem Nichts aufgetauchten Sessel nieder. Sirius reichte ihre unaufgefordert ihren Feuerwhisky, zwei Fingerbreit Whisky und einen Spritzer Soda, genau wie sie ihn am liebsten trank.

„Danke.“ Ihre Fingerspitzen streiften sich für einen Augenblick und Ginny musste sich sehr bemühen, ihn nicht anzusehen. Zu viele Gedanken kreisten in ihrem Kopf.

„Harry“, sagte sie stattdessen. „Hier kursieren schon die wildesten Gerüchte über dich – stimmt es, dass du nach London zurück möchtest?“

„Ja und nein“, sagte er und lächelte und fuhr durch sein Haar. „Ich habe ein ganz gutes Angebot bekommen und überlege seitdem, ob ich Sirius Junggesellenhaushalt mal ein bisschen aufmischen soll.“

„Oh“, sagte Ginny etwas überrascht. „Das wäre ja – super.“

„Ja, ich frage mich nur ob du es mit uns beiden zusammen hier aushalten würdest... wahrscheinlich wärst du schneller ausgezogen als man Snitch sagen kann.“

„Ja – nein“, sagte Ginny und wünschte sich, Sirius würde noch etwas anderes zum Gespräch beitragen als in seinem Sessel zu sitzen und zu trinken und sie unverwandt anzusehen. „Ich meine – wann planst du denn umzuziehen?“

„Irgendwann im neuen Jahr. Ist aber alles noch nicht so ganz spruchreif. Hey! Ich habe heute mit Ron gesprochen, Weihnachten im Fuchsbau wird ja wohl wieder einmal eine riesen Sause oder wie?“

„Ja.“ Ginny nahm einen großen Schluck und sah in Sirius Richtung. „Du bist übrigens auch eingeladen.“

„Womit habe ich diese Ehre denn verdient?“ Sirius grinste. „Was ist passiert, mag mich deine Mutter auf einmal?“

„Bestimmt nicht“, gab Ginny patzig zurück. „Ähm, es kommen alle und da solltest du doch nicht fehlen, denke ich.“

Vielleicht war es doch keine so gute Idee von ihr gewesen.

Der Abend wurde immer später und sie immer erschöpfter. So kam es, dass als Harry irgendwann etwas von Toilette murmelte und kurz verschwand, Ginny dieses als Gelegenheit nahm, dezent ihren Abgang vorzubereiten.

„Ich gehe jetzt schlafen.“ Sie leerte ihr drittes Glas und stand auf.

„Sehe ich dich später noch?“ Seine Augen glühten zu ihr hinauf.

„Hmm... vielleicht“, sagte Ginny unentschlossen. Sie hatte heute viel Neues erfahren über das sie erst noch nachdenken musste. „Nein, meine ich. Ich.. muss wirklich Schlaf nachholen.“

„Dann lass dich nicht aufhalten.“

Seine offensichtliche Gleichgültigkeit kränkte sie – immerhin hätte er ja wenigstens versuchen können, sie zu überreden.

„Na, eingeschnappt?“

Der Blödmann, er hatte ihr ihre Gedanken so angesehen.

„Nein, wieso denn“, sagte Ginny leider ziemlich pampig und verkniff sich eine kindische Beleidigung. Dennoch – dieses musste gesagt werden.

„Ich dachte, du wolltest ein besserer Freund sein“, warf sie ihm über ihre Schulter zu.

„Bin ich das denn? Dein Freund?“ Mit einem etwas seltsamen Ausdruck sah er sie an.

„Ja – naja“, sagte Ginny perplex – erstaunt über seine offensichtliches Erstaunen. „Sicherlich bist du mein Freund. Wie – Harry. Nur... ein bisschen anders. Aber dennoch mein Freund. Oder was hättest du gesagt?“

„Ich?“ Er grinste provozierend. „Ich weiß nicht, was soll ich sagen, dein Vermieter? Dein Stecher? Beides?“

„Sirius - !“ sagte Ginny leicht genervt von seiner störenden Eigenart, sich nie zu einer konkreten Aussage niederzulassen.

Aber schon hörten sie Harry im Flur wieder näher kommen und an eine Weiterführung der Unterhaltung war nicht zu denken.

„Hey, verlässt du uns etwa schon?“ Harry legte einen Arm um sie und drückte sie.

„Ja. Gute Nacht“, sagte sie und gab ihm einen lauten Schmatzer auf den Mund, nicht ohne Sirius danach einen letzten Blick zuzuwerfen. „Bis morgen.“

In ihrem kalten Bett im zweiten Stock (sie hatte erst beim dritten Anlauf die richtige Tür geöffnet, so lange

war sie nicht mehr dort gewesen) lag sie noch lange wach. Ein Satz ging ihr nämlich einfach nicht aus dem Kopf.

Sirius Black heiratet eine Squib, das wäre die größtmögliche vorstellbare Kränkung für Orion und Walburga gewesen. Und deswegen hat er sie ausgewählt.

Das Schlimme daran war, dass Ginny geneigt war ihrer Mutter zuzustimmen.

Ohohohoh... dramaaaaaa, baby!

Und, wie war's? Gut, schlecht, sehr gut, grottenschlecht??

Wollt ihr mehr davon?

Teil Eure Gedanken mit mir und ich teile meine Fantasie mit Euch, ist nicht ein genialer Deal...??

So. Ich wünsche allen meinen Lesern ein wunderbares Wochenende!!

Ein dickes Kussi.....

(Alliterationen mit U sind echt nicht einfach!)